



JAHRESFINANZBERICHT
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR

2015

INHALT

9 KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT

- 23 Konzernlagebericht
- 51 Konzernabschluss
- 173 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

182 GESCHÄFTSBERICHT NACH UGB

- 183 Lagebericht
- 219 Einzelabschluss
- 264 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter



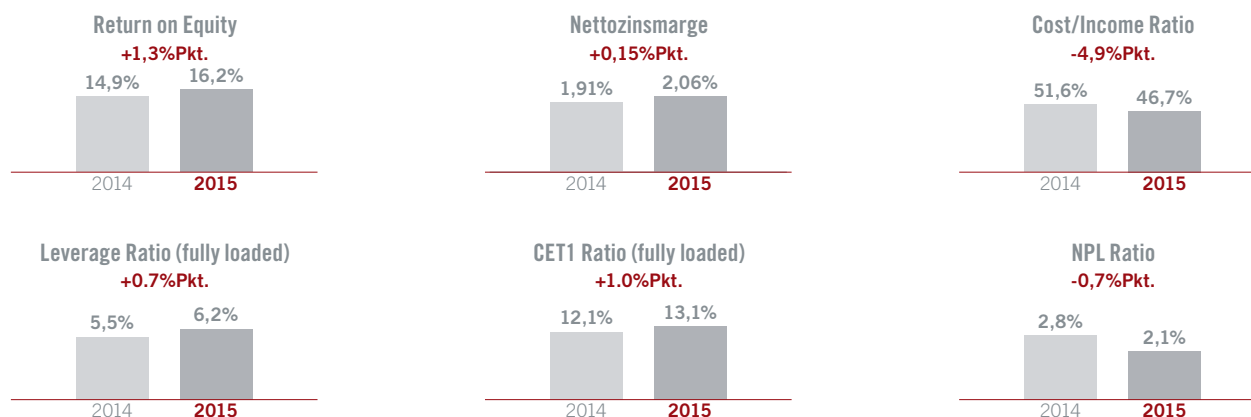
HIGHLIGHTS 2015

- Februar** ▶ Verkauf der BAWAG P.S.K. INVEST – Start einer langfristigen Partnerschaft mit Amundi
- Juni** ▶ 226 Mio. EUR Rekordgewinn im ersten Halbjahr 2015
- Juli** ▶ Rating-Upgrade durch Moody's auf Baa1 mit positivem Ausblick
- Oktober** ▶ Übernahme des Leasinggeschäfts der früheren Volksbanken
- Dezember** ▶ 418 Mio. EUR Rekordgewinn im Geschäftsjahr 2015
 ▶ BAWAG P.S.K. vom Magazin *The Banker* als „Bank des Jahres 2015“ in Österreich ausgezeichnet
 ▶ Erhalt verschiedener nationaler Auszeichnungen für BAWAG P.S.K. und *easybank*

ALLE ZIELE 2015 ÜBERTROFFEN

Ziele 2015	Ergebnisse
Nettogewinn >400 Mio. EUR	418 Mio. EUR
Return on Equity >14%	16,2%
Netto-Kostenreduktion von 5–10% ¹⁾	10,0%
Cost/Income Ratio <50%	46,7%
NPL Ratio <2,5%	2,1%
CET1 Quote (fully loaded) ≥12%	13,1%
Gesamtkapitalquote (fully loaded) ≥16%	16,0%
Leverage Ratio (fully loaded) >6%	6,2%
Liquidity Coverage Ratio >100%	137%
Marktanteil bei Konsumfinanzierungen >9,0%	10,2%

ERFOLGSKENNZAHLEN



KENNZAHLEN

Erfolgsrechnung (in Mio. EUR)	2015	2014	Veränderung (%)	2013	Veränderung (%)
Nettozinsertrag	722,3	677,0	6,7	564,4	28,0
Provisionsüberschuss	185,9	197,8	-6,0	188,0	-1,1
Operative Kernerträge	908,2	874,8	3,8	752,4	20,7
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten inkl. sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	75,7	50,2	50,8	265,8	-71,5
Operative Erträge	983,9	925,0	6,4	1.018,2	-3,4
Operative Aufwendungen	-459,3	-477,2	-3,8	-646,4	-28,9
Regulatorische Aufwendungen	-35,2	-24,6	43,1	-25,3	39,1
Risikokosten	-45,8	-81,6	-43,9	-116,7	-60,8
Jahresüberschuss vor Steuern	448,2	342,5	30,9	228,8	95,9
Nettogewinn	417,9	333,1	25,5	229,1	82,4

Erfolgskennzahlen	2015	2014	Veränderung (%Pkt.)	2013	Veränderung (%Pkt.)
Return on Equity	16,2%	14,9%	1,3	11,6%	4,6
Return on Tangible Equity	16,9%	15,8%	1,1	12,6%	4,3
Return on Risk-Weighted Assets	2,53%	2,03%	0,50	1,25%	1,28
Return on Total Assets	1,19%	0,94%	0,25	0,59%	0,60
Nettozinsmarge	2,06%	1,91%	0,15	1,45%	0,61
Cost/Income Ratio	46,7%	51,6%	-4,9	63,5%	-16,8
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,17%	0,31%	-0,14	0,40%	-0,23

Bilanz (in Mio. EUR)	2015	2014	Veränderung (%)	2013	Veränderung (%)
Bilanzsumme	35.515	34.651	2,5	36.402	-2,4
Finanzielle Vermögenswerte	6.275	7.488	-16,2	7.733	-18,9
Kredite und Forderungen an Kunden	24.713	21.779	13,5	20.980	17,8
Kundeneinlagen	21.695	21.135	2,6	22.013	-1,4
Eigene Emissionen	4.505	6.113	-26,3	7.531	-40,2
IFRS-Eigenkapital	2.759	2.405	14,7	2.053	34,4
IFRS-Eigenkapital abzgl. immaterieller Vermögenswerte	2.655	2.302	15,3	1.911	38,9
Risikogewichtete Aktiva	16.259	16.792	-3,2	16.001	1,6

Bilanzkennzahlen	2015	2014	Veränderung (%Pkt.)	2013	Veränderung (%Pkt.)
Common Equity Tier 1 Quote (fully loaded)	13,1%	12,1%	1,0	9,4%	3,7
Gesamtkapitalquote (fully loaded)	16,0%	15,8%	0,2	13,9%	2,1
Leverage Ratio (fully loaded)	6,2%	5,5%	0,7	4,1%	2,1
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	137%	134%	3	178%	-
NPL Ratio	2,1%	2,8%	-0,7	3,4%	-1,3

Anmerkung: Definitionen und Details zur angewandten Berechnungsmethodik siehe Kapitel „Definitionen“ auf Seite 49.

BAWAG P.S.K. AUF EINEN BLICK

Die BAWAG P.S.K. ist eine der größten und profitabelsten Banken Österreichs mit über 1,6 Millionen Privat- und Firmenkunden und einer landesweit sehr bekannten Marke. Unsere Geschäftsstrategie ist auf niedriges Risiko und hohe Effizienz ausgerichtet. Zwei Drittel unserer Kredite und Forderungen bestehen gegenüber Kunden in Österreich, während die restlichen auf westliche Industrieländer wie Deutschland, Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten entfallen.

In den letzten Jahren haben wir uns verstärkt auf unser Kerngeschäft konzentriert und jene Geschäftsbereiche aufgegeben, in denen wir über keinen oder nur einen geringen Wettbewerbsvorteil verfügten. Im Zuge dieses Veränderungsprozesses haben wir unsere Tochtergesellschaft für Vermögensverwaltung verkauft, den Eigenhandel eingestellt und die Entscheidung getroffen, uns proaktiv

aus Mittel- und Osteuropa zurückzuziehen. Inzwischen beträgt unser Kreditengagement in dieser Region weniger als 0,5% der Bilanzsumme. Wir sind stolz unser Kreditportfolio mit geringem Risiko zu führen.

Unsere Geschäftssegmente sind Retail Banking and Small Business, Corporate Lending and Investments und Treasury Services and Markets. Das Angebot leicht verständlicher, transparenter und erstklassiger Produkte und Dienstleistungen, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen, steht in allen Geschäftsbereichen im Zentrum unserer Strategie.

Die Bank befindet sich zu 52% im Eigentum von Cerberus Capital Management LP und zu 40% im Eigentum von GoldenTree Asset Management LP.

STRATEGIE

- ▶ **Ertragswachstum in unseren Kernmärkten** – Unser Ziel ist es, unsere Kundenbasis und unser Kundengeschäft in unseren Kernmärkten, nämlich Österreich und westlichen Industriestaaten mit stabilen geopolitischen und makroökonomischen Rahmenbedingungen, zu steigern.
- ▶ **Unsere Kunden das Leben einfacher machen** – Unsere Kunden sollen ihre Bankgeschäfte so gut und komfortabel wie möglich über unsere digitalen und physischen Vertriebskanäle abwickeln können. Dadurch wollen wir erfolgreiche, langfristige Kundenbeziehungen aufbauen und erhalten.
- ▶ **Effizienz als Schlüssel zum Erfolg** – Kosteneffizienz in allen Geschäftsbereichen und Funktionen ist für den Erfolg in einem komplexen Umfeld entscheidend, in dem wir mit stärkerem Wettbewerb, ständig steigenden regulatorischen Anforderungen und wachsenden makroökonomischen Herausforderungen konfrontiert sind.
- ▶ **Sicher und solide** – Eine solide Kapitalausstattung, stabile Einlagen sowie niedrige und kalkulierbare Risikokosten stellen die Eckpfeiler unserer Geschäftsstrategie in allen Bereichen der Bank dar.

UNSERE ZIELE 2016

- ▶ **Profitabilität** – Nettogewinn >450 Mio. EUR, Return on Equity >14% und Return on Tangible Equity >15%
- ▶ **Effizienz** – Cost/Income Ratio <45%
- ▶ **Kapital** – Beibehaltung einer CET1 Quote >12% unter Vollenwendung der CRR
- ▶ **Leverage** – Beibehaltung einer Leverage Ratio >5% unter Vollenwendung der CRR

GESCHÄFTSBEREICHE IM ÜBERBLICK

Retail Banking and Small Business

Wir betreuen in ganz Österreich über 1,6 Millionen Privatkunden und bieten im Rahmen unserer Filialkooperation mit der Österreichischen Post, über unsere digitalen Vertriebskanäle Online- und Mobile Banking sowie über die *easybank*, unsere Direktbanktochter, eine breite Palette an Spar-, Kredit- und Anlageprodukten an. Unser Marktanteil beträgt in Österreich bei Girokonten 17%, bei Konsumkrediten 10% und bei Kundeneinlagen 8%. Die Sparte

Geschäftskunden (Small Business) betreut österreichische Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu 50 Mio. EUR sowie den sozialen Wohnbau. Wir servieren mehr als 37.000 KMUs mit umfassenden Dienstleistungen im Bereich Kreditvergabe und Zahlungsverkehr. Unser Leasinggeschäft, das von der *easybank* gesteuert wird, ist ebenfalls Teil dieses Segments. Ca. 20% der Aktiva entfallen auf internationale Wohnbaukredite.

in Mio. EUR	2015	2014	Vdg. (%)
Kundeneinlagen	18.866	18.746	0,6
Aktiva	12.822	9.579	33,9
Operative Erträge	547	562	-2,6
Jahresüberschuss vor Steuern	193	157	22,9

Corporate Lending and Investments

Der Geschäftsbereich Corporate Lending and Investments stellt Großunternehmen aller Branchen Kredite und Finanzdienstleistungen zur Verfügung. Wir betreuen in Österreich über 5.000 Firmenkunden bzw. Kunden der öffentlichen Hand, die neben klassischen Finanzierungen auch unsere marktführenden Services im Zahlungsverkehr

in Anspruch nehmen. Darüber hinaus unterstützen wir Kunden in westlichen Industrieländern (insb. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten) bei der allgemeinen Unternehmensfinanzierung sowie gewerblichen Immobilien- und Portfoliofinanzierungen.

in Mio. EUR	2015	2014	Vdg. (%)
Aktiva	13.188	13.885	-5,0
Operative Erträge	280	258	8,4
Jahresüberschuss vor Steuern	190	143	32,7

Treasury Services and Markets

Treasury Services and Markets führt für die Bank Sicherungsgeschäfte gegen Zins- und Währungsrisiken durch,

stellt eine Vielzahl an Kapitalmarktaktivitäten für Kunden bereit und verwaltet das Anleiheportfolio der Bank.

in Mio. EUR	2015	2014	Vdg. (%)
Aktiva	4.526	5.755	-21,4
Operative Erträge	71	77	-8,7
Jahresüberschuss vor Steuern	52	56	-7,3

Disclaimer:

Bestimmte der in diesem Bericht enthaltenen Aussagen können Darstellungen von oder Aussagen über zukünftige Annahmen oder Erwartungen sein, die auf gegenwärtigen Annahmen und der gegenwärtigen Sicht des Managements beruhen, und beinhalten bekannte und unbekannt Risiken und Ungewissheiten, die zu beträchtlichen Abweichungen von den tatsächlichen Ergebnissen, Leistungen oder Ereignissen führen können.

Tatsächliche Ergebnisse können von den prognostizierten wesentlich abweichen und berichtete Ergebnisse sollten nicht als Hinweis auf zukünftige Entwicklungen betrachtet werden.

Weder die BAWAG P.S.K. selbst noch irgendeines ihrer verbundenen Unternehmen sowie deren Berater oder Vertreter haften in irgendeiner Art

und Weise (fahrlässig oder anderweitig) für irgendwelche Schäden jeglicher Art oder für Verluste, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieses Berichts oder der enthaltenen Inhalte oder anderweitig im Zusammenhang mit diesem Dokument entstehen.

Dieser Bericht stellt weder ein Angebot noch eine Einladung zum Kauf oder Verkauf oder zur Zeichnung irgendwelcher Wertpapiere dar und seine Inhalte oder Teile davon dürfen keine Grundlage oder Vertrauensbasis irgendeines Vertrags oder irgendeiner Verpflichtung bilden.

Die Tabellen in diesem Bericht können Rundungsdifferenzen enthalten.

Sämtliche in diesem Bericht verwendete personenbezogene Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT 2015

10 BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN

13 STRATEGIE

13 Unsere Strategie

18 GOVERNANCE

18 Der Vorstand der BAWAG P.S.K.

19 Corporate Governance

21 Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden

23 KONZERNLAGEBERICHT

24 Wirtschaftliche und regulatorische Entwicklungen

26 Ergebnis- und Bilanzanalyse

31 Geschäftssegmente

42 Risikomanagement

42 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

44 Personalentwicklung

46 Corporate Social Responsibility

48 Forschung und Entwicklung

48 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

48 Ausblick

49 Definitionen

51 KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

54 Konzernrechnung

61 Anhang (Notes)

143 Risikobericht

173 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

174 Organe der BAWAG P.S.K.

178 BESTÄTIGUNGSVERMERK

180 GLOSSAR

BRIEF DES VORSTANDS- VORSITZENDEN



Sehr geehrte Damen und Herren,

2015 war für die BAWAG P.S.K. wieder ein ausgezeichnetes Jahr. Dies verdanken wir dem Einsatz aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gemeinsam auf das Ziel hingearbeitet haben, unseren Kunden leicht verständliche, transparente und erstklassige Produkte anzubieten und die Bank gleichzeitig zu einem der effizientesten Finanzinstitute Europas zu machen.

Rekordergebnisse erzielt – Ziele für 2015 übertroffen

Trotz des Niedrigzinsumfeldes und der makroökonomischen Wachstumsschwäche erwirtschaftete die BAWAG P.S.K. auch 2015 ein Rekordergebnis und zählt damit zu den profitabelsten europäischen Banken.

Wir haben alle für 2015 gesetzten Ziele übertroffen:

► Nettogewinn >400 Mio. EUR und Return on Equity >14%

Wir konnten den Nettogewinn im Vergleich zum Vorjahr um 26% auf 418 Mio. EUR erhöhen. Diese Steigerung ist vor allem auf höhere operative Kernerträge (+4%), niedrigere operative Aufwendungen (-4%) und geringere Risikokosten (-44%) zurückzuführen. Insgesamt ergibt sich damit ein Return on Equity von 16%.

► Netto-Kostenreduktion von 5–10% und Cost/Income Ratio <50%

Die in den letzten Jahren getätigten Investitionen zur Anpassung unserer Kostenstruktur machen sich nun bezahlt. Die operativen Kernaufwendungen konnten im Jahr 2015 um 10% auf 440 Mio. EUR gesenkt werden. Im vierten Quartal haben wir 20 Mio. EUR für weitere Kostensenkungsmaßnahmen vorgesehen. Insgesamt sind damit die operativen Aufwendungen um 4% gesunken; die Cost/Income Ratio hat sich gleichzeitig um 5 Prozentpunkte auf 47% verbessert.

► NPL Ratio <2,5%

Wir haben unser konservatives Risikoprofil mit einer vorsichtigen Kreditvergabe beibehalten und unsere Geschäftstätigkeit auf stabile, gesunde Volkswirtschaften konzentriert. Die NPL Ratio ist weiter auf 2,1% gesunken, liegt damit unter unserem Zielwert von 2,5% und spiegelt das geringe Risiko in unserer Bilanz wider.

► CET1 Quote \geq 12% und Gesamtkapitalquote \geq 16% (beide unter Vollenwendung der CRR)

Zum Jahresende 2015 erreichten wir unter Vollenwendung der CRR eine CET1 Quote von 13,1% und eine Gesamtkapitalquote von 16,0%. Das macht die BAWAG P.S.K. zu einer der kapitalstärksten Banken in Österreich und ganz Europa. Diese starke Kapitalbasis ermöglicht uns weiteres Wachstum und Investitionen in unseren Kerngeschäftsbereichen. Der Vorstand hat beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividendenausschüttung in Höhe von 325 Mio. EUR vorzuschlagen, die in den Kapitalquoten zum Jahresende 2015 bereits berücksichtigt ist. Ohne die vorgeschlagene Dividende würden die CET1- und Gesamtkapitalquoten unter Vollenwendung der CRR bei 15,1% bzw. 17,9% liegen.

► Leverage Ratio >6% (Vollenwendung der CRR) und Liquidity Coverage Ratio >100%

Unter Vollenwendung der CRR betrug die Leverage Ratio zum Jahresende 6,2% und die Liquidity Coverage Ratio 137%, womit unsere Ziele für 2015 deutlich übertroffen wurden.

► Marktanteil bei Konsumkrediten in Österreich >9,0%

Die Zunahme des Konsumkreditbestandes um mehr als 10% im Jahr 2015 spiegelt unsere klare Ausrichtung auf dieses Kernprodukt wider. Wir konnten damit unseren Marktanteil gegenüber dem Jahresende 2014 um 120 Basispunkte auf 10,2% ausbauen. Die Übererfüllung des Zielwerts wurde durch unseren Fokus auf Kundenservice und operative Exzellenz unterstützt.

Highlights des Jahres 2015

Es gab für die Bank im Laufe des Jahres 2015 zahlreiche Höhepunkte, und ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nützen, einige wenige besonders hervorzuheben.

Im **Februar** ging die BAWAG P.S.K. eine langfristige Partnerschaft mit Amundi, einem der weltweit führenden Vermögensverwalter, ein, der seinerseits die BAWAG P.S.K. INVEST vollständig übernommen hat. Damit haben unsere Kunden nun Zugang zu einer breiten Palette an Veranlagungsprodukten. Durch diese Partnerschaft ergab sich in diesem Geschäftsbereich eine starke Dynamik, die im Jahr 2015 zu Bruttoabsätzen bei Fondsprodukten von insgesamt 1,2 Mrd. EUR führte.

Im **Juli** wurde die erfolgreiche Entwicklung der BAWAG P.S.K. zu einer der profitabelsten und effizientesten Banken Europas auch durch Moody's bestätigt. Die langfristigen Ratings für Einlagen und vorrangige, unbesicherte Verbindlichkeiten sowie das Emittentenrating der Bank wurden um jeweils eine Stufe auf Baa1 angehoben und der Ausblick auf „positiv“ gesetzt. Darüber hinaus wurde das Stand-alone-Rating auf baa3 (erstmalig „Investment Grade“) angehoben und gleichzeitig auf weiteres Verbesserungspotenzial innerhalb der nächsten 12 bis 18 Monate hingewiesen.

Im **Oktober** konnten wir durch die Übernahme des Leasinggeschäfts der früheren Volksbanken unter Beweis stellen, dass wir auch strategische Wachstumstransaktionen erfolgreich umsetzen können. Damit sind wir zur Nummer 3 im österreichischen KFZ-Leasinggeschäft aufgestiegen.

Im **Dezember** haben wir unser Retail-Geschäft durch die Übernahme eines erstklassigen und gut diversifizierten internationalen Portfolios an Wohnbaukrediten auf westeuropäische Märkte ausgeweitet. Weiters hat *The Banker*, ein von der *Financial Times* herausgegebenes, internationales Bankfachmagazin, die BAWAG P.S.K. erstmals zur „Bank des Jahres 2015“ in Österreich gekürt. Diese Auszeichnung unterstreicht die erfolgreiche strategische Neuausrichtung der Bank in den letzten Jahren. Darüber hinaus haben die BAWAG P.S.K. und die *easybank*, unsere Direktbanktochter, vom österreichischen Magazin *DerBörsianer* drei wichtige Auszeichnungen erhalten („Beste Bank Österreichs“, „Beste Universalbank in Österreich“, „Beste Direktbank in Österreich“).

Ausblick und Ziele für 2016

Wir sind überzeugt, dass sich die europäische Bankenlandschaft derzeit stark im Umbruch befindet, der allerdings durch Faktoren wie stagnierendes Wachstum, niedrige Zinssätze, steigende regulatorische Kosten, struk-

turell ineffiziente Geschäftsmodelle sowie den Markteintritt von Fintechs, die die klassischen Bank-Geschäftsmodelle unter Druck bringen, gehemmt wird. Wir sehen in dieser Übergangsphase interessante Geschäftsmöglichkeiten und sind bereit, uns diesen Herausforderungen zu stellen und die sich uns bietenden einzigartigen Chancen zu nutzen.

Als eine konkrete Initiative haben die BAWAG P.S.K. und die *easybank* gemeinsam bis zu 100 Mio. EUR für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit sowie Investitionen in Fintech-Unternehmen in der Frühphase ihrer Entwicklung vorgesehen. Damit positioniert sich die BAWAG P.S.K. verstärkt als führender Akteur auf dem digitalen Markt in Österreich. Dies ist Teil einer breiteren, auf neuen Technologien aufbauenden Strategie, die darauf abzielt, rascher auf sich ändernde Kundenbedürfnisse zu reagieren, unsere Unternehmenskultur entsprechend anzupassen, Prozesse einfacher und effizienter zu gestalten und unser Retail-Geschäft über die *easybank* grenzüberschreitend auszuweiten.

Schließlich möchte ich unterstreichen, dass die Neuausrichtung der Bank noch nicht abgeschlossen ist. Die letzten vier Jahre waren darauf ausgerichtet, unser Geschäft richtig zu dimensionieren, Investitionen zur Umsetzung weitreichender Kostensenkungen vorzunehmen, uns aus nicht zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsbereichen und Märkten (z.B. Mittel- und Osteuropa) zurückzuziehen und unser Geschäftsmodell zu vereinfachen. Diesen Ansatz werden wir fortsetzen, denn Effizienz steht für uns weiterhin im Zentrum unserer Strategie, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

Der nächste Schritt in der Weiterentwicklung der BAWAG P.S.K. ist ein noch stärkerer Fokus auf Digitalisierung. Das Kundenverhalten ändert sich rasch, und in einer Welt, in der Innovation von den Fintechs als neuen Akteuren vorangetrieben wird, kann sich kein Aspekt unserer Geschäftstätigkeit der Digitalisierung entziehen.

Unsere **Ziele für 2016** lauten wie folgt:

- ▶ Profitabilität bleibt weiter ein Schwerpunkt. Unsere Ziele sind ein **Nettogewinn >450 Mio. EUR**, ein **Return on Equity >14%** und ein **Return on Tangible Equity >15%**.
- ▶ Wir konzentrieren uns weiterhin auf operative Effizienz und streben eine **Cost/Income Ratio <45%** an.
- ▶ Wir werden unsere starke Kapitalbasis beibehalten und setzen uns als Ziel eine **CET1 Quote >12%** unter Vollanwendung der CRR.
- ▶ Wir werden unter Vollarwendung der CRR die **Leverage Ratio >5%** halten.

Die starken Ergebnisse des Jahres 2015 bestätigen neuerlich, dass die BAWAG P.S.K. gut aufgestellt ist, in einem wettbewerbsintensiven und sich ständig weiterentwickeln-

den europäischen Bankenumfeld erfolgreich zu bestehen. Wir sind stolz darauf, zu den profitabelsten Banken Europas zu gehören.

Dieser Erfolg war nur dank des Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich, die unseren Kunden einfach verständliche, transparente und erstklassige Produkte bereitstellen. Mein Dank gilt auch unseren Kunden und Eigentümern für ihre laufende Unterstützung in den letzten Monaten und Jahren.



Byron Haynes
CEO und Vorstandsvorsitzender

UNSERE STRATEGIE

ERTRAGSWACHSTUM IN UNSEREN KERNMÄRKTEN

Österreich ist der Kernmarkt der BAWAG P.S.K., in dem die Marke stark verankert und landesweit sehr bekannt ist. Mit 1,6 Millionen Kunden entfallen zwei Drittel unseres Kreditengagements auf den österreichischen Markt.

Unsere auf Österreich ausgerichtete Strategie beruht auf den folgenden Alleinstellungsmerkmalen:

- ▶ Ein gemeinsam mit der Österreichischen Post betriebenes Filialnetz, um unseren Kunden eine komfortable Möglichkeit für die Abwicklung ihrer Bank- und Postgeschäfte zu bieten. Hieraus generieren wir jährlich etwa 50 Millionen Besuche von Nicht-Bankkunden, was ein großes Potenzial zur Neukundengewinnung darstellt.
- ▶ *easybank*, unsere bestbewertete Direktbanktochter, eröffnet uns den Zugang zu einer Kundenbasis, welche jene der BAWAG P.S.K. ideal ergänzt. Die *easybank* wird auch als Plattform für eine grenzüberschreitende Expansion des Privatkundengeschäfts in weitere westliche Märkte dienen.
- ▶ Unsere langjährige Kundenbeziehung zur Republik Österreich, für die wir Zahlungsverkehrsdienstleister sind.
- ▶ Unsere schlanke, zentralisierte Organisationsstruktur, die es uns ermöglicht, unseren Kunden im ganzen Land ein durchgehend hohes Qualitätsniveau zu gewährleisten und zeitnah Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die den Ansprüchen aller unserer Privat- und Firmenkunden entsprechen.

Wir konzentrieren uns in erster Linie auf österreichische Privatkunden sowie auf KMUs und Firmenkunden, sind aber auch an weiterem internationalen Privatkundenge-

schäft interessiert. Wir sind bestrebt, uns sowohl in Österreich als auch in Europa als eine der effizientesten Banken zu positionieren.

Ergänzt wird unser Fokus auf Österreich durch unseren internationalen Geschäftsbereich. Dieser ist auf Unternehmens-, gewerbliche Immobilien- sowie Portfoliofinanzierung in westlichen Industrieländern, u.a. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten, ausgerichtet. Diese Strategie bedeutet eine stärkere Diversifizierung der Ertragsquellen der Bank und eröffnet uns Wachstumschancen in Ländern mit stabilen geopolitischen und makroökonomischen Rahmenbedingungen.

Wir sind überzeugt, dass es in Österreich ebenso wie in Europa zu einer Konsolidierung der Bankenlandschaft kommen wird. Dank der Neuausrichtung der Bank und unserer starken Performance in den letzten Jahren sind wir in der Lage, im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld in die Offensive zu gehen. Wir sehen in dieser Phase große Chancen und sind entschlossen, uns diesen Herausforderungen zu stellen und einmalige Möglichkeiten zum Ausbau unserer Kundenbasis sowie zum Gewinn von Marktanteilen durch organisches und anorganisches Wachstum zu nützen.

2015 haben wir im Zuge unserer anorganischen Wachstumsstrategie zwei Übernahmen getätigt. Der Kauf des KFZ-Leasinggeschäfts der früheren Volksbanken machte uns zum drittgrößten KFZ-Leasinganbieter in Österreich. Weiters haben wir ein internationales Portfolio an Wohnbaukrediten übernommen, das uns die Expansion unseres Privatkundengeschäfts über die österreichischen Grenzen hinaus ermöglicht.

UNSEREN KUNDEN DAS LEBEN EINFACHER MACHEN

Unsere Kunden sollen ihre Bankgeschäfte so gut und angenehm wie möglich über unsere digitalen und physischen Vertriebskanäle abwickeln können. Unsere digitalen Initiativen dienen daher allesamt der Erhöhung des Kundenkomforts.

Folgende Maßnahmen sind für den Aufbau und den Erhalt erfolgreicher Kundenbeziehungen entscheidend und machen unseren Kunden das Leben einfacher:

- ▶ Leichte Verständlichkeit und Konsistenz unseres Produktportfolios als Ausdruck unseres Bekenntnisses zu einem klaren, fairen und transparenten Bankgeschäft auf allen unseren Vertriebswegen.
- ▶ Digitalisierung der gesamten Prozesskette, sodass unsere Kunden rund um die Uhr und überall Zugang zur gesamten Palette unserer Produkte und Dienstleistungen haben und nahtlos zwischen verschiedenen Vertriebskanälen wechseln können.

- ▶ Durch Big-Data-Analytik sowohl neue als auch bestehende Kunden besser verstehen lernen, um sie gezielt mit maßgeschneiderten und personalisierten Produktangeboten ansprechen zu können.
- ▶ Stärkung unserer bereits erfolgreichen und Aufbau neuer Partnerschaften, vor allem in der digitalen Welt der Fintechs, zur Weiterentwicklung unseres Privatkundengeschäfts und zur Ausweitung unseres Produkt- und Serviceangebots.

Einfache Verständlichkeit und Konsistenz der Produkte

Wir sind überzeugt, dass unsere Kunden eine Bank bevorzugen, deren Produkte sich durch Verständlichkeit und Transparenz auszeichnen. Daher ist sowohl unser traditionelles als auch unser Online-Produktangebot darauf ausgerichtet, unseren Kunden klare, faire und transparente Bankdienstleistungen anzubieten.

Dieser Ansatz kommt in der einzigartigen und vor kurzem erneuerten „Box“-Produktlinie zum Ausdruck. Hier wird die für verschiedene Finanzdienstleistungen der Bank erforderliche Information und Dokumentation sinnvoll und in standardisierter Form gebündelt. Dadurch vereinfachen wir für unsere Kunden die Banktransaktionen, da nun keine Unterschiede mehr zwischen den Produktmerkmalen und -bedingungen in den verschiedenen Vertriebskanälen bestehen. Die „Box“-Produkte werden sowohl im digitalen als auch im physischen Vertrieb gut angenommen und tragen zur Steigerung der Absatz-Produktivität bei.

Ergänzt wird dieses Konzept durch unsere KFZ-Leasingaktivitäten und eine vollständige Palette an Darlehensprodukten und Zahlungsverkehrsdienstleistungen für KMUs in ganz Österreich.

Digitalisierung der gesamten Prozesskette

Wir investieren laufend in alle unsere Vertriebswege, um unseren Kunden jederzeit und überall attraktive Spar-, Kredit/Leasing-, Versicherungs- und Anlageprodukte anbieten zu können. Zur Steigerung der allgemeinen Kundenzufriedenheit im Umgang mit unseren Produkten und Dienstleistungen setzen wir auf intuitive Benutzeroberflächen, die den nahtlosen Wechsel zwischen verschiedenen Vertriebswegen ermöglichen.

Digitale Vertriebskanäle

1) Online-/Mobile Banking: Aufgrund allgemeiner Trends im Kundenverhalten in einer digitalisierten Welt sowie demografischer Entwicklungen erwarten wir, dass Online- und Mobile Banking letztendlich zum wichtigsten Vertriebsweg für alltägliche Bankgeschäfte werden. Über unser eBanking und unsere Mobile Apps können unsere Kunden rund um die Uhr auf ihre Bankprodukte zugreifen und digitale Zahlungen und andere Transaktionen mittels modernster Übertragungs- und Sicherheitstechnologien abwickeln. Dies erhöht unsere Kosteneffizienz und ermöglicht es unseren Kunden, Produkte und Dienstleistungen direkt zu vergleichen und abzuschließen.

2) Direktbank: Als führende und bestbewertete Direktbank in Österreich arbeitet die *easybank* mit ihrem eigenen Markenkonzept, das auf einfache und innovative Produkte, schlanke Prozesse und hohe Servicequalität ausgerichtet ist. *easybank* und BAWAG P.S.K. nutzen für ihre Entwicklungs- und Innovationszyklen eine gemeinsame Betriebs- und Technologieplattform.

Physischer Vertriebskanal

Die kontinuierliche Optimierung und Digitalisierung unseres Filialnetzes bleibt zentraler Bestandteil unserer Strategie im physischen Vertrieb. Unsere gemeinsam mit der Österreichischen Post betriebenen Filialen bieten Bank- und Postdienstleistungen im Rahmen einer flexiblen Kostenstruktur. Die Partnerschaft stellt zudem aufgrund von jährlich über 50 Millionen Besuchen von Nicht-Bankkunden eine hervorragende Möglichkeit zur Neukundengewinnung und zur nachhaltigen Förderung der Sichtbarkeit unserer Marke dar. Wir legen Wert auf Kostendisziplin, und unser Filialnetz unterliegt weiterhin strengen Kosten- und Rentabilitätsanforderungen.

Um höchste Kundenzufriedenheit entlang der gesamten Prozesskette im digitalen und physischen Vertrieb zu gewährleisten, arbeiten wir laufend an der Evaluierung und Entwicklung operativer Lösungen zur Effizienzsteigerung und produkt- und plattformübergreifender Standardisierung von Arbeitsabläufen.

Damit werden wir den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht und steigern gleichzeitig unseren bereits hohen Standard operativer Exzellenz. Wir investieren laufend in unsere IT-Infrastruktur und prüfen Möglichkeiten, mit Hilfe modernster (Automatisierungs-)Technologien und optischer

Texterkennung unsere Verarbeitungszeiten zu verkürzen und die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern. Wir haben in den letzten Jahren über 100 Mio. EUR in IT-Tools und Upgrades unseres Kernbankensystems investiert.

Big-Data-Analytik wird die Bankenbranche verändern

Wir sind davon überzeugt, dass im heutigen wettbewerbsintensiven Umfeld Big Data und prädiktive Analytik für Banken die Schlüssel zum Erfolg darstellen. Wir wollen in der Lage sein, für alle Kunden zum richtigen Zeitpunkt die passende und personalisierte nächste Aktion über den bevorzugten Vertriebsweg zu identifizieren sowie durch aktive Mikrosegmentierung einen ereignisbasierten Marketingansatz und Treueprogramme zu entwickeln. Des Weiteren sollen durch den Einsatz hochentwickelter Analytik unsere Kreditvergabestandards verbessert werden.

Dazu haben wir in der zweiten Jahreshälfte 2015 in der *easybank* ein Pilotprojekt zu Big Data gestartet, um zu testen, inwieweit modernste Analytik dazu beitragen kann, unsere Absatzmöglichkeiten zu verbessern und die Kundenzufriedenheit bzw. das Kundenerlebnis zu verbessern.

Big-Data-Analytik birgt zwar ein enormes Potential, wir legen aber Wert auf die Wahrung höchster Standards bei Vertraulichkeit und Schutz unserer Kundendaten.

Aufbau und Stärkung unserer Partnerschaften

Wir setzen auf die Zusammenarbeit mit Partnern von Welt-rang, womit wir in der Lage sind, über unsere einzigartigen Vertriebskanäle online und offline unseren Kunden attraktive Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang unsere langfristige Partnerschaft mit Amundi beim Vertrieb von Fondsprodukten in Österreich. Weitere wichtige Partnerschaften bestehen mit der Generali Versicherung im Bereich Lebensversicherung, mit der Bausparkasse Wüstenrot im Bereich Bausparen und Darlehensprodukte, mit VISA und MasterCard für Debit- und Kreditkarten, mit Western Union für Auslandsüberweisungen und mit First Data für das österreichische Bankomatnetzwerk.

Wir stellen jedoch zugleich fest, dass der Bankensektor in Österreich und Europa gegenwärtig einem tiefgreifenden Wandel unterliegt. Dies ist nicht zuletzt auf den Markteintritt von Fintechs zurückzuführen, die traditionelle Banken mit ihren oft strukturell ineffizienten und veralteten Geschäftsmodellen stark unter Druck setzen. Wir betrachten diese Entwicklung als Chance, neue Partnerschaften einzugehen und mit Fintechs auf verschiedenen Ebenen unserer Wertschöpfungskette zusammenzuarbeiten, um die sich verändernden Kundenwünsche im digitalen Zeitalter zu erfüllen.

EFFIZIENZ ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Der gesamte europäische Bankensektor leidet nach wie vor unter den negativen Auswirkungen des stagnierenden Wirtschaftswachstums, einer seit mehreren Jahren bestehenden Niedrigzinslandschaft, einem anhaltenden Preisdruck infolge von Liquiditätsüberschüssen sowie erhöhten regulatorischen Anforderungen. Außerdem drängen immer mehr Unternehmen außerhalb des traditionellen Finanzsektors (Fintechs) auf den Markt, die Marktanteile gewinnen und die klassischen Ertragsquellen von Banken und anderen Finanzinstituten beeinträchtigen. Der Wettbewerb in unserer Branche wird dadurch härter und die Margen geraten zusehends unter Druck. Wir sind überzeugt, dass Banken in diesem herausfordernden Umfeld keine andere Wahl haben, als ihre Geschäftsmodelle zu adaptieren, Kosten zu senken und ihre Prozesse effizienter zu gestalten. Angesichts der verstärkten Konkurrenz durch bestehende und neue Marktteilnehmer ist das traditionelle Kostenparadigma in Frage zu stellen.

Kosteneffizienz wurde in den letzten Jahren zu einem Eckpfeiler unseres Geschäftsmodells und ist inzwischen Teil unserer DNA geworden. Wir haben ein umfassendes Restrukturierungsprogramm mit dem Ziel der Senkung unserer Gesamtkosten bei gleichzeitiger Prozessbereinigung zur Steigerung der Effizienz und Erzielung operativer Exzellenz umgesetzt. Durch Umgestaltung unserer Prozesse und Vereinfachung unserer Produkte und Dienstleistungen konnten wir die Vor- und Durchlaufzeiten reduzieren. Wir haben nicht nur proaktiv an der Bereinigung des strukturellen Kostungleichgewichts gearbeitet, sondern auch die Kundenzufriedenheit erhöht, was im Interesse aller unserer Stakeholder liegt.

Operative Exzellenz

Mit Blick auf das Jahr 2016 konzentrieren wir uns weiterhin auf die Optimierung unserer Prozesse und die Erhö-

hung der operativen Exzellenz. Die Eckpfeiler unseres Prozessoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramms lauten wie folgt:

- ▶ Weitere Prozessanpassungen in unserem internen Service Center für bankweite Zahlungsverkehrs- und Kreditprozesse unter dem gemeinsamen Dach unserer 100%igen Tochter E2E. Durch permanente Effizienz- und Produktivitätsverbesserungen konnten wir durch die dadurch freigesetzten Kapazitäten im Jahr 2015 sogar verschiedene ausgelagerte Tätigkeiten zurück in die E2E holen.
- ▶ Weitere Rationalisierung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen mit dem Ziel der Straffung und Standardisierung unseres Produktangebots (online und offline) und der Optimierung unseres Gesamtauftritts.
- ▶ Analyse unserer gesamten Wertschöpfungskette zur Identifikation von Kernkompetenzen im Front, Middle und Back Office sowie zur Nutzung von konzerninternen und externen Outsourcing- und Nearshoring-Plattformen und potentieller Kooperationen.
- ▶ Schaffung einer am Six-Sigma-Prozess orientierten Managementkultur zur Steigerung der operativen Effizienz und Produktivität sowie zur Förderung weiterer, kontinuierlicher Verbesserungen.

Kostenmanagement

Kostenmanagement ist seit Jahren Teil der gelebten Kultur und der DNA der Bank und durch folgende Punkte fest verankert:

- ▶ *Zentralisierung*: Zentralisiertes Kostenmanagement durch den CFO auf Basis einer stringenten Vorgangsweise bei der Analyse und Prüfung von Kosten auf Einzelpositionsebene.
- ▶ *Kostenziele*: Vorgabe absoluter Kostenziele zur Messung der tatsächlichen Kostenentwicklung und Vermeidung potentieller Kostensteigerungen bei steigenden Erträgen.

- ▶ *Verantwortlichkeit*: Direkte Vorstandsverantwortung für die tatsächliche Kostenentwicklung jedes einzelnen Bereichs und auf Gesamtbankebene.
- ▶ *Anreize*: Höhere Leistungsziele für Vorstände und Führungskräfte, insbesondere in den Bereichen Kosten und operative Effizienz.
- ▶ *Transparenz*: Vollständige Zuordnung der tatsächlichen Kosten zu allen Geschäftsbereichen und Produkten zur eindeutigen und transparenten Darstellung der Rentabilität aller Vertriebswege und Produkte.
- ▶ *Optimierung*: Einrichtung von Projektteams unter der Leitung des Quality Leaders mit Fokus auf verbesserte Messungen und Analysen der gesamten Prozesskette; Einführung eines Six-Sigma-Qualitätsprogramms in der gesamten Bank.

Investitionen in unsere IT-Infrastruktur

Ein wichtiger Eckpfeiler unseres flexiblen Betriebsmodells und unserer Fähigkeit, unsere Effizienz und operative Exzellenz zu steigern, ist eine optimale IT-Infrastruktur, die sich an geänderte Bedürfnisse der verschiedenen Vertriebswege anpassen lässt, flexible Applikationsentwicklungen und Release-Prozesse zulässt und zugleich Stabilität gewährleistet.

In den letzten Jahren haben wir stark in verschiedene IT-Projekte zur Automatisierung und Vereinfachung unserer Prozesse, zum Einstieg in die digitale Welt, zur Erweiterung unserer Rechenzentren, zur Verbesserung unserer Analysefähigkeiten und zur Steigerung der Kundenzufriedenheit investiert. Ein mehrjähriger IT-Plan ermöglicht der Bank kontinuierliche Upgrades ihrer Infrastruktur und den optimalen Einsatz neu eingeführter Technologien, wie z.B. Robotersysteme oder optische Texterkennungssoftware, zur Verbesserung der Kundenorientierung. So haben wir etwa vor kurzem unsere Infrastruktur für den Umgang mit Big Data durch zusätzliche Analyse- und Rechentools (zum Teil auf Basis von Cloud-Lösungen) erweitert.

SICHER UND SOLIDE

Eine starke Kapitalposition, stabile Einlagen sowie niedrige und kalkulierbare Risikokosten bei allen unseren Produkten bilden die Grundlage für die Umsetzung unserer bankweiten Geschäftsstrategie und die Erreichung unserer Ziele. Das Management bekennt sich zu einer auf Sicherheit und niedriges Risiko ausgerichteten Unternehmensführung.

Kapital

Die Bank erfüllt alle Kapitalanforderungen gemäß CRR ohne Berücksichtigung von Übergangsvorschriften. Die wichtigsten Erfordernisse betreffen die Kern- und Gesamtkapitalquoten und eine konservative Leverage Ratio, da wir uns zum Ziel gesetzt haben, eine der am besten kapitalisierten Banken in Österreich und Europa zu sein.

Wir sind der Auffassung, dass unsere CET1 Quote unter Vollanwendung der CRR langfristig mindestens 12% betragen sollte, um uns von Konjunkturzyklen unabhängig zu machen und die nötige Flexibilität für unsere Wachstumsinitiativen zu gewährleisten. Außerdem steuern wir die Bank unter Einhaltung eines im Vergleich zu unseren Mitbewerbern niedrigen Leverage, der bei 12,9x oder 7,8% Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme liegt. Unsere Leverage Ratio unter Vollanwendung der CRR betrug zum Jahresende 6,2%.

Alle unsere Entscheidungen zur Geschäftsentwicklung und zur Kapitalallokation orientieren sich vorrangig an der Erreichung und Einhaltung unserer Kapitalziele. Wir prüfen daher in jeder Geschäftseinheit detailliert das Ertrags-Risiko-Verhältnis unter Berücksichtigung der Kapitalunterlegung.

Liquidität und Refinanzierung

Spareinlagen von Privat- und Firmenkunden bilden seit Jahren den Kern unserer Refinanzierungsstrategie und

werden auch in Zukunft die wichtigste Refinanzierungsquelle unserer Bank darstellen. Ergänzt werden unsere Einlagen durch diversifizierte Kapitalmarktfrefinanzierungen sowohl in Form unbesicherter Anleihen als auch in Form fundierter Bankschuldverschreibungen, die mit Hypotheken und Darlehen an die öffentliche Hand besichert sind.

Unser langfristiges Ziel ist die Erhaltung einer starken Einlagenbasis, um dadurch unsere Abhängigkeit vom Kapitalmarkt gering zu halten. Das Verhältnis von besicherter Refinanzierung zum gesamten Refinanzierungsvolumen lag zum 31. Dezember 2015 bei 14%, was die insgesamt geringe Belastung unserer Aktiva widerspiegelt. Die Liquidity Coverage Ratio betrug zum Jahresende 137%.

Zum 31. Dezember 2015 betrug unsere kurzfristige Liquiditätsreserve 6,4 Mrd. EUR. Sie lag damit konstant über allen regulatorischen Liquiditätsanforderungen. Obwohl dieser Puffer aufgrund der sehr niedrigen Zinssätze eine gewisse Schmälerung unserer Nettozinsspanne zur Folge hat, erachten wir eine robuste Liquiditätsausstattung als wesentlich.

Niedriges Risikoprofil

In den vergangenen Jahren hat die Bank beachtliche Fortschritte bei der Bereinigung der Bilanz erzielt, wie zum Beispiel durch Verkäufe nicht zum Kerngeschäft gehörender Aktiva, die Abschreibung von Nicht-Kerngeschäftseinheiten, den Verkauf von Altbeständen an Non-Performing Loans und strukturierten Produkten sowie die Umstrukturierung und Rationalisierung von Tochtergesellschaften.

Unsere niedrigen Risikokosten im Jahr 2015 bestätigen, dass wir unsere Bilanz bereinigt haben, und wir sind davon überzeugt, dass die Risikokosten der Bank bereits ein prognostizierbares Niveau erreicht haben und die Stabilität unserer Geschäftsbereiche und Märkte reflektieren.

DER VORSTAND DER BAWAG P.S.K.



Byron Haynes
CEO und Vorstandsvorsitzender /
Retail Banking and Small Business



Anas Abuzaakouk
Chief Financial Officer



Corey Pinkston
Corporate Lending and Investments /
Treasury Services and Markets



Sat Shah
Chief Operating Officer



Stefan Barth
Chief Risk Officer

CORPORATE GOVERNANCE

ÖSTERREICHISCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die BAWAG P.S.K. freiwillig den Österreichischen Corporate Governance Kodex („Kodex“) für börsennotierte österreichische Unternehmen anzuwenden. Seit 2009 erstellt und veröffentlicht die Bank jährlich einen Corporate Governance Bericht.

2015 wurden geringfügige Änderungen im Kodex vorgenommen, die im Corporate Governance Bericht 2015 der

BAWAG P.S.K. (<http://www.bawagpsk.com/CorporateGovernanceBerichte>) umgesetzt wurden.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2015 durch unabhängige Dritte ergab, dass die Bank alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex erfüllt.

AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2015 bestand der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. aus zwölf Mitgliedern.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe der BAWAG P.S.K.“ dargestellt.

Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Prüfungs- und Complianceausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses und der internen Kontrollsysteme der Bank. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und von Compliance & KYC der Bank werden dem Prüfungs- und Complianceausschuss vorgelegt. Der Leiter der Innenrevision und der Leiter von Compliance & KYC haben direkten Zugang zum Vorsitzenden und den Mitgliedern des Prüfungs- und Complianceausschusses.

Risiko- und Kreditausschuss

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten (sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung) an einzelne Kreditnehmer oder an eine Gruppe verbundener Kunden im Sinne von Art. 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss delegiert. Über die im Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Großkredite wird dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte gemäß § 28 BWG sowie für die Genehmigung von

wesentlichen Kreditrichtlinien zuständig. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Bank und überwacht die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements sowie die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss beschäftigt sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und führt regelmäßige Fit & Proper-Evaluierungen der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder durch. Neben anderen Themen ist der Nominierungsausschuss für die Genehmigung der Übernahme von Leitungsfunktionen von Vorstandsmitgliedern in Unternehmen außerhalb des Konzerns verantwortlich.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss beschäftigt sich mit der Genehmigung der allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder betreffen.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über den Inhalt von Anstellungs- und Auflösungsverträgen mit Vorstandsmitgliedern sowie über die Vorstandsvergütungen und Zielvereinbarungen. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken

und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie Vorstandsmitglieder betreffen.

Besonderer Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen

Der Besondere Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen überprüft, ob

Transaktionen der BAWAG P.S.K. bzw. der Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K. mit Related Parties gemäß IAS 24 („Related Parties“) zu marktüblichen Konditionen erfolgen, die nicht günstiger sind als solche an fremde Dritte. Jede Related-Parties-Transaktion erfordert die Genehmigung dieses Ausschusses, die nur erteilt werden darf, wenn festgestellt wird, dass die Related-Parties-Transaktion zu marktüblichen Konditionen bzw. zu Konditionen nicht günstiger als an fremde Dritte geschlossen wurde.

VORSTAND

Zum 31. Dezember 2015 bestand der Vorstand der BAWAG P.S.K. aus fünf Mitgliedern.

Byron Haynes ist Chief Executive Officer (CEO) der BAWAG P.S.K. und Vorstandsvorsitzender. Er ist weiters für das Geschäftssegment Retail Banking and Small Business verantwortlich. Corey Pinkston ist Vorstandsmitglied für Corporate Lending and Investments und Treasury Services and Markets. Anas Abuzaakouk ist Chief Financial Officer, Stefan Barth Chief Risk Officer und Sat Shah Chief Operating Officer. Wolfgang Klein legte sein Vorstandsmandat mit 16. Dezember 2015 zurück.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß

dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands Ausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Gesamtbankrisikosteuerung,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird, sowie
- ▶ das Strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung sowie mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt.

COMPLIANCE

Das Compliance Office berichtet direkt an den Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Prüfungs- und Complianceausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und die Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider-Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, die der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften dienen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct,

welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, Fälle von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet. Eine detaillierte Antikorruptionsrichtlinie regelt die Geschenkkannahme und Geschenkvergabe und sensibilisiert sowohl die Mitarbeiter als auch das Management in Bezug auf die bestehenden Antikorruptionsvorschriften.

Die BAWAG P.S.K. ist überdies seit Ende 2012 Mitglied bei Transparency International Austrian Chapter (TI-AC). Dieser gemeinnützige Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das allgemeine Bewusstsein gegen Korruption und für Transparenz in Österreich zu erhöhen und die Umsetzung einschlägiger Maßnahmen und Reformen zu erleichtern.

BERICHT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. führte sämtliche Aufgaben, die ihm laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, ordnungsgemäß aus. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat schriftlich oder mündlich über alle wesentlichen Themen rechtzeitig und umfassend. Zusätzlich zu periodischen Sitzungen diskutierten der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie der Vorsitzende des Prüfungsaus-

schusses mit den Vorstandsmitgliedern laufende Geschäftsangelegenheiten. Weitere Details zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse sowie deren Arbeitsweise wurden von Vorstand und Aufsichtsrat im Corporate Governance Bericht 2015 offengelegt. Die Tätigkeiten des Vorstands der Bank wurden laufend überwacht und der Vorstand regelmäßig beraten.

AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2015 bestand der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. aus zwölf Mitgliedern. Im Mittelpunkt standen die Besprechung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2014. Der Aufsichtsrat diskutierte den Management Letter des Wirtschaftsprüfers sowie die Wahl der Wirtschaftsprüfer für das Jahr 2016. Der Aufsichtsrat genehmigte unter anderem die Risikostrategie für 2015 und diskutierte den Corporate Governance Bericht sowie den Corporate Governance Kodex und führte die jährliche

Diskussion über die eigene Performance und Effizienz. Weiters wurden die Akquisition der früheren Volksbank-Leasinggesellschaften und der Verkauf der BAWAG Malta Bank genehmigt. Der Aufsichtsrat genehmigte zudem das Budget für 2016.

Die Tagesordnung jeder Sitzung enthielt die Diskussion der Geschäfts- und Kapitalentwicklung. Regelmäßig erfolgten Berichte zu den Verfahren gegen die Stadt Linz.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Schwerpunkt des Prüfungs- und Complianceausschusses lag auf der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 und dem Bericht des Wirtschaftsprüfers sowie den Jahresberichten der Innenrevision und von Compliance & KYC. Im Laufe des Jahres besprach der Ausschuss den Management Letter des Bankprüfers und die Empfehlung zur Bestellung des Bankprüfers. Der Ablauf der Abschlussprüfung 2015 war Thema in mehreren Sitzungen.

Neben den quartalsmäßigen Berichten der Innenrevision und von Compliance & KYC genehmigte der Prüfungs- und Complianceausschuss die Jahresprüfpläne für 2016. Des Weiteren wurde der jährliche Bericht über die Vorkehrungen zur Bekämpfung von Korruption besprochen. Die Tagesordnung jeder Sitzung enthielt Berichte über rechtlich relevante Sachverhalte für die Bank und regulatorische Themen mit den Aufsichtsbehörden.

Sowohl der Bankprüfer als auch der Leiter der Innenrevision waren in allen Sitzungen anwesend. Zudem gab es außerhalb der Sitzungen Treffen des Ausschusses mit dem Bankprüfer sowie dem Leiter von Compliance & KYC und dem Leiter der Innenrevision in Abwesenheit der Mitglieder des Vorstands.

Risiko- und Kreditausschuss

Neben der Genehmigung von Krediten an einzelne Kreditnehmer und Gruppen verbundener Kunden gemäß § 28b BWG befasste sich der Risiko- und Kreditausschuss mit der Risikostrategie für 2015 sowie mit allgemeinen Kreditrisikothemen wie den Limitprolongationen der Organgeschäfte und dem jährlichen Bericht zu den wesentlichsten Beteiligungen und ihren Limitprolongationen.

Die Ergebnisse der Vor-Ort-Prüfung der EZB zum Operationellen Risiko, eine Information über den Supervisory Review und Evaluierungsprozess 2015 (SREP) und für 2016 geplante Modelländerungen des IRB-Ansatzes wurden im Risiko- und Kreditausschuss präsentiert. Der Risiko- und Kreditausschuss genehmigte auch den Kauf eines internationalen Portfolios an Wohnbaukrediten und berichtete darüber an den Aufsichtsrat.

Der Risikobericht der Bank, der unter anderem die Risikotragfähigkeitsrechnung und Berichte zum Corporate-, Retail- und Marktrisiko enthält, war ein regelmäßiger Punkt auf der Tagesordnung des Risiko- und Kreditausschusses.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss genehmigte die Bestellung des neuen COO Sat Shah sowie die Verlängerung des Vorstandsmandates von Corey Pinkston. Weiters diskutierte und entschied der Nominierungsausschuss die Übernahme der Zuständigkeit für Retail Banking and Small Business durch Byron Haynes. Die jährliche Fit & Proper-Evaluierung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder inklusive der Genehmigung der Vorstandsmandate außerhalb des BAWAG P.S.K. Konzerns wurde durchgeführt.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss (gemäß § 39c BWG) aktualisierte die Vergütungsrichtlinie. Weiters wurden die statistische Bonusübersicht 2014 im Sinne der regulatorischen Vorgaben und der Vergütungsrichtlinie präsentiert.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten diskutierte und genehmigte die Vorstandsvergütungen, die MbO-Ziele und die Verträge der Vorstandsmitglieder. Des Weiteren beschloss der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten Änderungen der Vergütungsrichtlinie der Bank.

Besonderer Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen („related parties“)

Der Besondere Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen („Related Parties“) prüfte mehrere Geschäftsfälle mit Related Parties und behandelte im Dezember 2015 das gesamte Portfolio.

Sämtliche Ausschüsse berichteten dem gesamten Aufsichtsrat regelmäßig über ihre Diskussionen und Beschlüsse.

JAHRESABSCHLUSS

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs und Steuerberatungsgesellschaft prüften den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2015. Die gemeinsame Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde vollinhaltlich entsprochen und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Nach eingehender Diskussion genehmigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2015, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist. Der Konzernabschluss 2015 wurde vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung und ihr fortwährendes Engagement im Jahr 2015 meinen Dank aussprechen.

Wien, am 2. März 2016
Der Aufsichtsrat

Franklin W. Hobbs
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHE UND REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN

Makroökonomische Trends

2015 erhöhte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 0,9% gegenüber 0,4% im Jahr 2014. Damit setzte sich das langsame, aber stabile Wachstum fort. Eine Wende im Investitionszyklus im zweiten Quartal 2015 trug zu einer leichten Beschleunigung des Wirtschaftswachstums bei. Während der private Konsum weitestgehend stabil blieb, waren die Nettoexporte leicht rückläufig. Somit löste 2015 die Inlandsnachfrage den Außenhandel als Wachstumstreiber in Österreich ab. Dem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,8% steht ein stabiles Beschäftigungswachstum von rund 1% gegenüber. Sowohl die Unternehmen als auch die privaten Haushalte wiesen eine solide Finanzlage auf.

Marktentwicklung

Die starke Nachfrage nach Hypothekarkrediten führte 2015 zu einem Anstieg der Kreditnachfrage privater Haushalte in Österreich. Die Kundeneinlagen stiegen analog zur Verbraucherpreisentwicklung. Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten sank im Jahr 2015 und hinkte somit der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit hinterher, die ab dem zweiten Quartal wieder zunahm.

Verschiedenste Entwicklungen deuten auf ein stärkeres Wachstumsumfeld im Jahr 2016 und darüber hinaus hin. Aufgrund der Wende im Investitionszyklus im Jahr 2015 gehen wir von einem dynamischeren Investitionsumfeld

aus. Der Wohnbau dürfte durch die demografische Entwicklung (jährliches Bevölkerungswachstum in Wien von 1,4%) sowie durch eine öffentliche Wohnbauinitiative (5,75 Mrd. EUR; 30.000 zusätzliche Wohnungen bis 2022) gestützt werden.

Die Steuerreform 2016 wird das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhen und könnte das BIP-Wachstum langfristig um bis zu 1% steigern. Außerdem ist davon auszugehen, dass die niedrigeren Energiepreise die finanzielle Lage der privaten Haushalte weiter stärken.

Ausblick

Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft bleiben optimistisch und bieten im Vergleich zu den letzten Jahren günstigere Wachstumsmöglichkeiten in verschiedenen Segmenten. Ein dynamischeres Investitionsumfeld wird voraussichtlich zur Stützung der Unternehmenskreditnachfrage beitragen. Wir rechnen für 2016 auch mit einem Anstieg der Kreditnachfrage der privaten Haushalte, die voraussichtlich durch eine anhaltend starke Nachfrage nach Wohnbalkrediten getragen wird. Durch die erwartete Verbesserung der finanziellen Lage der Haushalte gehen wir trotz einer leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit auf über 6% von niedrigen Kreditausfallsraten aus. Mit ihrem Schwerpunkt auf das österreichische Privatkundengeschäft ist die BAWAG P.S.K. damit im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld gut aufgestellt.

REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Das regulatorische Umfeld durchlief auch im Jahr 2015 weitere einschneidende Entwicklungen. Es war das erste volle Jahr, in dem die EZB die direkte Aufsicht über die bedeutendsten Finanzinstitute der Eurozone, inklusive der BAWAG P.S.K., gemäß dem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) hatte. Die Vorbereitung auf die zweite Säule der Bankenunion gemäß dem Einheitlichen Bankenabwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM) wurde vollständig abgeschlossen, womit der SRM 2016 operativ wird.

Zusätzlich zu den Mindestanforderungen unter der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) hat die EZB den einzelnen

Banken stringenter Kapitalanforderungen gemäß dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) auferlegt.

Die BAWAG P.S.K. hat von Beginn an ihre Kapitalstruktur entsprechend der Vollenwendung der CRR ohne Berücksichtigung von Übergangsregelungen gesteuert. Unsere angestrebte CET1 Quote für 2015 unter Vollenwendung der CRR war 12%, wobei wir letztlich zum 31. Dezember 2015 eine deutlich stärkere CET1 Quote von 13,1% ausweisen konnten. Auch zukünftig werden wir eine CET1 Quote unter Vollenwendung der CRR über 12% beibehalten.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde als bindende regulatorische Anforderung im Oktober 2015 wirksam. Die Mindestanforderungen belaufen sich auf 60% für 2015, danach ansteigend auf 70% für 2016 und schließlich auf 100% ab 2018. Wir betrachten den Erhalt einer robusten Liquiditätsausstattung als eine unserer Kernaufgaben und haben zum Jahresende 2015 eine LCR von 137% erreicht.

Es wird allgemein erwartet, dass im Jahr 2018 der zweite Bestandteil des neuen Liquiditätsstandards gemäß Basel 3, die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Rate – NSFR), effektiv zur Anwendung kommen wird. Die Kalibrierung der NSFR ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Trotz der noch nicht verpflichtenden regulatorischen Anforderung wird die NSFR von der BAWAG P.S.K. bereits für interne Zwecke überwacht.

Der delegierte Rechtsakt der Europäischen Union betreffend die Leverage Ratio wurde 2015 effektiv. Obwohl diese neue Regelung Anforderungen im Zusammenhang mit der Kalkulation und dem Reporting der Leverage Ratio beinhaltet, wurden bisher keine bindenden regulatorischen Mindeststandards festgelegt. Seitens des Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) wurde ursprünglich ein Minimum von 3% angenommen, allerdings ist dies noch weiteren Kalibrierungen und Impact-Studien unterworfen. Die

Leverage Ratio der BAWAG P.S.K. betrug zum Jahresende 2015 unter Vollenwendung der CRR 6,2%.

Für 2016 erwarten wir für europäische Finanzinstitute ein sich weiterhin sehr rasch änderndes regulatorisches Umfeld. Die SRM-Verordnung gelangt zur Vollenwendung, und Banken sind dazu aufgefordert, zusätzliche Kapitalbestandteile zur Sicherung ihrer Abwicklungsfähigkeit aufzubauen. Weiters sollen die Behörden 2016 für die einzelnen Banken eine Untergrenze für zusätzliche verlustabsorbierende Kapitalbestandteile in Form von dafür geeigneten Passiva (Minimum Required Eligible Liabilities – MREL) einrichten. Auf Basis ihrer starken Kapitalausstattung sieht sich die BAWAG P.S.K. für diese Anforderung gut gerüstet.

Die Einführung von IFRS 9 als neuer Rechnungslegungsstandard für Finanzinstrumente ist eine weitere relevante Entwicklung für die Finanzdienstleistungsbranche. Die Erstanwendung des neuen Standards ist für 2018 geplant, und die BAWAG P.S.K. ist bei der Umsetzung auf gutem Weg.

Wir werden die regulatorischen Entwicklungen weiterhin proaktiv beobachten, sich daraus ergebende Änderungen zeitnah implementieren und in unseren Geschäftsaktivitäten entsprechend berücksichtigen.

ERGEBNIS- UND BILANZANALYSE

Die BAWAG P.S.K. hat 2015 ihren erfolgreichen Weg weiter fortgesetzt und starke Ergebnisse erzielt.

Einige **Highlights** sind besonders hervorzuheben:

- ▶ Erzielung eines Rekord-Nettogewinns in Höhe von 418 Mio. EUR im Jahr 2015, was einer Steigerung von 26% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Anstieg ist insbesondere auf Verbesserungen in den Segmenten Retail Banking and Small Business sowie Corporate Lending and Investments zurückzuführen.
- ▶ Ein Return on Equity von 16,2% im Jahr 2015 (+1,3 Prozentpunkte gegenüber 2014) sowie ein Return on Tangible Equity von 16,9% (+1,1 Prozentpunkte).
- ▶ Erhöhung des Nettozinsertrags im Jahr 2015 trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds um 7%. Diese Steigerung ist das Ergebnis einer starken Fokussierung auf unsere Kernkreditprodukte, disziplinierter Preisgestaltung sowie von Maßnahmen zur Optimierung der Passivseite.
- ▶ Verbesserung der Nettozinsmarge um 15 Basispunkte auf 2,06%. Dieser Erfolg ist auf aktiv- und passivseitige Preisanpassungen zurückzuführen.
- ▶ Erzielung weiterer Kosteneinsparungen durch unseren Fokus auf Kosteneffizienz. Die operativen Aufwendungen sind von 477 Mio. EUR im Jahr 2014 auf 459 Mio. EUR zurückgegangen. Dadurch hat sich die Cost/Income Ratio um 4,9 Prozentpunkte auf 46,7% verbessert.
- ▶ Deutliche Senkung der Risikokosten im Jahr 2015 auf 46 Mio. EUR. Dies resultiert aus der verbesserten Kreditqualität in den Kerngeschäftsbereichen sowie positiven Effekten aus den in den Vorjahren umgesetzten Maßnahmen zur Risikoreduktion.
- ▶ Wir verfügen mit einer CET1 Quote von 13,1% und einer Gesamtkapitalquote von 16,0% (beide unter Vollenwendung der CRR) im Vergleich zu 12,1% bzw. 15,8% zum 31. Dezember 2014 weiterhin über eine starke Kapitalbasis.

ERLÄUTERUNG DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND DER BILANZ

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung	Veränderung (%)
Zinserträge	1.051,3	1.089,9	-38,6	-3,5
Zinsaufwendungen	-339,2	-422,7	83,5	-19,8
Dividendenerträge	10,2	9,8	0,4	4,1
Nettozinsertrag	722,3	677,0	45,3	6,7
Provisionserträge	292,3	302,0	-9,7	-3,2
Provisionsaufwendungen	-106,4	-104,2	-2,2	2,1
Provisionsüberschuss	185,9	197,8	-11,9	-6,0
Operative Kernerträge	908,2	874,8	33,4	3,8
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten ¹⁾ und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ²⁾	75,7	50,2	25,5	50,8
Operative Erträge	983,9	925,0	58,9	6,4
Operative Aufwendungen	-459,3	-477,2	17,9	-3,8
Regulatorische Aufwendungen	-35,2	-24,6	-10,6	43,1
Operatives Ergebnis	489,4	423,2	66,2	15,6
Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen	-36,9	-72,6	35,7	-49,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	-1,1	-1,8	0,7	-38,9
Operationelles Risiko	-7,8	-7,2	-0,6	8,3
Ergebnis von at-equity bewerteten Beteiligungen	4,6	0,9	3,7	>100
Jahresüberschuss vor Steuern	448,2	342,5	105,7	30,9
Steuern vom Einkommen	-30,3	-8,8	-21,5	>100
Jahresüberschuss nach Steuern	417,9	333,7	84,2	25,2
Nicht beherrschende Anteile	0,0	0,6	-0,6	-100
Nettogewinn	417,9	333,1	84,8	25,5

- 1) Im Jahr 2014 exklusive Bewertungsergebnissen, die Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringerte sich die Position „Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten“ im Vorjahr um 2,7 Mio. EUR. Die oben dargestellte Position „Jahresüberschuss nach Steuern“ war im Vorjahr dementsprechend um 2,7 Mio. EUR niedriger als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position „Jahresüberschuss nach Steuern“.
- 2) Die Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ umfasst nach IFRS auch regulatorische Aufwendungen (Bankenabgabe und die Aufwendungen für das Einlagensicherungssystem und den österreichischen Abwicklungsfonds) in Höhe von 35,2 Mio. EUR. Das Management der Bank betrachtet regulatorische Aufwendungen jedoch als gesonderten Aufwandsposten. Dementsprechend wird diese im Konzernlagebericht separat unter den Aufwendungen dargestellt.

Der **Nettogewinn** stieg im Jahr 2015 um 84,8 Mio. EUR bzw. 25,5% auf 417,9 Mio. EUR. Die Steigerung ist auf den höheren Nettozinsertrag sowie geringere operative Aufwendungen und niedrigere Risikokosten zurückzuführen.

Der **Nettozinsertrag** konnte im Jahr 2015 aufgrund der Maßnahmen zur Optimierung der Passivseite sowie höherer Erträge und Volumina im Kerngeschäft um 45,3 Mio. EUR bzw. 6,7% auf 722,3 Mio. EUR gesteigert werden. Diese Optimierungsmaßnahmen trugen zu einer Senkung der Zinsaufwendungen bei, während sich die Kundenkredite

stabil entwickelten und einen erfreulichen Ergebnisbeitrag leisteten. Die Nettozinsmarge der Bank verbesserte sich um 15 Basispunkte auf 2,06%.

Der **Provisionsüberschuss** ging im Jahr 2015 um 11,9 Mio. EUR bzw. 6,0% auf 185,9 Mio. EUR zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf höhere Einmaleffekte im Jahr 2014 sowie den Verkauf der BAWAG P.S.K. INVEST, unseres Vermögensverwalters, im Februar 2015 zurückzuführen, während aus dem laufenden Geschäft stabile Erträge erwirtschaftet werden konnten.

Die Position **Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** stieg im Jahr 2015 um 25,5 Mio. EUR bzw. 50,8% auf 75,7 Mio. EUR. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in Gewinnen aus der Bewertung und dem Verkauf von Wertpapieren und Beteiligungen. Diese Position entspricht 8% der operativen Erträge.

Die **operativen Aufwendungen** gingen im Jahr 2015 um 17,9 Mio. EUR bzw. 3,8% auf 459,3 Mio. EUR zurück, wobei die operativen Kernaufwendungen um 10,0%

reduziert wurden. Im vierten Quartal haben wir 19,5 Mio. EUR für weitere Kostensenkungsmaßnahmen vorgesehen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 4,9 Prozentpunkte auf 46,7%.

Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen gingen im Jahr 2015 um 35,7 Mio. EUR bzw. 49,2% auf 36,9 Mio. EUR zurück. Der Grund hierfür lag hauptsächlich in den erfolgreichen Maßnahmen zum Risikoabbau in den vergangenen Geschäftsjahren.

Aktiva

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung	Veränderung (%)
Barreserve	809	684	125	18,3
Finanzielle Vermögenswerte	6.275	7.488	-1.213	-16,2
Zur Veräußerung verfügbar	2.732	3.833	-1.101	-28,7
Bis zur Endfälligkeit gehalten	2.290	2.042	248	12,1
Handelsbestand	950	1.163	-213	-18,3
Zum Zeitwert über die GuV geführt	303	450	-147	-32,7
Kredite und Forderungen	27.396	25.280	2.116	8,4
Kunden	24.713	21.779	2.934	13,5
Schuldtitel	973	1.983	-1.010	-50,9
Kreditinstitute	1.710	1.518	192	12,6
Sicherungsderivate	469	546	-77	-14,1
Sachanlagen	63	84	-21	-25,0
Immaterielle Vermögenswerte	104	103	1	1,0
Steueransprüche für laufende Steuern	9	7	2	28,6
Steueransprüche für latente Steuern	238	243	-5	-2,1
Sonstige Vermögenswerte	143	148	-5	-3,4
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9	68	-59	-86,8
Summe Aktiva	35.515	34.651	864	2,5

Die **finanziellen Vermögenswerte** betragen zum 31. Dezember 2015 6.275 Mio. EUR und sind damit im Vergleich zu 2014 aufgrund des Verkaufs von zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen um 1.213 Mio. EUR bzw. 16,2% gesunken.

Kredite und Forderungen an Kunden zeigten zum 31. Dezember 2015 einen Anstieg um 2.934 Mio. EUR bzw. 13,5% auf 24.713 Mio. EUR, was primär auf das Wachstum bei Konsumkrediten und im internationalen Geschäft, den Kauf eines internationalen Portfolios an Wohnbaukredi-

ten sowie den Kauf des Leasingportfolios der früheren Volksbanken zurückzuführen ist.

Schuldtitel der Kategorie Kredite und Forderungen gingen im Wesentlichen aufgrund des Verkaufs unseres CLO-Portfolios um 1.010 Mio. EUR bzw. 50,9% auf 973 Mio. EUR zurück.

Zum 31. Dezember 2015 enthielten die **langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** sowie die **Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden**, die Buchwerte der im

Konzern erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der BAWAG Malta Bank Limited. Zum 31. Dezember 2014 enthielten diese Positionen die Buchwerte der im Konzern

erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, die im Februar 2015 verkauft wurde.

Passiva

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung	Veränderung (%)
Verbindlichkeiten	32.755	32.246	509	1,6
Finanzielle Verbindlichkeiten	31.478	30.842	636	2,1
Zum Zeitwert über die GuV geführt	1.269	1.675	-406	-24,2
Eigene Emissionen	1.269	1.675	-406	-24,2
Handelsbestand	1.071	1.174	-103	-8,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	29.138	27.993	1.145	4,1
Kunden	21.695	21.135	560	2,6
Eigene Emissionen	3.236	4.438	-1.202	-27,1
Kreditinstitute	3.586	2.420	1.166	48,2
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	621	0	621	100
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	169	196	-27	-13,8
Sicherungsderivate	106	160	-54	-33,8
Rückstellungen	419	522	-103	-19,7
Steuerschulden für laufende Steuern	3	0	3	100
Steuerschulden für latente Steuern	3	3	0	-
Sonstige Verbindlichkeiten	577	517	60	11,6
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	6	-6	-100
Gesamtkapital	2.760	2.405	355	14,8
Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist	2.759	2.405	354	14,7
Nicht beherrschende Anteile	1	-	1	100
Summe Passiva	35.515	34.651	864	2,5

Die **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten** reduzierten sich zum 31. Dezember 2015 infolge von Tilgungen eigener Emissionen um 406 Mio. EUR bzw. 24,2% auf 1.269 Mio. EUR.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich zum 31. Dezember 2015 um 560 Mio. EUR bzw. 2,6% auf 21.695 Mio. EUR.

Die **eigenen Emissionen zu fortgeführten Anschaffungskosten** reduzierten sich zum 31. Dezember 2015 um 1.202 Mio. EUR bzw. 27,1% auf 3.236 Mio. EUR. Dieser

Rückgang ist vor allem auf die Tilgung eigener Emissionen zurückzuführen, welche durch die Neuemission einer hypothekarisch besicherten Anleihe im Oktober 2015 mit einem Nominale von 500 Mio. EUR teilweise kompensiert wurde.

Das **Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist**, wies zum 31. Dezember 2015 einen Anstieg um 354 Mio. EUR auf 2.759 Mio. EUR auf. Dem im Jahr 2015 erzielten Nettogewinn stehen negative Auswirkungen aus der Reduktion der Available-for-Sale-Rücklage im sonstigen Ergebnis gegenüber.

KAPITAL- UND LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG

Das Management steuert die Bank weiterhin auf Basis der Vollenwendung der CRR. Die Kapitalquoten ohne Anwendung der Übergangsbestimmungen verbesserten sich per 31. Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahr weiter von 12,1% auf 13,1% (CET1 Quote) bzw. von 15,8% auf 16,0% (Gesamtkapitalquote). Zudem weisen wir eine im Vergleich zu unseren europäischen Mitbewerbern unverändert konservative RWA Density von 46% aus.

Unsere Hauptrefinanzierungsquelle sind weiterhin unsere stabilen Kundeneinlagen. Zusätzlich wurde im dritten Quartal 2015 eine fünfjährige hypothekarisch besicherte Anleihe mit einem Nominale von 500 Mio. EUR begeben. Die Bank behält im Liquiditätsmanagement ihren konservativen Ansatz bei, der sich auch in einer starken Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 137% zum Jahresende 2015 widerspiegelt.

WESENTLICHE KENNZAHLEN

in Mio. EUR	Q4 2015	Q3 2015	Q2 2015	Q1 2015	Q4 2014
Nettozinsertrag	183,3	175,7	183,8	179,4	183,1
Provisionsüberschuss	41,1	42,9	51,4	50,5	43,9
Operative Kernerträge	224,4	218,6	235,2	229,9	227,0
Operative Erträge	263,3	230,3	228,9	261,4	215,8
Operative Aufwendungen	-124,9	-110,3	-106,3	-117,6	-116,9
Risikokosten	-11,2	-9,9	-13,0	-11,8	-25,8
Nettogewinn	98,6	94,3	104,3	120,7	69,6

(Werte auf Jahresbasis)

Return on Equity	14,6%	14,4%	16,3%	19,6%	11,7%
Return on Tangible Equity	15,1%	14,9%	17,0%	20,5%	12,2%
Return on Risk-Weighted Assets	2,47%	2,40%	2,60%	2,92%	1,64%
Return on Total Assets	1,15%	1,13%	1,22%	1,39%	0,80%
Nettozinsmarge	2,14%	2,11%	2,15%	2,07%	2,11%
Cost/Income Ratio	47,4%	47,9%	46,4%	45,0%	54,2%
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,17%	0,16%	0,20%	0,18%	0,40%

Anmerkung: Definitionen und Details zur angewandten Berechnungsmethodik siehe Kapitel „Definitionen“ auf Seite 49.

GESCHÄFTSSEGMENTE

RETAIL BANKING AND SMALL BUSINESS

Strategie

Das Segment Retail Banking and Small Business betreut 1,6 Millionen Privatkunden und KMUs in unserem gemeinsam mit der Österreichischen Post betriebenen Filialnetz, über unsere Online- und Mobile-Vertriebsschienen, unser Customer Care Center sowie unsere Direktbank *easybank*.

Auf Basis einer starken und landesweit bekannten Marke bieten wir als führende Multikanalbank im österreichischen Retailgeschäft über unsere physischen und digitalen Vertriebswege leicht verständliche, faire und transparente Produkte und Dienstleistungen an.

Im Jahr 2015 haben wir weiter in die Entwicklung unseres Geschäftsmodells investiert, um die hohe Qualität unseres Kundenservice zu sichern. In den Filialen wurde unser Front-End-Tool zur Unterstützung unseres systematischen Vertriebsansatzes weiterentwickelt und gleichzeitig in die Aus- und Weiterbildung unserer Vertriebsmitarbeiter investiert. Wir haben unser digitales Angebot um mehrere Produkte erweitert und neue Online- und Mobilservices implementiert, damit unsere Kunden ihre Banktransaktionen unkompliziert jederzeit und überall durchführen können.

Geschäftsverlauf 2015

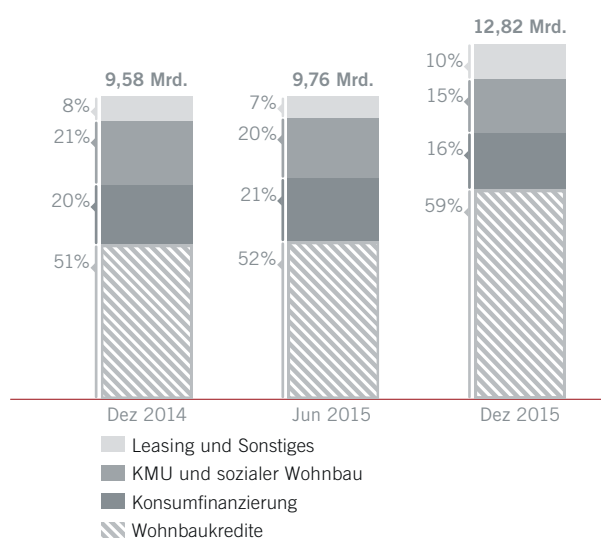
Unser gutes Ergebnis im Segment Retail Banking and Small Business spiegelt die erfolgreiche Konzentration auf unsere wesentlichen Erfolgsfaktoren im Jahr 2015 wider:

- ▶ Weiterer Ausbau unserer Aktiva
- ▶ Stabile Refinanzierungsbasis durch Kundeneinlagen bei optimierter Einlagenstruktur
- ▶ Steigerung der Absatz-Produktivität sowie der Kundenzufriedenheit in unserem Filialnetz
- ▶ Kontinuierlicher Ausbau unseres digitalen Produkt- und Dienstleistungsangebots
- ▶ Ausbau der *easybank*

Weiterer Ausbau unserer Aktiva

Ende 2015 betragen die Aktiva im Segment 12,82 Mrd. EUR, was einer Steigerung um 34% gegenüber Dezember 2014 entspricht.

Entwicklung der Retail Aktiva



Die wichtigsten Faktoren für die Steigerung der Aktiva waren zwei strategische Übernahmen im vierten Quartal 2015. Wir konnten durch die Übernahme der KFZ-Leasingsparte der früheren Volksbanken unsere Marktposition bei KFZ-Leasing in Österreich deutlich ausbauen. Durch diese Übernahme und die damit verbundene Integration des Geschäftsstellennetzes und der profitablen KFZ-Leasing-Aktiva in unser eigenes operatives Geschäft verfügen wir nun in Österreich über einen Marktanteil von 10%. Darüber hinaus konnten wir unser Retailgeschäft durch die Übernahme eines Portfolios internationaler Wohnbaukredite mit niedrigem Risikoprofil ausweiten. Diese Aktiva generieren attraktive Erträge und stehen im Einklang mit unserer Strategie im Retailgeschäft, die auf Wachstum durch Expansion in westeuropäische Märkte ausgerichtet ist. Wir sind davon überzeugt, dass sich im derzeitigen Marktumfeld weitere Möglichkeiten zur Übernahme ähnlich ertragsstarker Portfolios mit geringem Risiko ergeben werden, da schlechter kapitalisierte Banken unter dem Druck regulatorischer Anforderungen ihre Bilanzen weiter bereinigen werden und das Spektrum möglicher Käufer für derartige Aktiva begrenzt ist.

In unserem österreichischen Kernmarkt konnten wir unser Konsumkreditgeschäft in absoluten Zahlen weiter ausbauen und gleichzeitig Marktanteile gewinnen. Per Ende Dezember betrug unser Marktanteil bei Konsumkrediten 10,2% und lag damit um 1,2 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres. Das Neugeschäftsvolumen lag im Jahr 2015 bei 480 Mio. EUR, die Nettobestandsveränderung betrug 8,6%. Diese Ergebnisse wurden bei steigenden

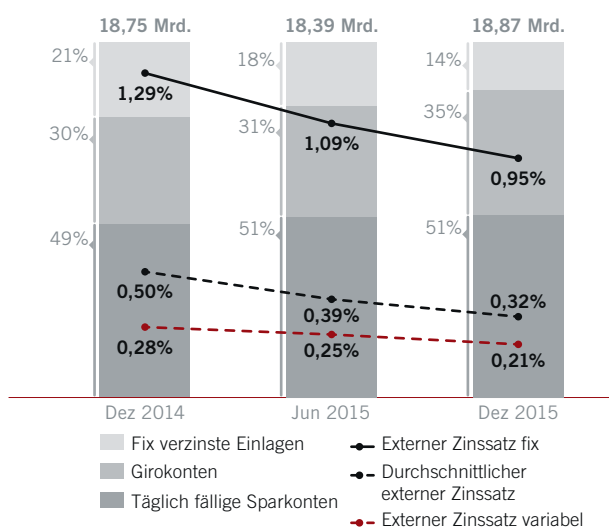
Margen und unter Einhaltung risikoadäquater Kreditvergabe-kriterien erzielt. Wir heben uns von unseren Mitbewer-bern durch sofortige Kreditentscheidungen in der Filiale, unsere automatisierten Bearbeitungsabläufe sowie durch die Qualität unserer Beratungs- und Verkaufsprozesse positiv ab.

Zum anhaltenden Wachstum bei Konsumkrediten trug die steigende Nachfrage unserer Kunden nach Online-Kreditprodukten bei. Als einzige Bank in Österreich stellen wir für unsere Kunden ein zu 100% digitales Kreditantrags-verfahren bereit, das auch ergänzende Versicherungspro-dukte und ein Verfahren zur Kundenlegitimation umfasst. Das neue Legitimierungsverfahren wurde 2015 implemen-tiert und gut angenommen: Im vierten Quartal haben bereits mehr als 11% unserer neuen Online-Kreditkunden dieses Service genutzt.

Stabile Refinanzierungsbasis durch Kundeneinlagen bei optimierter Einlagenstruktur

Weitere Umschichtungen von fest verzinslichen Einlagen zu Girokonten und täglich fälligen Sparkonten prägen unsere Einlagenseite und führen zu sinkenden Refinanzierungs-kosten. Gleichzeitig werden auf diese Weise Beratungs-kapazitäten im Vertrieb freigespielt und unseren Kunden erweiterte Funktionalitäten bei variablen Sparprodukten angeboten.

Entwicklung der Privatkundeneinlagen



Die durchschnittliche Verzinsung für Privatkundeneinlagen lag Ende des vierten Quartals 2015 bei 0,32% und somit um 18 Basispunkte unter dem Wert von Dezember 2014. Das Einlagevolumen ist im selben Zeitraum um 120 Mio. EUR auf 18,87 Mrd. EUR gesunken. Wir haben den Ab-fluss fest verzinslicher und nicht zum Kerngeschäft gehö-render Produkte weiterhin aktiv gesteuert. Damit geht eine Umschichtung auf Sparkarten mit variabler Verzinsung einher, welche gemeinsam mit unseren Girokonten ange-boten werden und die Basis für langfristige Kundenbezie-hungen darstellen.

Steigerung der Absatz-Produktivität sowie der Kundenzu-friedenheit in unserem Filialnetz

Die starken Ergebnisse bei Produktabsätzen sind das Ergebnis einer ständigen Weiterentwicklung unserer Ver-kaufs- und Dienstleistungsprozesse im gesamten Filialnetz. Wir konnten im Jahr 2015 durch folgende Maßnahmen weitere Produktivitätssteigerungen im Vertrieb erzielen:

- Kontinuierlicher Ausbau unseres Front-End-Beratungs-Tools „GATE“
- Erfolgreiche Markteinführung von Wertpapierprodukten in Kooperation mit Amundi und weitere Kampagnen zur Neukundengewinnung
- Laufende Migration von Zahlungsverkehrstransaktio-nen auf digitale Plattformen

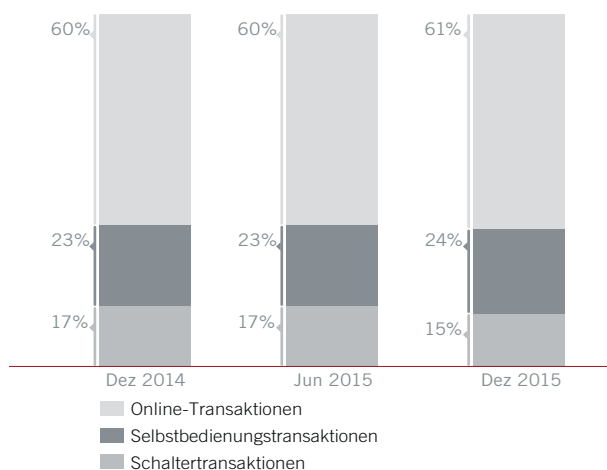
Vor einem Jahr haben wir mit der Einführung eines syste-matischen Beratungsprozesses begonnen, der durch unser Front-End-Tool GATE unterstützt wird und eine einheitliche Beratungs- und Servicequalität im gesamten Vertriebsnetz gewährleistet sowie gleichzeitig auch Produktivitätssteige-rungen im Verkauf ermöglicht. GATE liefert unseren Bera-tern alle relevanten Kundeninformationen auf einen Blick und führt sie durch einen strukturierten Beratungsprozess. Im Jahr 2015 haben wir in GATE unter anderem die Verga-be von Überziehungsrahmen bei Girokonten vereinfacht und beschleunigt. Außerdem haben wir den Produktver-kaufsprozess weiterentwickelt und den Ablauf der Kunden-legitimierung vereinfacht.

Dank der ausgezeichneten Kundenberatung durch unsere Verkaufsmitarbeiter und der erfolgreichen Kooperation mit unserem Partner Amundi war 2015 ein sehr erfolgreiches Jahr für unser Wertpapiergeschäft. Wir konnten unser Produktangebot um zwei Amundi-Fonds erweitern, die von unseren Kunden gut angenommen wurden und zur Steige-rung unseres Fondsabsatzes um 4% gegenüber 2014 auf

insgesamt 1,2 Mrd. EUR im Jahr 2015 beitragen. Die hohe Qualität der angebotenen Fonds wurde durch mehrere Preise ausgezeichnet, die unser Partner BAWAG P.S.K INVEST, ein Mitglied der Amundi-Gruppe, im vierten Quartal von der österreichischen Finanzzeitschrift *GELD-Magazin* erhielt.

Die stärkere Konzentration unserer Filialmitarbeiter auf Beratung und Verkauf wird durch die laufende Verlagerung von Schaltertransaktionen auf Online- und Selbstbedienungsschienen erleichtert. Der Anteil der Online-Transaktionen stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an und erreichte zum Jahresende 2015 61%. Im Dezember 2015 wurden 24% aller Transaktionen an Selbstbedienungsgeräten abgewickelt, während die am Schalter getätigten Transaktionen von 17% auf 15% zurückgingen. Darin spiegeln sich das insgesamt geänderte Zahlungsverhalten der Kunden sowie die Migration auf digitale Plattformen und Selbstbedienungsschienen wider.

Transaktionen pro Vertriebskanal



Kontinuierlicher Ausbau unseres digitalen Produkt- und Dienstleistungsangebots

Im Jahr 2015 haben wir weitere Online- und Mobile-Produkte und -Dienstleistungen eingeführt, um unsere gesamte Produktpalette digital zugänglich zu machen und unseren Kunden einfache, rasche und flexible Selbstbedienungs-Funktionalitäten zur Durchführung ihrer Banktransaktionen zur Verfügung zu stellen.

Im Laufe des Jahres haben wir unser Online-Produktangebot, das bisher Konsumkredite, Spar- und Anlageprodukte umfasste, weiter ausgebaut. Im ersten Quartal haben wir begonnen, auch Bausparverträge online anzubieten, im zweiten Quartal haben wir den Verkauf von Versicherungsprodukten als Ergänzung zu unserem Online-Kredit gestartet, und im Oktober haben wir den Online-Verkauf unserer Kreditkarten initiiert. Das Online-Produktangebot wird von unseren Kunden bisher sehr gut angenommen – im vierten Quartal 2015 wurden beispielsweise bereits 12% aller Kreditkartenanträge über unsere digitalen Vertriebschienen eingereicht.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2015 zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit auch unser digitales Service-Angebot erweitert. Beispiele sind die Integration einer Upload-Möglichkeit in unser eBanking-System (z.B. für Dokumente zur Kundenlegitimation) und die im zweiten Quartal erfolgte Einführung einer Scan-Funktion für IBAN und Zahlungsanweisungen in unserer mobilen App. Die Funktion wurde gut angenommen und bereits von einem Drittel aller Kunden, die Zahlungen mittels unserer mobilen App tätigen, verwendet. Im dritten Quartal haben wir unsere digitale Beratung über Telefon und Chat ausgeweitet und neue digitale Kartendienstleistungen eingeführt, die es unseren Kunden ermöglichen, rund um die Uhr mittels eBanking oder mobiler App eine verlorene oder gestohlene Karte zu sperren, Kartenlimits zu ändern oder eine neue Karte zu bestellen.

Unsere Kunden können nun ihre häufigsten Transaktionen rund um alle Bankprodukte online oder mobil abwickeln. Die Zahl der Kunden, die unser digitales Angebot nutzen, nimmt stetig zu. Im vierten Quartal 2015 wurden über 15% unserer Konsumkredite auf digitalem Weg beantragt und mehr als 25% der Wertpapiertransaktionen online getätigt. Die Zahl der Online- und Mobile-Logins ist 2015 gegenüber dem Vorjahr um 12% auf 88 Millionen gestiegen. Auch die Zahl der Kunden, die unsere digitalen Plattformen online oder mobil nutzen, hat sich um 9% bzw. 20% erhöht.

Ausbau der easybank

easybank, eine 100%ige Tochtergesellschaft der BAWAG P.S.K., ist die erste Direktbank Österreichs mit dem Leistungsangebot einer Vollbank – von Girokonten und Sparprodukten bis zu Kreditkarten, Konsum- und Wohnbaukrediten, KFZ-Leasing sowie Wertpapieren und Fonds.

Im Laufe des Jahres 2015 konnte die *easybank* ihre Kundenbasis auf 556.000 Konten erweitern. Dies entspricht einer Steigerung von 10% gegenüber Dezember 2014. Seit diesem Zeitpunkt konnte sie zudem ihr Einlagenvolumen um 350 Mio. EUR bzw. 12% auf insgesamt 3,2 Mrd. EUR steigern.

Die Kundenzufriedenheit bildet einen strategischen Schwerpunkt der *easybank* und wurde bereits in der Vergangenheit durch zahlreiche Auszeichnungen bestätigt. Im vierten Quartal wurde die *easybank* von der österreichischen Fachzeitschrift *DerBörsianer* als „Beste Direktbank 2015“ ausgezeichnet.

Auf die bereits im letzten Jahr eingegangene strategische Partnerschaft mit Shell Austria folgte im zweiten Quartal 2015 die Integration des KFZ-Leasinggeschäftes der BAWAG P.S.K. sowie die Übernahme des Leasinggeschäftes der früheren Volksbanken im vierten Quartal 2015. Die Zusammenführung zweier gut aufgestellter Marktanbieter wird zu wesentlichen Synergien führen und macht uns mit einem Marktanteil von 10% und einem Leasingportfolio von über 700 Mio. EUR zum drittgrößten KFZ-Leasinganbieter in Österreich.

Im vierten Quartal 2015 hat die *easybank* eine strategische Partnerschaft mit dem österreichischen Energieversorger „Unsere Wasserkraft“ zur Versorgung von Privatkunden in ganz Österreich mit kostengünstigem Strom und Erdgas aus erneuerbaren Quellen unter dem Titel „easy green energy“ erfolgreich gestartet. Die Partnerschaft nützt die Expertise der *easybank* im Bereich digitaler Dienstleistungen und ermöglicht den Kunden von „easy green energy“ Zugang zum gesamten Produktangebot der *easybank*.

Die *easybank* ist somit gut aufgestellt, um ihre digitale Plattform bestmöglich einzusetzen und die Geschäftstätigkeit sowohl im Bereich KFZ-Leasing als auch im Konsumkreditsegment weiter auszubauen.

Ausblick

Für das Jahr 2016 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum, aber gleichzeitig auch einen verschärften Wettbewerb auf dem österreichischen Privatkundenmarkt. Trotz dieses herausfordernden Umfeldes sind wir überzeugt, weiter wachsen und unsere Präsenz ausbauen zu können.

Die Ausweitung unseres Aktivgeschäftes wird durch verschiedene Initiativen unterstützt, darunter die Weiterentwicklung des Verkaufs von Online-Krediten, die engere Zusammenarbeit mit Kreditvermittlern sowie die laufende Evaluierung möglicher Übernahmen attraktiver Kreditportfolios in Österreich und in Westeuropa.

Wir werden über unser Filialnetz sowie auf unseren digitalen Vertriebsschienen neue Produkte einführen. Im ersten Quartal 2016 werden wir die nächste Generation unserer KontoBox-Familie – kombiniert mit unserem neuen Treueprogramm „Dankeschön“ – vorstellen, die wir gemäß den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden entwickelt haben. Außerdem werden wir ein reines Online-Girokonto mit einem komplett online ablaufenden Abschlussprozess einführen, mit dem wir unser Online-Produktangebot vervollständigen und damit alle Schlüsselprodukte über unsere digitale Plattform anbieten können.

Wir sind gut auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingestellt und erwarten für 2016 eine Fortsetzung unserer starken Performance, indem wir uns weiterhin auf unsere wichtigsten Erfolgsfaktoren konzentrieren: Steigerung des Volumens profitabler Aktiva, stabile Refinanzierung aus Retaileinlagen zu optimierten Kosten, weitere Verlagerung auf digitale Vertriebswege sowie Steigerung der Kosteneffizienz und der Absatz-Produktivität.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	393,4	397,9	-1,1	105,9	103,3	2,5
Provisionsüberschuss	152,6	159,8	-4,5	34,8	34,3	1,5
Operative Kernerträge	546,0	557,7	-2,1	140,7	137,6	2,3
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	0,8	0,9	-11,1	0,0	0,0	–
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,4	3,3	-87,9	-0,5	1,0	–
Operative Erträge	547,2	561,9	-2,6	140,2	138,6	1,2
Operative Aufwendungen	-320,7	-363,5	-11,8	-82,7	-96,3	-14,1
Risikokosten	-33,7	-41,5	-18,8	-6,6	-9,5	-30,5
Jahresüberschuss vor Steuern (= Nettogewinn)	192,8	156,9	22,9	50,9	32,8	55,2

Kennzahlen	2015	2014	Vdg. (%Pkt.)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	29,7%	35,3%	-5,6	29,4%	26,5%	2,9
Return on Risk-Weighted Assets	4,72%	4,81%	-0,09	5,00%	3,74%	1,26
Nettozinsmarge	3,51%	4,17%	-0,66	3,77%	4,30%	-0,53
Cost/Income Ratio	58,6%	64,7%	-6,1	59,0%	69,5%	-10,5
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,30%	0,44%	-0,14	0,23%	0,40%	-0,17
NPL Ratio	1,93%	3,22%	-1,29	1,93%	3,22%	-1,29

Geschäftsvolumina (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)
Aktiva	12.822	9.579	33,9
Risikogewichtete Aktiva	4.756	3.420	39,1
Kundeneinlagen	18.866	18.746	0,6

Das Segment erzielte 2015 einen Nettogewinn von 192,8 Mio. EUR im Vergleich zu 156,9 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Anstieg um 22,9% ist auf die Reduktion der operativen Aufwendungen (-11,8%) sowie der Risikokosten (-18,8%) zurückzuführen. Die operativen Kernerträge sanken um 2,1% aufgrund einer einmaligen Provisionszahlung im Vorjahr und der Auswirkungen des Niedrigzinsum-

feldes auf die Aktivseite. Die Cost/Income Ratio des Segments verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozentpunkte auf 58,6%. Der deutliche Anstieg der Aktiva von 33,9% im Vergleich zum Vorjahr ist auf den Erwerb eines internationalen Portfolios aus Wohnbaukrediten sowie die Übernahme des Leasinggeschäftes der früheren Volksbanken zurückzuführen.

CORPORATE LENDING AND INVESTMENTS

Strategie

Corporate Lending and Investments umfasst sowohl unser österreichisches Geschäft mit Firmenkunden und der öffentlichen Hand als auch unsere internationalen Aktivitäten im Bereich Kommerz-, Immobilien- und Portfoliofinanzierung.

Wir haben unsere internen Prozesse optimiert und die Organisation neu aufgestellt, ohne aber unsere österreichischen Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand bzw. ihre Bedürfnisse im Bereich Finanzierung, Veranlagung und Zahlungsverkehr aus den Augen zu verlieren. Wir haben erfolgreich am Aufbau neuer, nachhaltiger Kundenbeziehungen gearbeitet und trotz des wettbewerbsintensiven Umfelds gleichzeitig unsere strikte Preispolitik weiterverfolgt. Der Schwerpunkt unseres internationalen Geschäfts liegt unverändert auf wirtschaftlich stärkeren westeuropäischen Ländern wie Deutschland, Großbritannien und Frankreich sowie den Vereinigten Staaten (ca. 70% des Gesamtvolumens).

Gleichzeitig konnten wir den Kreditbestand in CEE-Ländern sowie jene österreichischen Kredite reduzieren, die ein niedriges Ertragsprofil aufweisen, aufgrund der geografischen Lage des Kreditnehmers eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit haben oder in einem Geschäftsbereich angesiedelt sind, in dem die BAWAG P.S.K. nur über einen begrenzten Wettbewerbsvorteil verfügt. Das verbleibende Kommerzkreditvolumen in CEE-Ländern betrug per Ende 2015 etwa 100 Mio. EUR.

Geschäftsverlauf 2015

Inlandsgeschäft

In Österreich war die Kreditnachfrage verglichen mit 2014 aufgrund mehrerer Faktoren wie etwa des geringen Wirtschaftswachstums, der rückläufigen Investitionstätigkeit, bedingt durch die Entwicklungen in CEE und Russland, sowie anderer makroökonomischer Risiken in Europa deutlich rückläufig. Unsere Kundenbetreuer in Österreich haben weiterhin erfolgreich daran gearbeitet, unsere Kundenbeziehungen in den Bereichen Finanzierung, Zahlungsverkehr und Cash Management zu stärken und das Risiko-Ertrags-Profil der Bank zu erhalten bzw. weiter zu verbessern.

Das Neugeschäft entwickelte sich dem allgemeinen Markttrend folgend nur zögerlich. Wir verzeichneten 2015 zusätz-

lich zu den jährlichen Prolongationen Neuzuzahlungen in Höhe von 370 Mio. EUR. Der leichte Rückgang unseres Marktanteils ist auf die proaktive Refinanzierung von Kunden, die unsere Mindestkriterien hinsichtlich Profitabilität nicht erfüllten, sowie auf vorzeitige Tilgungen von Kunden, die die aktuellen Marktbedingungen zur günstigeren Refinanzierung nutzten, zurückzuführen. Trotz der generell nur gedämpften Nachfrage hat sich der mittelfristige Ausblick auf Basis der derzeit erkennbaren Aktivitäten verbessert.

Der Provisionsüberschuss, der zum überwiegenden Teil aus der Abwicklung des Zahlungsverkehrs unserer Kunden generiert wird, ging aufgrund des Preisumfeldes bei gleichzeitig stabilen Transaktionsvolumina um 5% bzw. 2,1 Mio. EUR zurück.

International Business

Wir konzentrieren uns weiterhin vorwiegend auf die Kreditvergabe in ausgewählten westlichen Ländern.

Das **internationale Firmenkundengeschäft** erzielte 2015 ein Neugeschäftsvolumen von 1,2 Mrd. EUR. Infolge weiterer Konditionen Anpassungen und der günstigeren Refinanzierungen von Unternehmen durch niedrigere Kapitalmarktzinsen betrug das Finanzierungsvolumen per Ende 2015 3,6 Mrd. EUR, was einem Rückgang von 200 Mio. EUR gegenüber dem Jahresende 2014 entspricht. Unser Neugeschäftsvolumen besteht überwiegend aus Krediten im Investment-Grade-Bereich mit Fokus auf konservative Branchen. Der Net Leverage aller Firmen in unserem Portfolio betrug per Jahresende 2015 weniger als 4,0x und in den Tranchen, in die die BAWAG P.S.K. investiert ist, weniger als 3,0x.

Unser **internationales Immobiliengeschäft** verzeichnete mit einem Neugeschäftsvolumen von 2,3 Mrd. EUR ein sehr erfolgreiches Jahr 2015. Die Aktiva konnten gegenüber dem Jahresende 2014 um 500 Mio. EUR auf 2,7 Mrd. EUR gesteigert werden. Wir setzen weiterhin auf eine breite Streuung der Transaktionen hinsichtlich Länder, finanzieller Objekte und Branchen. Der Produktfokus liegt primär auf klassischen Immobilienfinanzierungen, die sich durch attraktive LTVs, starke Cashflows, kürzere gewichtete erwartete Laufzeiten und solide Covenants auszeichnen. Die Gesamtportfolioentwicklung und die Kreditrends sind weiterhin solide, wobei die Rückführungen leicht über unseren ursprünglichen Erwartungen liegen, was die durchschnittlichen Laufzeiten etwas verkürzt. Wir sind auch im Bereich Portfoliofinanzierung aktiv, wo wir in

Positionen mit niedrigem Loan-to-Value (LTV) /Loan-to-Cost(LTC)-Verhältnis investiert haben, hinter denen ein diversifiziertes Portfolio von Cash generierenden Immobilienfinanzierungen steht. Das Portfolio hat sehr gute Besicherungen (durchschnittlicher LTV unter 60%), generiert starke Cashflows (durchschnittlicher Debt Yield von mehr als 10%) und ist so strukturiert, dass es auch in einem angespannten Marktumfeld erfolgreich bleibt. Diesen Vorteilen stehen kurze durchschnittliche Laufzeiten gegenüber.

Ausblick

Wir erwarten einen österreichischen Markt, der durch die aktuell niedrige Nachfrage nach Finanzierungen vergleichsweise wettbewerbsintensiv bleiben wird. Allerdings könnten sich durch die allgemein geringe Profitabilität und den höheren Kostendruck bei unseren Mitbewerbern die Margen in unserem Kreditgeschäft in Österreich leicht

verbessern. Unsere optimierte Organisationsstruktur wird unsere Kunden bei der Abwicklung von strategischen Transaktionen, die umfassende Finanzierungslösungen benötigen, besser unterstützen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass unser Vertriebsteam ein höheres Neugeschäftsvolumen bei stabilen Margen erzielen wird.

Im internationalen Geschäft erwarten wir für 2016 eine bedeutende Anzahl breit gestreuter Transaktionen und sehen daher sowohl für unser Firmenkunden- als auch für das Immobilienportfolio ein leichtes Wachstum. Wir rechnen damit, dass die zu erzielenden Margen trotz des Wettbewerbs um konservative, hochqualitative Transaktionen stabil bleiben.

Wir werden unsere Aktivitäten weiterhin auf Kredite konzentrieren, die uns sowohl stabile Erträge als auch eine geografische Streuung mit Fokus auf westliche Länder mit einer stabilen Wirtschaftslage und Regierung ermöglichen.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	241,6	212,5	13,7	59,3	60,9	-2,6
Provisionsüberschuss	39,2	42,4	-7,5	9,7	10,8	-10,2
Operative Kernerträge	280,8	254,9	10,2	69,0	71,7	-3,8
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	-0,9	3,4	-	1,8	0,2	>100
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-
Operative Erträge	279,9	258,3	8,4	70,8	71,9	-1,5
Operative Aufwendungen	-84,0	-80,9	3,8	-22,0	-22,7	-3,1
Risikokosten	-6,3	-34,5	-81,7	-2,6	-13,6	-80,9
Jahresüberschuss vor Steuern (= Nettogewinn)	189,6	142,9	32,7	46,2	35,6	29,8

Kennzahlen	2015	2014	Vdg. (%Pkt.)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	16,8%	14,3%	2,5	15,3%	12,9%	2,4
Return on Risk-Weighted Assets	2,62%	1,95%	0,67	2,6%	1,8%	0,78
Nettozinsmarge	1,78%	1,58%	0,20	1,8%	1,7%	0,03
Cost/Income Ratio	30,0%	31,3%	-1,3	31,1%	31,6%	-0,5
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,05%	0,28%	-0,23	0,1%	0,4%	-0,33
NPL Ratio	0,67%	1,15%	-0,48	0,67%	1,15%	-0,48

Geschäftsvolumina (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)
Aktiva	13.188	13.885	-5,0
Risikogewichtete Aktiva	6.827	7.643	-10,7
Kundeneinlagen (inkl. sonstiger Refinanzierung)	2.873	3.230	-11,1

Das Segment trug im Jahr 2015 189,6 Mio. EUR (2014: 142,9 Mio. EUR) zum Nettogewinn der Bank bei. Dieser Anstieg um 32,7% ist vor allem auf höhere operative Kernerträge von 280,8 Mio. EUR (+10,2% im Vergleich zu 2014) und geringere Risikokosten von 6,3 Mio. EUR (2014: 34,5 Mio. EUR) zurückzuführen. Die Reduktion von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktiva und Reallokation hin zu profitableren Aktiva führte im Vergleich zum Vorjahr zu einer Verbesserung des Nettozinsertrags um 13,7%. Der

Provisionsüberschuss sank im gleichen Zeitraum von 42,4 Mio. EUR auf 39,2 Mio. EUR, was überwiegend auf den Zahlungsverkehr zurückzuführen ist.

Niedrige Risikokosten und eine NPL Ratio von 0,67% (entspricht einer Reduktion von 0,48 Prozentpunkten im Vergleich zum Jahresende 2014) spiegeln sowohl den erfolgreichen Risikoabbau als auch die insgesamt hohe Kreditqualität wider.

TREASURY SERVICES AND MARKETS

Geschäftsverlauf 2015

Treasury Services and Markets ist als Service Center für unsere Kunden, Tochterunternehmen und Partner für die Ausführung von Geschäften am Kapitalmarkt sowie für selektive Investment-Aktivitäten der Bank zuständig.

Zu den Hauptaufgaben gehört die Verwaltung der Liquidität aus dem Kerngeschäft der Bank in Available-for-Sale- und Held-to-Maturity-Portfolios sowie die Durchführung bestimmter Hedging-Aufgaben. Der Fokus der Veranlagungsstrategie liegt weiterhin auf besicherten und unbesicherten Anleihen von Banken in Kerneuropa und den USA mit Investment-Grade-Rating und in ausgewählten Staatsanleihen zu Diversifikationszwecken.

Im Jahr 2015 erhöhte Treasury Services and Markets den Bestand an Held-to-Maturity-Instrumenten zum 31. Dezember 2015 auf 2,3 Mrd. EUR. Die Available-for-Sale- und Fair-Value-Positionen wurde im selben Zeitraum auf 2,1 Mrd. EUR reduziert. Das CLO-Portfolio wurde während des dritten Quartals 2015 zur Gänze verkauft und das Exposure auf Null reduziert. Wir setzen unsere Portfoliostrategie fort, die es uns ermöglicht, sowohl langfristig in Positionen hoher Qualität zu veranlagen als auch unsere Available-for-Sale-Portfolios weiterzuführen, um für Umschichtungen in Kundenkredite oder für andere Bilanzstrategien flexibel zu sein.

Zum 31. Dezember 2015 belief sich das gesamte Investmentportfolio auf 4,5 Mrd. EUR. Die durchschnittliche Laufzeit betrug 3,8 Jahre. Das Portfolio enthielt 98% Investment-Grade-Wertpapiere (100% Investment-Grade-Emittentenrating), 75% davon waren in der Ratingkategorie A oder höher eingestuft. Das CEE-Exposure belief sich auf weniger als 3% des Portfolios und beschränkte sich auf ausgewählte Anleihen, von denen 84% in der Ratingkategorie A oder besser eingestuft waren. Das Wertpapierportfolio weist kein Exposure gegenüber der HETA auf. Zudem hatte Treasury Services and Markets per 31. Dezember 2015 im Wertpapierportfolio kein direktes Exposure gegenüber China, Russland, Ungarn oder Südosteuropa. Das direkte Exposure gegenüber Wachstumsmärkten in Asien und Lateinamerika beträgt nicht mehr als 1%, notiert nicht in Lokalwährung und verfügt über eine hohe Bonität (AA-Ratingbereich). Das Exposure gegenüber Südeuropa bleibt weiterhin moderat und beschränkt sich auf liquide Anleihen bekannter Emittenten mit kürzeren Laufzeiten. Die Zusammensetzung des Gesamtportfolios reflektiert unsere Strategie, bei hoher Qualität der Veranlagung mit kurzer Laufzeit und hoher Liquidität der Wertpapiere zusätzlichen Nettozinsenertrag zu erzielen und dabei die Fair-Value-Volatilität gering zu halten.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%)
Nettozinsenertrag	56,9	52,6	8,2	14,8	13,1	13,0
Provisionsüberschuss	0,0	0,0	–	0,0	0,0	–
Operative Kernerträge	56,9	52,6	8,2	14,8	13,1	13,0
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	13,8	24,8	-44,4	12,9	3,5	>100
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,0	0,0	–	0,0	0,0	–
Operative Erträge	70,7	77,4	-8,7	27,7	16,6	66,9
Operative Aufwendungen	-19,0	-21,6	-12,0	-4,3	-5,4	-20,4
Risikokosten	0,0	0,0	–	0,0	0,0	–
Jahresüberschuss vor Steuern (= Nettogewinn)	51,7	55,8	-7,3	23,4	11,2	>100

Kennzahlen	2015	2014	Vdg. (%Pkt.)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%Pkt.)
Return on Equity	17,6%	22,7%	-5,1	32,3%	15,4%	16,9
Return on Risk-Weighted Assets	2,71%	3,12%	-0,41	5,5%	2,2%	3,32
Nettozinsmarge	1,11%	0,97%	0,14	1,2%	0,9%	0,35
Cost/Income Ratio	26,9%	27,9%	-1,0	15,5%	32,5%	-17,0

Geschäftsvolumina (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)
Aktiva	4.526	5.755	-21,4
Risikogewichtete Aktiva	1.638	2.172	-24,6

Die operativen Kernerträge stiegen auf 56,9 Mio. EUR, was einem Wachstum von 8,2% im Vergleich zu 2014 entspricht. Aufgrund der niedrigeren Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sank der Nettogewinn gegenüber 2014 um 7,3% auf 51,7 Mio. EUR.

Der vollständige Abbau des CLO-Portfolios sowie andere Verkäufe führten im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang der Aktiva um 21,4% auf 4,5 Mrd. EUR per Jahresende 2015. Dies hatte im selben Zeitraum auch eine Reduktion der risikogewichteten Aktiva um 24,6% auf 1,6 Mrd. EUR zur Folge.

CORPORATE CENTER

Entwicklung 2015

Das Corporate Center beinhaltet sowohl zentrale Funktionen, wie etwa die Bereiche Risiko und Recht, als auch das konzernweite Asset-Liability-Management. Die Liquiditätsreserve der Bank und die positiven Marktwerte aus Derivaten stellen den größten Teil der Aktivseite dar, auf der Passivseite sind es eigene Emissionen. In diesem Segment sind die regulatorischen Aufwendungen, alle Restrukturierungsaufwendungen, steuerbezogene Aufwände sowie sonstige einmalige Aufwendungen enthalten.

Im Jahr 2015 reduzierten sich die Liquiditätsreserve und die sonstigen Aktiva aufgrund von Optimierungen der Bilanzstruktur.

Das Ergebnis wurde durch deutlich höhere operative Erträge aufgrund der Verkäufe von Nicht-Kernbeteiligungen und Tochtergesellschaften sowie durch gestiegene operative und steuerbezogene Aufwendungen beeinflusst.

Finanzergebnisse

Ertragszahlen (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)	Q4 2015	Q4 2014	Vdg. (%)
Nettozinsertrag	30,4	14,0	>100	3,3	5,8	-43,1
Provisionsüberschuss	-5,9	-4,4	-34,1	-3,4	-1,2	>-100
Operative Kernerträge	24,5	9,6	>100	-0,1	4,6	-
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	63,2	6,8	>100	21,8	-16,5	-
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-1,6	11,0	-	2,9	0,7	>100
Operative Erträge	86,1	27,4	>100	24,6	-11,2	-
Operative Aufwendungen	-35,6	-11,2	>100	-15,9	7,6	-
Risikokosten	-5,8	-5,6	3,6	-2,0	-2,8	-28,6
Regulatorische Aufwendungen	-35,2	-24,6	43,1	-17,8	-6,2	>100
Ergebnis von at-equity bewerteten Beteiligungen	4,6	0,9	>100	1,5	0,5	>100
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	14,1	-13,1	-	-9,6	-12,1	20,7
Nettogewinn/-verlust	-16,2	-22,7	28,6	-21,9	-10,0	>-100

Volumina (in Mio. EUR)	2015	2014	Vdg. (%)
Liquiditätsreserve und sonstige Aktiva	4.979	5.432	-8,3
Risikogewichtete Aktiva	3.038	3.557	-14,6
Eigene Emissionen, Eigenkapital und sonstige Verbindlichkeiten	13.777	12.675	8,7

Der fortgesetzte Portfolioabbau führte zu einer Reduktion der Aktiva um 8,3% im Vergleich zum Jahresende 2014, was im Wesentlichen auf die Investition überschüssiger Liquidität in den Geschäftsbereichen zurückzuführen ist. 1,6 Mrd. EUR

oder 53% der risikogewichteten Aktiva im Corporate Center entfallen auf das operationelle Risiko, welches hier erfasst wird.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der finanziellen und rechtlichen Risiken in der BAWAG P.S.K. sowie der Ziele und

Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Konzernabschluss (Notes).

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM

EINLEITUNG

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Einzel- und Konzernjahres- sowie Konzernzwischenabschlüsse sowie der Jahresab-

schlüsse einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und die Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegen die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien erstellt. Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen wird die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit wie möglich durch- und umgesetzt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen, und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnitt-

stellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden.

Überwachung

Zur Eingrenzung bzw. Beseitigung operationeller Risiken und Kontrollschwächen wird jährlich eine Risikoidentifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Sofern im Zuge dieser Risikoevaluierung Maßnahmen zur Risikominimierung vereinbart werden, werden diese hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess verwendet werden.

PERSONALENTWICKLUNG

TRAINING

Auch im Jahr 2015 lag der Fokus wieder verstärkt auf Karrierewegen sowie Aus- und Weiterbildung, um die richtigen Mitarbeiter entsprechend einzusetzen und ihnen strukturierte Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Das Thema Personalentwicklung war hier wieder ein wesentlicher Baustein. Sie bietet den Rahmen für die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter, um sie etwa im Rahmen der „Retail Academy“ auf ihrem Weg zum Erfolg zu begleiten.

Die Retail Academy umfasst einerseits das „Retail Camp“ als fachliche und verkäuferische Basisausbildung neuer Mitarbeiter entsprechend ihren Rollen im Vertrieb sowie andererseits weiterführende rollenspezifische Trainings. Diese Ausbildungsaktivitäten werden hauptsächlich in den dafür neu geschaffenen drei Trainingsfilialen (1:1-Nachbau einer Filiale ohne Kunden) in Wien, Graz und Salzburg durchgeführt. Dieses Umfeld gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, praxisnah die Rolle des Kundenberaters zu trainieren. Sie werden dabei durch moderne Selbstlernprogramme unterstützt. Die aktuellen Kundenzufriedenheitsmessungen zeigen die Erfolge dieser Ausbildung.

Die Bank bildet seit vielen Jahren auch erfolgreich Lehrlinge aus und hat dafür zahlreiche Auszeichnungen als „Bester Lehrbetrieb“ erhalten. Jugendlichen Ziele und

Perspektiven für die Zukunft zu geben ist eine Aufgabe, die auch 2015 wieder sehr ernst genommen wurde. Mit der Lehre zur Bankkauffrau/ zum Bankkaufmann wird die Bank genau diesen Anforderungen gerecht und bietet eine hochwertige Ausbildung mit dem Ziel, nach Ende der Lehrzeit als qualifizierter Kundenberater in das Unternehmen übernommen zu werden. Die Lehrlinge sind Teil eines Teams, das gemeinsam an den Unternehmenszielen arbeitet – und das mit Erfolg: Im Oktober 2015 wurden zwei Lehrlinge von der Wirtschaftskammer Wien als beste Lehrlinge in der Sparte Banken und Versicherungen geehrt. Zusätzlich zur umfangreichen Ausbildung unterstützt und fördert die Bank „Lehre mit Matura“. Viele Lehrlinge haben in den letzten Jahren diese Chance ergriffen, um parallel zur Lehre auch die Matura abzuschließen.

Es ist der Bank auch ein großes Anliegen, die Mitarbeiter für die beruflichen Anforderungen des Alltags fit zu machen. Zu diesem Zweck konnten die Mitarbeiter im Jahr 2015 aus einem vielfältigen Angebot des offenen Ausbildungsprogrammes wählen. Das Spektrum reicht von EDV-Trainings über Projektmanagement bis zu persönlichkeitsbildenden Seminaren in den Bereichen Selbst-, Stress- und Zeitmanagement.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG

Die Führungsrolle ist ein permanenter Entwicklungsprozess. Dementsprechend umfasst die Ausbildung der Führungskräfte der BAWAG P.S.K. ein vielfältiges Leistungsspektrum.

So basiert beispielsweise die Entwicklung der Führungskräfte im Retail-Vertrieb auf einer regelmäßigen Mitarbeiterbefragung und einem extern begleiteten Potentialcheck – dem Talent Q – zum Erkennen der persönlichen Stärken und Entwicklungsfelder. Abgestimmt darauf bietet die BAWAG P.S.K. ein modulares Ausbildungsangebot, das punktgenau jene Kompetenzen stärkt, die im Führungsalltag benötigt werden. Dabei stehen hoher Praxisbezug, gezielte Entwicklung der Führungskompetenzen, Schärfung der Selbstreflexion und die Mitarbeiterbegleitung und -entwicklung im Vordergrund.

In den zentralen Bereichen der Bank fand 2015 wieder das Führungskräfte-Curriculum „LEAD neue Führungskräfte“ statt. Das Programm unterstützt und begleitet neue Führungskräfte im ersten Jahr bei der Ausübung ihrer neuen Aufgabe. Ende 2015 hat die 16. Gruppe das Programm erfolgreich abgeschlossen.

Erfahrene Führungskräfte und Führungsteams wurden auch 2015 wieder in Form von individuellen (Management) Coachings unterstützt und durch gezielte Change-Management-Maßnahmen begleitet. Der Fokus lag hier klar auf der individuellen Beratung und der optimalen Begleitung der Führungskräfte (und ihrer Teams) durch die Personalentwicklung und ausgewählte Berater.

2015 wurde für alle Führungskräfte das sogenannte „After Work Führungskräfte Forum“ gestartet – eine Reihe von Netzwerkveranstaltungen für alle Führungskräfte der Bank, um sie mit neuen Tendenzen der Führungsarbeit vertraut zu machen und eine Plattform zum Austausch zu bieten.

TALENTEENTWICKLUNG, NACHFOLGE- UND KARRIEREPLANUNG

Der Ende 2014 gestartete Prozess zur Identifizierung und Entwicklung von potentiellen Nachfolgern für Schlüssel-funktionen wurde 2015 weiter fortgesetzt und mit dem „Talent Review“ im zweiten Quartal erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge eines Vorstandsmeetings wurden Potential-träger auf allen Ebenen strukturiert diskutiert und der Umgang mit potentiellen Nachfolgerisiken abgestimmt.

Im September 2015 startete der fünfte Durchgang des Trainee-Programms „Start & Move“. Das einjährige Programm unterstützt die Trainees bei ihrem beruflichen Einstieg in der Bank. Sie bekommen dabei einen umfassenden Blick auf das Unternehmen und können ihr erstes Netzwerk aufbauen.

Im Oktober 2015 startete die vierte Runde des Talente-Programms für zentrale Einheiten „forTalents“. Wie auch schon bei den ersten Durchgängen dieses Nachwuchskräfte-Programms werden die Teilnehmer in ihrer Entwicklung

unterstützt und für neue Führungs- bzw. Expertenfunktionen aufgebaut.

„TOP-TEAM Vertrieb“, das Talente-Programm für potentielle Filialleiter im Privat- und Geschäftskundenvertrieb (aus den eigenen Reihen), wurde 2015 zum sechsten Mal durchgeführt. Die Teilnehmer sind Talente mit Führungspotenzial, die im Rahmen des Nachfolgeplanungsprozesses nominiert wurden. Sie erhalten eine anspruchsvolle fachliche und persönlichkeitsbildende Ausbildung, die auf die Übernahme einer Filialleitung vorbereitet.

Human Resources hatte schon 2012 im Frauenförderplan schriftlich vereinbart, kontinuierlich an der Gleichstellung von Frauen und Männern zu arbeiten. Seitdem wurde fortlaufend auf die entsprechende Frauenförderung in den Programmen geachtet; so sind beispielsweise unter den 16 Teilnehmern an forTalents 2015 11 weiblich.

MBO-PROZESS (MANAGEMENT BY OBJECTIVES)

Die BAWAG P.S.K. sieht diesen „Führen durch Ziele“-Prozess auch weiterhin als wichtiges Management-Tool und als Unterstützung der Geschäftsstrategie. Mit dem Start des neuen Durchgangs Ende 2015 wurde zeitgleich die neue unterstützende Software HR ONE, eine Performance-Management- und Learning-Plattform, eingeführt. Auf dieser neuen Plattform fasst der Bereich Human Resources die Prozesse MbO und Tracking Tool, ein virtuelles Lernportal mit Wissenschecks und Selbstlernprogrammen

sowie den Sales-Talent-Managementprozess für den Retail-Vertrieb (geplant für 2016) zusammen. Methodisch erweitert wurde in diesem Zusammenhang das Angebot der Selbstlernprogramme um das „Blended Learning“, bei dem gemischte Veranstaltungen – online und Präsenz – angeboten werden und ein Wissenscheck als Voraussetzung zur Seminarteilnahme absolviert werden muss, und das Social Learning, das Lernen mit- und voneinander.

AUDIT „BERUFUNDFAMILIE“

Im November 2013 wurde die BAWAG P.S.K. vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die BAWAG P.S.K. bekennt sich auch weiterhin dazu, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Die

Umsetzung der 18 definierten Maßnahmen in fünf Themenbereichen wurde bis Jahresende 2015 fast gänzlich abgeschlossen. Die verbliebenen Punkte werden Anfang 2016 eingeleitet. Der Re-Auditierungsprozess startet im zweiten Quartal 2016.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Ein besonderes Anliegen der BAWAG P.S.K. ist es, Corporate Social Responsibility (CSR) zu leben und umzusetzen. Für Unternehmen ist es notwendig und wichtig, die Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen zu finden. Mit Beispielen wie dem „Neue Chance

Konto“, der Fortführung der „Freiwilligentage“ sowie Maßnahmen im Rahmen des „Frauenförderprogramms“ zeigte die BAWAG P.S.K., dass Nachhaltigkeit in der Bank stark verankert ist.

BAWAG P.S.K. IN DER GESELLSCHAFT

Sponsoring ist ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit der BAWAG P.S.K. Mit diesen Aktivitäten nimmt die Bank auch ihre gesellschaftspolitische Verantwortung im Sinne eines „good corporate citizen“ wahr. Die BAWAG P.S.K. steht nicht nur „Mitten im Leben“, sondern zeigt mit ihren Initiativen auch, dass „Es geht“, die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden und zivilgesellschaftliches Engagement zu verbinden. Durch die Konzentration auf die Bereiche Kultur, Bildung, Soziales sowie die neue Crowdfunding-Plattform (www.crowdfunding.at) wird das Wahrnehmungsprofil der Bank geschärft und eine positive Differenzierung zu den Mitbewerbern erreicht.

2015 erhielt die BAWAG P.S.K. den „Victor Award“ in der Kategorie „Innovation“. Eine unabhängige Jury bewertete

40 Banken in Österreich, Deutschland und der Schweiz und wählte die BAWAG P.S.K. Initiative „ES GEHT!/crowdfunding“ zur innovativsten. Die Initiative fördert und ermutigt Menschen gemeinsam etwas Positives in Österreich zu bewirken. Die BAWAG P.S.K. unterstützt vor allem Projekte, die soziale Probleme erkennen und mit Ideen zu deren Lösung beitragen.

Zusätzlich hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit bis zu zwei Arbeitstage pro Jahr für Freiwilligenarbeit für gemeinnützige Organisationen und Projekte zu nutzen, ohne dafür Urlaubstage in Anspruch nehmen zu müssen. Diese Möglichkeit fördert und belohnt das persönliche Engagement unserer Mitarbeiter und zeigt den hohen Wert von Freiwilligentätigkeit.

NEUE CHANCE KONTO

Mit dem Neue Chance Konto leistet die Bank seit April 2009 einen konkreten Beitrag gegen soziale Ausgrenzung. Es ist ein Konto auf Guthabenbasis, das dem günstigsten Kontopakete der BAWAG P.S.K. entspricht. Zum 31. Dezember 2015 nutzten bereits mehr als 32.000 Kunden dieses

Konto, das seit September 2012 mit einer Bankomatkarte ausgestattet ist und beispielsweise die Nutzung von Geldausgabegeräten und Selbstbedienungseinrichtungen ermöglicht.

FRAUENFÖRDERUNG

Die BAWAG P.S.K. hat mit dem 2012 eingeführten Frauenförderprogramm einen wichtigen Schritt zur Gleichstellung von Frauen und Männern gesetzt. An erster Stelle stehen dabei Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Chancengleichheit – gepaart mit konkreten Zielen:

- ▶ Die finanzielle Gleichstellung zwischen Frauen und Männern bei gleicher Leistung
- ▶ Die Steigerung des Frauenanteils in Führungs- bzw. Expertenfunktionen
- ▶ Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer, insbesondere gezielte Informationen für Mitarbeiter vor, während und nach der Karenz

BAWAG P.S.K. Frauen Mentoring Programm

Die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative und der Bereich Human Resources organisieren ein einjähriges Frauen Mentoring Programm für Mitarbeiterinnen, Expertinnen und weibliche Führungskräfte, die ihre berufliche Entwicklung verbessern und ihr internes Netzwerk durch die Beziehung zu den Mentoren stärken möchten. In den letzten drei Jahren haben bereits 49 weibliche Mentees von diesem Programm profitiert.

Fe-male Future Day

2015 veranstaltete die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative bereits den zweiten „fe-male Future Day“, in dessen Rahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und externe Gäste eine spannende Diskussion zum Thema „Neue Arbeitswelten“ und die Auswirkungen auf Mitarbeiter und Führungsverhalten führten.

BAWAG P.S.K. Frauenpreis

Der mit 3.000 EUR dotierte BAWAG P.S.K. Frauenpreis wird jährlich in Kooperation mit einer öffentlichen oder gemeinnützigen Institution vergeben und würdigt herausragende Leistungen von Frauen oder besonderes Engagement zur Positionierung von Frauen in der Gesellschaft. Mit diesem Award möchte die BAWAG P.S.K. Frauen und Organisationen ermutigen, herausfordernde und innovative Projekte in Angriff zu nehmen.

Der Preis wird an Frauen vergeben, die durch ihre Leistungen und ihr Engagement „Mitten im Leben“ Vorbilder für Frauen sind, insbesondere in folgenden Bereichen:

- ▶ Wissenschaft, Journalismus und Kunst
- ▶ Soziales Engagement
- ▶ Interkulturelle Verständigung
- ▶ Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Rolle der Frau im beruflichen Umfeld

2015 wurde der BAWAG P.S.K. Frauenpreis an Andrea Wagner-Hager, Geschäftsführerin von CARE Österreich, vergeben.

Ergänzend dazu hat die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative einen bankinternen Spendenaufruf zugunsten eines CARE-Österreich-Projektes für asylsuchende Schüler gemacht. Dabei wurden 50.000 EUR gespendet, um über 1.000 in Wien lebenden Flüchtlingskindern mittels Gutscheinen für Schulartikel den Schulstart zu erleichtern.

UN Women's Empowerment Principles

Als Mitglied des United Nation Global Compact, der weltweit größten Corporate-Sustainability-Initiative, seit 2007 hat die BAWAG P.S.K. 2015 als erste Retailbank Österreichs die UN Women's Empowerment Principles (WEP) unterzeichnet. Die WEP sind Grundsätze zur Stärkung von Frauen in Unternehmen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Da die BAWAG P.S.K. kein regelmäßiges eigenständiges Research neuer wissenschaftlicher oder technologischer

Feststellungen durchführt, betreibt die Bank auch keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten nach § 243 UGB.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Hinsichtlich Informationen zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss.

AUSBLICK

2015 war für die BAWAG P.S.K. ein sehr erfolgreiches Jahr. Wir haben Rekordergebnisse erwirtschaftet und alle kommunizierten Ziele mehr als erfüllt.

Wir erwarten eine Fortsetzung dieser starken Performance im Jahr 2016 trotz bestimmter ungünstiger Entwicklungen im wirtschaftlichen Umfeld, die wir bereits in unserer Planung für 2016 berücksichtigt haben:

- ▶ Gedämpftes Wirtschaftswachstum in ganz Europa und auch in Österreich bedeutet niedrige Kreditnachfrage
- ▶ Verschärfte Konkurrenz im Bankensektor sowie der Markteintritt neuer Mitbewerber (z.B. Fintechs)
- ▶ Erhöhte regulatorische und operative Anforderungen für Banken
- ▶ Druck auf die Nettozinssmargen aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds

Wir sind überzeugt, dass die BAWAG P.S.K. für die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderungen gut positioniert ist und unter Beibehaltung ihres niedrigen Risikoprofils auf Grundlage ihrer starken Kapitalquoten und ihrer Refinanzierungsbasis weiter wachsen wird.

Unsere **Ziele für 2016** lauten wie folgt:

- ▶ Nettogewinn > 450 Mio. EUR, Return on Equity >14% und Return on Tangible Equity >15%
- ▶ Cost/Income Ratio <45%
- ▶ CET1 Quote >12% (Vollanwendung CRR)
- ▶ Leverage Ratio >5% (Vollanwendung CRR)

DEFINITIONEN

Common Equity Tier 1 Kapital (CET1)	Basierend auf regulatorischen Werten nach IFRS CRR (BAWAG P.S.K. Gruppe) exkl. in den Übergangsphasen anrechenbarer Kapitalbestandteile (fully loaded)
Common Equity Tier 1 Quote	Common Equity Tier 1 Kapital (CET1) / risikogewichtete Aktiva; der Wert für 2013 stellt einen Näherungswert für die Kapitalquote unter Vollenwendung der CRR-Regeln dar, die zum Jahresende 2013 noch nicht in Kraft waren
Cost/Income Ratio	Operative Aufwendungen / operative Erträge
Gesamtkapitalquote	Regulatorisches Gesamtkapital / risikogewichtete Aktiva; der Wert für 2013 stellt einen Näherungswert für die Kapitalquote unter Vollenwendung der CRR-Regeln dar, die zum Jahresende 2013 noch nicht in Kraft waren
IFRS-Eigenkapital	Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist; exkl. dem Eigenkapital zuzurechnenden Partizipationskapital und nicht beherrschender Anteile
IFRS-Eigenkapital abzgl. immaterieller Vermögenswerte	IFRS-Eigenkapital, vermindert um den Buchwert der immateriellen Vermögenswerte
Leverage Ratio	Common Equity Tier 1 Kapital (CET1) / Gesamtexposure (Berechnung nach CRR, basierend auf der Promontoria Sacher Holding N.V. Gruppe); der Wert für 2013 stellt einen Näherungswert für die Kapitalquote unter Vollenwendung der CRR-Regeln dar, die zum Jahresende 2013 noch nicht in Kraft waren
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Liquide Aktiva / Netto-Liquiditätsabflüsse (Berechnung nach CRR, basierend auf der Promontoria Sacher Holding N.V. Gruppe)
Nettogewinn	Jahresüberschuss nach Steuern, der den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist
Nettozinsertrag	Nettozinsertrag / durchschnittliche Bilanzsumme
NPL Ratio	Non-Performing Loans (NPLs) / Kredite und Forderungen (vor Abzug von Wertberichtigungen); Forderungen, für die kein ökonomischer Verlust erwartet wird, werden nicht als NPLs klassifiziert
Operative Erträge	Summe der operativen Kernerträge, Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten und der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen
Operative Kernerträge	Summe von Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss
Operatives Ergebnis	Operative Erträge, vermindert um operative und regulatorische Aufwendungen
Regulatorisches Gesamtkapital	Basierend auf regulatorischen Werten nach IFRS CRR (BAWAG P.S.K. Gruppe) exkl. in den Übergangsphasen anrechenbarer Kapitalbestandteile (fully loaded)
Return on Equity	Nettogewinn / durchschnittliches IFRS-Eigenkapital
Return on Risk-Weighted Assets	Nettogewinn / durchschnittliche risikogewichtete Aktiva
Return on Tangible Equity	Nettogewinn / durchschnittliches IFRS-Eigenkapital abzgl. immaterieller Vermögenswerte
Return on Total Assets	Nettogewinn / durchschnittliche Bilanzsumme
Risikogewichtete Aktiva	Basierend auf regulatorischen Werten nach IFRS CRR (BAWAG P.S.K. Gruppe, fully loaded)
Risikokosten / Kredite und Forderungen	Risikokosten (Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen, außerplanmäßige Abschreibungen sowie operationelles Risiko) / durchschnittliche Kredite und Forderungen (vor Abzug von Wertberichtigungen)
RWA Density	Risikogewichtete Aktiva / Bilanzsumme

Wien, am 24. Februar 2016



Byron Haynes
CEO und Vorsitzender des Vorstands



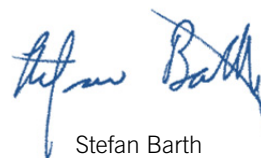
Corey Pinkston
Mitglied des Vorstands



Sat Shah
Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk
Mitglied des Vorstands



Stefan Barth
Mitglied des Vorstands

Konzernrechnungslegung

KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

INHALT

Konzernrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015
Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2015
Bilanz zum 31. Dezember 2015
Entwicklung des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2015
Kapitalflussrechnung

Anhang (Notes)

Änderungen der Bilanzierungsdarstellung
Erläuterungen zum Jahresabschluss

1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

2 | Nettozinsertrag
3 | Provisionsüberschuss
4 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden
5 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen
6 | Verwaltungsaufwand
7 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen
8 | Risikokosten
9 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden
10 | Steuern vom Einkommen

Details zur Konzernbilanz

11 | Barreserve
12 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
13 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
14 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
15 | Handelsaktiva
16 | Kredite und Forderungen
17 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
18 | Restlaufzeiten Vermögenswerte
19 | Sachanlagen, Vermietete Grundstücke und Gebäude
20 | Geschäfts- und Firmenwerte, Software und andere immaterielle Vermögenswerte
21 | Steueransprüche
22 | Sonstige Vermögenswerte
23 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
24 | Handelspassiva
25 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
26 | Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital
27 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
28 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten
29 | Rückstellungen
30 | Steuerschulden
31 | Sonstige Verbindlichkeiten
32 | Angaben gemäß IFRS 5
33 | Sicherungsderivate
34 | Eigenkapital

Segmentberichterstattung**Kapitalmanagement****Weitere Informationen nach IFRS**

- 35 | Fair Value
- 36 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 37 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 38 | Wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio
- 39 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
- 40 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden
- 41 | Echte Pensionsgeschäfte
- 42 | Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte
- 43 | Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft oder verpfändet werden dürfen
- 44 | Nachrangige Vermögensgegenstände
- 45 | Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- 46 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen
- 47 | Fremdwährungsvolumina
- 48 | Leasinggeschäfte
- 49 | Derivative Finanztransaktionen
- 50 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen
- 51 | Liste wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierter Tochter- und assoziierter Unternehmen
- 52 | Anteile an assoziierten Unternehmen
- 53 | Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Risikobericht

- 54 | Internes Kapitaladäquanzverfahren (ICAAP) und Stress Testing
- 55 | Kreditrisiko
- 56 | Marktrisiko
- 57 | Liquiditätsrisiko
- 58 | Operationelles Risiko

Zusätzliche Angaben nach österreichischem Recht

- 59 | Treuhandvermögen
- 60 | Wertpapieraufgliederung nach BWG
- 61 | Erhaltene Sicherheiten
- 62 | Hybrides Kapital
- 63 | Personalstand
- 64 | Niederlassungen
- 65 | Handelsbuch
- 66 | Geografische Märkte
- 67 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB samt Vergütungspolitik
- 68 | Eigenmittel der BAWAG P.S.K. AG (Einzelinstitut)
- 69 | Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung
- 70 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter**Organe der BAWAG P.S.K.**

KONZERNRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. EUR	[Notes]	2015	2014
Zinserträge		1.051,3	1.089,9
Zinsaufwendungen*)		-339,2	-422,7
Dividendenerträge		10,2	9,8
Nettozinsertrag	[2]	722,3	677,0
Provisionserträge		292,3	302,0
Provisionsaufwendungen		-106,4	-104,2
Provisionsüberschuss	[3]	185,9	197,8
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	[4]	76,9	38,7
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	[5]	-36,4	-10,4
Verwaltungsaufwand*)	[6]	-426,7	-446,5
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	[7]	-32,6	-30,7
Risikokosten*)	[8]	-45,8	-81,6
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	[9]	4,6	0,9
Jahresüberschuss vor Steuern		448,2	345,2
Steuern vom Einkommen	[10]	-30,3	-8,8
Jahresüberschuss nach Steuern		417,9	336,4
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		0,0	3,3
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		417,9	333,1

*) 2014 angepasst.

Die Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ umfasst nach IFRS auch regulatorische Aufwendungen (Bankenabgabe und die Aufwendungen für das Einlagensicherungssystem und den österreichischen Abwicklungsfonds) in Höhe von 35,2 Mio. EUR. Das

Management der Bank betrachtet regulatorische Aufwendungen jedoch als gesonderten Aufwandsposten. Dem entsprechend werden diese im Konzernlagebericht separat unter den Aufwendungen dargestellt.

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. EUR	2015	2014
Jahresüberschuss nach Steuern	417,9	336,4
Sonstiges Ergebnis		
<i>Posten, bei denen keine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist</i>		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	16,8	-66,8
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgegliedert werden können	-4,2	16,7
Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist	12,6	-50,1
<i>Posten, bei denen eine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist</i>		
Available-for-Sale-Rücklage	-92,5	9,4
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2,2	1,5
Latente Steuern auf Posten, welche umgegliedert werden können	24,4	-2,7
Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist	-65,9	8,2
Gesamtergebnis nach Steuern	364,6	294,5
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	0,0	3,3
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	364,6	291,2

Die Verminderung der Available-for-Sale-Rücklage ist vor allem auf Verkäufe von Wertpapieren zurückzuführen.

Weitere Details finden sich im Anhang unter Note 34 Eigenkapital.

Die versicherungsmathematischen Gewinne im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 16,8 Mio. EUR sind großteils auf geänderte versicherungsmathematische Annahmen zurückzuführen.

BILANZ

Aktiva

in Mio. EUR	[Notes]	31.12.2015	31.12.2014
Barreserve	[11]	809	684
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	[12]	303	450
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	[13]	2.732	3.833
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	[14]	2.290	2.042
Handelsaktiva	[15]	950	1.163
Kredite und Forderungen	[16]	27.396	25.280
Kunden		24.713	21.779
Wertpapiere		973	1.983
Kreditinstitute		1.710	1.518
Sicherungsderivate	[33]	469	546
Sachanlagen	[19]	59	81
Vermietete Grundstücke und Gebäude	[19]	4	3
Geschäfts- und Firmenwerte	[20]	1	1
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	[20]	103	102
Steueransprüche für laufende Steuern		9	7
Steueransprüche für latente Steuern	[21]	238	243
At-equity bewertete Beteiligungen	[52]	41	37
Sonstige Vermögenswerte	[22]	102	111
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	[32]	9	68
Summe Aktiva		35.515	34.651

Die Posten „Geschäfts- und Firmenwerte“ und „Software und andere immaterielle Vermögenswerte“ werden in Note

35 in dem Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ zusammengefasst.

Passiva

in Mio. EUR	[Notes]	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	[23]	1.269	1.675
Handelsspassiva	[24]	1.071	1.174
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	[25]	28.517	27.993
Kunden		21.695	21.135
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		3.236	4.438
Kreditinstitute		3.586	2.420
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	[41]	621	–
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien		169	196
Sicherungsderivate	[33]	106	160
Rückstellungen	[29]	419	522
Steuerschulden für laufende Steuern		3	0
Steuerschulden für latente Steuern	[30]	3	3
Sonstige Verbindlichkeiten	[31]	577	517
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	[32]	0	6
Gesamtkapital	[34]	2.760	2.405
Eigenkapital den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		2.759	2.405
Nicht beherrschende Anteile		1	–
Summe Passiva		35.515	34.651

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Gezeichnetes Kapital	Partizipa- tionskapital ¹⁾	Kapital- rücklagen	Gewinnrück- lagen ²⁾	AFS-Rücklage nach Steuern	Versiche- rungsma- thematische Gewinne/ Verluste nach Steuern	Eigenkapital den Eigentümern des Mutterunter- nehmens zurechenbar	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherr- schender Anteile
in Mio. EUR									
Stand 01.01.2014	250,0	350,0	1.510,7	228,0	98,8	-34,4	2.403,1	395,3	2.798,4
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	125,6	–	–	–	125,6	-398,6	-273,0
Eigentümergezuschuss	–	–	125,6	–	–	–	125,6	–	125,6
Einziehung Partizipationskapital	–	-350,0	–	–	–	–	-350,0	–	-350,0
Dividenden	–	–	–	-64,6	–	–	-64,6	–	-64,6
Gesamtergebnis	–	–	–	333,1	8,2	-50,1	291,2	3,3	294,5
Stand 31.12.2014 = 01.01.2015	250,0	–	1.636,3	496,5	107,0	-84,5	2.405,3	–	2.405,3
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	8,0	–	–	–	8,0	–	8,0
Eigentümergezuschuss	–	–	8,0	–	–	–	8,0	–	8,0
Dividenden	–	–	–	-19,0	–	–	-19,0	–	-19,0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	1,4	1,4
Gesamtergebnis	–	–	–	417,9	-65,9	12,6	364,6	–	364,6
Stand 31.12.2015	250,0	0,0	1.644,3	895,4	41,1	-71,9	2.758,9	1,4	2.760,3

1) Partizipationskapital gem. § 26b BWG.

2) Retained earnings reserve.

Weitere Details finden sich im Anhang unter Note 34
Eigenkapital.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. EUR

	2015	2014
I. Jahresüberschuss (nach Steuern, vor nicht beherrschenden Anteilen)	418	336
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	68	66
Veränderungen von Rückstellungen	-89	-39
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	40	-127
Veräußerungsergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Tochterunternehmen	-135	-11
Gewinn- oder Verlustanteil an Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, nach Steuern	-5	-1
Sonstige Anpassungen (i.W. erhaltene Zinsen abzüglich gezahlter Zinsen)	-661	-582
Zwischensumme	-364	-358
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Kredite und Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten	-1.413	1.861
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (exklusive Investitionstätigkeit)	403	-291
Sonstige Vermögenswerte	94	17
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten	1.750	-35
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (exklusive Finanzierungstätigkeit)	-1.349	-1.119
Sonstige Verbindlichkeiten	-72	43
Erhaltene Zinsen	1.065	1.196
Erhaltene Dividenden	10	10
Dividenden von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	3	-
Gezahlte Zinsen	-404	-590
II. Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-276	735
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.918	2.260
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	24	154
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-1.129	-2.556
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-35	-47
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	105	-
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel)	-30	-
Sonstige Veränderungen	-	16
III. Cashflow aus Investitionstätigkeit	853	-173
Einzahlungen aus der Kapitalzufuhr	-	125
Einziehung Partizipationskapital	-	-350
Dividendenzahlungen	-19	-65
Einzahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten (inklusive erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter Verbindlichkeiten)	2	4
Auszahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten (inklusive erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter Verbindlichkeiten)	-435	-73
IV. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-452	-359
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	684	481
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-276	735
Cashflow aus Investitionstätigkeit	853	-173
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-452	-359
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	809	684

Die Kapitalflussrechnung gibt über Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel des Konzerns Auskunft. Sie zeigt den Mittelzufluss und -abfluss, aufgeteilt in operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Für den BAWAG P.S.K. Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditätsbeziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Cashflow aus dem Verkauf von Tochterunternehmen

Im Geschäftsjahr 2015 hat die BAWAG P.S.K. nach Erhalt aller aufsichtsrechtlichen Genehmigungen ihre Anteile an der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH an Amundi S.A. verkauft.

in Mio. EUR	2015
Verkaufserlös	105
Veräußerte Vermögenswerte	23
Finanzielle Vermögensgegenstände	20
Sonstige Vermögensgegenstände	3
Veräußerte Schulden	15
Rückstellungen	2
Sonstige Verbindlichkeiten	13
Veräußertes Reinvermögen	8
Firmenwert	58
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf	39
Verkaufserlös	105
In den veräußerten Vermögenswerten enthaltene Zahlungsmittel	–
Erlöse aus dem Verkauf	105

Der Gewinn aus dem Verkauf wird in der Zeile „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ ausgewiesen.

ANHANG (NOTES)

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGSDARSTELLUNG

Details bezüglich Änderungen der Bilanzierungsdarstellung finden sich im Anhang unter Note 6 und 8.

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (BAWAG P.S.K. AG) ist eine österreichische Bank, deren operatives Geschäft sich auf Österreich konzentriert, wobei die Bank auch in ausgewählten internationalen Märkten tätig ist. Der Sitz der Bank befindet sich in 1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2.

Der Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 59a BWG und in Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den Regeln der Standards (IFRS/IAS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den Jahresabschluss zum 31.12.2015 anwendbaren und veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen wurden, wurden angewendet.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. nach IFRS bilden konzerneinheitlich nach IFRS aufgestellte Einzelabschlüsse zum 31. Dezember 2015 aller vollkonsolidierten Unternehmen. Assoziierte Unternehmen werden – soweit wesentlich – at-equity einbezogen.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS erfordert Annahmen und Schätzungen über wesentliche Einflussfaktoren auf den Geschäftsbetrieb. Diese Annahmen werden laufend überprüft und angepasst. Anpassungen werden jeweils in der aktuellen Periode bzw. bei längerfristigen Auswirkungen auch in den zukünftigen Perioden berücksichtigt.

Die in der Folge genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden durchgängig auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Geschäftsjahre angewendet.

Details bezüglich Änderungen der Bilanzierungsdarstellung finden sich im Anhang unter Note 6 und 8.

Die Berichtswährung ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Millionen Euro gerundet dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Auf Fremdwährung lautende monetäre Bilanzwerte wurden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Konsolidierungskreis und -methoden

Der Konsolidierungskreis umfasst alle wesentlichen – direkten und indirekten – Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K.

Insgesamt umfasst der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 31 (2014: 30) vollkonsolidierte Unternehmen und 2 (2014: 2) Unternehmen, die at-equity einbezogen werden. Kriterien für die Einbeziehung waren im Sinne der Wesentlichkeit sowohl die Bilanzsumme als auch der Anteil am Gesamtergebnis des Konzerns. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung. Unter Note 50 „Liste konsolidierter Tochterunternehmen“ befindet sich eine Aufstellung aller vollkonsolidierten bzw. at-equity bewerteten Unternehmen.

Der Buchwert der assoziierten, nicht at-equity bewerteten Beteiligungen betrug am 31. Dezember 2015 19 Mio. EUR (2014: 32 Mio. EUR). Beherrschte Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 22 Mio. EUR (2014: 18 Mio. EUR) werden nicht konsolidiert, da der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich ist.

Details zum Konsolidierungskreis und zu wesentlichen Änderungen im Beteiligungsportfolio werden in den Notes 50 und 51 dargestellt.

Für die Kapitalkonsolidierung wird nach IFRS 3 die Erwerbsmethode herangezogen. Dabei werden die Anschaffungskosten für das erworbene Unternehmen dem Wert des übernommenen Reinvermögens im Erwerbszeit-

punkt gegenübergestellt. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Aktiviertere Firmenwerte in Höhe von 1 Mio. EUR (2014: 1 Mio. EUR) werden in der Bilanz unter der Position „Geschäfts- und Firmenwerte“ ausgewiesen. Entsprechend IFRS 3 iVm IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt.

Weiters wurden alle Beteiligungen untersucht, ob Indikatoren für eine dauerhafte oder wesentliche Wertminderung vorliegen. Sofern aufgrund der Indikatoren erforderlich, wurden Werthaltigkeitstests durchgeführt.

Jene Eigenkapitalinstrumente, die nicht konsolidiert wurden, werden gemäß IAS 39 bewertet und der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt zum Handelstag. Die BAWAG P.S.K zieht zur Beurteilung eines „aktiven Marktes“ eines Wertpapiers neben Minimumanforderungen (z.B. Emissionsgröße, Börsennotiz) Informationen aus Handelssystemen (quotierte Volumina, Häufigkeit der Preisstellung) zur Ermittlung der Markttiefe und Liquidität heran.

a) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Die Kategorie umfasst alle mit einer festen Laufzeit bzw. bestimmbareren Zahlungen ausgestatteten Finanzinstrumente, die dazu bestimmt sind, bis zum Ende der Laufzeit gehalten zu werden. Sofern Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet werden, hat die BAWAG P.S.K. sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit, diese Instrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Falls am Ende der Berichtsperiode ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung vorliegt, wird der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ermittelt und, sofern dieser unter dem jeweiligen letzten Buchwert liegt, eine Abwertung vorgenommen. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrages werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsüberschüsse mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz der Finanzanlage diskontiert. Verringert sich diese Wertminderung in Folgeperioden, erfolgt eine Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Agios und Disagios von Wertpapieren des Finanzanlagevermögens werden mittels Effektivzinzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zins-erträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

b) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Handelsbestand

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente werden mit ihren Marktwerten (Fair Values) angesetzt. Sämtliche Derivate des Handels- und Bankbuches, die nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind, werden dieser Kategorie zugeordnet. Die Handelspassiva umfassen Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften, Leerverkäufe und Repo-Geschäfte.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die nicht die Definition von Handelsaktiva und -passiva erfüllen, werden nach der Fair-Value-Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert. Die BAWAG P.S.K. hat die Fair-Value-Option in folgenden Fällen angewendet:

- ▶ Vermeidung eines Accounting Mismatch
 - Fest verzinsten Eigene Emissionen, Wertpapiere und Darlehen, deren Fair Value zum Erwerbszeitpunkt durch Zinsderivate gesichert wurde;
 - Anlageprodukte, deren Wertänderungsrisiko durch Derivate abgesichert wurde.
- ▶ Management auf Fair-Value-Basis
 - Die Steuerung bestimmter festverzinslicher Wertpapiere und Darlehen erfolgt auf Basis ihres Fair Value durch das Strategische Asset Liability Committee, in

dem auch Entscheidungen über die Höhe der offenen Zinsrisikoposition vorbereitet werden. Über die angeführten Positionen wird dem Vorstand regelmäßig berichtet.

- ▶ Vorliegen eingebetteter Derivate
 - Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten

c) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen werden in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen nach Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen.

Agios und Disagios werden mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Forderungen verrechnet.

Bearbeitungsgebühren werden unter Berücksichtigung der damit direkt zusammenhängenden Kosten auf die Laufzeit der Kredite im Zinsergebnis verteilt.

Hinsichtlich der Erfassung von Vorsorgen wird auf das Kapitel Risikovororge verwiesen.

d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Das sind jene finanziellen Vermögenswerte, die nicht als

- ▶ „Kredite und Forderungen“,
- ▶ „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder
- ▶ „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, kategorisiert sind.

Neben den Wertpapieren, welche von der BAWAG P.S.K. der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet wurden, sind in diesem Bilanzposten die Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (AFS-Rücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder getilgt wird oder eine Wertminderung vorliegt. Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der

Position „Risikokosten – Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten“ berücksichtigt. BAWAG P.S.K. vergleicht regelmäßig den Rückzahlungsbetrag der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente mit deren Buchwert, um mögliche Wertminderungen zu erkennen. Potentielle Wertminderungen werden vom verantwortlichen Bereich Risiko überprüft und – bei Wesentlichkeit – genehmigt. Zuschreibungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten, bei zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis.

Falls für nicht notierte Eigenkapitalinstrumente kein verlässlicher Zeitwert ermittelt werden kann, werden diese gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Abschreibungen bewertet. Eine Wertaufholung wird nicht erfasst.

Fremdkapitalinstrumente werden einzeln auf einen Wertminderungsbedarf untersucht, wenn objektive Hinweise (zum Beispiel Zahlungsverzögerungen) auf einen nach dem Zugangszeitpunkt eingetretenen Verlust vorliegen, die zu einer Minderung der hieraus erwarteten Zahlungsströme führen. Eine Wertminderung besteht, wenn der Barwert der erwarteten Zahlungsströme geringer als die fortgeführten Anschaffungskosten des betreffenden Finanzinstruments ist.

Eigenkapitalinstrumente werden abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert entweder signifikant (mehr als 20%) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter den Anschaffungskosten liegt. Nicht notierte Eigenkapitalinstrumente werden einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 39.66 unterzogen, soweit eine Vorprüfung Impairmentindikatoren nicht ausgeschlossen hat.

Agios und Disagios werden mittels Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

e) Finanzielle Verbindlichkeiten

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht

- ▶ zu Handelszwecken bestimmt sind oder
- ▶ der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet werden, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Umklassifizierungen

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“

Finanzielle Vermögenswerte können aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert werden, wenn

- ▶ der finanzielle Vermögenswert am Umgliederungsstichtag die Definition für die Kategorie „Kredite und Forderungen“ gemäß IAS 39 erfüllt und
- ▶ am Umwidmungsstichtag die Möglichkeit und die Absicht des Managements bestehen, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert am Umgliederungsstichtag umgebucht. Der beizulegende Zeitwert des Finanzinstruments am Umwidmungsstichtag repräsentiert danach die neuen fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments. Die erwarteten Cashflows des Finanzinstruments werden am Umbuchungsstichtag geschätzt und diese Schätzungen werden zur Berechnung der neuen Effektivverzinsung der Instrumente verwendet. Erhöhen sich zu einem späteren Zeitpunkt die erwarteten zukünftigen Cashflows der umgegliederten Vermögenswerte aufgrund einer Werterholung, wird der Effekt dieser Erhöhung als Anpassung der Effektivverzinsung und nicht als Anpassung des Buchwerts zum Zeitpunkt der Änderung der Schätzung berücksichtigt. Bei einem anschließenden Rückgang der erwarteten zukünftigen Cashflows wird der Vermögenswert auf Vorliegen einer Wertminderung analysiert und im Rahmen der Bewertungsregeln für die Kategorie „Kredite und Forderungen“ bewertet.

Bei Instrumenten, die aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umgegliedert wurden, wird der im „Sonstigen Ergebnis“ erfasste unrealisierte Gewinn oder Verlust anschließend über die verbleibende Laufzeit des Instruments verteilt und als Zinsertrag oder Zinsaufwand erfasst. Wenn später eine Wertminderung des Instruments vorliegt, wird der an diesem Stichtag im „Sonstigen Ergebnis“ ausgewiesene unrealisierte Verlust des Instruments sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Risikokosten – Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

Details zu den von der BAWAG P.S.K. umgegliederten Vermögenswerten werden in Note 16 dargestellt.

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“

Finanzielle Vermögenswerte können aus der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ umgegliedert werden, wenn am Umwidmungsstichtag die Möglichkeit und die Absicht des Managements bestehen, die umgewidmeten Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit zu halten.

Weiters besteht die Möglichkeit, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist, welche besteht, wenn mehr als ein geringfügiger Anteil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen verkauft oder umgegliedert wurde, in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ umzugliedern.

Finanzielle Vermögenswerte werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert am Umgliederungsstichtag umgebucht. Der beizulegende Zeitwert des Finanzinstruments am Umwidmungsstichtag repräsentiert danach die neuen fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments. Die erwarteten Cashflows des Finanzinstruments werden am Umbuchungsstichtag geschätzt und diese Schätzungen werden zur Berechnung der neuen Effektivverzinsung der Instrumente verwendet. Erhöhen sich zu einem späteren Zeitpunkt die erwarteten zukünftigen Cashflows der umgegliederten Vermögenswerte aufgrund einer Werterholung, wird der Effekt dieser Erhöhung als Anpassung der Effektivverzinsung und nicht als Anpassung des Buchwerts zum Zeitpunkt der Änderung der Schätzung berücksichtigt. Bei einem anschließenden Rückgang der erwarteten zukünftigen Cashflows wird der Vermögenswert auf Vorliegen einer Wertminderung analysiert und im Rahmen der Bewertungsregeln für die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ bewertet.

Bei Instrumenten, die aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ umgegliedert wurden, wird der im „Sonstigen Ergebnis“ erfasste unrealisierte Gewinn oder Verlust anschließend über die verbleibende Laufzeit des Instruments verteilt und als Zinsertrag oder Zinsaufwand erfasst. Wenn später eine Wertminderung des Instruments vorliegt, wird der an diesem Stichtag

im „Sonstigen Ergebnis“ ausgewiesene unrealisierte Verlust des Instruments sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Risikokosten – Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“

IAS 39 bzw. seine Interpretationen sehen vor, dass Finanzinstrumente der Kategorie „Kredite und Forderungen“ in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ gegliedert werden können, wenn diese Finanzinstrumente nach der erstmaligen Erfassung an einem aktiven Markt gehandelt werden und somit die Voraussetzung für eine Klassifizierung als „Kredite und Forderungen“ nicht mehr zutrifft.

Im Falle einer Umklassifizierung in „Zur Veräußerung verfügbar“ wird eine Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen, wobei eine Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral im „Sonstigen Ergebnis“ (AFS-Rücklage) erfasst wird.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)

Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsaktiva oder Handelspassiva klassifiziert und zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Position „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ als Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten im Handelsbestand ausgewiesen. Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, wendet die BAWAG P.S.K. bei Erfüllung der Voraussetzungen gemäß IAS 39 Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsgeschäften) an.

Zu Beginn des Hedge Accountings werden die Sicherungsbeziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft, die Ziele des Risikomanagements und die Methode zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung dokumentiert. Die BAWAG P.S.K. überprüft am Beginn der Sicherungsbeziehung sowie an jedem Bilanzstichtag, ob die Kompensation der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte aus Grund- und Sicherungsgeschäften in Bezug auf das abgesicherte Risiko in hohem Maße effektiv ist.

Bei Vorliegen von effektiven Sicherungsbeziehungen, die zur Verringerung des Marktwerttrisikos eingesetzt werden, wendet die BAWAG P.S.K. Fair-Value-Hedge-Accounting an.

Mikro-Fair-Value-Hedge

Beim Mikro-Fair-Value-Hedge wird ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit oder eine Gruppe von gleichartigen finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten gegen Marktwertänderungen abgesichert. Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft werden in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ erfasst. Dabei wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt und das Grundgeschäft um jene Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam fortgeschrieben, die sich in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergeben.

Sobald das Sicherungsgeschäft veräußert, ausgeübt oder fällig wird oder wenn die Voraussetzungen für die Qualifikation zum Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind, wird die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung beendet.

Bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Bewertungsanpassungen des Grundgeschäfts werden über die Restlaufzeit verteilt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für andere Arten von Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts beziehungsweise bei Veräußerung oder anderweitiger Ausbuchung der durch eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts gesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden die Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts bei der Ermittlung des bei Ausbuchung realisierten Gewinnes oder Verlustes berücksichtigt.

Portfolio-Fair-Value-Hedge

Die BAWAG P.S.K. wendet die Vorschriften zur Bilanzierung der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Portfolios gegen Zinsänderungsrisiken an. Im Rahmen der Bilanzierung hat die Bank die Sichteinlagen in Euro als Portfolio identifiziert, das gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden soll. Diese werden entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in Laufzeitbänder eingeteilt. Als Grundgeschäft für den Portfolio-Fair-Value-Hedge bestimmt die BAWAG P.S.K. aus dem identifizierten Portfolio einen Betrag von Verbindlichkeiten, der dem abzusichernden Betrag entspricht. Die Zu- und Ab-

gänge werden unter Anwendung der Bodensatzmethode („Bottom-Layer-Approach“) zunächst dem nicht designierten Teil des identifizierten Portfolios zugeordnet. Die BAWAG P.S.K. wendet hierbei den EU-Carve-out zu IAS 39 an, der es ermöglicht, Sichteinlagen und ähnliche Instrumente auf Basis der erwarteten Abhebungs- und Fälligkeitstermine als Bestandteil einer Sicherungsbeziehung zu designieren. Der EU-Carve-out zu IAS 39 ermöglicht auch die Anwendung der Bodensatzmethode.

Für die bilanzielle Abbildung werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, als separater Bilanzposten unter Bewertungsanpassungen für gegen Zinsänderungsrisiken abgesicherte Portfolien in der Bilanz erfasst. Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft werden in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ erfasst.

Risikovorsorge

An jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- ▶ objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“),
- ▶ das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- ▶ eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Die Wertberichtigungen umfassen die Risikovorsorgen für Ausfälle im Kreditgeschäft oder aus Gegenparteiisiken durch Einzel- und pauschalierte Individualvorsorgen auf Basis von Erfahrungen aus der Vergangenheit. Die Wertberichtigungen aus dem Kreditgeschäft werden in der Bilanz mit den entsprechenden Forderungen saldiert. Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte werden als Rückstellungen ausgewiesen.

Damit das Management beurteilen kann, ob auf individueller Ebene ein Verlustereignis eingetreten ist, werden alle bedeutsamen Kreditbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen überprüft. Dabei werden aktuelle Informationen und kontrahentenbezogene Ereignisse wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners oder Vertragsbrüche, die sich beispielsweise im Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen äußern, berücksichtigt.

Die Risikovorsorge für individuell bedeutsame Bonitätsrisiken wird unter Abschätzung der erwarteten zukünftigen Rückflüsse nach den Einschätzungen der Kreditrisikomanager vorgenommen. Für individuell nicht bedeutsame Bonitätsrisiken werden in Abhängigkeit von Überfälligkeiten und auf Basis von Erfahrungswerten Vorsorgen mit pauschalen Prozentsätzen gebildet.

In der Kompetenz- und Pouvoirordnung ist der Genehmigungsvorgang für die Abschreibung und den Verzicht geregelt. Ausbuchungen erfolgen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen, wenn die Betreuung der Forderung ergebnislos verlaufen ist oder wenn keine Absicht besteht, die Betreuung aktiv fortzusetzen.

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste wird eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis ermittelt (IAS 39 AG 89). Die IBNR-Portfoliowertberichtigung wird für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen des Konzernkreditportfolios inklusive Wertpapieren gebildet. Ausgenommen sind zum beizulegenden Zeitwert bewertete Positionen. Für Kredite mit Tilgungsträgern, bei denen es sich hauptsächlich um Fremdwährungskredite handelt, wird eine Vorsorge auf Basis der Deckungslücke gebildet. Die Berechnung der IBNR orientiert sich am regulatorischen Expected-Loss-Modell. Der tatsächlich eingetretene Verlust wird aus dem erwarteten Verlust unter Berücksichtigung der Dauer vom Eintritt bis zum Bekanntwerden des Verlustes („Loss Identification Period“ – LIP) abgeleitet. Dazu werden homogene Gruppen mit vergleichbaren Ausfallsrisikomerkmale gebildet (IAS 39 AG 87). Diese Gruppenbildung basiert auf den Forderungsklassen Banken, Unternehmen, Öffentlicher Sektor und Retail. Der LIP-Faktor wird für jedes Segment ermittelt. Basis ist die durchschnittliche Zeitdauer bis zum Erkennen des 90-Tage-Zahlungsverzugs aufgrund der (gemäß den Tilgungsplänen) erwarteten Zahlungseingänge, berechnet als exposuregewichteter Durchschnitt in Monaten. In Abhängigkeit von den Risikoüberwachungsprozessen wird eine geringere LIP-Dauer als die auf Basis der erwarteten Cashflows errechnete angenommen.

Finanzgarantien

Finanzgarantien sind vertragliche Vereinbarungen, die den Garantiegeber dazu verpflichten, bestimmte Zahlungen zu leisten, um den Garantiennehmer für einen Verlust zu entschädigen, der dadurch entsteht, dass ein bestimmter Schuldner unter den Bedingungen eines Schuldtitels fällige Zahlungen nicht leistet.

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit begibt die BAWAG P.S.K. Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist.

Ist die BAWAG P.S.K. Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie nicht in der Bilanz erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Methoden der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten

Derivate

Für die Bewertung von börsengehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen. Details werden im Anhang unter Note 35 dargestellt. Einige grundsätzliche Angaben seien vorangestellt:

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain-Vanilla-OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen-Modell und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet, wobei bei Caps/Floors in Währungen mit negativen Zinsen das Bachelier-Modell verwendet wird.

Für Positionen des Handelsbuches werden die Schließkosten der Position (Bid/Ask Spreads) auf Nettobasis regelmäßig berechnet und verbucht.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und der variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzernunternehmens.

Bei Devisentermingeschäften wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Credit Default Swaps (CDS) werden mittels Duffie-Singleton-Modell bewertet. Dabei wird auf Basis der Credit Spread Curve die Default Probability Curve (Hazard Rate) ermittelt, mit deren Hilfe das Protection Leg berechnet wird. Der Marktwert des CDS ergibt sich dann durch Summierung des Protection- und des Premium Legs.

Die BAWAG P.S.K. bestimmt für Bonitätsrisiken von OTC-Derivaten ein Credit (CVA) bzw. ein Debt Value Adjustment (DVA). Grundsätzlich werden, falls verfügbar, liquide Credit-Default-Swap(CDS)-Spreads zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungsquote (REC) herangezogen. Ist dies nicht möglich, werden äquivalente Segmente des CDS-Marktes verwendet.

Für diese Kontrahenten wird zur Bestimmung des EPE/ENE (Expected Positive/Negative Exposure) ein „Marktwert + Add-on“-Modell verwendet. Die Add-on-Berechnung erfolgt für jede Geschäftsart und Währung getrennt und wird grundsätzlich aus am Markt beobachtbaren Parametern abgeleitet.

Sofern ein Nettingagreement vorliegt, werden auch Nettingeffekte auf Kundenebene innerhalb von Geschäften selben Typs und selber Währung berücksichtigt.

Aus den Diskontsätzen, der Kontrahenten-PD und -Verlustquote (1-REC) sowie dem EPE bestimmt sich der CVA, bzw. aus der BAWAG P.S.K. PD- und Verlustquote, sowie dem ENE der DVA.

Sofern die Risikoabschlagsrate nicht aus Markttransaktionen abgeleitet werden kann, wird diese vom Management geschätzt. Dies betrifft insbesondere Non-Payment-Risiken aufgrund von rechtlichen Unsicherheiten, die nicht vom allgemeinen Credit Spread des Kunden abgeleitet werden können. Sofern die BAWAG P.S.K. davon ausgeht, dass das Geschäft rechtswirksam zustande gekommen ist, weist die Bank auch im Falle einer Einrede einen Vermögenswert aus dem positiven Marktwert des Geschäfts gegenüber der Gegenpartei aus.

Zur Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, deren Parameter nicht von Markttransaktionen abgeleitet werden

können, wird der erwartete Cashflow (samt Verzugszinsen, sofern vertraglich vereinbart) wahrscheinlichkeitsgewichtet und auf den Tag der Wertermittlung abgezinst. Ist die rechtliche Entstehung der Forderung oder ihr Fortbestand im Hinblick auf eventuelle Nichtigkeitsgründe oder eine Anfechtung streitig, werden diese rechtlichen Bedenken somit im Rahmen der Bewertung berücksichtigt.

Im Falle einer Auflösung (Close-out) eines derivativen Geschäfts mit einem Kunden verändert sich die Art der Forderung der BAWAG P.S.K. Vor der Vertragsauflösung handelte es sich bei dem Vermögenswert um ein Derivat, nach dem Close-out um eine vertragliche Forderung, deren Höhe sich nicht mehr in Abhängigkeit von Marktparametern ändert. Die Forderung erfüllt daher nicht mehr die Definition eines Derivats gemäß IAS 39.9.

Durch die vorzeitige Beendigung eines Derivatgeschäfts wird die Variabilität der Zahlungsströme in Bezug auf Höhe und Eintrittszeitpunkt wesentlich verändert und das ursprüngliche Derivat durch einen neuen Vermögenswert ersetzt. Dessen erstmaliger Ansatz erfolgt nach IAS 39.43 zum Fair Value. Der Fair Value entspricht dem Buchwert des Derivats zum Zeitpunkt der Vertragsauflösung, welcher dabei auch sämtliche bis zum Zeitpunkt der Auflösung (Close-out) vorgenommene Bewertungsanpassungen umfasst. Eine aus der Vertragsauflösung entstandene Forderung erfüllt die Voraussetzungen nach IAS 39.9 zur Einordnung in die Kategorie „Kredite und Forderungen“.

Diese Vorgehensweise wurde in Anlehnung an IAS 39.40 und IAS 39.21 gewählt, da in IAS 39 keine expliziten Regelungen bestehen, wie vorzugehen ist, wenn ein Finanzinstrument zunächst die Merkmale eines Derivats erfüllt und in späterer Folge diese Merkmale nicht mehr erfüllt werden. Solche Regelungslücken sind gemäß IAS 8.10 bis 8.12 durch Anwendung einer ähnlichen Regelung in den IFRS und unter Bedachtnahme auf das Framework zu schließen.

Von wesentlicher Bedeutung war die oben beschriebene Vorgehensweise insbesondere bei der Transaktion mit der Stadt Linz im Jahr 2011.

Credit Linked Notes

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Schuldverschreibungen, deren Rückzahlungshöhe von

bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) auch das Ausfallsrisiko einer oder mehrerer weiterer Referenzanleihen tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Bewertung der Asset Based Investments

Die BAWAG P.S.K. verwendete in Vorjahren eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von CLOs zu bestimmen, für die kein aktiver Markt bestand. Das CLO-Modell der BAWAG P.S.K. war auf aktiv gehandelte Kredite kalibriert und verwendete die verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs. Aus den Marktpreisen der Darlehen wurden unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors (discount margin, Liquiditätskosten) die impliziten Ausfallwahrscheinlichkeiten (default intensities) und Verlustraten (severities, LGD – Loss Given Default) ermittelt. Darauf aufbauend wurden für jede CLO-Transaktion marktkonsistente Ausfallsszenarien generiert (Monte-Carlo-Simulation), mittels derer die erwarteten CLO-Cashflows prognostiziert wurden. Der Fair Value der CLO-Transaktionen resultierte aus der Abzinsung der erwarteten Cashflows mit dem entsprechenden Referenzzinssatz plus Abzinsungsfaktor, welcher durch Kalibrierung auf die Preise von aktuell gehandelten CLOs bestimmt wurde. Per 31. Dezember 2015 gab es keine Bestände an CLOs.

Übertragung von Finanzinstrumenten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, sobald die wirtschaftlichen Ergebnisse aus dem Finanzinstrument dem Konzern nicht mehr zustehen, d.h. regelmäßig dann, wenn die Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auf einen Dritten durch Ausübung, Veräußerung oder Abtretung übergehen bzw. der Konzern die Verfügungsmacht verloren hat oder wenn die Rechte verfallen.

Bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten, bei denen die BAWAG P.S.K. maßgebliche Rechte und Verpflichtungen zurückbehalten hat, erfolgt weiterhin ein Ausweis in der Konzernbilanz.

Eine Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird.

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz der BAWAG P.S.K. und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet. Die aus den Liquiditätszuflüssen aus den Pensionsgeschäften resultierenden Verpflichtungen werden, je nach Zweck des Geschäftes, in den Handelspassiva oder in der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen“ ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden finanzielle Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Handelsaktiva bilanziert.

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere im Wertpapierbestand des Konzerns und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßig Sicherheiten zu stellen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

Immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagen

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden insbesondere erworbene Geschäfts- und Firmenwerte und sonstige erworbene sowie selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (vor allem Software) sowie aktivierte Projekte gemäß IAS 38 ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen angesetzt. Die Bilanzierung der immateriellen Vermögenswerte des Anlagevermögens und des Sachanlagevermögens mit begrenzter Nutzungsdauer

erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger, linearer Abschreibung und Wertminderungen. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5% bis 4%, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung reichen sie von 5% bis 33,3%. Die erworbene und selbst erstellte Software, andere immaterielle Vermögenswerte und Rechte (mit Ausnahme der Firmenwerte) werden mit 10% bis 33,3% abgeschrieben.

Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst.

Vermietete Grundstücke und Gebäude

Unter „Vermietete Grundstücke und Gebäude“ werden jene Liegenschaften ausgewiesen, die gemäß IAS 40.5 die Kriterien einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie (Investment Properties) erfüllen. Das sind jene Liegenschaften, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und gemäß IAS 40.10 unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position „Vermietete Grundstücke und Gebäude“ ausgewiesen.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, die als Investment gehalten werden (Investment Properties), erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung für das Gebäude und abzüglich Wertminderungen (IAS 40). Die Abschreibungssätze liegen bei 2,5% bis 4%. Neben der Überprüfung der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer erfolgt an jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen (Impairment).

Wertminderungstests

Entsprechend IFRS 3 iVm IAS 36 und IAS 38 wird für alle Zahlungsmittel generierenden Einheiten (ZGE) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Impairmenttest nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt. Ebenso wurden alle nicht notierten Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 39.66 unterzogen, soweit eine Vorprüfung Impairmentindikatoren nicht ausgeschlossen hat.

Zur Ermittlung des Nutzwertes der ZGEs wurden die geplanten Vorsteuerergebnisse um den nominellen Steuersatz

vermindert und anschließend für die Barwertermittlung mit dem jeweils der ZGE zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz nach Steuern abgezinst. Der implizite Diskontierungssatz vor Steuern wird anschließend aus den geplanten Vorsteuerergebnissen und dem oben erläuterten Bewertungsergebnis als Zielgröße abgeleitet.

Zur Bewertung des Beteiligungsunternehmens wurden die geplanten Nachsteuerergebnisse herangezogen und für die Barwertermittlung mit dem jeweils zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz nach Steuern abgezinst.

Der für die Bewertung herangezogene Planungshorizont beläuft sich im Regelfall auf fünf Jahre. Die zugrunde gelegten langfristigen Wachstumsraten liegen bei Going-Concern-Betrachtung bei 1,0%.

Der Diskontierungssatz vor Steuern wird aus den Komponenten risikoloser Basiszinssatz, länderspezifische Markttrisikoprämie sowie Betafaktor ermittelt. Zum 31. Dezember 2015 werden folgende Werte herangezogen:

- ▶ Als risikoloser Basiszinssatz (1,58%) wird die gemäß der Svensson-Methode aus den von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Parametern errechnete 30-jährige Spotrate herangezogen.
- ▶ Als Quelle für die länderspezifische Markttrisikoprämie (6,00% für Österreich) dient die Damodaran-Homepage in Verbindung mit der Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhand, in der die Arbeitsgruppe „Unternehmensbewertung“ eine Bandbreite von 5,5 bis 7% vorgibt. Für Österreich wurde eine Markttrisikoprämie von 6,75% gewählt.
- ▶ Bei der Ermittlung des Betafaktors für Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen (0,94) wird der Mittelwert des wöchentlichen Zweijahresdurchschnitts von zehn auf europäischen Börsen notierenden Banken mit Schwerpunkt Retail-Geschäft herangezogen. Als Quelle dient hierfür Bloomberg. Für die Peer Group qualifizieren sich nur Banken mit einem R² (Determinationskoeffizient) von zumindest 0,15. Der Betafaktor für Nichtbanken beträgt 1,0, welcher eine spezifische Größe für Nichtbanken und kein allgemeines Markttrisiko darstellt.

Unter Zugrundelegung der oben angeführten Prämissen wurde im Berichtsjahr ein Nutzungswert (value in use) gemäß IAS 36 für die ZGE bzw. die Beteiligungsgesellschaft

errechnet. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus einer Zahlungsmittel generierenden Einheit bzw. Beteiligungsgesellschaft abgeleitet werden können.

Bei der Beurteilung unseres Anteils an der BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft haben wir auf Embedded Value und eine Schätzung des Future Values abgestellt.

Des Weiteren wird bei immateriellen Vermögenswerten und bei Sachanlagen jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Sofern diese vorliegen, wird hierbei der für den Vermögenswert erzielbare Betrag ermittelt. Dieser entspricht dem höheren Betrag aus Nutzwert und Nettoveräußerungspreis. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, wird gemäß IAS 36 eine Wertminderung in Höhe des Unterschiedsbetrages vorgenommen. Zum 31. Dezember 2015 wurden bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen keine Wertminderungen erfasst.

Bei Immobiliengesellschaften und eigenen Immobilien wird auf den aktuell geschätzten Marktwert der Immobilien abgestellt. Externe Gutachten werden spätestens alle 3 Jahre erneuert.

Leasing

Ein Leasinggeschäft wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn es im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Operating-Leasing-Verhältnis solche Vertragsverhältnisse, in denen der Leasingnehmer nicht alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt.

BAWAG P.S.K. als Leasinggeber

Im Falle von Finanzierungsleasing (Finance Lease) werden die Forderungen gegenüber den Leasingnehmern in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Hingegen erfolgt im Falle von operativem Leasing (Operating Lease), bei dem die BAWAG P.S.K. Gruppe als Eigentümer alle Rechte und Pflichten an dem Leasinggegenstand behält, der Ausweis unter den Sachanlagen. Für den jeweiligen Leasinggegenstand wird eine entsprechende Abschreibung geltend gemacht.

Die Leasingzahlungen für Operating Lease und die Zinszahlungen für Finance Lease werden erfolgswirksam vereinnahmt.

BAWAG P.S.K. als Leasingnehmer

Aufwendungen für Operating-Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst und im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Finanzierungsleasingverträge, bei denen der BAWAG P.S.K. Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind von untergeordneter Bedeutung.

Ertragsteuern und latente Steuern

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zur Berechnung werden jene lokalen Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses rechtlich verbindlich sind.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen und deren jeweiligen steuerlichen Wertansätzen. Dies führt in der Zukunft voraussichtlich zu Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekten (temporäre Unterschiede). Für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Dem Ergebnis zuzurechnende Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern unterteilt. Sonstige, nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

Gemäß IAS 12.34 ist auf steuerliche Verlustvorträge, die durch Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen voraussichtlich steuerlich genutzt werden können, ein latenter Steueranspruch abzugrenzen. Zum 31. Dezember 2015 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 868 Mio. EUR (2014: 1.205 Mio. EUR), bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 0 EUR (2014: 91 Mio. EUR)

und bei den sonstigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen (BAWAG Malta Bank, welche im Jänner 2016 verkauft wurde; daher kann dieser steuerliche Verlustvortrag in Zukunft nicht genutzt werden) 66 Mio. EUR (2014: 67 Mio. EUR), somit insgesamt 934 Mio. EUR (2014: 1.363 Mio. EUR). Der Steuergruppe stehen auf Ebene der BAWAG Holding GmbH weitere steuerliche Verlustvorträge von 361 Mio. EUR zur Verfügung (2014: 1.485 Mio. EUR). Die Veränderung zu 2014 ist hauptsächlich auf den Abgang von außerplanmäßigen Abschreibungen aus der Steuerbemessungsgrundlage zurückzuführen. Steuerliche Firmenwertabschreibungen werden bis 2021 weitere 76 Mio. EUR jährlich an steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen beitragen. Die BAWAG Holding GmbH ist Gruppenträger der Steuergruppe, aber nicht Teil des BAWAG P.S.K. Konzerns, der Gegenstand dieses Konzernberichtes ist.

Die Überprüfung der Verwertungsmöglichkeit der steuerlichen Verlustvorträge und der aktivierten latenten Steuerforderungen erfolgte auf Basis der Langfristplanung des Konzerns unter Berücksichtigung eines Planungszeitraumes von 5 Jahren. Der erwartete Verbrauch an Verlustvorträgen beträgt insgesamt 868 Mio. EUR (2014: 1.013 Mio. EUR). Es werden daher im BAWAG P.S.K. Konzern latente Steuerforderungen auf Verlustvorträge von rund 217 Mio. EUR (2014: 253 Mio. EUR) ausgewiesen. Würden die prognostizierten steuerlichen Ergebnisse um 10 % von den Schätzungen des Managements abweichen, würden sich die aktivierten latenten Steuerforderungen nicht verändern (2014: um 24 Mio. EUR erhöhen), wenn sich die Ergebnisse verbessern, und ebenfalls nicht verändern (2014: 24 Mio. EUR verringern), wenn sich die prognostizierten Ergebnisse verschlechtern.

Es besteht eine Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger. Zum 31. Dezember 2015 beinhaltete die Steuergruppe zusätzlich zum Gruppenträger 19 inländische, in diesem Abschluss konsolidierte und nicht konsolidierte Gruppenmitglieder (Vorjahr: 19 Gruppenmitglieder). Eine Steuerumlagevereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichen Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer

zu entrichten hat, ist der Gruppenträger berechtigt, die Gruppenmitglieder verursachungsgemäß mit der anteilig auf sie entfallenden Mindestkörperschaftsteuer zu belasten.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde zwischen dem Gruppenträger und den einzelnen Steuergruppenmitgliedern eine Abrechnungsvereinbarung zur Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen. Diese Vereinbarung sah eine Zwischenabrechnung des Steuerausgleichs für die Geschäftsjahre 2010 bis 2014 vor, wobei sämtliche Steuerumlagen dieser Geschäftsjahre als verrechnet gelten.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Steuerumlagen in Höhe von rund 3 Mio. EUR auf die in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitglieder verteilt.

Ein Schlussausgleich hat bei Beendigung der Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen. Ein Austritt der BAWAG P.S.K. aus der Steuergruppe bzw. sämtlicher anderer Gruppenmitglieder – mit Ausnahme der Neuzugänge 2014 und 2015 – würde keine Körperschaftsteuer-

Nachzahlung per 31. Dezember 2015 ergeben, da die in § 9 (10) KStG geforderte Mindestdauer von drei Jahren bereits erfüllt ist. Bei den in den Jahren 2014 und 2015 der Gruppe neu beigetretenen Gruppenmitgliedern würde sich eine geringfügige Körperschaftsteuer-Nachzahlung ergeben.

Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer

Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (dem Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungssatzes und zu erwartender Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet und als Rückstellung in der Konzernbilanz ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen werden im selben Geschäftsjahr zur Gänze im „Sonstigen Ergebnis“ erfasst.

Die wesentlichsten der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Parameter sind:

Parameter für Pensionsverpflichtungen

	2015	2014
Rechnungszinssatz	2,05% p.a.	2,05% p.a.
Rentendynamik	1,75% p.a.	1,90% p.a.
Fluktuationsabschlag	0%–3,22% p.a.	0%–3,22% p.a.

Parameter für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

	2015	2014
Rechnungszinssatz	2,05% p.a.	2,05% p.a.
Gehaltsdynamik Abfertigungen	3,10% p.a.	3,10% p.a.
Gehaltsdynamik Jubiläumsgelder	2,80% p.a.	2,80% p.a.
Fluktuationsabschlag Abfertigungen	0%–1,75% p.a.	0%–1,75% p.a.
Fluktuationsabschlag Jubiläumsgelder	0%–5,07% p.a.	0%–5,07% p.a.
Pensionsalter	57–65 Jahre ¹⁾	57–65 Jahre ¹⁾

1) Angenommen wurde jeweils individuell das frühestmögliche Pensionsalter gemäß ASVG-Bestimmungen.

Der verwendete Rechnungszinssatz von 2,05% wurde im Vergleich zum Vorjahr beibehalten.

Bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen wurden die Generationensterbetafeln „AVÖ 2008-P-Angestellte“ berücksichtigt.

Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe bestehenden Altersversorgungspläne, die aufgrund von leistungsorientierten Zusagen vollständig über Rückstellungen finanziert sind, entfallen zum überwiegenden Teil auf Pensionsansprüche und Pensionsanwartschaften von Mitarbeitern des Mutterunternehmens, der BAWAG P.S.K. AG. Die von der Pensionskasse bekannt gegebenen zugeordneten Vermögensteile, welche für bestimmte Begünstigte eingerichtet wurden, werden auf die ermittelten Pensionsrückstellungswerte angerechnet.

Durch die Altersversorgungspläne ist die BAWAG P.S.K. versicherungstechnischen Risiken wie dem Zinsrisiko und dem Langlebkeitsrisiko ausgesetzt.

Die Pensionsansprüche eines Großteils der Mitarbeiter werden von der BONUS Pensionskassen AG bzw. der Bundespensionskasse AG abgedeckt (beitragsorientierte Ansprüche). Die Zahlungen an die Pensionskasse werden in der laufenden Periode als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften sowie nicht ausgenützte Kreditrahmen. Als Bürgschaften werden Sachverhalte ausgewiesen, bei denen die BAWAG P.S.K. als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Als nicht ausgenützte Kreditrahmen sind Verpflichtungen ausgewiesen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen wird in der „Rückstellung für Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften“ gezeigt.

Zur Veräußerung gehaltene, langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden) sind als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird.

Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten, werden die Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns bewertet. Danach werden die langfristigen Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Außerplanmäßige Abschreibungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) betreffen zunächst den Firmenwert und danach aliquot die verbleibenden Vermögenswerte, falls die Wertminderung weder die Vorräte, Finanzanlagen, aktive latente Steuern noch Leistungen an Arbeitnehmer betrifft. Diese werden weiterhin gemäß den Bilanzierungsmethoden des Konzerns angesetzt. Wertminderungsaufwendungen beim erstmaligen Ansatz sowie spätere Wertminderungsaufwendungen und Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen werden maximal in Höhe der kumulierten Wertminderungen vorgenommen. Wertaufholungen für außerplanmäßige Abschreibungen auf den Firmenwert dürfen nicht vorgenommen werden. Im Jahr 2015 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst.

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst das von den Eigentümern zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen) sowie das erwirtschaftete Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung, AFS-Rücklage, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Gewinnvortrag und Jahresergebnis).

Erfassung von Erträgen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können.

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Die Zinserträge umfassen vor allem Zinserträge aus Krediten und Forderungen, festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren und den Handelsaktiva. Des Weiteren werden hier laufende Erträge aus Eigenkapitalinstrumenten, Aktien sowie Gebühren und Provisionen mit zinsähnlichem Charakter ausgewiesen. In den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird auch die effektivzinsmäßige Verteilung der Agios und Disagios der Wertpapiere und Kredite ausgewiesen. Ebenso wird der Zinsanteil von zinstragenden Derivaten getrennt nach Aufwand und Ertrag erfasst.

Die Zinsaufwendungen beinhalten vor allem Zinsen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für begebene Schuldverschreibungen, Nachrangkapital und Ergänzungskapital. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Provisionserträge und -aufwendungen

Im Provisionsüberschuss werden vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs, aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft, aus dem Kreditgeschäft und die Postvergütung im Zusammenhang mit der Nutzung des Vertriebsnetzes der Österreichischen Post ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Diese Position umfasst vor allem die Bewertung und Verkaufsgewinne bzw. Verkaufsverluste unserer Veranlagungen und Eigenen Emissionen sowie das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten. Des Weiteren werden hier Ineffizienzen aus Sicherungsgeschäften und der Erfolgsbeitrag aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind, wie beispielsweise Ergebnisse aus dem Verkauf von Immobilien. Darüber hinaus beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, regulatorische Aufwendungen (Bankenabgabe und die Aufwendungen für das Einlagensicherungssystem und den österreichischen Abwicklungsfonds), Erträge aus der Auflösung von sonsti-

gen Rückstellungen und Weiterverrechnungen von Aufwendungen an Kunden.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand sind auf die Berichtsperiode abgegrenzte Personalaufwendungen und Sachaufwendungen erfasst.

Risikokosten

In diesem Posten wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für Kredite, Forderungen und für kreditrisikobehaftete Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Weiters werden unter diesem Posten Direktabschreibungen von Krediten und Forderungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen gezeigt, die ausgebucht wurden. Des Weiteren beinhaltet dieser Posten alle Aufwendungen aus operationellem Risiko (in den Vorjahren: in den Operativen Aufwendungen).

Ebenso werden hier Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen von Sachanlagen, Immobilien und immateriellen Vermögenswerten gezeigt sowie Abschreibungen von Firmenwerten und nicht konsolidierten Beteiligungen.

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten umfassen Ergebnisse aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, Wertminderungen, Veräußerungsgewinne und Wertaufholungen von Finanzinstrumenten und werden nach den IAS 39-Kategorien gegliedert. Die entsprechenden Komponenten werden in den Erläuterungen zum Nettozinsbeitrag, zu den Gewinnen und Verlusten aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden und zu Risikokosten für jede einzelne IAS 39-Kategorie dargestellt.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten

Der Konzernabschluss enthält Werte, die zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt wurden. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen, Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse auf Basis des derzeitigen Wissensstandes. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren

ren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Für die Ermittlung von Fair Values für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt sind, werden Bewertungsmodelle herangezogen. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden, sind Schätzungen in unterschiedlichem Maß erforderlich, abhängig von der Liquidität, der Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstige geschäftsspezifischen Risiken. Details zu den Bewertungsmodellen und Schätzunsicherheiten bei nicht beobachtbaren Inputfaktoren befinden sich in Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und in Note 35 Fair Value.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (ZGEs) basiert auf Planungsrechnungen. Diese spiegeln naturgemäß eine Einschätzung des Managements wider, die einer gewissen Schätzungsunsicherheit unterworfen ist. Details zum Wertminderungstest sowie zur Analyse der Schätzungsunsicherheit bei der Bestimmung des Firmenwertes befinden sich in Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und in Note 20 Geschäfts- und Firmenwerte, Software und andere immaterielle Vermögenswerte.

Das Management verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen historische Erkenntnisse zu Verwertungsmöglichkeiten von steuerlichen Verlustvorträgen und prognostizierte Geschäftsergebnisse auf Basis der vom Management der Tochtergesellschaften erstellten Mehrjahresplanung und des genehmigten Budgets für die Folgeperiode einschließlich Steuerplanung. Regelmäßig werden die Einschätzungen hinsichtlich der latenten Steuerforderungen einschließlich der Annahmen des Konzerns über die zukünftige Ertragskraft einer Neubewertung unterzogen. Details zu den latenten Steuern befinden sich in Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in Note 21 Steueransprüche und Note 30 Steuerschulden.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Pensionsentwicklungstrend sowie die zukünftigen Sterberaten zu treffen. Veränderungen der Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen zu den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet (siehe Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden).

Des Weiteren unterliegen folgende Sachverhalte der Beurteilung durch das Management:

- ▶ die Beurteilung der Einbringlichkeit von langfristigen Krediten und damit die Einschätzungen über die zukünftigen Cashflows des Kreditnehmers, mögliche Wertminderungen von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft
- ▶ die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen.
- ▶ die Beurteilung von rechtlichen Risiken und Ausgang von Gerichtsverhandlungen

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten – Stadt Linz

Schätzunsicherheiten betreffen ebenso die Ansprüche der BAWAG P.S.K. gegenüber der Stadt Linz. Die Stadt Linz und die BAWAG P.S.K. haben am 12. Februar 2007 ein Finanztermingeschäft abgeschlossen. Dieses diente seitens der Stadt Linz zur Optimierung einer in Schweizer Franken denominierten Fremdfinanzierung, welche die Stadt Linz bei einer anderen Bank aufgenommen hatte.

Aufgrund der Entwicklung des Kurses des Schweizer Francs seit Herbst 2009 musste die Stadt Linz vertragsgemäß höhere Zahlungen an die BAWAG P.S.K. leisten. Am 13. Oktober 2011 hat der Gemeinderat der Stadt Linz beschlossen, keine weiteren Zahlungen mehr im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft zu leisten. In weiterer Folge hat die BAWAG P.S.K. von ihrem Recht Gebrauch gemacht, das Derivatgeschäft zu schließen.

Anfang November 2011 hat die Stadt Linz beim Handelsgericht Wien Klage gegen die BAWAG P.S.K. auf Zahlung von 30,6 Mio. CHF (zum damaligen Kurs umgerechnet 24,2 Mio. EUR) eingebracht. Die BAWAG P.S.K. brachte ihrerseits eine (Wider-)Klage gegen die Stadt Linz zur

Durchsetzung ihrer vertraglichen Ansprüche aus demselben Geschäft in der Höhe von 417,7 Mio. EUR ein. Das Gericht verband beide Verfahren. Die ersten mündlichen Verhandlungen fanden im Frühjahr 2013 statt. Die BAWAG P.S.K. hat eine unverändert starke Rechtsposition und ist auf die laufenden Gerichtsverhandlungen gut vorbereitet. Das Gericht hat einen Sachverständigen bestellt. Es ist schwer abschätzbar, wie lange das Verfahren noch andauern wird. Basierend auf Erfahrungswerten wird jedoch die weitere Verfahrensdauer, bis ein abschließendes, vollstreckbares Urteil vorliegt, mit rund drei Jahren angenommen.

Die Bank hat im Zeitraum des aufrechten Derivatgeschäfts dieses gemäß den allgemeinen Regeln bewertet (siehe dazu Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) und die enthaltenen Risiken berücksichtigt. Insbesondere musste das Management im Rahmen der laufenden Bewertung die mit dem Geschäft verbundenen Risiken, wie etwa Nonpayment-, Rechts-, Prozess- und sonstige operationelle Risiken, schätzen und Annahmen treffen; daraus resultierte eine entsprechende Bewertungsanpassung.

Bei Beendigung des Geschäfts wurde das Derivat ausgebucht und eine Forderung in die Position Forderungen an Kunden (in der Kategorie Kredite und Forderungen) eingestellt. Unsere Beurteilung des Forderungsbuchwertes stützen wir auf entsprechende Rechts- und andere Gutachten, die die Höhe der Forderung unterstützen.

Hinsichtlich betragsmäßiger Angaben werden die Regelungen des IAS 37.92 (Schutzklausel betreffend Anhangangaben) angewendet.

Auswirkung der Anwendung geänderter bzw. neuer Standards

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind erstmals für den Konzernabschluss 2015 verpflichtend anzuwenden:

Die Änderungen zu IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer: Leistungsorientierte Pläne – Arbeitnehmerbeiträge* stellen die Vorschriften klar, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Personen, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Es wird auch eine erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist. Der geänderte IAS 19 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2010-2012 stellt Detailspekte in folgenden bestehenden Standards klar: IFRS 2 *Anteilsbasierte Vergütungen*, IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse*, IFRS 8 *Geschäftssegmente*, IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts*, IAS 16 *Sachanlagen*, IAS 24 *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen* und IAS 38 *Immaterielle Vermögenswerte*. Die Klarstellungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2011-2013 stellt Detailspekte in folgenden bestehenden Standards klar: IFRS 1 *Erstmalige Anwendung der International Reporting Standards*, IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse*, IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts* und IAS 40 *Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien*. Die Klarstellungen hatten keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K.

Folgende neue Standards, Änderungen und Interpretationen zu bereits bestehenden Standards sind vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen und von der EU übernommen worden, jedoch für die Erstellung des vorliegenden IFRS-Abschlusses zum 31. Dezember 2015 noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Im Dezember 2015 hat die EU die *Angabeninitiative (Änderungen an IAS 1)* übernommen. Die Änderungen sollen das Konzept der Wesentlichkeit deutlicher hervorheben und somit IFRS-Abschlüsse von unwesentlichen Informationen entlasten und die Vermittlung relevanter Informationen fördern. Es wird klargestellt, dass das Konzept der Wesentlichkeit auf alle IFRS-Abschlussbestandteile, insbesondere den Anhang, anzuwenden ist. Unwesentliche Informationen sollen auch dann nicht dargestellt werden, wenn ein Standard eine gewisse Angabe explizit fordert. Wesentliche Informationen sollen außerdem nicht mit unwesentlichen zusammengefasst werden. Es dürfen außerdem zusätzliche Zwischensummen in die Bilanz und die Gesamtergebnisrechnung eingefügt werden, wenn dies für das Verständnis der Vermögens- und Finanzlage bzw. der Ertragslage von Relevanz ist. Des Weiteren wird klargestellt, dass der Anteil eines Unternehmens am sonstigen Gesamtergebnis von assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, getrennt als eigener Posten auf der Grundlage davon, ob er später in der Gewinn- und Verlustrechnung recycelt wird, ausgewiesen werden sollte. Zur Verdeutlichung, dass Anhangangaben nicht in der Reihenfolge zu erfolgen haben, die derzeit in IAS 1.114 gezeigt wird, werden zusätzliche Beispiele für

mögliche Reihenfolgen der Angaben aufgenommen, um klarzustellen, dass die Verständlichkeit und die Vergleichbarkeit berücksichtigt werden sollten, wenn die Reihenfolge der Anhangangaben festgelegt wird. Außerdem wurden Vorschriften und Beispiele in Bezug auf die Nennung der bedeutenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gestrichen, die als potentiell wenig hilfreich wahrgenommen wurden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, und werden zu einer Anpassung der Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses der BAWAG P.S.K. führen.

Im Dezember 2015 hat die EU *Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen an IAS 16 und IAS 38)* übernommen. Es werden weitere Leitlinien zur Verfügung gestellt, die definieren, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten angewendet werden können. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Im November 2015 hat die EU *Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen (Änderungen an IAS 16 und IAS 41)* übernommen. Mit diesen Änderungen werden fruchtragende Pflanzen in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, und sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

Im Dezember 2015 hat die EU die Änderungen zu IAS 27 *Equity-Methode im separaten Abschluss* übernommen. Diese lassen die Equity-Methode als Bilanzierungsoption in separaten Abschlüssen wieder zu und treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen. Die Vorschriften des IAS 27 sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

Im November 2015 hat die EU die Änderungen zu IFRS 11 *Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit* übernommen. Diese stellen die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit klar, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der geänderte IFRS 11 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, und wird aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Im Dezember 2015 hat die EU *Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2012-2014* übernommen. Diese stellen

Detailaspekte in folgenden bestehenden Standards klar: IFRS 5 *Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche*, IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben*, IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* und IAS 34 *Zwischenberichterstattung*. Die Klarstellungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, und werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Die folgenden vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossenen Standards und Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen:

Bereits im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 *Finanzinstrumente* herausgegeben. IFRS 9 legt drei Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Fortgeführte Anschaffungskosten (amortized cost), Beizulegender Zeitwert (fair value) und Beizulegender Zeitwert über das sonstige Ergebnis (fair value through other comprehensive income).

In welche Kategorie ein Finanzinstrument eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell des Unternehmens und andererseits von den vertraglich vereinbarten Zahlungsflüssen des finanziellen Vermögenswertes. Ein finanzieller Vermögenswert wird nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn das Geschäftsmodell des Unternehmens darauf abzielt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, und die vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Teil des Nominales darstellen (simple loan feature). Ein finanzieller Vermögenswert wird dann zum beizulegenden Zeitwert über das Sonstige Ergebnis bewertet, wenn das Geschäftsmodell des Unternehmens darauf abzielt, die finanziellen Vermögenswerte sowohl zu halten als auch zu verkaufen und die vertraglich vereinbarten Zahlungsflüsse ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Teil des Nominales darstellen. Alle finanziellen Vermögenswerte, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Des Weiteren wird es keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate geben, sondern es wird das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ausnahmen bestehen z.B. für Put-, Call-, Vorauszahlungs- und Verlängerungsoptionen, Zins-Caps oder Floors.

Klassifizierungen und Bewertungsgrundsätze für finanzielle Verbindlichkeiten sind im Vergleich zu IAS 39 nur geringfügig geändert worden. Veränderungen des beizulegenden

Zeitwertes, welche mit Änderungen des Kreditrisikos des bilanzierenden Unternehmens zusammenhängen, werden im Sonstigen Ergebnis erfasst. Eine Ausnahme ist dann vorgesehen, wenn dadurch Inkonsistenzen in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen würden. Die Beurteilung erfolgt ausschließlich zum Zeitpunkt des Erstansatzes. Ein nachträgliches Erfassen des Sonstigen Ergebnisses aus der Änderung des Kreditrisikos in der Gewinn- und Verlustrechnung ist ausgeschlossen.

Die Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich durch die Vorschriften des IFRS 9 grundlegend. Es werden nunmehr nicht nur bereits eingetretene Verluste („incurred loss model“), sondern auch bereits erwartete Verluste für zukünftige Zahlungsströme zu berücksichtigen sein („expected loss model“).

IFRS 9 enthält auch ein neues allgemeines Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Dieses Modell richtet Hedge Accounting stärker am betrieblichen Risikomanagement aus und erlaubt Hedging-Strategien, welche im Rahmen des Risikomanagements angewandt werden. Der Effektivitätstest als Voraussetzung für die Anwendung von Hedge Accounting wurde überarbeitet: Anstelle des quantitativen Kriteriums (80 bis 125 Prozent Bandbreite) wurden qualitative und quantitative Kriterien für eine prospektive Effektivitätsmessung eingeführt. Außerdem ist die freiwillige Beendigung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr allgemein zulässig, sondern nur bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen. Für Sicherungsbeziehungen, bei denen das gesicherte Risiko und das durch die Sicherungsinstrumente gedeckte Risiko nicht identisch sind, wurden Regelungen zum Re-Balancing eingeführt. Diese sehen vor, dass bei Änderungen der Korrelation die Sicherungsquote entsprechend angepasst wird, ohne dass die Sicherungsbeziehung beendet werden muss.

IFRS 9 wird für Geschäftsjahre anzuwenden sein, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen.

Es ist zu erwarten, dass IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf die Prozesse und die Finanzberichterstattung der BAWAG P.S.K. haben wird, jedoch ist aus heutiger Sicht eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Konzernabschlüsse der BAWAG P.S.K. nicht möglich.

Im Dezember 2015 hat das IASB die Änderung *Zeitpunkt des Inkrafttretens von Änderungen an IFRS 10 und IAS 28* herausgegeben, welche den Zeitpunkt des Inkrafttretens der im September 2014 an diesen Standards vorgenom-

menen Änderungen auf unbestimmte Zeit verschiebt bis das Forschungsprojekt zur Bilanzierung nach der Equity-Methode abgeschlossen ist. Die Änderungen werden aus heutiger Sicht keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Bereits im Dezember 2014 hat das IASB *Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme (Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)* herausgegeben. Es werden Sachverhalte adressiert, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen, und sind auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. nicht anwendbar.

Mit IFRS 14 *Regulatorische Abgrenzungsposten* wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. IFRS 14 gilt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, und wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Im September 2015 hat das IASB den Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 15 *Erlöse aus Verträgen mit Kunden* vom 1. Januar 2017 auf den 1. Januar 2018 verschoben. IFRS 15 regelt, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Höhe Erlöse aus Kundenverträgen zu erfassen sind. Durch IFRS 15 werden die Standards IAS 11 *Fertigungsaufträge* und IAS 18 *Erträge* sowie IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme*, IFRIC 15 *Verträge über die Errichtung von Immobilien*, IFRIC 18 *Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden* und SIC 31 *Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen* ersetzt. IFRS 15 wird aus heutiger Sicht keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. haben.

Der IASB hat im Jänner 2016 den Standard IFRS 16 *Leasing* veröffentlicht. Der Standard legt die Grundsätze für den Ansatz, die Darstellung und den Ausweis von Leasingverträgen für beide Vertragsparteien, d.h. den Kunden („Leasingnehmer“) und den Lieferanten („Leasinggeber“) dar. Der Standard IFRS 16 wird mit 1. Jänner 2019 wirksam, ersetzt den bisherigen Standard IAS 17 *Leasing* und die damit verbundenen Interpretationen und ist für den Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. anwendbar.

DETAILS ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

2 | Nettozinsertrag

in Mio. EUR	2015	2014
Zinserträge	1.051,3	1.089,9
Barreserve	0,1	0,3
Handelsaktiva	116,5	138,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	11,0	23,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	89,3	122,6
Kredite und Forderungen	656,4	643,4
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	42,5	37,3
Derivate für Sicherungsmaßnahmen (Zinsrisiko)	135,3	124,5
Andere Vermögensgegenstände	0,2	–
Zinsaufwendungen	-339,2	-422,7
Einlagen von Zentralbanken	-0,5	–
Handelsspassiva	-41,1	-56,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-49,2	-81,3
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-203,6	-234,8
Derivate für Sicherungsmaßnahmen (Zinsrisiko)	-35,0	-35,6
Sozialkapitalrückstellungen ^{*)}	-9,8	-14,8
Dividenerträge	10,2	9,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10,2	9,8
Nettozinsertrag	722,3	677,0

*) 2014 angepasst.

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge werden periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung des Agios und Disagios der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens und des Agios und

Disagios von erworbenen Kreditportfolien ausgewiesen. Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich in der Berichtsperiode 2015 auf 2,8 Mio. EUR (2014: 3,5 Mio. EUR).

3 | Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss gliedert sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche der BAWAG P.S.K.:

in Mio. EUR	2015	2014
Provisionserträge	292,3	302,0
Zahlungsverkehr	172,0	178,4
Kreditgeschäft	25,3	27,8
Wertpapier- und Depotgeschäft	58,7	62,7
Sonstige Dienstleistungen	36,3	33,1
Provisionsaufwendungen	-106,4	-104,2
Zahlungsverkehr	-38,3	-39,5
Kreditgeschäft	-1,9	-2,2
Wertpapier- und Depotgeschäft	-4,9	-11,5
Sonstige	-61,3	-51,0
Provisionsüberschuss	185,9	197,8

4 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

in Mio. EUR	2015	2014
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	116,2	64,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	62,5	57,1
Kredite und Forderungen	3,4	14,0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	7,2	–
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-17,3	-10,9
Ergebnis aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und Beteiligungen	63,8	3,5
Sonstiges Ergebnis	-3,4	0,6
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten im Handelsbestand (netto)	-73,1	-10,6
Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto)	28,3	-25,4
Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges	1,0	3,6
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	44,6	-328,7
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	-43,6	332,2
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	4,5	6,8
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	76,9	38,7

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden wird wesentlich von der Bewertung und den Verkäufen unserer Veranlagungen, dem

Verkauf von Tochterunternehmen, Eigenen Emissionen und für Kunden getätigten Derivatgeschäften beeinflusst.

in Mio. EUR	2015	2014
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ohne Minderheitsanteile	76,9	35,9
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	–	2,7
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	76,9	38,7

5 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Mio. EUR	2015	2014
Ergebnis aus Investment Properties	-0,1	-0,8
Erträge aus Investment Properties	0,8	0,4
Aufwendungen aus Investment Properties	-0,9	-1,2
Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen	7,6	3,1
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen	-6,5	-0,5
Regulatorische Aufwendungen	-35,2	-24,6
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-2,2	12,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-36,4	-10,4

Im Jahr 2015 beinhaltet der Posten Regulatorische Aufwendungen die Bankenabgabe und die Aufwendungen für das Einlagensicherungssystem und den österreichischen Abwicklungsfonds (2014: Bankenabgabe). Die Bewertung der unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung an den österreichischen Abwicklungsfonds im Betrag von 2,3 Mio. EUR wird in den Gewinnen und Verlusten aus finanziellen Ver-

mögenswerten und Schulden ausgewiesen. Die Mieterträge aus fremdvermieteten Grundstücken und Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2015 0,8 Mio. EUR (2014: 0,5 Mio. EUR); die Aufwendungen beliefen sich auf 0,8 Mio. EUR (2014: 1,0 Mio. EUR). Die Leerstellungskosten betragen 2015 0,1 Mio. EUR (2014: 0,2 Mio. EUR).

6 | Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2015	2014
Personalaufwand	-250,1	-282,3
Löhne und Gehälter	-181,4	-207,7
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-54,5	-59,9
Sonstige Personalkosten	-9,8	-9,8
Dotierung Pensionsrückstellung	-7,5	-11,0
Auflösung Abfertigungsrückstellung	1,4	5,9
Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	3,2	1,6
Aufwand betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	-1,5	-1,4
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-157,1	-175,5
IT und Kommunikation	-48,3	-53,7
Immobilien und Instandhaltungsaufwendungen	-47,8	-48,5
Werbung	-24,4	-34,7
Sonstige allgemeine Aufwendungen ^{*)}	-9,7	-10,8
Von Dritten in Rechnung gestellte Aufwendungen – Rechtskosten, Outsourcing etc.	-14,1	-11,8
Postgebühren	-8,1	-10,2
Aufsichtsrechtliche Projekte und Prüfungsaufwendungen	-4,7	-5,8
Restrukturierungs- und sonstige einmalige Aufwendungen	-19,5	11,3
Verwaltungsaufwand	-426,7	-446,5

*) 2014 angepasst.

Der Posten „Restrukturierungs- und sonstige einmalige Aufwendungen“ beträgt -19,5 Mio. EUR und beinhaltet 2015 im Wesentlichen Restrukturierungsaufwendungen, die größtenteils durch die Auflösung einer Urlaubsgeldrück-

stellung, die Umgliederung von Zinskosten für das Sozialkapital in den Nettozinsertrag und andere pensionsbezogene Posten kompensiert wurden.

Änderung der Darstellung von Zinsaufwendungen im Rahmen von IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer

IAS 19 enthält keine Regelungen darüber, welchem Aufwandsposten in der Gewinn- und Verlustrechnung der Zinsaufwand aus Sozialkapitalrückstellungen zuzuordnen ist. Mangels Vorgabe kann der Zinsanteil somit entweder im Zins- oder im Personalaufwand ausgewiesen werden. Bis 2014 wurde der Ausweis im Verwaltungsaufwand gewählt. In der aktuellen Berichtsperiode wurden zu einer transparenteren Darstellung und einer verbesserten Allokation

der Zinskosten für das Sozialkapital die Zinsaufwendungen aus Sozialkapitalrückstellungen vom Verwaltungsaufwand in die Zinsaufwendungen umgegliedert. Die Vergleichsbeträge der Vorperiode wurden dementsprechend geändert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Umgliederung auf die einzelnen Posten in den Jahren 2015 und 2014:

in Mio. EUR	2015	2014
Verminderung des Verwaltungsaufwandes	+9,8	+14,8
Erhöhung der Zinsaufwendungen	-9,8	-14,8

7 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

in Mio. EUR	2015	2014
Planmäßige Abschreibungen		
aus Software und anderen immateriellen Vermögenswerten	-22,3	-18,4
aus Sachanlagen	-10,3	-12,3
Planmäßige Abschreibungen	-32,6	-30,7

8 | Risikokosten

in Mio. EUR	2015	2014
Risikovorsorge für Kredite und Forderungen	-36,0	-79,8
Veränderungen von Rückstellungen für Kreditrisiken	-0,9	7,2
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-1,1	-1,8
Rückstellungen und Aufwendungen für operationelles Risiko ^{*)}	-7,8	-7,2
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	–	–
Risikokosten	-45,8	-81,6

^{*)} 2014 angepasst.

Änderung der Darstellung von Aufwendungen für operationelles Risiko

In der aktuellen Berichtsperiode wurden zu einer transparenteren Darstellung des operationellen Risikos die Aufwendungen für das operationelle Risiko vom Verwaltungsaufwand in die Risikokosten umgegliedert. Die Vergleichs-

beträge der Vorperiode wurden dementsprechend geändert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der Umgliederung auf die einzelnen Posten in den Jahren 2015 und 2014:

in Mio. EUR	2015	2014
Verminderung des Verwaltungsaufwandes	+7,8	+7,2
Erhöhung der Risikokosten	-7,8	-7,2

Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	2015	2014
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Eigenkapitalinstrumente	-1,1	-1,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte – Schuldtitel	–	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	–	–
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-1,1	-1,8

9 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Der im Geschäftsjahr 2015 ausgewiesene Gewinn in Höhe von 4,6 Mio. EUR (2014: Gewinn 0,9 Mio. EUR) beinhaltet das anteilige Ergebnis der BAWAG P.S.K. Versicherung AG und der PSA Payment Services Austria GmbH.

Der gemäß IFRS 12.22 (c) nicht erfasste anteilige Verlust von at-equity bewerteten Unternehmen beträgt 0,0 Mio. EUR (2014: 0,0 Mio. EUR).

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten betreffend assoziierte Unternehmen:

At-equity bewertete Unternehmen

in Mio. EUR	2015	2014
Kumulierte Vermögenswerte	2.417	2.396
Kumulierte Schulden	2.293	2.278
Kumuliertes Eigenkapital	125	118
Verdiente Prämien (brutto)	281	314
Provisionserträge	187	179
Kumuliertes Jahresergebnis	24	22

Bei den at-equity bewerteten Unternehmen handelt es sich um die BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft (25,00%iger Anteil) und die PSA Payment Services Austria

GmbH (20,82%iger Anteil). Bezüglich weiterer Details verweisen wir auf Note 37 „Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen“.

10 | Steuern vom Einkommen

in Mio. EUR	2015	2014
Laufender Steueraufwand	-4,5	-0,5
Latenter Steueraufwand/-ertrag	-25,8	-8,3
Steuern vom Einkommen	-30,3	-8,8

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung zwischen dem errechneten und dem ausgewiesenen Steueraufwand:

in Mio. EUR	2015	2014
Jahresüberschuss vor Steuern	448,2	345,2
Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	-112,0	-86,3
Steuerminderungen		
aus steuerfreien Beteiligungserträgen	2,1	6,3
aus Beteiligungsbewertungen	6,4	11,5
aus Beteiligungsverkäufen	–	0,5
aus steuerfreien Erträgen	3,5	2,2
aufgrund abweichender ausländischer Steuersätze	0,0	1,7
aus der Verwertung von Verlustvorträgen ohne Ansatz von latenten Steuern	88,1	51,1
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	3,5	6,8
Steuerermehrungen		
aus Beteiligungsbewertungen	-0,9	-0,2
aus Beteiligungsverkäufen	-15,8	–
aufgrund nicht abzugsfähigem Aufwand	-3,4	-0,1
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	-1,7	-2,0
Ertragsteuern der Periode	-30,3	-8,6
Aperiodische Ertragsteuern	0,0	-0,2
Ausgewiesene Ertragsteuern (Steueraufwand)	-30,3	-8,8

In den Aktiva sind latente Steuern aufgrund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 217 Mio. EUR (2014: 253 Mio. EUR) berücksichtigt. Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig. Der versteuerte Teil der Haftrücklage beträgt 372,9 Mio. EUR (2014: 372,9 Mio. EUR). Die gesamte Haftrücklage beträgt zum 31. Dezember 2015 613,7 Mio. EUR.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 868 Mio. EUR (2014: 1.205 Mio. EUR), bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 0 EUR (2014: 91 Mio. EUR) und bei den sonstigen in den

Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen (BAWAG Malta Bank, welche im Jänner 2016 verkauft wurde; daher kann dieser steuerliche Verlustvortrag in Zukunft nicht genutzt werden) 66 Mio. EUR (2014: 67 Mio. EUR), somit insgesamt 934 Mio. EUR (2014: 1.363 Mio. EUR). Der Steuergruppe stehen auf Ebene der BAWAG Holding GmbH weitere steuerliche Verlustvorträge von 361 Mio. EUR zur Verfügung (2014: 1.485 Mio. EUR). Die Veränderung zu 2014 ist hauptsächlich auf den Abgang von außerplanmäßigen Abschreibungen aus der Steuerbemessungsgrundlage zurückzuführen. Steuerliche Firmenwertabschreibungen werden bis 2021 weitere 76 Mio. EUR jährlich an steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen beitragen.

DETAILS ZUR KONZERNBILANZ

11 | Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand	378	335
Guthaben bei Zentralnotenbanken	431	349
Barreserve	809	684

12 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	159	179
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	139	264
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	5	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	303	450

In der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ werden jene Finanzinstrumente ausgewiesen, die aufgrund der Ausübung der Fair-Value-Option gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden.

Weitere Erläuterungen zur Fair-Value-Option finden sich in Note 1.

Das maximale Ausfallrisiko der Forderungen an Kunden entspricht dem Buchwert.

13 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldtitel	2.661	3.757
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	2.661	3.757
Schuldtitel öffentlicher Stellen	341	623
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	2.320	3.134
Eigenkapitalinstrumente	71	76
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	22	18
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	19	32
Sonstige Anteile	26	26
Zu Marktwerten bewertet		
Sonstige Anteile	4	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.732	3.833

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten von assoziierten Unternehmen:

Assoziierte Unternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht at-equity bewertet werden

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Kumulierte Bilanzsumme	494	551
Kumuliertes Eigenkapital	80	80
Kumuliertes Jahresergebnis	2	15

Die in obiger Tabelle dargestellten Beträge basieren auf den letzten verfügbaren Abschlüssen der entsprechenden Gesellschaften, welche nach den jeweils anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften erstellt wurden. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlusses der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2015 lagen für einen Großteil der betroffenen Gesellschaften Abschlüsse zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 vor (Vorjahr: 31. Dezember 2013).

Wir möchten darauf hinweisen, dass die obige Tabelle nicht den ökonomischen Anteil an den assoziierten Unternehmen widerspiegelt. Der durchschnittliche ökonomische Anteil beträgt 40% (2014: 33%).

Bezüglich weiterer Details verweisen wir auf Note 37 „Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen“.

14 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldtitle	2.290	2.042
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	2.290	2.042
Schuldtitle öffentlicher Stellen	574	565
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.716	1.477
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.290	2.042

15 | Handelsaktiva

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Derivate des Handelsbuchs	320	404
Währungsbezogene Derivate	62	41
Zinsbezogene Derivate	258	363
Derivate des Bankbuchs	630	759
Währungsbezogene Derivate	152	58
Zinsbezogene Derivate	478	698
Kreditderivate	0	3
Handelsaktiva	950	1.163

16 | Kredite und Forderungen

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die finanziellen

Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

31.12.2015 in Mio. EUR	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	973	–	–	–	973
Schuldtitle öffentlicher Stellen	94	–	–	–	94
Schuldtitle anderer Emittenten	879	–	–	–	879
Forderungen an Kreditinstitute	1.710	–	–	–	1.710
Forderungen an Kunden	24.377	571	-170	-65	24.713
Unternehmen und sonstige Kunden	13.491	311	-24	-2	13.776
Retailkunden	10.815	260	-146	-17	10.912
Zentralstaaten	71	–	–	–	71
IBNR-Portfoliowertberichtigung¹⁾	–	–	–	-46	-46
Summe	27.060	571	-170	-65	27.396

1) Vorsorge für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.

31.12.2014 in Mio. EUR	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	1.983	–	–	–	1.983
Schuldtitle öffentlicher Stellen	97	–	–	–	97
Schuldtitle anderer Emittenten	1.886	–	–	–	1.886
Forderungen an Kreditinstitute	1.518	–	–	–	1.518
Forderungen an Kunden	21.441	616	-226	-52	21.779
Unternehmen und sonstige Kunden	14.044	358	-63	–	14.339
Retailkunden	7.319	258	-163	-11	7.403
Zentralstaaten	78	–	–	–	78
IBNR-Portfoliowertberichtigung¹⁾	–	–	–	-41	-41
Summe	24.942	616	-226	-52	25.280

1) Vorsorge für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.

Die Untergliederung der „Forderungen an Kunden“ erfolgt nach folgenden Klassen:

Die Kategorie „Zentralstaaten“ umfasst Forderungen an Zentralregierungen, im Falle der BAWAG P.S.K. vor allem gegenüber der Republik Österreich.

Die Kategorie „Unternehmen“ beinhaltet größere Unternehmen mit einem Exposure über 1 Mio. EUR oder einem Umsatz von mehr als 50 Mio. EUR und Spezialfinanzierungen (Projektfinanzierungen). Unter sonstige Kunden fallen Public Sector Entities, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Parteien, Vereine und Wertpapierhäuser ohne Banklizenz.

Die Kategorie „Retailkunden“ umfasst Forderungen aus dem Retail Banking. Das Segment beinhaltet unselbständig Erwerbstätige sowie Klein- und Mittelbetriebe mit einem Exposure unter 1 Mio. EUR und einem Umsatz von weniger als 50 Mio. EUR.

Unter „IBNR-Portfoliowertberichtigung“ werden Vorsorgen für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste dargestellt.

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie Kredite und Forderungen nach den Segmenten des Konzerns:

	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wertberichtigungen)	Einzelwertberichtigungen	Pauschale Einzelwertberichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wertberichtigungen)
31.12.2015 in Mio. EUR					
Retail Banking and Small Business	12.604	215	-136	-18	12.665
Corporate Lending and Investments	12.613	53	-34	0	12.632
Treasury Services and Markets	171	0	0	0	171
Corporate Center	1.672	303	0	-47	1.928
Summe	27.060	571	-170	-65	27.396

	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wertberichtigungen)	Einzelwertberichtigungen	Pauschale Einzelwertberichtigungen	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wertberichtigungen)
31.12.2014 in Mio. EUR					
Retail Banking and Small Business	9.240	237	-158	-11	9.308
Corporate Lending and Investments	13.089	93	-67	0	13.115
Treasury Services and Markets	959	0	0	0	959
Corporate Center	1.654	286	-1	-41	1.898
Summe	24.942	616	-226	-52	25.280

Umgliederungen

Die BAWAG P.S.K. hat Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ mit ihrem Fair Value von 1.897 Mio. EUR zum 1. Juni 2010 in die Bilanzposition „Kredite und Forderungen“ umgliedert.

Bei den umgliederten Vermögenswerten handelt es sich um Private Placements und Kreditsurrogate ohne derivative Komponenten. Die BAWAG P.S.K. ist der Ansicht, dass die fortgeführten Anschaffungskosten der umgliederten Vermögenswerte für den Bilanzleser relevante Informationen bieten.

Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Buchwert der umgliederten finanziellen Vermögenswerte 60 Mio. EUR (Vorjahr: 68 Mio. EUR). Der Fair Value dieser Vermögenswerte beträgt 60 Mio. EUR (Vorjahr: 68 Mio. EUR). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Tilgungen.

Zum 31. Dezember 2015 wurde für umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte eine AFS-Rücklage in Höhe von 1 Mio. EUR ausgewiesen (Vorjahr: +1 Mio. EUR). Wäre die Umgliederung nicht vorgenommen worden, wären zusätzlich kumulierte unrealisierte Fair-Value-Veränderungen in Höhe von 0 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR) aus zur Veräußerung

verfügbaren finanziellen Vermögenswerten im „Sonstigen Ergebnis“ in der AFS-Rücklage ausgewiesen worden.

Die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte haben zum Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr wie folgt beigetragen:

in Mio. EUR	2015	2014
Zinserträge	2,2	2,5
Erträge aus Abgängen	–	6,1

Entwicklung der Risikovorsorge

in Mio. EUR	Einzel- und Pauschalwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Summe
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	
Stand 01.01.2015	–	237	–	41	278
Zugänge					
Änderung Konsolidierungskreis	–	16	–	–	16
Über die GuV gebildete Vorsorgen	–	64	–	–	64
Sonstige	–	–	–	7	7
Unwinding-Effekte gemäß IAS 39	–	3	–	–	3
Abgänge					
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Bestimmungsgemäße Verwendung	–	-94	–	–	-94
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	–	-37	–	-2	-39
Umgliederungen	–	–	–	–	–
Stand 31.12.2015	–	189	–	46	235

in Mio. EUR	Einzel- und Pauschalwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Summe
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	
Stand 01.01.2014	5	321	–	33	359
Zugänge					
Über die GuV gebildete Vorsorgen	–	85	–	–	85
Unwinding-Effekte gemäß IAS 39	–	4	–	–	4
Abgänge					
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Bestimmungsgemäße Verwendung	-3	-134	–	–	-137
Über die GuV aufgelöste Vorsorgen	-2	-29	–	-2	-33
Umgliederungen	–	-10	–	10	–
Stand 31.12.2014	–	237	–	41	278

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf die geografischen Regionen auf:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Österreich	223	257
Ausland	12	21
Westeuropa	9	16
Mittel- und Osteuropa	3	5
Risikovorsorge	235	278

17 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Kreditarten dargestellt.

Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällige Guthaben	–	–	211	163	211	163
Termingelder	–	–	1.358	1.199	1.358	1.199
Ausleihungen	–	–	140	156	140	156
Sonstiges	–	–	1	–	1	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	1.710	1.518	1.710	1.518

Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Girobereich	–	–	1.041	1.423	1.041	1.423
Barvorlagen	–	–	131	151	131	151
Kredite	159	179	22.258	19.533	22.417	19.712
Einmalkredite	159	179	22.257	19.460	22.416	19.639
Sonstige	–	–	1	73	1	73
Finanzierungsleasing	–	–	1.283	672	1.283	672
Forderungen an Kunden	159	179	24.713	21.779	24.872	21.958

18 | Restlaufzeiten Vermögenswerte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte (exkl. Eigenkapitalinstrumenten und Deriva-

ten) nach deren Restlaufzeit. Vermögenswerte ohne definierte Endfälligkeit werden unter „Bis 3 Monate“ ausgewiesen:

Finanzielle Vermögenswerte – Gliederung nach Restlaufzeiten 2015

31.12.2015 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	4	61	42	52	159
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	41	44	–	54	139
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	174	390	1.371	726	2.661
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	75	154	1.001	1.060	2.290
Kredite und Forderungen					
Forderungen an Kunden	2.621	819	8.621	12.652	24.713
Forderungen an Kreditinstitute	1.571	8	1	130	1.710
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	134	593	246	973
Summe	4.486	1.610	11.629	14.920	32.645

Finanzielle Vermögenswerte – Gliederung nach Restlaufzeiten 2014

31.12.2014 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen an Kunden	4	68	46	61	179
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	21	50	147	46	264
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	176	366	2.310	905	3.757
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen					
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	79	1.046	917	2.042
Kredite und Forderungen					
Forderungen an Kunden	2.007	1.449	8.168	10.155	21.779
Forderungen an Kreditinstitute	1.306	72	8	132	1.518
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	–	153	1.317	513	1.983
Summe	3.514	2.237	13.042	12.729	31.522

19 | Sachanlagen, Vermietete Grundstücke und Gebäude
Entwicklung der Sachanlagen und der vermieteten Grundstücke und Gebäude 2015

	Buchwert 31.12.2014	Anschaf- fungskosten 01.01.2015	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaf- fungskosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Ver- änderung Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2015	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
in Mio. EUR											
Sachanlagen	81	268	6	-	-	8	-79	-1	-143	59	-10
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	22	53	-	-	-	-	-33	-	-13	7	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	58	214	6	-	-	8	-46	-	-130	52	-10
Anlagen in Bau	1	1	-	-	-	-	-	-1	-	-	-
Vermietete Grundstücke und Gebäude	3	25	-	-	-	-	-	1	-22	4	-

Entwicklung der Sachanlagen und der vermieteten Grundstücke und Gebäude 2014

	Buchwert 31.12.2013	Anschaf- fungskosten 01.01.2014	Veränderung Konsolidie- rungskreis Anschaf- fungskosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Ver- änderung Währungs- umrech- nung	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2014	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
in Mio. EUR											
Sachanlagen	81	476	-	-	-	14	-72	-150	-187	81	-12
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	23	74	-	-	-	-	-21	-	-31	22	-1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	57	400	-	-	-	14	-51	-149	-156	58	-11
Anlagen in Bau	1	2	-	-	-	-	-	-1	-	1	-
Vermietete Grundstücke und Gebäude	4	31	-	-	-	-	-6	-	-22	3	-

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen erfolgswirksam erfasst (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR).

20 | Geschäfts- und Firmenwerte, Software und andere immaterielle Vermögenswerte

Zu den wesentlichen immateriellen Vermögenswerten gehört das Kernbankensystem Allegro. Vom Gesamtbuchwert immaterieller Vermögenswerte entfallen in Summe

27 Mio. EUR auf Allegro und Kontextprojekte (Vorjahr: 30 Mio. EUR). Die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer für Allegro beträgt 8 Jahre.

Entwicklung der Posten Geschäfts- und Firmenwert, Software und andere immaterielle Vermögenswerte 2015

	Buchwert 31.12.2014	Anschaft- fungskosten 01.01.2015	Ver- änderung Konsolidie- rungskreis Anschaff- ungskosten	Ver- änderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Umglie- derung zu Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens- werte und Veräuße- rungs- gruppen	Buchwert 31.12.2015	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
in Mio. EUR											
Geschäfts- und Firmenwerte	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	102	493	-	-	26	-8	-	-408	-	103	-22
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	88	461	-	-	23	-7	3	-390	-	90	-21
davon erworben	84	457	-	-	20	-7	2	-388	-	84	-20
davon selbsterstellt	4	4	-	-	3	-	1	-2	-	6	-1
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	3	4	-	-	1	-	-3	-	-	2	-
davon erworben	2	3	-	-	1	-	-2	-	-	2	-
davon selbsterstellt	1	1	-	-	-	-	-1	-	-	-	-
Rechte und Ablösezahlungen	11	28	-	-	2	-1	-	-18	-	11	-1

Entwicklung der Posten Geschäfts- und Firmenwert, Software und andere immaterielle Vermögenswerte 2014

	Buchwert 31.12.2013	Anschaft- fungskosten 01.01.2014	Ver- änderung Konsolidie- rungskreis Anschaff- ungskosten	Ver- änderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Zugänge	Abgänge	Umglie- derungen	Abschrei- bungen kumuliert	Umglie- derung zu Veräußerung gehaltene langfristige Vermögens- werte und Veräuße- rungs- gruppen	Buchwert 31.12.2014	Zuschrei- bungen (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
in Mio. EUR											
Geschäfts- und Firmenwerte	59	89	-	-	-	-	-	-30	-58	1	-
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	83	445	-	-	35	-138	150	-390	-	102	-18
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	66	410	-	-	31	-136	156	-373	-	88	-17
davon erworben	66	288	-	-	27	-14	156	-373	-	84	-17
davon selbsterstellt	-	122	-	-	4	-122	-	-	-	4	-
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	6	6	-	-	3	-	-6	-	-	3	-
davon erworben	6	6	-	-	2	-	-6	-	-	2	-
davon selbsterstellt	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-
Rechte und Ablösezahlungen	11	29	-	-	1	-2	-	-17	-	11	-1

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen erfolgswirksam erfasst (Vorjahr: 0 Mio.

EUR). Im Geschäftsjahr 2015 und im Vorjahr wurden keine Zuschreibungen erfasst.

Überprüfung von Zahlungsmittel generierenden Einheiten (ZGEs) mit einem Geschäfts- oder Firmenwert auf Wertminderung

Zum Zweck der Überprüfung auf Wertminderung ist folgenden ZGE des Konzerns ein Geschäfts- oder Firmenwert wie folgt zugeordnet worden:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
easybank AG, Wien	1	1
Firmenwert	1	1

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Schätzung des erzielbaren Betrags der easybank AG verwendet wurden, werden nachstehend dargelegt. Die den wesentlichen

Annahmen zugewiesenen Werte stellen die Beurteilung der zukünftigen Entwicklungen in den relevanten Branchen dar und basieren auf Werten von externen und internen Quellen.

in %	2015	2014
Abzinsungssatz	10,1%	10,7%
Nachhaltige Wachstumsrate	1,0%	1,0%
Geplante Gewinnwachstumsrate (Durchschnitt der nächsten 5 Jahre)	2,5%	5,3%

Der Abzinsungssatz stellt eine Vor-Steuer-Größe dar, die auf Grundlage von branchendurchschnittlichen Eigenkapitalrenditen geschätzt wurde. Dieser Abzinsungssatz wurde auf Basis des in IAS 36 vorgeschriebenen Vorsteuerzinssatzes unter Berücksichtigung der substanziellen Verlustvorräte der BAWAG P.S.K. Gruppe ermittelt. Als risikoloser Zinssatz dient hierfür der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz für Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von 30 Jahren. Dieser Abzinsungssatz wird bereinigt um einen Risikozuschlag, der das erhöhte allgemeine

Risiko einer Eigenkapitalinvestition und das spezifische Risiko der einzelnen ZGE widerspiegelt.

Die Cashflow-Prognosen basieren auf den von der Geschäftsführung des Unternehmens geplanten Jahresgewinnen der nächsten 5 Jahre und einer ewigen Wachstumsrate danach. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde basierend auf der Schätzung der langfristigen durchschnittlichen jährlichen Gewinnwachstumsrate ermittelt, die mit der Annahme, die ein Marktteilnehmer treffen würde, übereinstimmt.

Sensitivitätsanalyse per 31.12.2015

Um die Stabilität der Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte zu testen, wurde basierend auf den oben angeführten Prämissen eine Sensitivitätsanalyse vorgenommen. Dabei wurden für diese Analyse die Veränderung des Diskontierungssatzes und die Verminderung des Wachstums der Ergebnisse als relevante Parameter ausgewählt. Die

nachstehend angeführte Übersicht veranschaulicht, um welches Ausmaß sich der Diskontierungssatz erhöhen bzw. das Wachstum nach 2016 verringern könnte, ohne dass der Fair Value der Zahlungsmittel generierenden Einheiten unter den jeweiligen Buchwert (Eigenkapital zuzüglich Firmenwert) absinkt.

	Veränderung Diskontierungssatz (in %Pkt.)	Veränderung Wachstum nach 2016 (in %)
easybank AG, Wien	49	<-100%

Sensitivitätsanalyse per 31.12.2014

	Veränderung Diskontierungssatz (in %Pkt.)	Veränderung Wachstum nach 2015 (in %)
easybank AG, Wien	66	<-100%

21 | Steueransprüche

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerforderungen ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen

zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

Bilanzansatz aktive latente Steuern

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	30	39
Kredite und Forderungen	99	121
Rückstellungen	51	63
Verlustvorträge	217	253
Sonstige	4	1
Latente Steueransprüche	401	477
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	15	18
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21	53
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	–	2
Handelsaktiva	48	56
Sicherungsderivate	76	88
Selbsterstellte immaterielle Wirtschaftsgüter	2	1
Sachanlagen	1	1
Sonstige	–	15
Latente Steuerverpflichtungen	163	234
Saldierter aktiver Bilanzansatz latenter Steuern	238	243

Pro Konzerngesellschaft wurden aktive und passive Steuerlatenzen gegenüber derselben lokalen Steuerbehörde saldiert und unter Steuerforderungen oder Steuerverbindlichkeiten ausgewiesen.

In den Aktiva sind latente Steuern aufgrund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 217 Mio. EUR (2014: 253 Mio. EUR) berücksichtigt. Die Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragsfähig. Der versteuerte Teil der Haftrücklage beträgt 372,9 Mio. EUR (2014: 372,9 Mio. EUR). Die gesamte Haftrücklage beträgt zum 31. Dezember 2015 613,7 Mio. EUR.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Höhe von 868 Mio. EUR (2014: 1.205 Mio. EUR), bei den in den Konzernab-

schluss einbezogenen Steuergruppenmitgliedern 0 EUR (2014: 91 Mio. EUR) und bei den sonstigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen (BAWAG Malta Bank, welche im Jänner 2016 verkauft wurde; daher kann dieser steuerliche Verlustvortrag in Zukunft nicht genutzt werden) 66 Mio. EUR (2014: 67 Mio. EUR), somit insgesamt 934 Mio. EUR (2014: 1.363 Mio. EUR). Der Steuergruppe stehen auf Ebene der BAWAG Holding GmbH weitere steuerliche Verlustvorträge von 361 Mio. EUR zur Verfügung (2014: 1.485 Mio. EUR). Die Veränderung zu 2014 ist hauptsächlich auf den Abgang von außerplanmäßigen Abschreibungen aus der Steuerbemessungsgrundlage zurückzuführen. Steuerliche Firmenwertabschreibungen werden bis 2021 weitere 76 Mio. EUR jährlich an steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen beitragen.

22 | Sonstige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungsabgrenzungsposten	21	28
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	7	11
Sonstige Aktiva	74	72
Sonstige Vermögensgegenstände	102	111

Die sonstigen Aktiva betreffen mit 39 Mio. EUR (2014: 35 Mio. EUR) Schwebeposten aus dem Zahlungsverkehr und

mit 35 Mio. EUR (2014: 37 Mio. EUR) andere sonstige Aktiva.

23 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	1.269	1.675
Begebene Schuldverschreibungen (Eigene Emissionen)	149	158
Nachrangkapital	123	361
Ergänzungskapital	25	25
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	972	1.131
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	1.269	1.675

Die begebenen Schuldverschreibungen betreffen börsennotierte Emissionen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Tilgung von eigenen Emissionen zurückzuführen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten beinhalten P.S.K.-Emissionen, die von der Republik Österreich garantiert sind.

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Eigenen Emissionen per 31. Dezember 2015 liegt um 77 Mio. EUR über deren Rückzahlungsbetrag (2014: 132 Mio. EUR über dem Rückzahlungsbetrag).

24 | Handelspassiva

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.071	1.174
Derivate des Handelsbuchs	291	403
Währungsbezogene Derivate	152	188
Zinsbezogene Derivate	139	215
Derivate des Bankbuchs	780	771
Währungsbezogene Derivate	501	316
Zinsbezogene Derivate	279	452
Kreditderivate	–	3
Handelspassiva	1.071	1.174

25 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.586	2.420
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.695	21.135
Spareinlagen – fix verzinst	2.363	3.463
Spareinlagen – variabel verzinst	4.556	4.297
Anlagekonten	5.490	5.344
Giroeinlagen – Retailkunden	6.488	5.654
Giroeinlagen – Firmenkunden	2.006	1.814
Sonstige Einlagen ¹⁾	792	563
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	3.236	4.438
Begebene Schuldverschreibungen	1.264	2.024
Nachrangkapital	410	500
Ergänzungskapital	5	107
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	1.557	1.807
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	28.517	27.993

1) Primär Termineinlagen.

Bei begebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um börsennotierte Emissionen.

26 | Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital

Begebene Schuldverschreibungen sowie Nachrang- und Ergänzungskapital werden in der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ bzw. in der Kategorie „Finanzielle Verbindlich-

keiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ ausgewiesen. Insgesamt ergibt sich das folgende Gesamtvolumen (IFRS-Buchwerte):

in Mio. EUR	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert		Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Begebene Schuldverschreibungen	149	158	1.264	2.024	1.413	2.182
Nachrangkapital	123	361	410	500	533	861
Ergänzungskapital	25	25	5	107	30	132
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	972	1.131	1.557	1.807	2.529	2.938
Summe	1.269	1.675	3.236	4.438	4.505	6.113

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Konditionen der begebenen Schuldverschreibungen angeführt, deren Nominale 200 Mio. EUR übersteigt:

ISIN	Typ	Währung	Nominale in Mio. EUR	Art der Verzinsung	Kupon	Laufzeitende
XS0830444039	Covered	EUR	500	Fix	1,875%	18.09.2019
XS1298418184	Covered	EUR	500	Fix	0,375%	01.10.2020
XS0987169637	Lower Tier II	EUR	300	Fix	8,125%	30.10.2023

Hybridkapital

Nach der im Juni 2015 erfolgten Tilgung der letzten Hybridkapitalemission (BCF II) hatte die BAWAG P.S.K. zum Bilanz-

stichtag keine Hybridkapitalemissionen mehr in ihrem Konzernabschluss.

27 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung nach Produktgruppen und Kundensektoren der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dargestellt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Produktgruppen und Kundensektoren

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	
	31.12.2015	31.12.2014
Spareinlagen	6.919	7.760
Sparbücher	4.389	4.099
Kapitalsparbücher	2.384	3.484
Sparvereine	146	177
Sonstige Einlagen	14.776	13.375
Privatkunden	9.946	8.854
Unternehmen	3.835	3.819
Nichtbanken	626	354
Zentralstaaten	369	348
Verbindlichkeiten Kunden	21.695	21.135

28 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten

Die folgenden Tabellen zeigen die Aufgliederung der finanziellen Verbindlichkeiten (exkl. Derivaten) nach deren vertraglicher Restlaufzeit:

Finanzielle Verbindlichkeiten – Gliederung nach Restlaufzeiten 2015

31.12.2015 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Schuldverschreibungen	–	18	98	33	149
Nachrangkapital	–	18	21	84	123
Ergänzungskapital	5	20	–	–	25
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	3	90	404	475	972
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.293	2.821	1.416	165	21.695
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.144	33	1.091	318	3.586
Schuldverschreibungen	–	12	1.218	34	1.264
Nachrangkapital	–	–	29	381	410
Ergänzungskapital	–	–	5	–	5
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	–	119	272	1.166	1.557
Summe	19.445	3.131	4.554	2.656	29.786

Finanzielle Verbindlichkeiten – Gliederung nach Restlaufzeiten 2014

31.12.2014 in Mio. EUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Schuldverschreibungen	–	5	120	33	158
Nachrangkapital	–	230	14	117	361
Ergänzungskapital	–	–	25	–	25
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	22	85	436	588	1.131
Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.836	3.697	1.411	191	21.135
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	738	129	1.114	439	2.420
Schuldverschreibungen	44	1.192	736	52	2.024
Nachrangkapital	–	–	–	500	500
Ergänzungskapital	11	89	7	–	107
Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements	5	51	294	1.457	1.807
Summe	16.656	5.478	4.157	3.377	29.668

29 | Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Sozialkapitalrückstellungen	390	489
hievon für Abfertigungen	96	98
hievon für Pensionen	265	359
hievon für Jubiläumsgeld	29	32
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	24	27
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	24	27
Andere Rückstellungen inklusive Rechtsrisiken	5	6
Rückstellungen	419	522

Bei den Sozialkapitalrückstellungen handelt es sich zur Gänze um langfristige Rückstellungen. Der Rückgang der Pensionsrückstellungen ist im Wesentlichen auf freiwillige vorzeitige Pensionsabfindungen und geänderte versicherungsmathematische Annahmen zurückzuführen. Rück-

stellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 18 Mio. EUR und andere Risiken inklusive Rechtsrisiken in Höhe von 5 Mio. EUR werden voraussichtlich nach mehr als 12 Monaten verwendet.

Entwicklung des Sozialkapitals

in Mio. EUR	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Summe Sozialkapital- rückstellung
Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2015	371	98	32	501
Dienstzeitaufwand	1	5	2	8
Zinsaufwand	7	2	1	10
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Aus demografischen Annahmen	-	-	-	-
Aus finanziellen Annahmen	-6	-	-	-6
Aus sonstigen Gründen, insbesondere experience results	-9	-2	-4	-15
Gewinn aus Abgeltungen	-22	-	-	-22
Ertrag aus dem Planvermögen ohne die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Zinsen	-	-	-	-
Sonstige				
Zahlungen	-15	-8	-2	-25
Zahlungen aus Abgeltungen	-50	-	-	-50
Sonstige	-1	1	-	-
Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2015	276	96	29	401
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-11	-	-	-11
Rückstellung per 31.12.2015	265	96	29	390

in Mio. EUR	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Summe Sozialkapital- rückstellung
Barwert der erworbenen Ansprüche per 01.01.2014	315	98	34	447
Dienstzeitaufwand	1	5	2	8
Zinsaufwand	11	3	1	15
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust				
Aus demografischen Annahmen	-4	1	-3	-6
Aus finanziellen Annahmen	64	6	1	71
Ertrag aus dem Planvermögen ohne die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Zinsen	-	-	-	-
Sonstige				
Zahlungen	-15	-9	-3	-27
Sonstige	-1	-6	-	-7
Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2014	371	98	32	501
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-12	-	-	-12
Rückstellung per 31.12.2014	359	98	32	489

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 beträgt 14,98 Jahre

(2014: 15,26 Jahre), jene für Abfertigungsrückstellungen beträgt 11,46 Jahre (2014: 12,09 Jahre).

Entwicklung des fondsgebundenen anrechenbaren Pensionsvermögens

in Mio. EUR	2015	2014
Pensionskassenvermögen 01.01.2015 = 31.12.2014	12	12
Zugänge	–	–
Zahlungen	-1	–
Pensionskassenvermögen 31.12.2015	11	12

Die Wertänderungen umfassen erwartete Erträge aus Planvermögen, versicherungsmathematische Gewinne und

Verluste, Beiträge des Arbeitgebers, Beiträge der Teilnehmer des Plans und gezahlte Versorgungsleistungen.

Das Pensionskassenvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in %	2015	2014
Schuldverschreibungen	72%	77%
Eigenkapitalinstrumente	14%	14%
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1%	0%
Sonstige	13%	9%

Schuldverschreibungen, welche von der BAWAG P.S.K. emittiert wurden, betragen 0,04% des Planvermögens.

Für alle Eigenkapitaltitel und fix verzinste Schuldverschreibungen bestehen Marktpreisnotierungen in aktiven Märkten. Die fix verzinste Investments stammen im Wesentlichen von europäischen Emittenten und haben ein durchschnittliches Rating von A.

Die strategische Investmentpolitik des Pensionsfonds kann wie folgt zusammengefasst werden:

- ▶ Ein strategischer Asset-Mix, der 57% Staatsanleihen, 15% Unternehmensanleihen, 14% Eigenkapitalinstrumente und 14% sonstige Investitionen umfasst;

- ▶ Die Gewichtung der Investitionen kann innerhalb der langfristigen strategischen Veranlagungsklassen in einer definierten Bandbreite schwanken: Staatsanleihen: 28%–86%, Unternehmensanleihen: 0%–25%, Eigenkapitaltitel: 0%–20%, sonstige Investitionen 0%–20%;
- ▶ das Zinsrisiko wird anhand eines aktiven Risikomanagements der Duration aller fixverzinste Vermögenswerte überwacht und gesteuert;
- ▶ das Währungsrisiko wird mit dem Ziel gesteuert, es auf maximal 30% zu reduzieren.

Die BAWAG P.S.K. erwartet, dass im Jahr 2016 Beiträge in Höhe von 0,3 Mio. EUR an die Pensionskasse zu leisten sein werden.

Sensitivitätsanalysen

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen zu folgenden leistungsorientierten Verpflichtungen für Pensions-

nen und Abfertigungen geführt. Der Ausgangswert für die Berechnung ist der zum 31. Dezember 2015 bestehende Barwert der leistungsorientierten Zusagen in Höhe von 371 Mio. EUR:

Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2015

in Mio. EUR	Pensions- und Abfertigungsrückstellungen	
	Erhöhung der Variablen	Verringerung der Variablen
Zinssatz – Veränderung um 1 Prozentpunkt	325	429
Zukünftige Gehaltserhöhungen – Veränderung um 1 Prozentpunkt	427	325
Fluktuation – Veränderung um 1 Prozentpunkt	355	374
Zukünftige Sterberaten – Veränderung um 1 Prozentpunkt (nur Pensionsrückstellungen)	275	277

Sensitivitätsanalyse zum 31. Dezember 2014

in Mio. EUR	Pensions- und Abfertigungsrückstellungen	
	Erhöhung der Variablen	Verringerung der Variablen
Zinssatz – Veränderung um 1 Prozentpunkt	410	545
Zukünftige Gehaltserhöhungen – Veränderung um 1 Prozentpunkt	544	410
Fluktuation – Veränderung um 1 Prozentpunkt	451	472
Zukünftige Sterberaten – Veränderung um 1 Prozentpunkt (nur Pensionsrückstellungen)	370	372

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

in Mio. EUR	Stand 01.01.2015	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2015
Sonstige Rückstellungen	33	6	-5	-5	29
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	27	4	-3	-4	24
Übrige Rückstellungen	6	2	-2	-1	5

in Mio. EUR	Stand 01.01.2014	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2014
Sonstige Rückstellungen	69	2	-1	-37	33
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	32	1	–	-6	27
Übrige Rückstellungen	37	1	-1	-31	6

30 | Steuerschulden

Rückstellung für latente Steuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von temporären Differen-

zen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–
Sonstiges	2	2
Latente Steuerverpflichtungen	3	3
Saldierter Bilanzansatz passiver latenter Steuern	3	3

Die temporären Differenzen, für die gemäß IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, betragen 108 Mio. EUR (2014: 149 Mio. EUR). IAS 12.39 besagt, dass bei temporären Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, wenn das Mutterunternehmen in der

Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenz zu steuern, und es nicht wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit auflösen werden, keine passiven latenten Steuern gebildet werden müssen.

31 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Schwebeposten aus dem Zahlungsverkehr	247	228
Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	141	120
Sonstige Passiva	181	163
Rechnungsabgrenzungen	8	6
Sonstige Verbindlichkeiten	577	517

32 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Gemäß IFRS 5 sind Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird und der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Dementsprechend wurden die Buchwerte der im Konzern erfassten Vermögenswerte und Schulden der BAWAG Malta Bank Limited im Bilanzposten „Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“ bzw. „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten

werden“ dargestellt. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung dieser Bilanzposten.

Der Veräußerungserlös übersteigt den Buchwert des zugehörigen Netto-Reinvermögens, sodass keine Wertminderungen im Zuge der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfasst wurden.

Die BAWAG Malta Bank Limited ist im Segment Corporate Center enthalten.

in Mio. EUR

2015

	2015
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9
Geschäfts- und Firmenwerte	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4
Sonstige Vermögenswerte	–
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	–
Rückstellungen	–
Sonstige Verbindlichkeiten	–

33 | Sicherungsderivate

in Mio. EUR

31.12.2015

31.12.2014

	31.12.2015	31.12.2014
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen		
Positiver Marktwert	469	546
Negativer Marktwert	106	160

Die BAWAG P.S.K. verwendet Fair-Value-Hedge Accounting, um Absicherungen gegen Zinsänderungsrisiken bei festverzinslichen Finanzinstrumenten darzustellen. Als Sicherungsgeschäfte werden überwiegend Zinsswaps verwendet. Die Grundgeschäfte umfassen Wertpapiere der Kategorie

„Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie Eigene Emissionen, Sparbücher und Forderungen an Kunden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

in Mio. EUR	Nominale der gesicherten Grundgeschäfte		Netto-Buchwerte der Sicherungsgeschäfte		Im Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasstes Ergebnis von Grund- und Sicherungsgeschäft	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.135	1.605	-44	-89	-	-2
Wertpapiere	1.135	1.605	-44	-89	-	-2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	11.207	11.375	407	475	1	6
Wertpapiere	172	163	-7	-9	-	-
Eigene Emissionen	2.462	3.224	212	284	-1	5
Spareinlagen von Kunden	2.552	3.592	27	30	1	1
Forderungen an Kunden	305	305	-47	-54	-	-1
Verbindlichkeiten an Kunden	5.716	4.091	222	224	1	1
Summe	12.342	12.980	363	386	1	4

Die Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position

„Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ (Note 4) erfasst.

34 | Eigenkapital

Grundkapital

Die BAWAG P.S.K. verfügt unverändert zum Vorjahr über ein Grundkapital von 250 Mio. EUR, welches zur Gänze einbezahlt wurde. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

Dividenden

Der Vorstand hat beschlossen, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividendenausschüttung in Höhe von 325 Mio. EUR vorzuschlagen. Eine Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn in Höhe von 19 Mio. EUR wurde bereits an die Eigentümer der BAWAG P.S.K. ausbezahlt. Der Dividendenbetrag pro Aktie beträgt insgesamt 1,30 Euro, wovon 1,22 Euro auf die noch nicht ausgeschüt-

tete Dividende entfallen. Die Dividende wurde bei der Berechnung der regulatorischen Kennzahlen berücksichtigt.

Nicht beherrschende Anteile

Der Kauf des 75%-Anteils an der ACP-IT Finanzierungs GmbH führte zu nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 1 Mio. EUR.

Hafrücklage

Kreditinstitute haben gemäß § 57 Abs. 5 BWG eine Hafrücklage zu bilden. Eine Auflösung der Hafrücklage darf nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 oder zur Deckung sonst im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist.

Entwicklung des Sonstigen Ergebnisses

in Mio. EUR	Gewinn- rücklagen	AFS-Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherrschende Anteile
Gesamtergebnis 2015	417,9	-65,9	12,6	364,6	–	364,6
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	417,9	–	–	417,9	–	417,9
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	–	-65,9	12,6	-53,3	–	-53,3
Veränderung der AFS-Rücklage	–	-92,5	–	-92,5	–	-92,5
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	–	-92,5	–	-92,5	–	-92,5
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	–	2,2	–	2,2	–	2,2
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–	–	16,8	16,8	–	16,8
Ertragssteuern	–	24,4	-4,2	20,2	–	20,2

in Mio. EUR	Gewinn- rücklagen	AFS-Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherr- schende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherrschende Anteile
Gesamtergebnis 2014	333,1	8,2	-50,1	291,2	3,3	294,5
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	333,1	–	–	333,1	3,3	336,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	–	8,2	-50,1	-41,9	–	-41,9
Veränderung der AFS-Rücklage	–	9,4	–	9,4	–	9,4
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (vor Steuern)	–	9,4	–	9,4	–	9,4
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	–	1,5	–	1,5	–	1,5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–	–	-66,8	-66,8	–	-66,8
Ertragssteuern	–	-2,7	16,7	14,0	–	14,0

Im Sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern vom Einkommen

in Mio. EUR	01.01.–31.12.2015			01.01.–31.12.2014		
	vor Steuern	Steuern vom Einkommen	nach Steuern	vor Steuern	Steuern vom Einkommen	nach Steuern
AFS-Rücklage	-90,3	24,4	-65,9	10,9	-2,7	8,2
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen	16,8	-4,2	12,6	-66,8	16,7	-50,1
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-73,5	20,2	-53,3	-55,9	14,0	-41,9

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Grundlage für die Segmentierung ist die am 31. Dezember 2015 gültige Konzernstruktur.

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der in den BAWAG P.S.K. Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 *Operating Segments*, der dem „Management-Ansatz“ folgt. Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Vorstand dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten zu treffen.

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses und dessen Allokation zu den Segmenten in der Managementberichterstattung beruht auf den Grundsätzen der Marktzinsmethode unter zusätzlicher Berücksichtigung verrechneter Liquiditätskosten und -prämien. Dieser Methodik folgend wird unterstellt, dass Aktiv- und Passivpositionen über entsprechend fristenkongruente Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert und demgemäß zinsrisikolos gestellt werden. Diese Methode wurde 2015 validiert und angepasst, um sicherzustellen, dass die Refinanzierungskosten genau in den Verrechnungspreisen der internen Finanzierung abgebildet werden. Die aktive Steuerung des Zinsrisikos erfolgt im Aktiv-/Passiv-Management und wird erfolgsmäßig im Corporate Center dargestellt. Die restlichen Erlösbestandteile und die direkt zurechenbaren Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Unternehmensbereichen zugerechnet. Die Overheadkosten werden einem Verteilungsschlüssel entsprechend auf die einzelnen Segmente verteilt. Die Zuordnung des internationalen Portfolios an Wohnbaukrediten erfolgte – aufgrund der Art des Geschäftes – zu Retail Banking and Small Business.

Die BAWAG P.S.K. wurde im Rahmen der folgenden vier Geschäfts- und Berichtssegmente gesteuert, wobei die

Verantwortlichkeiten für die operativen Entscheidungen unverändert beibehalten wurden:

- ▶ **Retail Banking and Small Business** – hierunter fallen Spareinlagen, Zahlungs-, Kartendienste und Kredittransaktionen mit Privatkunden, Anlage- und Versicherungsdienste, KMU-Kredite und Finanzierungsdienste einschließlich unserer Tätigkeit im Bereich des Wohnbaus sowie Leasingprodukte. Weiters wird unsere 100%ige Direktbanktochter *easybank* diesem Segment zugeordnet.
- ▶ **Corporate Lending and Investments** – dazu gehören unsere Kreditaktivitäten in Österreich und sonstiges Provisionsgeschäft sowie unsere internationalen Unternehmens- und Immobilienfinanzierungen.
- ▶ **Treasury Services and Markets** – umfasst unsere Aktivitäten im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Handels- und Investitionsdiensten für unsere konzerninternen Treasury-Aktivitäten und die Anlageergebnisse unseres Wertpapier-Portfolios.
- ▶ **Corporate Center** – alle anderswo nicht zugehörigen Posten im Zusammenhang mit Konzern-Supportfunktionen für die gesamte Bank und bestimmte Aktivitäten und Ergebnisse im Zusammenhang mit Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie die Ergebnisse unseres Liquiditätsportfolios fallen hierunter. Weiters wird diesem Segment das operationelle Risiko zugerechnet.

Unsere Segmente werden auf unsere Geschäftsstrategien hin ausgerichtet und orientieren sich an unserem Ziel, die Ergebnisse unserer Geschäftseinheiten und der gesamten Bank transparent auszuweisen. Hierzu gehört auch die Minimierung finanzieller Auswirkungen und Aktivitäten im Corporate Center.

Darstellung der Segmente:

in Mio. EUR	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments		Treasury Services and Markets		Corporate Center		Summe	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Nettozinsertag	393,4	398,0	241,6	212,6	56,9	52,6	30,4	14,1	722,3	677,0
Provisionsüberschuss	152,6	159,8	39,2	42,4	0,0	0,0	-5,9	-4,5	185,9	197,8
Operative Kernerträge	546,0	557,8	280,8	255,0	56,9	52,6	24,5	9,6	908,2	874,8
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten	0,8	0,8	-0,9	3,4	13,8	24,8	63,2	6,8	76,9	35,9
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,4	3,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,6	11,0	-1,2	14,3
Operative Erträge	547,2	561,9	279,9	258,4	70,7	77,4	86,1	27,4	983,9	925,0
Operative Aufwendungen	-320,7	-363,5	-84,0	-80,9	-19,0	-21,6	-35,6	-11,2	-459,3	-477,2
Regulatorische Aufwendungen							-35,2	-24,6	-35,2	-24,6
Risikokosten	-33,7	-41,5	-6,3	-34,5	0,0	0,0	-5,8	-5,7	-45,8	-81,6
Ergebnis von at-equity bewerteten Beteiligungen							4,6	0,9	4,6	0,9
Jahresüberschuss vor Steuern	192,8	156,9	189,6	143,0	51,7	55,8	14,1	-13,2	448,2	342,5
Steuern vor Einkommen							-30,3	-8,8	-30,3	-8,8
Jahresüberschuss nach Steuern	192,8	156,9	189,6	143,0	51,7	55,8	-16,2	-22,0	417,9	333,7
Nicht beherrschende Anteile							0,0	0,6	0,0	0,6
Nettogewinn	192,8	156,9	189,6	143,0	51,7	55,8	-16,2	-22,6	417,9	333,1
Geschäftsvolumina										
Aktiva	12.822	9.579	13.188	13.885	4.526	5.755	4.979	5.432	35.515	34.651
Refinanzierung des Geschäfts	18.866	18.746	2.873	3.230	0	0	13.776	12.675	35.515	34.651
Risikogewichtete Aktiva	4.756	3.420	6.827	7.643	1.638	2.172	3.038	3.557	16.259	16.792
Return on Risk-Weighted Assets	4,72%	4,81%	2,62%	1,95%	2,71%	3,12%	n.a.	n.a.	2,53%	2,03%
Nettozinssmarge	3,51%	4,17%	1,78%	1,59%	1,11%	0,97%	n.a.	n.a.	2,06%	1,91%
Cost/Income Ratio	58,6%	64,7%	30,0%	31,3%	26,9%	27,9%	n.a.	n.a.	46,7%	51,6%

Da die interne und externe Berichterstattung der BAWAG P.S.K. vollständig harmonisiert ist, ergibt die Summe der Gewinne oder Verluste der berichtspflichtigen Segmente

den Gewinn oder Verlust der Gruppe. Aus diesem Grund wird in der Segmenttabelle keine separate Spalte mit einer Überleitungsrechnung dargestellt.

Das Segmentergebnis kann wie folgt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden:

in Mio. EUR	2015	2014
Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten gemäß Segmentbericht	76,9	35,9
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	–	2,7
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	76,9	38,7

in Mio. EUR	2015	2014
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gemäß Segmentbericht	-1,2	14,2
Regulatorische Aufwendungen	-35,2	-24,6
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	-36,4	-10,4

in Mio. EUR	2015	2014
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Segmentbericht	448,2	342,5
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	–	2,7
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	448,2	345,2

KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der CRR (Capital Requirements Regulation) sowie der entsprechenden nationalen Begleitverordnungen (Basel 3 Säule 1) und im Sinne des ökonomischen Kapitalsteuerungsansatzes (Basel 3 Säule 2) des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Der ICAAP der BAWAG P.S.K. ist gleichermaßen nach Risikotragfähigkeit und Geschäfts- und Risikoprofil der Bank gestaltet und bildet einen integralen Bestandteil des Planungs- und Kontrollsystems. Im Rahmen des ICAAP wird die Risikotragfähigkeit sichergestellt sowie der effiziente Einsatz der Risikodeckungsmasse verfolgt. Stresstests runden den Steuerungsprozess zusätzlich ab.

Im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) wurde im JRAD (Joint Risk Assessment and Decision)-Verfahren, das 2015 in Abstimmung mit dem Comprehensive Bank Assessment der EZB umgesetzt wurde, der Gesamtbankrisikosteuerungsprozess der Promontoria Sacher Holding N.V. Gruppe einer genauen Überprüfung unterzogen. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass das Ausmaß der von der Promontoria Sacher Holding N.V. Gruppe gehaltenen Eigenmittel hinsichtlich ihrer finanziellen Situation und ihres Risikoprofils weitestgehend angemessen ist. Im Zusammenhang damit steht auch die Vorgabe von SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) Ratios auf Ebene der Promontoria Sacher Holding N.V. Gruppe, der zufolge zur Erfüllung der Kapitalanforderungen der Säule 2 in Säule 1 Mindestkapitalquoten vorgehalten werden müssen.

Zusätzlich zu diesen extern von der Bankaufsicht vorgegebenen Mindestkapitalquoten werden in dem im Rahmen des BaSAG (Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken) erstellten Sanierungsplan der

BAWAG P.S.K. Schwellenwerte für das Erreichen einer Frühwarnphase sowie der Sanierungsphase und die damit zusammenhängenden Prozesse definiert. Die Schwellenwerte beziehen sich dabei sowohl auf Liquiditäts- als auch auf regulatorische und ökonomische Kapitalgrößen.

Die BAWAG P.S.K. überwacht kontinuierlich die Einhaltung der Schwellenwerte und damit auch gleichzeitig der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten. Basis sind dabei die Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die regelmäßige Beobachtung der Geschäftsentwicklung.

Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Entwicklung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch (sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko) in die Berechnung ein. Neben der regulatorischen Kapitalplanung werden den Geschäftssegmenten im Rahmen des ICAAP-Prozesses im Einklang mit der Planung stehende Kapitallimite zugewiesen.

Das Kapitalmanagement wird zentral gesteuert. Kernaufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital bzw. ICAAP-Limit und Auslastungen je Segment.

Die BAWAG P.S.K. steuert ihre Kapitalposition unter Vollanwendung der CRR-Bestimmungen ohne Berücksichtigung von Übergangsbestimmungen für Kapitalbestandteile. Das Capital Management Team spricht gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand aus und berichtet monatlich an das Enterprise Risk Meeting.

Seit 1. Jänner 2014 erfolgen die regulatorischen Meldungen auf Ebene der BAWAG Holding und der Promontoria Sacher Holding N.V. Gruppe als EWR-Mutterfinanzholdinggesellschaft der Kreditinstitutsgruppe. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Promonto-

ria Sacher Holding N.V. Gruppe inklusive Übergangsregelungen und deren Eigenmittelerfordernis zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014 gemäß CRR mit IFRS-Werten und CRR-Konsolidierungskreis.

in Mio. EUR	Promontoria ²⁾	
	31.12.2015	31.12.2014
Grundkapital	0	0
Rücklagen (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) nach Abzug von immateriellen Vermögenswerten	2.434	2.463
Sonstiges Ergebnis	-33	20
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-20	-11
Prudent valuation, aus der Zeitwertbilanzierung resultierende nicht realisierte Gewinne, Gewinne aus zum Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten, die aus Veränderungen der eigenen Bonität resultieren	-56	-148
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen diejenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	-13	0
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-189	-235
Hartes Kernkapital	2.123	2.089
Hybridkapital ¹⁾	0	68
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-15	-21
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-174	-282
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	189	235
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Tier I	2.123	2.089
Ergänzungs- und Nachrangkapital	477	533
Hybridkapital ¹⁾	0	17
Überschuss IRB-Risikovorsorge	16	21
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-36	-43
Ergänzungskapital – Tier II	457	528
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.580	2.617

1) Gemäß CRR teilweise Anrechenbarkeit des Hybridkapitals innerhalb des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals. Im Juni 2015 wurde das letzte anrechenbare Hybridkapital eingezogen.

2) Die Kapitalzahlen per 31. Dezember 2015 weichen von jenen per 31. Dezember 2014 u.a. aufgrund von unterschiedlichen CRR-Übergangsregelungen für 2015 und 2014 für die Anrechenbarkeit von Kapitalien bzw. für diverse Abzugsposten ab. Des Weiteren ist für 2015 eine erwartete Dividende berücksichtigt.

Eigenmittelanforderung (risikogewichtete Aktiva) mit Übergangsbestimmungen

in Mio. EUR	Promontoria	
	31.12.2015	31.12.2014
Kreditrisiko	14.486	14.939
Marktrisiko	97	103
Operationelles Risiko	1.620	1.615
Eigenmittelanforderung (risikogewichtete Aktiva)	16.203	16.657

Zusätzliche Informationen ohne Übergangsbestimmungen nach CRR

	Promontoria		BAWAG P.S.K. ¹⁾	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Common Equity Tier 1 Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	12,4%	11,8%	13,1%	12,1%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,3%	15,4%	16,0%	15,8%

1) Entspricht den Kennzahlen aus dem Konzern-Lagebericht.

Kennzahlen gemäß CRR inklusive Übergangsbestimmungen

	Promontoria		BAWAG P.S.K.	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Common Equity Tier 1 Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	13,1%	12,5%	13,8%	12,9%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,9%	15,7%	16,7%	16,1%

Während des Geschäftsjahres 2015 hat die BAWAG P.S.K. durchgehend die Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR von 4,5% für die Common Equity Tier 1 Quote und 8% für die Gesamtkapitalquote erfüllt.

Die BAWAG P.S.K. steuert ihre Kapitalstruktur von Beginn an unter Vollenwendung der Vorschriften der CRR ohne

Berücksichtigung von Übergangsvorschriften. Unsere geplante CET1 Quote betrug 12% bei Vollenwendung der CRR-Vorschriften; wir haben jedoch eine wesentlich höhere Quote von 13,1% erreicht. Auch zukünftig werden wir eine CET1 Quote bei Vollenwendung von über 12% beibehalten.

WEITERE INFORMATIONEN NACH IFRS

35 | Fair Value

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values der Bilanzpositionen. Dabei handelt es sich um jenen Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese angesetzt.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“-Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für die Kategorie „Verbriefte Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen)“ und vereinzelt für das Sonstige Finanzumlaufvermögen im Nostroportfolio; bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Credit Spreads.

Die Fair-Value-Bewertung der Kundengeschäftspositionen berücksichtigt pauschale Credit Spreads für einzelne Kundenkategorien. Die pauschalen Credit Spreads wurden auf Basis einer Kundensegmentierung angesetzt: Kreditinstitute, Kommerzkunden, öffentlicher Sektor und Privatkunden, bei denen zusätzlich eine Differenzierung zwischen Hypothekarkrediten und sonstigen Krediten vorgenommen wird. Methodisch werden die Credit Spreads für das Kundengeschäft aufgrund von Analysen sowohl externer Daten (Markt, Statistiken der OeNB) als auch interner Ausfallstatistiken abgeleitet.

Bei linearen, derivativen Finanzinstrumenten, die keine optionalen Komponenten beinhalten (wie z.B. Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte), wird ebenso die Barwertmethode angewandt (Abzinsung zukünftiger Cashflows mit der entsprechenden Swapkurve, wobei bei Derivaten, mit deren Counterparty ein Credit Support Annex (CSA) besteht, die OIS/EONIA-Swapkurve Basis der Diskontierung ist).

Für optionale Instrumente werden marktübliche Optionspreismodelle wie Black Scholes (Swaptions, Cap, Floor), Bachelier (Caps, Floors in Währungen mit negativen Zinsen), Garman-Kohlhagen (Währungsoptionen) sowie das Hull-White-Modell (Swaps mit mehrfachen Kündigungsrechten) verwendet, die in den Front-Office-Systemen konsistent implementiert und angewandt werden.

Die den Modellen zugrunde liegenden Parameter (Zinskurven, Volatilitäten, FX-Kurse) werden unabhängig von den Treasury-Abteilungen vom Bereich Marktrisiko in die Front-Office-Systeme übertragen, wodurch eine Trennung von Markt und Marktfolge sichergestellt ist.

Bei komplexeren Derivaten, die zu Hedge-Zwecken abgeschlossen wurden und back to back geschlossen sind, wird auf eine externe Bewertung zurückgegriffen, die vom Bereich Marktrisiko eingeholt und zur korrekten Weiterverarbeitung in die Systeme übertragen wird.

Zur Evaluierung der Spreads der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert gewidmeten Eigenen Emissionen werden marktübliche Anbieter wie Reuters herangezogen, wobei aus einem definierten Pool an Bankanleihen unter zusätzlicher Berücksichtigung eines Liquiditäts- und Ratingaufschlags eine BAWAG P.S.K. Senior-unsecured-Spreadkurve ermittelt wird. Für fundierte Bankschuldverschreibungen wird die Spreadkurve aus den Quotes der BAWAG P.S.K. Benchmark-Anleihen ermittelt. Die Wertpapierkurse der BAWAG P.S.K.-Emissionen errechnen sich dann durch Diskontierung der um den Spread adaptierten Swapkurve.

Im Jahr 2015 betrug der Anteil der Fair-Value-Änderung der Eigenen Emissionen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen ergeben hat, -7,3 Mio. EUR (2014: -7,0 Mio. EUR). Zum 31. Dezember 2015 beträgt die kumulierte Fair-Value-Änderung, die auf Bonitätsveränderungen zurückzuführen ist, 24,6 Mio. EUR (2014: 33,1 Mio. EUR).

Bei einer Verengung des Credit Spreads um einen Basispunkt würde sich eine Bewertungsveränderung von -0,3 Mio. EUR (2014: -0,4 Mio. EUR) ergeben.

Der Anteil der kumulierten Fair-Value-Änderung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen ergeben hat, beträgt zum 31. Dezember 2015 -0,3 Mio. EUR und wird als Änderung vom Spread zwischen AT-Bund-Kurve und EUR-Swapkurve in der beobachteten Periode definiert. Der Anteil der entsprechenden jährlichen Fair-Value-Änderung beträgt -6,5 Mio. EUR (zum 31. Dezember 2014: +2,8 Mio. EUR). Bei einer Verengung des Credit Spreads um einen Basispunkt würde sich eine Bewertungsveränderung von +1,07 Mio. EUR ergeben (2014: +0,12 Mio. EUR).

Fair Value von ausgewählten Bilanzpositionen

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten.

in Mio. EUR	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
Aktiva				
Barreserve	809	809	684	684
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	303	303	450	450
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2.665	2.665	3.756	3.756
Zu Anschaffungskosten bewertet	67	n.a.	77	n.a.
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.290	2.369	2.042	2.150
Handelsaktiva	950	950	1.163	1.163
Kredite und Forderungen	27.396	27.543	25.280	25.629
Sicherungsderivate	469	469	546	546
Sachanlagen	59	n.a.	81	n.a.
Vermietete Grundstücke und Gebäude	4	6	3	6
Immaterielle Vermögenswerte	104	n.a.	103	n.a.
Sonstige Vermögenswerte	390	n.a.	398	n.a.
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9	n.a.	68	n.a.
Summe Aktiva	35.515		34.651	
Passiva				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.269	1.269	1.675	1.675
Handelsbestand	1.071	1.071	1.174	1.174
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	28.517	28.758	27.993	28.312
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	621	621	–	–
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	169	169	196	196
Sicherungsderivate	106	106	160	160
Rückstellungen	419	n.a.	522	n.a.
Sonstige Verbindlichkeiten	583	n.a.	520	n.a.
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	n.a.	6	n.a.
Eigenkapital	2.759	n.a.	2.405	n.a.
Nicht beherrschende Anteile	1	n.a.	–	n.a.
Summe Passiva	35.515		34.651	

Der beizulegende Zeitwert von Investment Properties (Vermietete Grundstücke und Gebäude) wurde von externen, unabhängigen Immobiliengutachtern bestimmt, die über eine einschlägige berufliche Qualifikation und aktuelle Erfahrung mit der Lage und der Art der zu bewertenden Immobilien verfügen. Bei den sonstigen Vermögenswerten

und Verbindlichkeiten stellt der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert dar. Auf eine Angabe zum beizulegenden Zeitwert wurde daher verzichtet. In den als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierten Finanzinstrumenten sind in Höhe von 67 Mio. EUR Anteile an Personen- und Kapi-

talgesellschaften enthalten. Für diese Finanzinstrumente können keine Angaben zum beizulegenden Zeitwert gemacht werden, da er nicht verlässlich bestimmt werden kann. Für diese Finanzinstrumente besteht kein aktiver Markt und zukünftige Cashflows können nicht zuverlässig ermittelt werden. Im Jahr 2015 wurden zwei Beteiligungen, die zu Anschaffungskosten bewertet waren, verkauft und

ausgebucht. Ihr Buchwert zum Zeitpunkt der Ausbuchung betrug 13 Mio. EUR und ein Gewinn in Höhe von 25,3 Mio. EUR wurde erfasst. Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Investitionen in Eigenkapitalinstrumente wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

Fair-Value-Hierarchie

Die folgende Tabelle zeigt eine Analyse der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente auf Basis der im IFRS 13 definierten Fair-Value-Hierarchie. Die Aufgliederung umfasst die folgenden Gruppen:

- ▶ **Level 1:** Finanzinstrumente werden unter Verwendung eines öffentlich zugänglichen Kurses ohne jegliche Kursmodifikation bewertet. Hierunter fallen Staatsanleihen und Anleihen mit einem öffentlich zugänglichen Kurs sowie börsengehandelte Derivate.
- ▶ **Level 2:** Die Bewertung basiert auf Inputfaktoren (Ausfallsquoten, Kosten, Liquidität, Volatilität, Zinssätze etc.), die aus beobachtbaren Marktpreisen (Level 1) abgeleitet sind. Das betrifft Kurse, die mittels eines internen Modells bzw. anhand von Bewertungsverfahren errechnet werden, sowie externe Quotierungen von Wertpapieren, die auf Märkten mit eingeschränkter Liquidität handeln, die nachweislich auf beobachtbaren Marktpreisen beruhen. Diese Kategorie beinhaltet die Mehrzahl der OTC-

Derivatkontrakte, Unternehmensanleihen und Anleihen, bei denen kein öffentlich zugänglicher Kurs vorliegt, sowie einen Großteil der emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

- ▶ **Level 3:** Im Rahmen der Bewertung werden nicht extern beobachtbare Inputfaktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Marktwertes haben, verwendet. Dies betrifft vorwiegend illiquide strukturierte Verbriefungen, deren Wert von nicht beobachtbaren Annahmen (Verfahrensausgänge, Investorenentscheidungen, Trigger-Brüche) abhängt, sowie Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank. Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten werden mittels der Discounted-Cashflow Methode mit einer um den Credit Spread angepassten Swapkurve bewertet.
- ▶ **Sonstige:** Hier werden die Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ ausgewiesen.

31.12.2015
in Mio. EUR

	Level 1	Level 2	Level 3	Sonstige ¹⁾	Summe
Aktiva				–	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3	298	2	–	303
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.587	74	4	67	2.732
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.364	5	–	–	2.369
Handelsaktiva	–	950	–	–	950
Kredite und Forderungen	–	2.134	25.409	–	27.543
Sicherungsderivate	–	469	–	–	469
Summe Fair-Value-Aktiva	4.954	3.930	25.415	67	34.366
Passiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	801	468	–	1.269
Handelsbestand	–	1.071	–	–	1.071
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	–	5.898	22.860	–	28.758
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	–	621	–	–	621
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	–	169	–	–	169
Sicherungsderivate	–	106	–	–	106
Summe Fair-Value-Passiva	–	8.666	23.328	–	31.994

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

31.12.2014
in Mio. EUR

	Level 1	Level 2	Level 3	Sonstige ¹⁾	Summe
Aktiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3	443	4	–	450
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.508	248	–	77	3.833
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.141	9	–	–	2.150
Handelsaktiva	–	1.163	–	–	1.163
Kredite und Forderungen	–	2.870	22.759	–	25.629
Sicherungsderivate	–	546	–	–	546
Summe Fair-Value-Aktiva	5.652	5.279	22.763	77	33.771
Passiva					
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	1.150	525	–	1.675
Handelsbestand	–	1.174	–	–	1.174
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	–	5.837	22.475	–	28.312
Bewertungsanpassungen für gegen Zinsrisiken abgesicherte Portfolien	–	196	–	–	196
Sicherungsderivate	–	160	–	–	160
Summe Fair-Value-Passiva	–	8.517	23.000	–	31.517

1) Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen auf einem aktiven Markt notierten Preis verfügen und in Einklang mit IAS 39.A80-81 zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Die BAWAG P.S.K. erfasst Transfers zwischen den einzelnen Levels mit Ende der Berichtsperiode, in der die Transfers stattgefunden haben.

Bewegungen zwischen Level 1 und Level 2

Im Jahr 2015 wurde aufgrund von nachträglich entstandenen illiquiden Kursen ein als zur Veräußerung verfügbar klassifiziertes Wertpapier von Level 1 in Level 2 umgeglie-

dert. Fünf als zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Wertpapiere wurden aufgrund eines liquideren Marktes von Level 2 auf Level 1 umgegliedert.

Bewegungen nach und aus Level 3

Die dem Level 3 zugeordneten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Stand 01.01.2015	4	–	525
Bewertungsgewinne/-verluste in der Zeile Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden im Konzernüberschuss			
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode gehalten werden	1	–	-19
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode nicht mehr gehalten werden	-1	–	–
Bewertungsgewinne/-verluste im Sonstigen Ergebnis			
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode gehalten werden	–	4	–
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode nicht mehr gehalten werden	–	–	–
Käufe	–	–	–
Tilgungen	-2	–	-38
Verkäufe	–	–	–
Währungsumrechnung	–	–	–
Übertragungen zu/aus anderen Levels	–	–	–
Stand 31.12.2015	2	4	468

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Verbindlichkeiten
Stand 01.01.2014	7	540
Bewertungsgewinne/-verluste in der Zeile Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden im Konzernüberschuss		
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode gehalten werden	-2	15
Von Vermögenswerten, die zum Ende der Periode nicht mehr gehalten werden	2	–
Käufe	–	–
Tilgungen	-3	-30
Verkäufe	–	–
Währungsumrechnung	–	–
Übertragungen zu/aus anderen Levels	–	–
Stand 31.12.2014	4	525

Die Bewertungen (inklusive der Parametrisierungen der beobachtbaren Parameter) erfolgen durch eine vom Markt unabhängige Marktfolgeabteilung innerhalb des Risiko-

ressorts auf monatlicher Basis. Aufgetretene Änderungen werden, soweit möglich, mit am Markt beobachtbaren Referenzen verglichen und plausibilisiert.

Im Geschäftsjahr 2015 sind von den Beständen der am 31. Dezember 2014 unter Level 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente 2 Mio. EUR abgegangen. Von den im Jahr

2014 unter Level 3 ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2015 38 Mio. EUR abgegangen.

Quantitative und qualitative Informationen zur Bewertung von Level-3-Finanzinstrumenten

Der wesentliche nicht direkt beobachtbare Inputfaktor bei den Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank ist der Spread-Aufschlag auf die Swapkurve, der zur Bestimmung der Risk-adjusted Discount Curve herangezogen wird. Der Fair Value ermittelt sich in weiterer Folge durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows mit der Risk-adjusted Discount Curve. Der Spread-Aufschlag beträgt aktuell für

alle Laufzeiten 65 Basispunkte (Mid) (Vorjahr: 65 Basispunkte).

Grundsätzlich ist der angeführte Inputparameter von der generellen Marktentwicklung der Credit Spreads innerhalb des Bankensektors bzw. im Detail von der Bonitätsentwicklung der Wohnbaubanken abhängig, wobei eine Ausweitung der Spreads eine positive Auswirkung hat.

Sensitivitätsanalyse der Fair Value Bewertung bei Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Verbindlichkeiten in Level 3, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betreffen Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank; zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte in Level 3 hatte die BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2015 im Buchwert von 6 Mio. EUR im Bestand. Wenn man den

Kreditrisikoaufschlag bei der Bewertung der eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. Wohnbaubank um 20 Basispunkte erhöht, hätte sich das kumulierte Bewertungsergebnis zum 31. Dezember 2015 um 2,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4 Mio. EUR) verbessert. Bei einer Verringerung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Vermögenswerte um 30% hätte sich das kumulierte Bewertungsergebnis zum 31. Dezember 2015 um -1,8 Mio. EUR (Vorjahr: -1.2 Mio. EUR) verschlechtert.

36 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen und Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. Gruppe gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsver-

hältnis besteht, ergeben sich in nachfolgend dargestellter Höhe. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erfolgen zu banküblichen Konditionen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen gegenüber Kunden	58	63
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	58	63
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35	25
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35	25

Im Jahr 2015 beliefen sich die Zinserträge aus Geschäften mit verbundenen Unternehmen auf 3 Mio. EUR (2014:

4 Mio. EUR), die Zinsaufwendungen auf 1 Mio. EUR (2014: 1 Mio. EUR).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen gegenüber Kunden	142	163
Wertpapiere	23	22
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	165	185
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	79	28
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	79	28

37 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen**Eigentümer der BAWAG P.S.K.**

99,6%	BAWAG Holding GmbH
0,4%	Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH

Die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH steht zu 100% im Eigentum der BAWAG Holding GmbH. Sämtliche Anteile der Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH werden von einem Treuhänder für die BAWAG Holding GmbH gehalten. Eine von Cerberus Capital Management, L.P. („Cerberus“) und eine von GoldenTree Asset Management LP („GoldenTree“) kontrollierte Gesellschaft halten jeweils eine Aktie der Bank direkt, wodurch diesen das Recht zusteht, sechs Mitglieder (im Falle von Cerberus) und ein Mitglied (im Falle von GoldenTree) in den Aufsichtsrat der Bank zu entsenden.

Die BAWAG Holding GmbH wird zu 100% von der niederländischen Finanz-Holdinggesellschaft Promontoria Sacher Holding N.V. gehalten. Die Promontoria Sacher Holding N.V. steht im Eigentum (i) verschiedener Fonds, die mit Cerberus verbunden sind, zu 52,14%, (ii) verschiedener Fonds und Kundendepots, die von GoldenTree verwaltet werden, zu 39,77% und (iii) verschiedener in- und ausländischer Minderheitsaktionäre.

Wesentliche nicht vollkonsolidierte Tochtergesellschaften, Joint Ventures und Beteiligungen der BAWAG P.S.K.**BAWAG P.S.K. Versicherung AG**

Die BAWAG P.S.K. hält indirekt 25% plus 1 Aktie an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien. Die Mehrheit steht im Eigentum des Generali Konzerns. Die BAWAG P.S.K. Versicherung AG wird im BAWAG P.S.K. Konzern at-equity konsolidiert. Die Geschäftsbeziehungen der BAWAG P.S.K. mit der BAWAG P.S.K. Versicherung AG umfassen Versicherungsprodukte, wobei die Konditionengestaltung marktüblich ist. Zur Absicherung und Regelung der Zusammenarbeit der BAWAG P.S.K. mit der Generali bestehen drittübliche Verträge, z.B. Kooperationsvertrag, Lizenzvertrag, Provisionsvereinbarung usw.

PSA Payment Services Austria GmbH

Die BAWAG P.S.K. Gruppe hält direkt 20,82% an der PSA Payment Services Austria GmbH. Die PSA Payment Services Austria steht im Eigentum mehrerer österreichischer Banken und Bankengruppen. Die PSA ist im Service und der Organisation des Bankomatkartenbetriebes tätig und wird im BAWAG P.S.K. Konzern at-equity konsolidiert.

Sonstige Unternehmen

Eine Liste aller nicht konsolidierten Gesellschaften wird unter Note 51 dargestellt.

Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen

Im Folgenden werden die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen dargestellt:

	Mutter- unternehmen	Unternehmen, unter deren gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht	Verbundene, nicht konsolidierte Unternehmen	At-equity bewertete Beteiligungen	Sonstige Beteiligungen
31.12.2015 in Mio. EUR					
Forderungen an Kunden	–	1.134	58	–	145
Wertpapiere und Beteiligungen	–	–	–	22	–
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	20	–	7	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	–	13	155	11
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	–	–	–	2	–
Gegebene Garantien	–	–	–	–	2
Zinserträge*)	–	54,9	1,9	0,3	3,2
Zinsaufwendungen	–	–	0,1	2,3	–
Provisionsüberschuss	–	–	–	25,1	0,7

*) Bruttoerträge; Absicherungskosten nicht gegengerechnet.

	Mutter- unternehmen	Unternehmen, unter deren gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht	Verbundene, nicht konsolidierte Unternehmen	At-equity bewertete Beteiligungen	Sonstige Beteiligungen
31.12.2014 in Mio. EUR					
Forderungen an Kunden	–	1.085	63	–	164
Wertpapiere und Beteiligungen	–	62	–	22	–
Sonstige Aktiva (inkl. Derivate)	6	2	7	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	–	17	126	16
Sonstige Passiva (inkl. Derivate)	–	–	–	7	–
Gegebene Garantien	–	–	–	–	2
Zinserträge*)	–	25,7	2,2	0,4	3,4
Zinsaufwendungen	–	–	–	2,8	–
Provisionsüberschuss	–	–	–	22,0	1,1

*) Bruttoerträge; Absicherungskosten nicht gegengerechnet.

Der Beratungsaufwand gegenüber Unternehmen, unter deren gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht, betrug im Geschäftsjahr 0,0 Mio. EUR (2014: 0,0 Mio. EUR).

Betreffend Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen waren keine Abschreibungen bzw. Bildung von Wertberichtigungen notwendig.

Angaben zu natürlichen Personen

Key Management

Unter Key Management sind in der BAWAG P.S.K. die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu verstehen. Die gesamten Personalaufwendungen inklusive anteilsbasierter Vergütungen für das Key Management betragen 24,0 Mio. EUR (2014: 12,7 Mio. EUR).

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands (inklusive abgegrenzten und noch nicht ausbezahlten Bonus und Einzahlungen in die Pensionskasse) betrug im abgelaufenen Jahr 16,2 Mio. EUR (2014: 10,2 Mio. EUR). Davon wurden 4,0 Mio. EUR vom indirekten Anteilseigner Promontoria Sacher Holding N.V. rückerstattet (2014: BAWAG Holding GmbH 1,5 Mio. EUR).

Aufwendungen für Abfertigungen beliefen sich für den Vorstand auf 1,4 Mio. EUR (2014: 1,6 Mio. EUR).

Zum 31. Dezember 2015 bestanden bei allen Vorständen vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionskasse vorsehen.

An Pensionen wurde an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene 2,0 Mio. EUR (2014: 2,1 Mio. EUR) ausbezahlt.

Zum Bilanzstichtag haften drei Kredite in Höhe von 0,6 Mio. EUR an Mitglieder des Vorstands bzw. keine Leasingfinanzierungen an Mitglieder des Vorstands aus (2014: 0,0 Mio. EUR). Die Summe der Kredite bzw. Leasingfinanzierungen an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 0,1 Mio. EUR (2014: 0,2 Mio. EUR). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zusätzlich besteht zum Bilanzstichtag ein ausgenütztes Limit auf den Girokonten von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats in Höhe von 0 Mio. EUR (2014: 0 Mio. EUR). Die Summe der Umsätze von der Bank gegenüber Dritten garantierten Kreditkarten des Dezembers 2015 die im Besitz von Mitgliedern des Vorstands waren, betragen 0 Mio. EUR (2014: 0 Mio. EUR), jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen 0 Mio. EUR (2014: 0 Mio. EUR).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in einer gesonderten Anlage zum Anhang.

Das von der Hauptversammlung genehmigte Vergütungsschema für Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats 60.000 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 40.000 EUR und die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats je 30.000 EUR pro Kalenderjahr erhalten. Die Vorsitzenden des Risiko- und Kreditausschusses und des Prüfungs- und Complianceausschusses erhalten jeweils 20.000 EUR und jedes sonstige Mitglied des Risiko- und Kreditausschusses und des Prüfungs- und Complianceausschusses erhält 10.000 EUR (der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält diese zusätzlichen Vergütungen nicht). Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich im Jahr 2015 auf 0,4 Mio. EUR (2014: 0,4 Mio. EUR). Die vom Betriebsrat delegierten Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Vergütung.

Promontoria Sacher Holding N.V. hat im Geschäftsjahr 2013 begonnen mit einigen Aufsichtsräten, den Mitgliedern des Vorstands und ausgewählten leitenden Angestellten der Bank eine Belohnungsvereinbarung abzuschließen, im Rahmen welcher Wertsteigerungsrechte, indexiert an Promontoria Aktien, eingeräumt wurden. Die Bank selbst ist nicht Vertragspartner dieser Vereinbarung.

Die Ausübungsbedingungen dieser Wertsteigerungsrechte verlangen von den Vertragspartnern, Arbeitsleistungen für die BAWAG P.S.K. über einen bestimmten Zeitraum zu erbringen. Gemäß IFRS 2.43B wird der Gesamtwert der SARs zum Gewährungsdatum als Gesellschafterzuschuss (equity-settled) mit einer korrespondierenden Erhöhung des Verwaltungsaufwandes erfasst, da die BAWAG P.S.K. nicht zum Ausgleich der Schuld aus der anteilsbasierten Vergütung verpflichtet ist.

Der Marktwert zum Gewährungsdatum wurde mit Hilfe eines binomischen Optionspreismodells, welches die besonderen Anforderungen in Bezug auf die Anwartschaftszeiten der Optionsrechte der Begünstigten berücksichtigt, berechnet. Gleiche Anteile der anteilsbasierten Vergütung werden zu jedem Jahrestag erworben, sodass die gesamten Optionsrechte gleichmäßig über die Anwartschaftszeit verdient werden. Für Zwecke der Bewertung wurden Aktienkurse von vergleichbaren Finanzinstituten herangezogen, die an Börsen in Österreich, den Niederlanden, Finnland, Schweden und Dänemark gelistet sind. Diese Finanzinstitute sind in Märkten/Volkswirtschaften tätig, die vergleichbar sind mit jenen der BAWAG P.S.K. Der risikolose Zinssatz basiert auf Euro-Zinsswap-Sätzen mit einer korrespondierenden Laufzeit.

Der Wert dieser Wertsteigerungsrechte, welcher im Geschäftsjahr 2015 in den entsprechenden Aufwandsposten enthalten ist, beträgt 8,0 Mio. EUR (2014: 0,6 Mio. EUR). Der Wert, der im Eigenkapital ausgewiesen ist, beträgt 24,4 Mio. EUR (2014: 16,4 Mio. EUR) und entspricht dem Gesamtwert der Wertsteigerungsrechte.

Aufgrund von geänderten Rahmenbedingungen in Bezug auf den Zeitraum zwischen der Gewährung der Belohnungsvereinbarung und dem voraussichtlichen Realisierungszeitpunkt (trigger event) wurde die Periode im Jahr 2014 von 1,5 auf 3 Jahre verlängert, was zu einer Vertei-

lung der Aufwendungen über eine Periode von drei Jahren führt. Für die Berichtsperiode 2015 ergibt sich eine Auswirkung von -8,0 Mio. EUR in den operativen Aufwendungen und +8,0 Mio. EUR in den Kapitalrücklagen.

Geschäftsbeziehung mit nahe stehenden Personen

Nachstehend werden die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Personen und deren Familienangehörigen dargestellt, wobei es sich bei den Konditionen um branchen- und konzernübliche Mitarbeiterkonditionen beziehungsweise fremdübliche Marktkonditionen handelt.

in Mio. EUR	Key Management des Unternehmens oder dessen Mutterunternehmens	Sonstige nahe stehende Personen	Key Management des Unternehmens oder dessen Mutterunternehmens	Sonstige nahe stehende Personen
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
Giroeinlagen	4	1	3	2
Spareinlagen	0	3	1	2
Ausleihungen	1	2	0	2
Leasing	0	0	0	0
Wertpapiere	0	0	0	1
Zinserträge	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0

Nicht alle leitenden Angestellten haben eine Pensionszusage. Die leitenden Angestellten, die über eine Pensionszusage verfügen, haben Ansprüche aufgrund der Pensionsreform 1961 oder eine individuelle Zusage.

Für alle Mitarbeiter besteht gemäß Pensionskassen-Kollektivvertrag eine Anwartschaft auf eine Pensionskassen-Pension (Anwartschaftsbarwertverfahren).

38 | Wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

BAWAG Malta

Im Juni 2015 hat die BAWAG P.S.K. eine Vereinbarung zum Verkauf der BAWAG Malta Bank geschlossen. Das Closing fand am 29. Jänner 2016 statt.

BAWAG P.S.K. LEASING

Auf Grundlage des Spaltungs- und Übernahmevertrags vom 25. März 2015 hat die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH ihr Kerngeschäft, das Kfz-Leasing, mittels Abspaltung zur Aufnahme in die BAWAG P.S.K. Autoleasing GmbH, eine am 26. Februar 2015 ins Firmenbuch eingetragene, 100%ige Tochter der easybank AG, abgespalten.

Die Abspaltung wurde am 1. Mai 2015 mit Eintragung ins Firmenbuch rechtskräftig. Mit gleichem Datum wurde die BAWAG P.S.K. Autoleasing GmbH in BAWAG P.S.K. LEASING GmbH umbenannt, und die bisherige BAWAG P.S.K. LEASING GmbH wurde in BAWAG P.S.K. LEASING Holding GmbH umbenannt.

Erwerb der VB Leasing Gruppe

Im Geschäftsjahr 2015 fand der Erwerb der Anteile an der VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. Gruppe von der immigon portfolioabbau ag Gruppe (vormals ÖVAG) statt. Die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH erwarb am 5. Oktober 2015 nach Erfüllung aller vertraglichen Voraussetzungen und Vorliegen der behördlichen Genehmi-

gungen 100% der Anteile an der VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. gemeinsam mit den beiden Tochterunternehmen VB Technologie Finanzierungs GmbH (100%) und ACP-IT Finanzierungs GmbH (75%). Am 1. Dezember 2015 erfolgte der Erwerb von 100% der Anteile an der Leasing-west GmbH durch die BAWAG P.S.K.

Durch die Übernahme der früheren Volksbanken Leasing wird das Leasing-Geschäft der BAWAG P.S.K. Gruppe wesentlich erweitert. Die Kombination dieser beiden Marktanbieter führt zu Synergien und steigert unseren Marktanteil im KFZ-Leasinggeschäft in Österreich erheblich.

In den Monaten ab Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2015 trugen die erworbenen Gesellschaften operative Kernenerträge (Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss) von 6,7 Mio. EUR und einen Gewinn von 2,2 Mio. EUR bei. Hätte der Erwerb am 1. Jänner 2015 stattgefunden, hätten die Gesellschaften 19,7 Mio. EUR zu den operativen Kernenerträgen und 6,4 Mio. EUR zum Konzerngewinn beigetragen. Die

gesamte übertragene Gegenleistung zum Erwerbszeitpunkt erfolgte in Form von Zahlungsmitteln und betrug 33 Mio. EUR, davon wurden 3 Mio. EUR im Jänner 2016 beglichen.

Im Konzern sind mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten von 0,5 Mio. EUR für Rechtsberatungsgebühren und Due-Diligence-Kosten angefallen. Diese Kosten sind im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst.

Infolge des Erwerbs des 75%-Anteils an der ACP-IT Finanzierungs GmbH ergeben sich zum Erwerbszeitpunkt nicht beherrschende Anteile auf der Basis des Anteils an den erfassten Vermögenswerten und Schulden der Gesellschaft in Höhe von 1,4 Mio. EUR.

Nachstehend sind die erfassten Beträge der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt der übertragenen Gegenleistung gegenübergestellt:

in Mio. EUR	2015
Kredite und Forderungen	744
Kunden	681
Kreditinstitute	63
Sachanlagen	2
Steueransprüche für latente Steuern	2
Sonstige Vermögenswerte	60
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	641
Kunden	641
Rückstellungen	1
Steuerschulden für laufende Steuern	2
Sonstige Verbindlichkeiten	121
Gesamtes identifizierbares erworbenes Nettovermögen	44
Gesamtes identifizierbares erworbenes Nettovermögen unter Berücksichtigung des Beteiligungsanteils (ACP 75%)	42
Gesamtbetrag der übertragenen Gegenleistung	33
Errechneter passiver Unterschiedsbetrag¹⁾	9,5
In der Periode vom Erwerbszeitpunkt bis 31. Dezember 2015 erfasste Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss	-9,4

1) Erfasst in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen.

Die erworbenen Leasingforderungen in Höhe von 681 Mio. EUR entsprechen den Barwerten der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Zusätzlich wurden Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 63 Mio. EUR erworben. Die Bruttobeträge für Leasingforderungen betragen 697 Mio. EUR und die vertraglichen Cashflows, die voraussichtlich uneinbringlich sind, beliefen sich auf 16 Mio. EUR, welche aus technischen Gründen in den Kernsystemen nicht genettet wurden.

Der Erwerb ergibt aufgrund der Bestimmungen von IFRS 3 einen errechneten passiven Unterschiedsbetrag in Höhe von 9,5 Mio. EUR, der in der Gesamtergebnisrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ erfasst wurde. Dieser reflektiert den Umstand, dass die Zentralisierung der bislang dezentral geführten VB Leasing samt den notwendigen Verwaltungsvereinfachungen von der Käuferin getragen werden muss, wofür auch tatsächlich in den Leasinggesellschaften der BAWAG P.S.K. Gruppe Restrukturierungsaufwendungen (einschließlich Rückstellungen) in Höhe von 9,4 Mio. EUR in den Folgemonaten bis zum 31. Dezember 2015 erfasst wurden.

BAWAG P.S.K. INVEST GmbH

Der Verkauf der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH an Amundi S.A. wurde am 9. Februar 2015 abgeschlossen, nachdem alle aufsichtsrechtlichen Genehmigungen erteilt wurden.

BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG

Der Verkauf der Anteile an der BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG an den Mitaktionär wurde am 22. Juli 2015 nach Erfüllung aller aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen.

Lotterien

Mit Wirkung vom 4. August 2015 hat die BAWAG P.S.K. ihre indirekten Anteile von 2,18% an der Österreichischen Lotterien GmbH verkauft.

Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

Im Februar 2015 hat die BAWAG P.S.K. ihre Anteile an der „THG“ Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH und der „TBG“ Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H. verkauft.

Mit Anteilskaufvertrag vom 20. März 2015 hat die BAWAG P.S.K. ihren Anteil an der WED Holding Gesellschaft m b H verkauft.

Im April 2015 wurden die easy green energy GmbH und die easy green energy GmbH & Co KG durch die easybank AG und den Kooperationspartner Energie Steiermark AG gegründet.

Die BAWAG Capital Finance (Jersey) II Ltd. wurde aufgelöst und am 20. Juli 2015 aus dem Firmenbuch gelöscht.

Weitere Details werden unter Note 50 und 51 dargestellt.

39 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	472	533
Sicherstellung zugunsten der Europäischen Investitionsbank	519	581
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	23	32
Deckungsstock für fundierte Anleihen	2.186	2.737
Sicherheiten für Tenderfazilitäten	2.319	1.001
Sonstige Sicherstellungen	16	27
Barsicherheiten für Derivatgeschäfte	314	320
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	5.849	5.231

Der Konzern verpfändet Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften. Diese Geschäfte werden in der Regel zu handelsüblichen,

in Standardverträgen für durch Wertpapiere unterlegte Leihegeschäfte festgelegten Bedingungen ausgeführt. Zusätzlich verpfändet der Konzern Vermögenswerte als

Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften.

Weiters werden im Rahmen von Exportfinanzierungen Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG abgetreten.

Die Sicherstellung für Mündelgeldspareinlagen erfolgt nach gesetzlichen Vorgaben (§ 68 BWG).

Der Deckungsstock für fundierte Anleihen unterliegt dem Gesetz für fundierte Bankschuldverschreibungen (FBSchVG).

Für Refinanzierungen bei der Europäischen Investitionsbank wurden ebenfalls entsprechende Sicherheiten gestellt.

40 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden

Den in der Vortabelle angeführten Sicherheiten stehen folgende Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. gegenüber:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Durch abgetretene Forderungen besicherte Verbindlichkeiten zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	472	534
Verbindlichkeiten Refinanzierung Europäische Investitionsbank	389	437
Mündelgeldspareinlagen	19	21
Durch Deckungsstock für fundierte Anleihen besicherte Verbindlichkeiten	1.227	1.388
Tenderfazilitäten	1.897	711
Negative Marktwerte von Derivaten	317	320
Gesamtbetrag besicherter Schulden	4.321	3.411

Die Position Tenderfazilitäten bezieht sich auf die Teilnahme der Bank am TLTRO und anderen Tenderfazilitäten.

Diesen Tenderfazilitäten steht die Position Sicherheiten für Tenderfazilitäten in obiger Tabelle gegenüber.

41 | Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Pensionsnehmer – Forderungen Kreditinstitute	–	59
Pensionsgeber – Verbindlichkeiten Kreditinstitute	621	–
Pensionsgeschäfte	621	59

42 | Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte 31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der übertragenen Vermögenswerte ¹⁾	664	–
Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten	621	–

1) Bei den übertragenen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Schuldverschreibungen.

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte betreffen echte Pensionsgeschäfte. Durch

die weitere Eigentümerschaft ist die BAWAG P.S.K. hinsichtlich der übertragenen Wertpapiere weiterhin dem

Kurs-, Zins-, Währungs- und Kreditrisiko ausgesetzt. Die übertragenen Vermögenswerte sind für den Verkauf

gesperrt und werden bei der Liquiditätsberechnung nicht berücksichtigt.

43 | Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft oder verpfändet werden dürfen

Die folgende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der als Sicherheiten akzeptierten finanziellen Vermögenswerte, welche ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft

oder verpfändet werden dürfen, sowie die dazugehörigen Forderungen.

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Vom Repo-Geber gestellte Sicherheiten	–	70
Buchwert der dazugehörigen Forderungen	–	59

Erhaltene Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzugs verkauft oder verpfändet werden dürfen, betreffen echte Reverse-Repo-Geschäfte.

44 | Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Aktivposten der Bilanz sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Kredite und Forderungen	53	114
Nachrangige Vermögensgegenstände – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	8	7
Nachrangige Vermögensgegenstände – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	109	–
Nachrangige Vermögensgegenstände	170	121

45 | Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Die BAWAG P.S.K. schließt gemäß den Globalnettingvereinbarungen (Rahmenvertrag) der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) Derivategeschäfte ab. Grundsätzlich werden die Beträge, die gemäß solchen Vereinbarungen von jeder Gegenpartei an einem einzigen Tag im Hinblick auf alle ausstehenden Transaktionen in der gleichen Währung geschuldet werden, zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst, der von einer Partei an die andere zu zahlen ist. In bestimmten Fällen – zum Beispiel wenn ein Kreditereignis wie ein Verzug eintritt – werden alle ausstehenden Transaktionen unter der Vereinbarung beendet, der Wert zur Beendigung ermittelt und es ist nur ein einziger Nettobetrag zum Ausgleich aller Transaktionen zu zahlen.

Die ISDA-Vereinbarungen erfüllen die Kriterien für die Saldierung in der Bilanz nicht. Dies liegt daran, dass die BAWAG P.S.K. zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei

Rechtsanspruch auf die Saldierung der erfassten Beträge hat, da das Recht auf eine Saldierung nur beim Eintritt künftiger Ereignisse, wie zum Beispiel einem Verzug bei den Bankdarlehen oder anderen Kreditereignissen, durchsetzbar ist.

Repo- und Reverse-Repo-Transaktionen unterliegen Globalnettingvereinbarungen, deren Saldierungsbedingungen ähnlich denen in ISDA Master Netting Agreements sind.

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die

- ▶ in der Bilanz der BAWAG P.S.K. saldiert werden oder
- ▶ durchsetzbaren Globalnettingvereinbarungen und ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, unabhängig davon, ob sie in der Bilanz saldiert werden.

Finanzielle Vermögenswerte

	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
31.12.2015 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	950	–	950	476	294	180
Sicherungsderivate	469	–	469	346	110	13
Kredite und Forderungen an Kunden	682	115	567	–	–	567
Summe	2.101	115	1.986	822	404	760

	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
31.12.2014 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	1.163	–	1.163	545	333	285
Sicherungsderivate	546	–	546	362	128	56
Reverse-Repo-Transaktionen	59	–	59	59	–	–
Kredite und Forderungen an Kunden	1.463	179	1.284	–	–	1.284
Summe	3.231	179	3.052	966	461	1.625

Finanzielle Verbindlichkeiten

	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Geleistete Barsicherheiten	
31.12.2015 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	1.071	–	1.071	762	287	22
Sicherungsderivate	106	–	106	81	25	–
Repo-Transaktionen	621	–	621	621	–	–
Kundeneinlagen	115	115	–	–	–	–
Summe	1.913	115	1.798	1.464	312	22

	Bruttobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Bruttobeträge von finanziellen Vermögenswerten in der Bilanz, die saldiert wurden	Nettobeträge von finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz	Beträge, die in der Bilanz nicht saldiert wurden		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	Geleistete Barsicherheiten	
31.12.2014 in Mio. EUR						
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	1.174	–	1.174	1.091	83	–
Sicherungsderivate	160	–	160	160	–	–
Kundeneinlagen	179	179	–	–	–	–
Summe	1.513	179	1.334	1.251	83	–

Die nachfolgenden Tabellen leiten die Nettobeträge von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in der Bilanz auf die jeweilige Bilanzposition über:

Finanzielle Vermögenswerte

31.12.2015 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	Handelsaktiva	950	–	950
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	469	–	469
Kredite und Forderungen an Kunden	Kredite und Forderungen an Kunden	24.713	24.146	567
Summe		26.132	24.146	1.986

31.12.2014 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	Handelsaktiva	1.163	–	1.163
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	546	–	546
Reverse-Repo-Transaktionen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	1.518	1.459	59
Kredite und Forderungen an Kunden	Kredite und Forderungen an Kunden	21.779	20.495	1.284
Summe		25.006	21.954	3.052

Finanzielle Verbindlichkeiten

31.12.2015 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	Handelspassiva	1.071	–	1.071
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	106	–	106
Repo-Transaktionen	Finanzielle Verbindlichkeiten aus Vermögensübertragungen	621	–	621
Kundeneinlagen	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.695	21.695	–
Summe		23.493	21.695	1.798

31.12.2014 in Mio. EUR	Bilanzposition	Buchwert der Bilanzposition	davon ohne Saldierungsvereinbarung	davon mit Saldierungsvereinbarung
Derivate (exkl. Sicherungsderivaten)	Handelspassiva	1.174	–	1.174
Sicherungsderivate	Sicherungsderivate	160	–	160
Kundeneinlagen	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.135	21.135	–
Summe		22.469	21.135	1.334

46 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützte Kreditrahmen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Eventualforderungen	–	–
Eventualverbindlichkeiten	349	442
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	349	442
Von Kunden nicht ausgenützte Kreditrahmen	5.467	5.920
hievon jederzeit fristlos kündbar	4.196	4.525
hievon nicht fristlos kündbar	1.271	1.395

47 | Fremdwährungsvolumina

In der BAWAG P.S.K. Gruppe wurden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in folgenden Fremdwährungen gehalten:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
USD	2.520	2.264
CHF	2.166	2.340
GBP	3.789	1.069
Sonstige	93	125
Fremdwährung	8.568	5.798
EUR	26.947	28.853
Summe Aktiva	35.515	34.651
USD	554	509
CHF	19	505
GBP	154	35
Sonstige	232	260
Fremdwährung	959	1.309
EUR	34.556	33.342
Summe Passiva	35.515	34.651

Die Tabelle enthält ausschließlich Bilanzpositionen und gibt keine Hinweise auf offene Devisenpositionen aufgrund außerbilanzieller Sicherungsgeschäfte.

48 | Leasinggeschäfte**Finanzierungsleasing aus Sicht der BAWAG P.S.K. als Leasinggeber**

Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden in der Bilanz als „Forderungen an Kunden“ ausgewiesen.

Die BAWAG P.S.K. verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Bruttoinvestitionswertes auf den Barwert, gegliedert nach Restlaufzeiten für alle laufenden Leasingverträge (ohne offene Posten):

31.12.2015 in Mio. EUR	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	359	748	108	1.215
Noch nicht realisierte Finanzerträge	21	45	6	72
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Nettoinvestitionswert)	338	703	102	1.143

31.12.2014 in Mio. EUR	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	172	409	130	711
Noch nicht realisierte Finanzerträge	14	27	9	50
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Nettoinvestitionswert)	158	382	121	661

Am 31. Dezember 2015 betragen die nicht garantierten Restwerte 40 Mio. EUR (2014: 41 Mio. EUR).

Es waren keine Wertberichtigungen für uneinbringliche Mindestleasingzahlungen zu buchen EUR (2014: 0,0 Mio. EUR).

Operating Leases aus Sicht der BAWAG P.S.K. als Mieter

Der Konzern mietet den größten Teil seiner Büros und Filialen über verschiedene Mietverträge. Die vom Konzern abgeschlossenen Operating-Lease-Verhältnisse wurden zu geschäftsüblichen Konditionen getätigt und enthalten in der Regel Preisanpassungsklauseln, welche den Markt-

konditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen. Aus diesen Operating-Lease-Verhältnisse ergeben sich keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder für Fremdkapitalaufnahmen durch den Konzern.

Künftige Mindestmietzahlungen aus den Operating-Lease-Verhältnissen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Künftige Mindestmietzahlungen		
bis 1 Jahr	23	24
1 bis 5 Jahre	64	69
länger als 5 Jahre	96	117
Künftige Mindestmietzahlungen insgesamt	183	210
abzüglich Mieteinnahmen aus Weitervermietung (Mindestbetrag)	2	2
Nettomindestmietzahlungen	181	208
Geleistete Zahlungen aus Mietverhältnissen	-24	-24
Erhaltene Zahlungen aus Untermietverhältnissen	2	2

49 | Derivative Finanztransaktionen**Derivative Finanztransaktionen zum 31. Dezember 2015**

31.12.2015 in Mio. EUR	Nominalbeträge/Restlaufzeit ¹⁾			Summe	Marktwerte ¹⁾	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre		Positiv	Negativ
Zinsderivate	7.405	15.656	11.338	34.399	1.164	-527
davon Zinsswaps Bankbuch	6.195	10.661	9.134	25.989	889	-374
Zinssatzoptionen Bankbuch	12	231	300	543	17	-14
Zinstermingeschäft Bankbuch	–	–	–	–	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	828	3.295	1.468	5.592	205	-103
Zinssatzoptionen Handelsbuch	370	1.469	436	2.275	53	-35
Zinstermingeschäft Handelsbuch	–	–	–	–	–	–
Wechselkursverträge	9.263	2.795	803	12.861	250	-645
davon Währungsswaps Bankbuch	1.275	1.559	659	3.493	20	-436
Devisentermine und Optionen Bankbuch	5.419	123	144	5.686	167	-57
Währungsswaps Handelsbuch	–	–	–	–	–	–
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	2.568	1.112	–	3.681	62	-152
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	215	76	25	316	5	-5
davon wertpapierbezogene und sonstige Derivate Bankbuch	215	76	25	316	5	-5
Summe	16.883	18.527	12.166	47.576	1.419	-1.177
davon Bankbuchgeschäfte	13.116	12.650	10.262	36.028	1.099	-887
Handelsbuchgeschäfte	3.767	5.877	1.904	11.548	320	-290

1) In den Derivaten Bankbuch sind Derivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen enthalten.

Derivative Finanztransaktionen zum 31. Dezember 2014

		Nominalbeträge/Restlaufzeit ¹⁾			Marktwerte ¹⁾		
		Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	Positiv	Negativ
31.12.2014 in Mio. EUR							
Zinsderivate		9.098	16.588	12.850	38.536	1.566	-819
davon	Zinsswaps Bankbuch	6.930	11.280	10.221	28.431	1.184	-587
	Zinssatzoptionen Bankbuch	47	241	305	593	19	-17
	Zinstermingeschäft Bankbuch	–	–	–	–	–	–
	Zinsswaps Handelsbuch	1.269	3.732	1.755	6.756	268	-129
	Zinssatzoptionen Handelsbuch	852	1.335	569	2.756	95	-86
	Zinstermingeschäft Handelsbuch	–	–	–	–	–	–
Wechselkursverträge		6.758	6.377	974	14.109	131	-504
davon	Währungsswaps Bankbuch	247	1.957	841	3.045	2	-207
	Devisentermine und Optionen Bankbuch	3.894	1.142	133	5.169	88	-109
	Währungsswaps Handelsbuch	–	1	–	1	–	–
	Devisentermine und Optionen Handelsbuch	2.617	3.277	–	5.894	41	-188
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate		289	652	55	996	12	-11
davon	wertpapierbezogene und sonstige Derivate Bankbuch	289	652	55	996	12	-11
Summe		16.145	23.617	13.879	53.641	1.709	-1.334
davon	Bankbuchgeschäfte	11.407	15.272	11.555	38.234	1.305	-931
	Handelsbuchgeschäfte	4.738	8.345	2.324	15.407	404	-403

1) In den Derivaten Bankbuch sind Derivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen enthalten.

50 | Liste konsolidierter Tochterunternehmen

	31.12.2015		31.12.2014	
Banken				
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	V	100,00%	V	100,00%
easybank AG, Wien	V	100,00%	V	100,00%
Real Estate				
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co KG., Wien	V	100,00%	V	100,00%
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
RVG Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
Leasing				
ACP IT-Finanzierungs GmbH, Wien	V	75,00%	–	–
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien (vormals: BAWAG P.S.K. Autoleasing GmbH)	V	100,00%	–	–
BAWAG P.S.K. LEASING Holding GmbH, Wien (vormals: BAWAG P.S.K. LEASING GmbH)	V	100,00%	V	100,00%
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
CVG Immobilien GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
KLB Baulandentwicklung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
Leasing-west GmbH, Kiefersfelden	V	100,00%	–	–
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
RF fünfzehn BAWAG Mobilen-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	V	100,00%
START Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%	–	–
VB Technologie Finanzierungs GmbH, Wien	V	100,00%	–	–
Sonstige Nichtbanken				
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, St. Helier	–	–	V	100,00%
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	–	–	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	E	25,00%	E	25,00%
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	–	–	V	100,00%
E2E Kreditmanagement GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
E2E Service Center Holding GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
E2E Transaktionsmanagement GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%
PSA Payment Services Austria GmbH, Wien	E	20,82%	E	20,82%
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%	V	100,00%

V ... Vollkonsolidierung, E ... Equity-Methode

51 | Liste wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierter Tochter- und assoziierter Unternehmen**31.12.2015** 31.12.2014

	31.12.2015	31.12.2014
Banken		
BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	–	50,00%
Real Estate		
B.A.O. Immobilienvermietungs GmbH in Liqu., Wien	–	33,33%
ROMAX Immobilien GmbH, Wien	100,00%	–
Leasing		
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Bratislava	100,00%	100,00%
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00%	100,00%
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00%	100,00%
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00%	100,00%
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00%	100,00%
Fides Leasing GmbH, Wien	50,00%	50,00%
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	100,00%
HFE alpha Handels-GmbH, Vienna	50,00%	50,00%
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00%	50,00%
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%	100,00%
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00%	50,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00%	100,00%
Sonstige Nichtbanken		
AI-ALTERNATIVE INVESTMENTS LTD., St. Helier	100,00%	100,00%
Athena Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30%	38,30%
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00%	50,00%
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00%	100,00%
AUSTWEST ANSTALT, Triesen	100,00%	100,00%
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00%	–
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	100,00%
BAWAG P.S.K. Equity Finance Limited, St. Helier	100,00%	100,00%
Bodensee Limited in Liqu., Sliema	51,00%	51,00%
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00%	–
easy green energy GmbH, Wien	49,00%	–
easy green energy GmbH & Co KG, Wien	49,00%	–
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,64%	61,64%
LTB Beteiligungs GmbH, Wien	–	25,10%
media.at GmbH, Wien	26,30%	26,30%
MediaSelect GmbH, Wien	26,30%	26,30%
mediastrategen GmbH, Wien	26,30%	26,30%
MF BAWAG Blocker LLC, Wilmington	100,00%	100,00%
OmniMedia GmbH, Wien	26,30%	26,30%
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00%	50,00%
P.S.K. Handel und Vermietung GmbH. in Liqu., Wien	–	100,00%
The Siesta Group Schlafanalyse GmbH, Wien	–	24,60%
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH Wien, Wien	24,00%	24,00%

52 | Anteile an assoziierten Unternehmen

Die in dieser Angabe enthaltenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Der BAWAG P.S.K. Konzern beinhaltet zwei Unternehmen, die at-equity einbezogen werden: BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien, und PSA Payment Services

Austria GmbH, Wien. In untenstehender Tabelle ist eine zusammengefasste Finanzinformation zu den Anteilen des Konzerns an assoziierten Unternehmen enthalten, die im Vergleich zur Bilanzsumme und zum Gewinn oder Verlust als unwesentlich gesehen werden:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Summe der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen	41	37
Summe der Anteile am Gewinn oder Verlust	4,6	0,9
Summe der Anteile am sonstigen Ergebnis	2,2	1,5
Summe der Anteile am Gesamtergebnis	6,8	2,4

53 | Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind derart ausgestaltet, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Bestimmung der Beherrschung der Einheit sind. Dies ist etwa der Fall, wenn sich Stimmrechte lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Aktivitäten durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert werden. Ein strukturiertes Unternehmen zeichnet sich oftmals durch einige oder alle der folgenden Merkmale aus:

- ▶ Beschränkte Tätigkeiten
- ▶ Eng und genau definierter Zweck
- ▶ Unzureichendes Eigenkapital
- ▶ Finanzierung in Form zahlreicher vertraglich verknüpfter Instrumente für Investoren, um Kredit- oder andere Risiken (Tranchen) zu bündeln

Die Einheiten, die Gegenstand dieser Anhangangabe sind, werden nicht konsolidiert, da der Konzern keine Beherrschung über Stimmrechte, Verträge, Finanzierungsvereinbarungen oder andere Mittel hat. Das Exposure der BAWAG

P.S.K. gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten umfasst Leasingunternehmen, welche Spezialleasing betreiben und von der BAWAG P.S.K. finanziert werden. Die Vorjahreswerte enthielten außerdem das CLO-Portfolio, welches im dritten Quartal 2015 vollständig abgebaut wurde.

Die Art der Geschäftsaktivitäten einer strukturierten Einheit bestimmt deren Größe. Bei den sonstigen strukturierten Beteiligungen bestimmt die Bilanzsumme der Einheiten in Höhe von 114 Mio. EUR (2014: 117 Mio. EUR) die Größe der strukturierten Unternehmen. Bei den Angaben zu den Verbriefungen im Vorjahr war dies der Nennwert der ausgegebenen Wertpapiere (752 Mio. EUR).

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die die Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betreffen, sowie die Erträge aus diesen strukturierten Einheiten. Die Höchstexponierung in Bezug auf Verluste entspricht den mit den strukturierten Einheiten verbundenen Vermögenswerten.

in Mio. EUR	2015	2014
Buchwert der Vermögenswerte in Verbindung mit Anteilen an strukturierten Unternehmen	55	725
in der Bilanz ausgewiesen unter Kredite und Forderungen	55	725
Buchwert der Verbindlichkeiten in Verbindung mit Anteilen an strukturierten Unternehmen	0	0
Erträge	0,4	13,6
Zinserträge	0,4	13,6
Während der Berichtsperiode erlittener Verlust	0	0
Maximal möglicher Verlust	55	725

Die BAWAG P.S.K. hat weder im abgelaufenen Geschäftsjahr ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen

finanziell oder anderweitig unterstützt noch hat sie gegenwärtig die Absicht dazu.

RISIKOBERICHT

Die Funktionen des operativen und strategischen Risikomanagements und die relevanten Gremien der BAWAG P.S.K. Gruppe sind verantwortlich für die Identifikation, Quantifizierung, Limitierung, Überwachung und Steuerung all jener Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge.

Die Risikostrategie und der Risikoappetit werden vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. Gruppe jährlich festgelegt. Alle Grundsätze des Risikomanagements, die definierten Limits für alle materiellen Risiken sowie die etablierten Verfahren für deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird laufend und proaktiv über die Gesamtrisikosituation informiert. Das monatliche Risikoreporting basiert auf klar definierten Risikokennzahlen. Es umfasst alle für die Säulen I und II relevanten Themen sowie operationelle und zusätzlich relevante spezifische Risikothemen. Vierteljährlich werden die Risikoberichte an die Kontroll- und Leitungsgremien des Aufsichtsrats übermittelt.

Die risikopolitischen Vorgaben werden regelmäßig im Hinblick auf geänderte regulatorische Anforderungen, geänderte Marktbedingungen wie auch Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft.

Die Umsetzung der risikopolitischen Vorgaben erfolgt durch folgende Bereiche:

- ▶ Kommerzielles und Institutionelles Risiko
- ▶ Risiko Privat & Geschäftskunden und Administration
- ▶ Strategisches Risiko

Die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe als wesentlich eingestuft:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Darüber hinaus werden auf jährlicher Basis im Rahmen eines Risk Self Assessments (RSA) die Risikosituation der Bank sowie das Risikomanagement der einzelnen Risikokategorien quantitativ und qualitativ bewertet, d.h. dass alle im Zusammenhang mit der Umsetzung der Geschäftsstrategie stehenden Risiken im Rahmen des RSAs hinsichtlich ihres Ausmaßes und Einflusses auf die Bank sowie der Abdeckung durch bestehende Risikomanagementverfahren evaluiert werden. Die Quantifizierung dieser Risiken fließt in die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung ein.

Die wesentlichen Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

54 | Internes Kapitaladäquanzverfahren (ICAAP) und Stress Testing

Die ökonomische Risikotragfähigkeit der Bank, welche die quantifizierten Risiken der verfügbaren Deckungsmasse gegenüberstellt, wird monatlich beurteilt. Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9%, welches die Wahrscheinlichkeit angibt, mit der potenzielle Verluste das Ausmaß der Risikoquantifizierung nicht überschreiten werden. Für alle definierten Limitkategorien (und Steuerungsportfolios) werden im Rahmen der Risikostrategie Limits festgelegt, deren Einhaltung monatlich gemäß den etablierten Monitoringprozessen überwacht wird. Das Erreichen von definierten „Warning Levels“ bzw. die Überschreitung von Limits wird unverzüglich eskaliert und die damit in Verbindung stehenden Prozesse werden angestoßen.

In Zusammenhang mit der Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden zunächst alle materiellen Risikoarten quantifiziert, zum Gesamtbankrisiko aggregiert und in einem

weiteren Schritt der Deckungsmasse der Bank gegenübergestellt. Dabei werden folgende Risikoarten berücksichtigt:

- ▶ Kreditrisiko wird durch Anwendung des IRB-Ansatzes quantifiziert. Zusätzliche Kapitalpositionen werden für Kreditrisikokonzentrationen im Zusammenhang mit Krediten an große Kunden bzw. an Gruppen verbundener Kunden, für das FX-induzierte Kreditrisiko sowie das Risiko aus regulatorisch nicht unterlegungspflichtigen Kreditlinien vorgehalten.
- ▶ Marktrisiko: Als relevante Marktrisiken der Bank wurden das Zinsrisiko im Bankbuch sowie das Credit-Spread-Risiko identifiziert. Die Zinsänderungsrisiken werden mit Value-at-Risk-Modellen gemessen. Für Credit-Spread-Risiken kommt ein szenariobasierter Ansatz zur Anwendung. Die Aggregation des Zinsrisikos im Bankbuch und

dem Credit-Spread-Risiko erfolgt unter Berücksichtigung von konservativen Korrelationsannahmen.

- ▶ Operationelles Risiko: Das operationelle Risiko wird über ein Value-at-Risk-Modell quantifiziert.
- ▶ Sonstige Risiken: Dazu zählen das Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomische Risiko, strategische Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Compliance-Risiko (inkludiert u.a. das Risiko aus Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung) sowie das Marktliquiditätsrisiko. Während für die Quantifizierung des Beteiligungsrisikos ein PD/LGD-Ansatz basierend auf IFRS-Buchwerten zur Anwendung gelangt, wird für das makroökonomische Risiko Kapital in Höhe eines von der OeNB quantifizierten Wertes gehalten. Strukturelle Liquiditätsrisiken werden auf Grundlage aktueller Liquiditätslücken über Anwendung angenommener potenzieller Spreadverschlechterungen im Zusammenhang mit einer fiktiven Spreadausweitung am Markt quantifiziert. Für alle anderen sonstigen Risiken wird das erforderliche ökonomische Kapital mittels vereinfachter Bewertungsmodelle quantifiziert.

Die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung wird dem Vorstand im Enterprise Risk Meeting (ERM) auf monatlicher Basis zur Kenntnisnahme vorgelegt.

55 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Vertragspartner einer Finanztransaktion seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements besteht eine funktionale Spezialisierung für die Kundensegmente Kommerz und Institutionen bzw. Privat- und Small-Business-Kunden. Die Berechnung und Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren für das laufende monatliche Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereichs Strategisches Risiko.

Im Kundensegment Retail und Small Business erfolgt die Bonitätseinschätzung über automatisierte Scoringverfahren. Diese bestehen aus einem Antragsscoring, das auf statistischen Modellen beruht, sowie einem Verhaltensscoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Zusätzlich werden externe Informationen (wie z.B. Wirtschaftsauskunftei) berücksichtigt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung der Kunden erstellt.

Der ICAAP-Stresstest ist vollständig in das bankweite strategische Risikomanagement, Kapitalmanagement und in die Planungsprozesse der BAWAG P.S.K. Gruppe integriert.

Die Verbindung zwischen dem Stresstest-Programm und dem Kapitalmanagement ist formal im Rahmen der internen Risiko- und Kapital-Governance definiert.

Die im Rahmen der Eigenkapitalplanung festgelegten und vom Capital Management Meeting überwachten Kapitalquoten dienen als Vergleichsgröße für die Stresstests. Der Kapitalnotfallplan wird in extremen Stressszenarien zur Ableitung von Maßnahmen herangezogen. Im Rahmen der internen Stresstests bewertet das Senior Management, ob die Kapitalquoten unter Stress über den sog. Recovery Levels bleiben. Ein Verstoß gegen die Einhaltung der Recovery Levels muss entweder fundiert begründet werden oder es sind Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalausstattung zu treffen, um die Kapitalquoten auch in einem Stressszenario über den Recovery Levels zu halten.

Darüber hinaus werden die Ergebnisse des ICAAP-Stresstests direkt an das ERM berichtet. Das ERM ist für die Bewertung der Ergebnisse zuständig, um, falls notwendig, Korrekturmaßnahmen bezüglich des Risikoappetits oder der Geschäftsstrategie zu definieren.

Neben der Bonitätsbeurteilung werden auch der erwartete Verlust bei Ausfall (LGD) sowie die erwartete Ausnutzung des Off-Balance-Exposures zum Ausfallszeitpunkt (Credit Conversion Factor, CCF) für das Segment Retail und Small Business geschätzt. Die Schätzung, welche auf historischen Daten des beobachteten Kundenverhaltens basiert, wird anhand qualifizierter statistischer Methoden und Modelle berechnet.

Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Ratingverfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. Gruppe entwickelten Ratingverfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird auf einer einheitlichen Masterskala abgebildet und jedem Kunden als individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppen-ebene aufzuzeigen, werden Limite für die Forderungshöhen definiert, überwacht und regelmäßig an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

Die BAWAG P.S.K. hat als IRB-Bankengruppe hohe Standards in Bezug auf Kreditrisikoprozesse und -methoden definiert. Das Augenmerk der Risikoorganisation liegt vor allem auf der ständigen Weiterentwicklung und Überarbeitung der Risikomessmethoden. Für alle Subportfolien gelten

Entwicklung der Geschäftssegmente 2015

Das Hauptaugenmerk der Geschäfts- und Risikostrategien liegt auf einem niedrigen Risikoprofil in allen Portfolien, dem Fokus auf stabilen Wirtschaftsregionen und der Beibehaltung des starken Kapitals und der niedrigen Leverage. Sie unterstützen eine konservative Wachstumsstrategie, die auf risikoadäquaten Renditen beruht.

Im Segment Retail Banking and Small Business konnten die Marktanteile in den wesentlichen Produkten Konsum- und Hypothekarkredit ausgebaut werden. Dabei stellen optimal aufeinander abgestimmte Vergaberichtlinien und Bonitätsmodelle ein risikoadäquates Kundenwachstum sicher. Insbesondere im Konsumkreditgeschäft erfolgt die Kreditvergabe anhand automatisierter Prozesse, welche kontinuierlich weiterentwickelt werden. Die Hypothekarkredite weisen eine hohe Besicherung mit einem durchschnittlichen LTV von weniger als 80% für Neukreditvergaben und 65% für das gesamte Portfolio auf. Das Social-Housing-Portfolio weist einen LTV von 49% auf. Die Forderungen an Small-Business-Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen abzuleiten.

Wie bereits erwähnt verfolgt die BAWAG P.S.K. Gruppe die Strategie, den Fokus auf das österreichische Retailgeschäft zu legen und zugleich im profitablen, risikoarmen internationalen Geschäft zu wachsen. Als Teil dieser Strategie hat die BAWAG P.S.K. Gruppe ein britisches, hypothekarisch besichertes Retailportfolio das durch geringe LTVs (durchschnittlich <57%) und geringe NPLs von 2% gekennzeichnet ist, akquiriert.

Darüber hinaus hat die BAWAG P.S.K. Gruppe entschieden, den Leasing-Bestand der VB Leasing zu übernehmen, der

spezifische Standards, die regelmäßig überwacht und validiert werden. Basierend auf der zentralen Struktur der Gruppe können neue regulatorische Risikovorschriften oder eine veränderte Marktsituation in den Risikomanagementstrategien kurzfristig abgebildet werden. Die nachfolgenden Kapitel geben einen Überblick über die Portfolioqualität des Segmentes Retail und Small Business (anhand von Verzugsraten und LTVs) und des Corporate-Lending-Segmentes (anhand der Proportion Investment/Non-Investment Grade).

bereits gänzlich in die Gesamtbanksteuerungsprozesse integriert wurde.

Für beide Akquisitionen wurden umfassende interne und externe Prüfungen sowie eine detaillierte Due-Diligence-Prüfung durchgeführt.

Im Bereich Corporate Lending and Investments erfolgt ein selektives Wachstum in stabilen westeuropäischen Ländern und Nordamerika, unterstützt durch ein umfassendes Risikomanagement sowie konservative Kreditvergaberichtlinien, die ein adäquates Risikoprofil bei gleichzeitig risikoadäquaten Erträgen für das Neugeschäft gewährleisten. Nicht zum Kerngeschäft zählende Positionen (z.B. CEE) bzw. Kundenbeziehungen mit einer unzureichenden Risiko/Ertrags-Relation werden konsequent geprüft. Im österreichischen Corporate Business liegt der Fokus der Geschäftstätigkeit auf der Entwicklung einer nachhaltigen Kundenbeziehung, welche durch ein standardisiertes Produkt- und Betreuungsangebot gekennzeichnet ist. Das internationale Geschäft ist wiederum geprägt durch Firmenkunden, gewerbliche Immobilien und Portfoliofinanzierungen.

Die Rückzugsstrategie aus dem CEE-Portfolio wird in diesem Jahr weiterhin konsequent verfolgt. Insgesamt wurden die Forderungen um 40 Mio. EUR (entspricht einer Reduktion in Höhe von 19%) ohne wesentliche Verluste reduziert. Das aktuelle CEE-Kreditportfolio weist 172 Mio. EUR (ohne Wertberichtigungen) mit einem NPL-Volumen von unter 10 Mio. EUR (Deckungsgrad 100%) aus. Ziel ist es, die CEE-Forderungen vollständig abzubauen.

Im Bereich Treasury Services and Markets erfolgte eine selektive Umschichtung des Portfolios in wirtschaftlich stabilere Regionen und qualitativ hochwertigere Wertpapiere (besicherte und unbesicherte Bankanleihen sowie

Staatsanleihen). Das Portfolio besteht zum Stichtag hauptsächlich aus Veranlagungen in Europa und den USA bzw. zu 98% aus mit Investment Grade bewerteten Wertpapieren (100% Investment-Grade-Emittentenrating), von denen 75% mit Single-„A“ oder höher bewertet sind.

Im Corporate Center sind in erster Linie die Liquiditätsreserve der Bank sowie positive Marktwerte aus derivativen und Nicht-Kern-Beteiligungen enthalten. Alle zentralen Funktionen und das Asset-Liability Management (ALM) der Gruppe sind Teil des Corporate Centers.

Kreditportfolio und Wertpapiere je Kundensegment

in Mio. EUR	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments		Treasury Services and Markets		Corporate Center		Gesamtportfolio ¹⁾	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Buchwert	12.665	9.308	11.982	12.352	0	0	1.935	1.816	26.582	23.476
Wertpapiere	0	7	1.172	1.465	4.526	5.755	365	818	6.063	8.045
Außerbilanzielle Geschäfte	1.839	1.938	1.332	1.562	381	1.239	386	62	3.937	4.801
Summe	14.504	11.253	14.486	15.379	4.907	6.994	2.686	2.696	36.582	36.322
davon besichert ²⁾	9.117	6.372	3.883	4.348	182	232	86	150	13.268	11.102
davon NPL ³⁾ (inkl. EWB, Bruttosicht)	248	305	85	153	0	0	256	257	588	715

1) Wie in Note 32 beschrieben, wird die Held-for-Sale-Position (BAWAG Malta Bank Limited) nicht berücksichtigt. Dies gilt für alle Tabellen im Risikobericht.

2) Ökonomische Sicherheiten beinhalten private und gewerbliche Immobilien, Garantien, Lebensversicherungen etc.

3) Seit Juni 2015 wird eine überarbeitete Definition für ausgefallene Forderungen verwendet. Forderungen, für die kein ökonomischer Verlust erwartet wird, werden nicht als NPLs klassifiziert.

Die untenstehende Tabelle stellt die Überleitung von den Buchwerten aus Krediten und Forderungen zum Risikobericht und zum Segmentbericht dar.

	Note 16	Note 12, 13, 14 ¹⁾	Risikosicht		Segmentbericht
31.12.2015 in Mio. EUR	Kredite und Forderungen (K&F)	Kredite und Wertpapiere (nicht Teil der K&F)	Summe Kredite und Wertpapiere	Sonstige Aktiva	Summe Aktiva
Retail Banking and Small Business	12.665	0	12.665	157	12.822
Corporate Lending and Investments	12.631	522	13.154	35	13.188
Treasury Services and Markets	171	4.355	4.526	0	4.526
Corporate Center	1.928	371	2.299	2.679	4.978
Summe	27.396	5.249	32.645	2.870	35.515

	Note 16	Note 12, 13, 14 ¹⁾	Risikosicht		Segmentbericht
31.12.2014 in Mio. EUR	Kredite und Forderungen (K&F)	Kredite und Wertpapiere (nicht Teil der K&F)	Summe Kredite und Wertpapiere	Sonstige Aktiva	Summe Aktiva
Retail Banking and Small Business	9.308	7	9.315	264	9.579
Corporate Lending and Investments	13.115	702	13.817	68	13.885
Treasury Services and Markets	959	4.797	5.755	0	5.755
Corporate Center	1.898	736	2.634	2.798	5.432
Summe	25.280	6.242	31.522	3.129	34.651

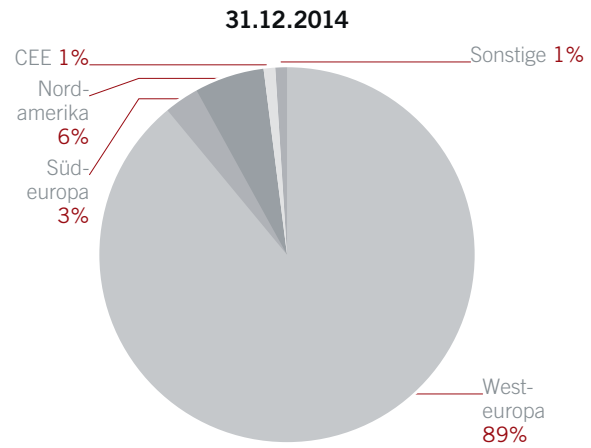
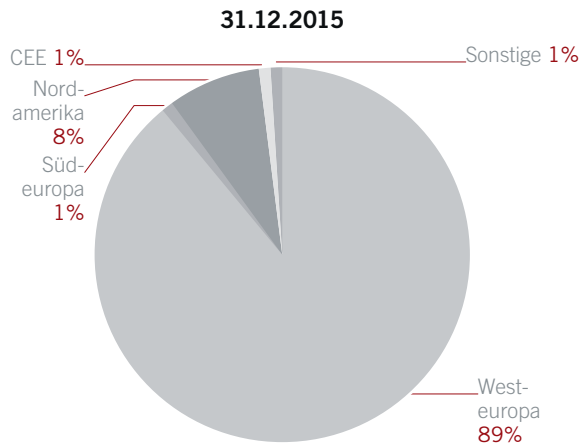
1) Ohne Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere (2015: 5 Mio. EUR, 2014: 7 Mio. EUR).

Geografische Verteilung des Kredit- und Wertpapierportfolios

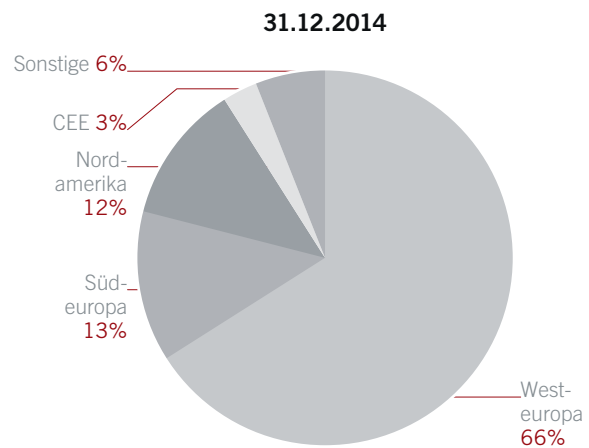
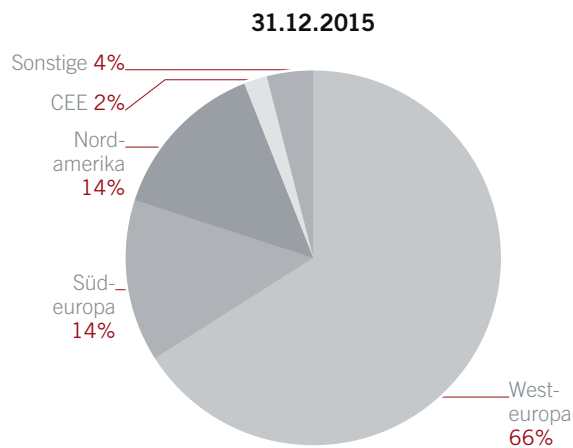
Die geografische Verteilung des Kreditportfolios steht im Einklang mit der Bankstrategie, in stabilen Regionen und Währungen präsent zu sein. Es liegen 89% des Kreditportfolios in Westeuropa, 8% in Nordamerika¹⁾ und weniger als 1% in CEE.

Das Anleiheportfolio verteilt sich zu 66% auf West-Europa, zu 14% auf Südeuropa, und zu 14% auf Nordamerika²⁾ und zu 2% auf CEE.

Geografische Verteilung des Kreditportfolios



Geografische Verteilung der Wertpapiere



1) Diese Regionen beinhalten Großbritannien mit 14% (2014: 4%), die Vereinigten Staaten mit 8% (2014: 6%), Deutschland mit 4% (2014: 6%) und Frankreich mit 1% (2014: 3%).
 2) Diese Regionen beinhalten die Vereinigten Staaten mit 14% (2014: 12%), Großbritannien mit 13% (2014: 12%), Frankreich mit 8% (2014: 7%) und Deutschland mit 5% (2014: 4%).

Geografische Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere – Portugal und Griechenland (Peripherie-Regionen in Europa)

Das Exposure der Bank in sonstigen Peripherie-Staaten Europas beinhaltet keine wesentlichen Risiken. Die Bank hat seit 2012 kein Exposure in Griechenland. Das Exposure

in Portugal ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, was auf selektive Investments mit Investment-Grade-Rating und hoher Besicherung zurückzuführen ist.

in Mio. EUR	Buchwert		Banken		Nicht-Banken		Staaten	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Portugal	32	24	24	24	8	–	–	–
Griechenland	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe	32	24	24	24	8	–	–	–

Kreditportfolio und Wertpapiere nach Währungen

Konsistent mit der strategischen Ausrichtung der Bank ist der überwiegende Anteil der Finanzierungen in EUR. Die

folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere der Bank.

in Mio. EUR	Buchwert		in %	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
EUR	24.204	25.818	74,1%	81,9%
CHF	2.109	2.286	6,5%	7,3%
USD	2.473	2.240	7,6%	7,1%
GBP	3.775	1.058	11,6%	3,4%
Sonstige	86	120	0,3%	0,4%
Summe	32.647	31.522	100,0%	100,0%

Übersicht der Kreditqualität: Kredite, Wertberichtigungen, überfällige Forderungen und Sicherheiten

Die folgende Tabelle zeigt Verzugstage, NPL-Quoten und die Besicherung des Portfolios. Das niedrige Risikoprofil spiegelt sich in der niedrigen NPL Ratio, im niedrigen Volumen an überfälligen Forderungen und der guten Wertberichtigungs- und Besicherungsquote über das gesamte Segment wider.

Rund 78% des Gesamtportfolios können einem Investment-Grade-Rating zugeordnet werden, dies entspricht einem externen Rating zwischen AAA und BBB.

in Mio. EUR	Buchwert ¹⁾		in %	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Kredite und Forderungen (netto)	27.396	25.280	99,3%	99,0%
Einzelwertberichtigung	235	278	0,9%	1,1%
Kredite und Forderungen (brutto)	27.631	25.558	100,2%	100,1%
IBNR	46	31	0,2%	0,1%
Summe	27.585	25.527	100,0%	100,0%
davon performing	26.997	24.812	97,9%	97,2%
davon non-performing	588	715	2,1%	2,8%
NPL-Wertberichtigung-Besicherungsquote	–	–	34,2%	38,8%
NPL-Besicherungsquote (Sicherheiten + Wertberichtigungen)	–	–	59,3%	62,6%
Weitere Informationen:				
Gesamte überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen	335	267	1,2%	1,0%
1–30 Tage	236	151	0,9%	0,6%
30–60 Tage	13	29	0,0%	0,1%
60–90 Tage	8	5	0,0%	0,0%
90–180 Tage	5	10	0,0%	0,0%
mehr als 180 Tage	73	72	0,3%	0,3%

1) Wertpapiere sind nicht enthalten, da das Wertpapierportfolio weder Verzugstage noch Zeichen, die auf einen Ausfall hindeuten, aufweist.

Die folgende Tabelle zeigt die Verzugstage und die NPL Ratio aufgliedert in die beiden Segmente Retail Banking and Small Business und Corporate Lending and Investments.

in Mio. EUR	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Summe	12.665	9.315	13.154	13.817
1–30 Tage	0,3%	0,4%	1,0%	0,8%
30–60 Tage	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%
60–90 Tage	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%
NPL Ratio¹⁾	1,9%	3,2%	0,7%	1,2%
NPL-Wertberichtigung-Besicherungsquote	47,9%	55,2%	46,0%	44,2%

1) Bei der Darstellung der NPL-Ratio handelt es sich um eine Bruttobetrachtung.

In der folgenden Tabelle findet sich die Verteilung der Ratings für das Portfolio, welches weder in Verzug noch wertberichtigt ist. Das Risikoprofil ist stabil auf niedrigem

Niveau und zeigt einen positiven Trend Richtung Investment Grade Ratings.

in %	Gesamtportfolio		Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Ratingklasse 1	15,4%	16,1%	0,7%	0,7%	22,5%	22,5%
Ratingklasse 2	6,4%	6,6%	1,6%	2,3%	9,9%	9,1%
Ratingklasse 3	13,3%	11,5%	20,7%	18,4%	7,1%	7,0%
Ratingklasse 4	40,5%	39,4%	39,7%	37,0%	46,5%	44,4%
Ratingklasse 5	20,2%	21,0%	30,1%	31,4%	12,8%	15,0%
Ratingklasse 6	2,9%	3,7%	5,2%	7,3%	0,9%	1,4%
Ratingklasse 7	1,4%	1,7%	2,1%	2,9%	0,3%	0,6%

Sicherheiten

Die folgende Tabelle beinhaltet die Aufteilung der Sicherheiten nach Kategorien. Hier zeigt sich ein starker Fokus

auf Immobilien. Tilgungsträger stellen einen geringen Teil des Portfolios dar.

in %	Gesamtportfolio		Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Immobilien	78,4%	73,9%	93,4%	94,5%	48,1%	45,0%
davon private Immobilien	80,0%	75,9%	96,0%	94,1%	10,9%	12,1%
davon gewerbliche Immobilien	20,0%	24,1%	4,0%	5,9%	89,1%	87,9%
Garantien	16,8%	22,1%	0,5%	0,6%	50,1%	53,3%
Sonstige Sicherheiten	3,5%	2,1%	4,7%	2,8%	0,9%	0,2%
Finanzielle Sicherheit	1,2%	1,9%	1,4%	2,0%	0,8%	1,6%
davon Tilgungsträger ¹⁾	2,4%	2,8%	3,2%	4,1%	0,8%	0,8%

1) Die Position „davon Tilgungsträger“ bezieht sich auf das Verhältnis von Tilgungsträgern zu den gesamten Sicherheiten.

Die Sicherheiten des Segments Treasury Services and Markets bestehen zu 100% aus Garantien. Die Sicherheiten des Segments Corporate Center bestehen zu 31% aus

Immobilien und zu 67% aus Garantien, wobei sich der Anteil der Immobilien im Vergleich zum Vorjahr um 8% deutlich erhöht hat.

Wertberichtigte Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Die Hauptkomponenten im Rahmen der Wertberichtigung werden im Folgenden dargestellt. Die als NPL ausgewiesenen Volumina umfassen alle Forderungen gegenüber als ausgefallen klassifizierten Kunden bzw. gegenüber solchen

Kunden, für die spezifische Risikovorsorgen¹⁾ gebildet wurden. Forderungen, für die kein ökonomischer Verlust erwartet wird, werden nicht als NPLs klassifiziert.

Manuelle Einzelwertberichtigungen

Für ausfallgefährdete Forderungen, die auch gestundete Forderungen beinhalten können, ist immer ein Wertminder-

1) Die Portfoliowertberichtigung führt nicht zu einer Klassifikation als Ausfall. Hingegen führen die zwei weiteren im Kapitel „Wertberichtigungslogik“ erwähnten Wertberichtigungsarten zum sofortigen Ausfall des Kunden. Dabei werden alle Verbindlichkeiten des Kunden als ausgefallene Forderungen klassifiziert.

zungstest zur Bestimmung eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs durchzuführen. Über eine Ausbuchung wird nach eingehender Analyse auf individueller Basis entschieden und Wertberichtigungen werden manuell gebildet.

Automatische Einzelwertberichtigungen

Wertberichtigungen werden im Fall unbezahlter Raten und fortdauernder Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnung automatisiert gebildet.

Portfoliowertberichtigung

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste wurde eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis ermittelt („incurred but not reported losses“). Die Portfoliowertberichtigung wird für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen des Konzernkreditportfolios inklusive Wertpapieren gebildet, ausgenommen Fair-Value-bewertete Positionen. Zum 31. Dezember 2015 betrug die Portfoliowertberichtigung 50,7 Mio. EUR, zusammengesetzt aus 45,7 Mio. EUR für finanzielle Vermögenswerte sowie 5,0 Mio. EUR für außerbilanzielle Geschäfte (z.B. Haftungen und Garantien) gegenüber 37,8 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014.

Ausgefallene Forderungen

Als ausgefallene Forderungen gelten alle Exposures von Kunden in der Ausfalls-Risikoklasse „8“¹⁾, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen Verbindlichkeiten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Gestundete Forderungen und „Forbearance“-Maßnahmen

Stundungsmaßnahmen kommen zur Anwendung, wenn Kunden aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht in der Lage sind, den vereinbarten Vertragsbedingungen nachzukommen. Die Bank verfügt hierbei über klar festgelegte und transparente Prozesse, in deren Rahmen Vertragsanpassungen vorgenommen werden. In Abhängigkeit vom Kundensegment umfasst der Maßnahmenkatalog die Aufteilung von Kreditgeschäften in Zinszahlung und Kapitalrückführung sowie die Eröffnung von Refinanzierungsfazilitäten. Als zeitlich streng begrenzte Maßnahmen sind die Reduzierung, Verschiebung bzw. Aussetzung monatlicher Rückzahlungsraten sowie Vertragsumstellungen auf ausschließliche Zinszahlung

vorgesehen. In Ausnahmefällen werden zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierungen des Zinssatzes gewährt.

Die entsprechenden Zuständigkeiten für die Behandlung und das Monitoring von Stundungsmaßnahmen sind in den Richtlinien der Bank festgelegt.

Stundungs- und Refinanzierungsmaßnahmen dienen zur effektiven Risikoreduzierung bei ausfallgefährdeten Krediten. Jedoch werden diese Maßnahmen keinesfalls dafür benutzt, einen Ausfall zu verschieben oder das Ausmaß des Kreditrisikos aus gestundeten Forderungen zu verschleiern. Eine adäquate und rechtzeitige Wertberichtigung ist bei Bedarf durch stringente Prozesse sichergestellt.

Durch zeitlich und im Umfang abgestimmte Zugeständnisse in Form von Vertragsanpassungen oder die Gewährung von Refinanzierungsmöglichkeiten unterstützt die Bank Kunden in Zahlungsschwierigkeiten. Sofern diese unterstützenden Maßnahmen ohne Erfolg bleiben, werden Forderungen an Kunden in Übereinstimmung mit aufsichts- und bilanzrechtlichen Standards als notleidend klassifiziert. Für Kunden bzw. für eine Gruppe verbundener Kunden, für die ein Verlust identifiziert wird, werden entsprechend den bankinternen Prozessen Wertberichtigungen gebucht.

Für Reportingzwecke sowie für die bankinterne Risikosteuerung verfügt die Bank über Prozesse und Methoden in Anwendung regulatorischer Standards²⁾ zur Identifikation von Exposures, für die Stundungs- bzw. Refinanzierungsmaßnahmen gewährt wurden.

Sicherheiten und Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Im Konzern-Sicherheitenkatalog sind alle akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind passende Belehnerwertfaktoren definiert.

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachgruppe Bewertung Immobilien nach einer standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis des Immobilienpreisindex des Fachverbands der Immobilien- und Vermögensstreuhänder der Wirtschaftskammer Österreich für österreichische Objekte sowie auf der Basis des Halifax-House-Price-Indexes für Wohnimmobilien in Großbritannien.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachgruppe Bewertung Gewerbeimmobilien oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet.

Sondergestion

Die Organisationseinheit Sondergestion verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten sowie die Realisierung eines maximalen Betreuungserlöses.

Retail Banking and Small Business

Das Portfolio im Segment Retail Banking and Small Business setzt sich aus 56% Hypothekarkrediten, 30% Konsumkrediten, 9% Social-Housing- und 5% Small-Business-Finanzierungen zusammen. Die Portfolien Hypothekarkredite (65%), Small Business (58%) und Social Housing (49%) weisen sehr niedrige LTVs aufgrund der guten Sicherheiten auf. Neugeschäft wurde vorwiegend im Konsumkredit- und Hypothekarkreditgeschäft erzielt. Hierbei sichern umfangreiche Vergaberichtlinien, welche insbesondere auf den Verschuldungsgrad des Kunden und dessen Rückzahlungsfähigkeit abzielen, die hohe Qualität des Portfolios. Zusätzlich überwacht ein aktives Portfoliomanagement (z.B. Berichte über Verzugstage, Trendanalysen, Analysen regionaler Konzentrationen, Sanierung von Ausfällen) kontinuierlich die Entwicklung aller Portfolien.

Gut definierte Vorgaben, Prozesse und analytische Tools bezüglich Portfoliomanagement sind wesentlich, um Risiken im dynamischen Retailgeschäft zu managen. Im Einzelnen werden folgende Entwicklungen überwacht:

Früherkennung

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, wie etwa durch Bonitätsverschlechterungen, einen signifikanten Rückgang des Aktienkurses, einen Anstieg des CDS-Spreads, negative Pressemeldungen / Ad-hoc-Publizität, besondere Risikokonzentration etc. definierte Frühwarnsignale auslösen, werden auf die Watch List genommen und in weiterer Folge im Watch Loan Committee, welches durch Mitglieder der relevanten Markt- und Marktfolgeorganisation besetzt ist, besprochen. Dieses Gremium arbeitet Maßnahmen zur Risikominderung auf Einzelfallebene aus und sorgt für eine konsequente Überwachung aller Exposures mit erhöhter Ausfallwahrscheinlichkeit.

- ▶ Entwicklung der Ratingverteilung
- ▶ Entwicklung überfälliger/säumiger Ratenzahlungen
- ▶ Entwicklung ausgefallener Kredite
- ▶ Entwicklung der Verlustraten
- ▶ Performance der Scorekarten: Bewilligungsrate und manuelles Scoring für Entscheidungsabbrüche

Die Ergebnisse der Analyse werden dem Vorstand und den relevanten Entscheidungsträgern kontinuierlich zur Kenntnis gebracht. Dieser Prozess sichert einerseits den regelmäßigen und einheitlichen Informationsfluss und ermöglicht andererseits unmittelbares Reagieren auf veränderte Risikoparameter und Marktgegebenheiten.

Darüber hinaus erfolgt die Risikosteuerung des Neugeschäfts anhand klarer und eng gefasster Vergaberichtlinien. Entscheidungen am POS (Point of Sale) erfolgen automatisiert oder nachgelagert im Bereich Risiko. Ein zentrales Monitoring (Quality Assurance) dient der laufenden Qualitätssicherung und stellt somit die Prozesseinhaltung und die Datenqualität sicher.

Kreditportfolio und Wertpapiere nach Produktgruppen

in Mio. EUR	Buchwert		NPL Ratio ¹⁾	NPL-Besicherungsquote	LTV ²⁾
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Hypothekarkredite	7.113	4.417	1,5%	91,7%	64,7%
Konsumkredite	3.812	2.979	2,6%	88,2%	n.a.
Social-Housing-Finanzierungen	1.079	1.340	–	n.a.	48,9%
Small-Business-Finanzierungen	661	579	5,6%	88,7%	58,1%
Summe	12.665	9.315	1,9%	89,9%	56,9%

1) Bei der Darstellung der NPL Ratio handelt es sich um eine Bruttobetachtung.

2) Der LTV für die gesamten überfälligen, nicht wertberichtigten Forderungen ist jenen in der oben angeführten Tabelle ähnlich.

Die NPL Ratio des Retail Portfolios verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr von 3,2% auf 1,9%. Die NPL-Besicherungsquote von 89,9% (2014: 92,0%) und der LTV von 56,9% (2014: 57,1%) untermauern das stabile Risikoprofil dieses Portfolios.

Das Hypothekarportfolio zeichnet sich durch geringe LTVs, eine niedrige NPL Ratio, ausreichend konservative Wertberichtigungen sowie eine gute regionale Diversifizierung aus. Die durchschnittliche Laufzeit beträgt weniger als 20 Jahre mit einem gemischten LTV unter 65% und umfasst Forderungen in EUR, CHF und GBP. Die auf CHF lautenden Hypothekenforderungen betragen zum Stichtag 31. Dezember 2015 1,6 Mrd. EUR. Dieser Teil des Portfolios wird laufend reduziert und / oder in EUR-Darlehen gewandelt. Seit dem Auslaufen des Produktangebotes im Jahr 2008 verringerte sich das Volumen um mehr als 1 Mrd. EUR bzw. 38%. Spezielle Initiativen der Marktbereiche und des Risikomanagements wurden in den letzten Jahren durchgeführt, um CHF-Forderungen in EUR-Kredite zu konvertieren. Der LTV des CHF-Portfolios zu Jahresende 2015 betrug 79%.

Das Konsumkreditgeschäft besteht aus nicht besicherten „One-Stop“- und Online-Krediten, Kreditlinien sowie kleinvolumigem Leasinggeschäft (KFZ, Immobilien und Anlagen). Das Risikomanagement unterstützt das nachhaltige

Wachstum in diesem Kernsegment durch kontinuierliche Weiterentwicklung von Scorekarten und Kreditprozessen. Die durchschnittliche Laufzeit dieses Portfolios beträgt knapp über sieben Jahre. Alle Verzugstagequoten sind stabil geblieben.

Das Social-Housing-Portfolio weist einen LTV von 49% auf. Die Forderungen an Small-Business-Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Das britische, hypothekarisch besicherte Retailportfolio, das im vierten Quartal zugekauft wurde, umfasst rund 37.600 Verträge mit einem durchschnittlichen Kreditsaldo im Gegenwert von annähernd 65 Tsd. EUR. Die durchschnittliche Laufzeit liegt bei knapp über 15 Jahren. Das Portfolio zeichnet sich vor allem durch geringe Ausfallsquoten (NPL Ratio von 2%) und niedrige LTVs (<57%) aus. Sowohl die NPL Ratio als auch die NPL-Besicherungsquote spiegeln das stabile und risikoarme Portfolio wider.

Auch im Jahr 2015 wurden notleidende Kreditportfolien verkauft. Zusätzlich wurden die Früherkennungs-, Collection- und Betreibungsprozesse im Hinblick auf eine erfolgreiche Rückführung der Kredite verbessert.

Gestundete Forderungen nach Produkten

in Mio. EUR	Konsumkredite		Hypothekarkredite		Small-Business-Finanzierungen		Social-Housing-Finanzierungen	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Österreich	85	53	71	58	21	20	–	6
davon non-performing	12	11	18	24	6	9	–	3
Wertberichtigung	6	4	5	6	1	2	–	1
Sicherheiten	6	9	58	46	14	14	–	3

Der Großteil der Stundungsmaßnahmen entfällt auf Ratenaufschübe (ca. 78% der Verträge), gefolgt von Sanierungen und Refinanzierungen (ca. 14% der Verträge) und Laufzeitverlängerung (ca. 7% der Verträge). Der Zinsertrag aus gestundeten Forderungen beläuft sich auf 6,0 Mio. EUR. Im Jahr 2015 beliefen sich die Risikokosten (Wertberichtigungen und Abschreibungen) auf 3,7 Mio. EUR. Rund 91% des gestundeten Bilanzvolumens waren per

31.12.2015 bis zu 30 Tage im Zahlungsverzug, 2% zwischen 30 und 90 Tagen und 7,2% waren mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug. Die gestundeten Forderungen befinden sich hauptsächlich in Österreich (177,1 Mio. EUR) und Großbritannien (13,1 Mio. EUR). Im Jahr 2015 wurden Forderungen in Höhe von 103,6 Mio. EUR als gestundet deklariert, während Forderungen mit gesamt 64,0 Mio. EUR nicht mehr (im Vergleich zu 2014) gestundet sind.

Verzugstage

Eine Überwachung des Portfolios in Bezug auf Verzugstage erfolgt laufend. Ziel ist es, eine ehestmögliche Kontaktaufnahme mit dem Kunden sicherzustellen, um etwaige nachteilige Folgen für das Portfolio vorzeitig abwenden und dem Kunden gegebenenfalls Finanzierungsalternativen aufzeigen zu können.

Im Retailportfolio weisen über 99,3% der Forderungen keine Verzugstage auf. Im Vergleich zu 2014 entspricht dies einer Verbesserung um 0,6 Prozentpunkte. Insgesamt belegen das geringe Verzugstagevolumen, die stabilen Vintages und die produktspezifischen Scorecard-Ergebnisse die hohe Kreditqualität des Portfolios.

in Mio. EUR	Konsumkredite		Hypothekarkredite		Small-Business-Finanzierungen		Social-Housing-Finanzierungen	
	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Summe	3.812	2.979	7.113	4.417	661	579	1.079	1.340
1–30 Tage	1,9%	0,7%	0,1%	0,2%	1,4%	1,0%	0,0%	0,0%
30–60 Tage	0,5%	0,2%	0,1%	0,1%	0,4%	0,2%	0,0%	0,0%
60–90 Tage	0,3%	0,1%	0,0%	0,0%	0,3%	0,2%	0,0%	0,0%
NPL Ratio ¹⁾	2,6%	4,6%	1,5%	2,4%	5,6%	7,7%	0,0%	0,2%
NPL-Wertberichtigung-Besicherungsquote	76,9%	81,6%	22,2%	30,3%	46,6%	43,5%	n/a	28,7%

1) Bei der Darstellung der NPL Ratio handelt es sich um eine Bruttobetrachtung.

Verteilung Retail-Aktiva nach Regionen in Österreich

in Mio. EUR	Buchwert		in %		NPL Ratio ¹⁾	NPL-Besicherungsquote
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2015
Wien	2.783	2.663	22,0%	28,6%	2,7%	90,3%
Niederösterreich	2.024	1.852	16,0%	19,9%	1,9%	91,2%
Steiermark	1.951	1.717	15,4%	18,4%	1,3%	90,1%
Tirol/Vorarlberg	862	790	6,8%	8,5%	2,8%	91,1%
Oberösterreich	847	725	6,7%	7,8%	1,8%	90,9%
Kärnten	765	704	6,0%	7,6%	1,8%	91,4%
Salzburg	513	446	4,0%	4,8%	1,7%	89,0%
Burgenland	439	418	3,5%	4,5%	1,7%	91,1%
Portfolio Österreich	10.184	9.315	80,4%	100,0%	2,0%	90,6%
Großbritannien	2.481	–	19,6%	–	1,4%	84,9%
Gesamtportfolio	12.665	9.315	100,0%	100,0%	1,9%	89,9%

1) Bei der Darstellung der NPL Ratio handelt es sich um eine Bruttobetachtung.

Das Portfolio zeichnet sich durch gute regionale Streuung über ganz Österreich aus, wobei zwei Drittel des gesamten Volumens auf wirtschaftlich starke Regionen entfallen

(Wien, Steiermark und Niederösterreich). Das britische Hypothekarportfolio macht rund ein Fünftel des Retail-Portfolios aus.

Corporate Lending and Investments

in Mio. EUR	Buchwert		NPL Ratio ¹⁾	NPL-Besicherungsquote	Investment Grade
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Austrian Corporate Business	7.056	7.791	1,2%	97,6%	85,4%
International Business	6.098	6.026	–	n.a.	87,3%
IB Corporates	3.387	3.869	–	n.a.	80,2%
IB Real Estate	2.711	2.157	–	n.a.	96,2%
Summe	13.154	13.817	0,7%	97,6%	86,3%

1) Bei der Darstellung der NPL Ratio handelt es sich um eine Bruttobetachtung.

Das Segment Corporate Lending and Investments umfasst österreichische Unternehmen und die öffentliche Hand (54%) sowie Veranlagungen im internationalen Geschäft (46%) und zeichnet sich durch diszipliniertes Wachstum in stabilen westlichen Wirtschaftsräumen, fortgeführten Abbau des nicht im Fokus stehenden CEE-Portfolios und durch Beibehaltung eines disziplinierten Ansatzes zum risikoadjustierten Pricing aus. 86,3% der Forderungen in diesem Portfolio befinden sich in sehr guten Bonitätsbereichen (Investment Grade, 2014: 82,2%). Der deutlich von 1,2% auf 0,7% verringerte Anteil an notleidenden Krediten spiegelt die überaus hohe Qualität des Portfolios und die

Erfolge eines proaktiven Risikomanagements wider. Von den notleidenden Krediten sind 97,6% des Volumens besichert (2014: 81,1%).

Wesentliche Kreditentscheidungen werden von einem wöchentlich tagenden Kreditkomitee, in dem alle Vorstandsmitglieder vertreten sind, getroffen. Jede Kreditentscheidung wird gemäß den Richtlinien der Bank streng geprüft, diskutiert und in Abstimmung gebracht. Die Risikomanager verfügen über umfangreiche fachliche Kenntnisse in allen relevanten Segmenten, sowohl im österreichischen als auch im internationalen Geschäft. Bis zu bestimmten

Pouvoirgrenzen werden Kreditentscheidungen auch von Risikomanagern bzw. deren Vorgesetzten getroffen.

Corporate-Finanzierungen im internationalen Geschäft sind zumeist durch ein moderates (Net) Debt/EBITDA-Verhältnis

von <4x sowie ein sehr gutes Risiko/Ertrags-Profil gekennzeichnet. Das internationale Immobilienkreditportfolio verfügt über einen durchschnittlichen LTV von weniger als 65% und eine sehr gute Diversifizierung nach Ländern und Asset-Klassen.

Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere nach Währungen

in Mio. EUR	Buchwert		in %	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
EUR	9.209	10.330	70,0%	74,8%
USD	2.286	1.870	17,4%	13,5%
GBP	1.272	1.056	9,7%	7,6%
CHF	361	519	2,7%	3,8%
Sonstige	26	42	0,2%	0,3%
Summe	13.154	13.817	100,0%	100,0%

Gestundete Forderungen

Die häufigste Stundungsmaßnahme resultiert aus Ratenaufschüben (ca. 76% der Verträge), gefolgt von Sanierungen und Verlängerungen des Rückzahlungsplans (ca. 24% der Verträge). Der Zinsertrag aus gestundeten Forderungen beläuft sich auf 3,2 Mio. EUR. Im Jahr 2015 beliefen sich

die Risikokosten (Wertberichtigungen und Abschreibungen) auf 6,7 Mio. EUR. 82,8% des gestundeten Bilanzvolumens waren per 31.12.2015 bis zu 30 Tage im Zahlungsverzug, 0,7% zwischen 30 und 90 Tagen Zahlungsverzug und 17,2% waren mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug.

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Gestundete Forderungen	157	184
davon non-performing	52	77
Wertberichtigung	20	29
Sicherheiten	93	91

Die gestundeten Forderungen verteilen sich hauptsächlich auf die Branchen Immobilien (68,6 Mio. EUR), Bauwirtschaft & Materialien (41,2 Mio. EUR), Hotels, Kasinos & Freizeiteinrichtungen (14,8 Mio. EUR), Versorgungsunternehmen (8,6 Mio. EUR) und Rohstoffe (6,0 Mio. EUR). Geografisch ist das Exposure aus Stundungen auf Österreich (112,5 Mio. EUR), Kroatien (22,1 Mio. EUR), Slowe-

nien (12,2 Mio. EUR), Großbritannien (6,0 Mio. EUR), Italien (2,4 Mio. EUR) und Deutschland (2,1 Mio. EUR) aufgeteilt. Während Forderungen in Höhe von 59,0 Mio. EUR neu als gestundet deklariert wurden, sind mehr als 85,5 Mio. EUR im Vergleich zu 31.12.2014 nicht mehr gestundet.

Risikokonzentrationen im Kreditportfolio

Im Geschäftssegment Corporate Lending and Investments ist die Portfoliosteuerung im Hinblick auf Risikokonzentrationen ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Risikokonzentrationen ergeben sich aus hohen Exposures in einzelnen Kundenengagements oder aus großen

Gesamtexposures in bestimmten Branchen, Ländern oder Fremdwährungen.

Die Rahmenbedingungen für das Management von Konzentrationsrisiken basieren auf den Vorgaben des Senior

Managements der Bank im Einklang mit den Regularien und Empfehlungen nationaler und internationaler Institutionen der Bankenregulierung. Konzentrationsrisiken werden gemanagt, limitiert, gesteuert und auf monatlicher Basis an den Gesamtvorstand berichtet.

Konzentrationsrisiken auf der Ebene von Einzelgeschäften bzw. Produkten sind in einer speziellen Sub-Risikostrategie geregelt. Prinzipien und methodische Rahmen für die Überwachung und Bewertung dieser Kreditrisikokonzentrationen sind in Risikohandbüchern und Richtlinien festgelegt. Für Länder, Branchen, Währungen und Kundengruppen sind entsprechende Limite und Warnschwellen festgelegt, die

einen integralen Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung darstellen.

Die Quantifizierung des Konzentrationsrisikos auf der Ebene einzelner Kreditnehmer bzw. Gruppen verbundener Kunden sowie im Zusammenhang mit Konzentrationen bezüglich Branchen, Ländern und Währungen erfolgt auf der Basis von alloziertem ökonomischen Kapital. Die methodische Grundlage bilden adaptierte risikogewichtete Aktiva gemäß IRB.

Die Überwachung aller Limite erfolgt zeitnah und in Übereinstimmung mit dem geschätzten Risikopotenzial.

Risikokonzentrationen nach Branchen

in Mio. EUR	Buchwert		in %	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Nationalstaaten	2.342	2.343	17,8%	17,0%
Portfoliofinanzierungen	1.769	1.691	13,4%	12,2%
Öffentlicher Sektor	1.733	1.871	13,2%	13,5%
Immobilien	1.521	1.348	11,6%	9,8%
Pharmazie & Gesundheitsvorsorge	759	874	5,8%	6,3%
Services	692	531	5,3%	3,8%
Hotels, Kasinos & Freizeiteinrichtungen	465	381	3,5%	2,8%
Einzelhandel – keine Lebensmittel	462	356	3,5%	2,6%
Einzelhandel – Lebensmittel	370	513	2,8%	3,7%
Telekommunikation & Elektronik	367	364	2,8%	2,6%
Automobilindustrie	351	406	2,7%	2,9%
Transport	318	304	2,4%	2,2%
Rohstoffe	298	407	2,3%	2,9%
Investmentfonds	275	384	2,1%	2,8%
Getränke, Lebensmittel & Tabakwaren	239	337	1,8%	2,4%
Holz & Papier	172	203	1,3%	1,5%
Engineering	163	128	1,2%	0,9%
Social Housing	142	161	1,1%	1,2%
Bauwirtschaft & Materialien	138	167	1,0%	1,2%
Chemische Industrie	126	92	1,0%	0,7%
Finanzinstitute	124	417	0,9%	3,0%
Medien	94	188	0,7%	1,4%
Sonstige	78	83	0,6%	0,6%
Versorgungsunternehmen	70	186	0,5%	1,3%
Nichtregierungsorganisationen	47	51	0,4%	0,4%
Leasingunternehmen	39	31	0,3%	0,2%
Summe	13.154	13.817	100,0%	100,0%

Treasury Services and Markets

in Mio. EUR	Buchwert		Investment Grade	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Banken	3.866	4.331	99,3%	99,0%
Staaten	660	814	100,0%	100,0%
CLOs	–	610	100,0%	100,0%
Summe	4.526	5.755	99,5%	99,2%

Das Geschäftssegment Treasury Services und Markets agiert durch Marktabwicklung und gezielte Investment-Aktivitäten als Kompetenzzentrum für die Kunden, Töchter und Partner der Bank.

Das Portfolio besteht hauptsächlich aus Investments in Europa und den Vereinigten Staaten. Das Portfolio an CLO-Investitionen wurde im dritten Quartal 2015 verkauft und das

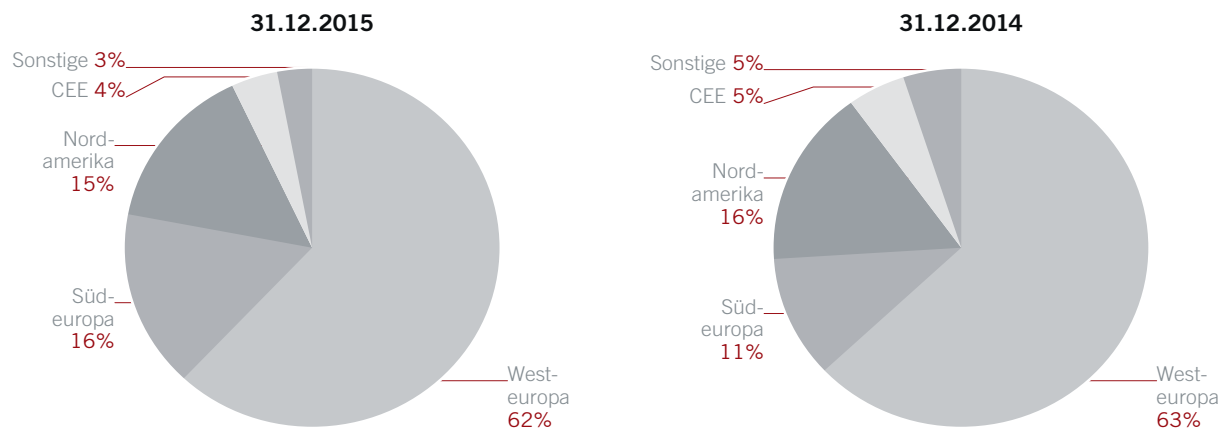
Exposure somit auf 0 reduziert. Das CEE-Wertpapier-Exposure repräsentiert weniger als 3% des Portfolios, ist jedoch zu 84% mit Single-„A“ oder höher bewertet. Die Bank hat keine direkten Forderungen gegenüber der HETA im Wertpapierbestand. Direkte Forderungen gegenüber Russland, China, Ungarn oder Südosteuropa bestanden zum Stichtag nicht.

Verteilung des Kreditportfolios und der Wertpapiere nach Währungen

in Mio. EUR	Buchwert		in %	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
EUR	4.373	5.514	96,6%	95,8%
USD	153	217	3,4%	3,8%
Sonstige	0	24	–	0,4%
Summe	4.526	5.755	100,0%	100,0%

Geografische Verteilung des Wertpapierportfolios¹⁾

Geografische Verteilung der Wertpapiere



1) Dies beinhaltet die Vereinigten Staaten mit 15% (2014: 11%), Großbritannien mit 14% (2014: 13%), Frankreich mit 7% (2014: 5%) und Deutschland mit 3% (2014: 4%).

Corporate Center

Das Corporate Center umfasst hauptsächlich die Liquiditätsreserve, positive Marktwerte von Derivaten, einzelne Beteiligungen und Tochterunternehmen, das Asset-Liability (ALM)- sowie das Liquiditätsmanagement. Ein Großteil des Portfolios resultiert aus ALM-Tätigkeiten. Dieser Teil besteht hauptsächlich aus Liquiditätsreserven und positiven Marktwerten von Derivaten, die dem Hedging dienen. Die Assets wurden leicht reduziert, vor allem getrieben durch Reduktion der Vermögenswerte mit Beziehung zur überschüssigen Liquidität in Geldmarktpositionen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen konsolidierte operative Konzerntöchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

56 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlustes infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten, Credit Spreads). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

Besonderer Wert wird auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, was in der Gruppe dem organisatorischen Bereich Strategisches Risiko obliegt. Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der Bank genehmigten Marktrisikolimiten, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limiten, begrenzt.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die Strategie der Bank, die Eigenhandelsaktivitäten einzustellen, führte auch im Jahr 2015 zu einer weiteren deutlichen Reduktion der Derivate-Volumina innerhalb des Handelsbuches. Der Anstieg des Risikos, welcher der folgenden Tabelle entnommen werden kann, ist rein auf die

Der jährlich durchgeführte Wertminderungstest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze im Portfolio der Gruppe. Die Wertminderungstests werden hauptsächlich auf der Basis der von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden erstellt. Die aus den Planrechnungen ermittelten Ergebnisse werden mit risikoadjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Der anteilige Unternehmenswert, basierend auf dem Beteiligungsausmaß der Gruppe, wird mit dem Beteiligungsbuchwert verglichen.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen bzw. wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs (earnings before taxes) der letzten drei Jahre oder durch sonstige Wertindikationen, wie z.B. bei Immobiliengesellschaften durch den Substanzwert, gedeckt ist.

Das Ergebnis des Wertminderungstests wird vom Beteiligungsrisikomanagement bestätigt.

erhöhte Volatilität im CHF und nicht auf Handelsaktivitäten zurückzuführen.

Als Folge der oben erwähnten Reduktion des Handelsbuches hat die Bank entschieden, das von der EZB genehmigte interne Modell zurückzulegen und auf das gesetzliche Standardverfahren umzusteigen. Diese Entscheidung beruhte auf der strategischen Ausrichtung, das Handelsbuch fortlaufend zu reduzieren. Die EZB genehmigte diese Entscheidung per 1. September 2015. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handelsbuches für das spezifische Risiko wird unverändert nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Für die interne Risikoüberwachung und -steuerung wird weiterhin der Value-at-Risk-Ansatz verwendet. Die VaR-Limiten werden des Weiteren durch Sensitivitätslimiten und Worst-Case-Limiten ergänzt.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR im Handelsbuch auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltefrist von einem Tag.

VaR im Handelsbuch

in Tsd. EUR

	31.12.2015	31.12.2014
Jahresdurchschnitt VaR	-776	-243
VaR zum Stichtag	-642	-316

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Credit - Spread-Risiko und Liquiditätsrisiko.

- ▶ Steuerung der Sensitivität des Bewertungsergebnisses und der Neubewertungsrücklage,
- ▶ sowie zur Absicherung der ökonomischen Risikoposition unter Berücksichtigung der bilanziellen Abbildung.

Die BAWAG P.S.K. Gruppe wendet Hedge Accounting gemäß IAS 39 an. Derzeit werden folgende Fair-Value-Hedge-Accounting-Methoden zur bilanziellen Abbildung der Absicherung des Zinsänderungsrisikos angewendet:

- ▶ Micro Fair Value Hedge: Absicherung des Zinsänderungsrisikos von festverzinslichen Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite
- ▶ Portfolio Fair Value Hedge („EU-Carve-out“): Anwendung auf Teilportfolien an täglich fälligen Sichteinlagen, die nach Ableitung eines Bodensatzes langfristig zur Verfügung stehen

Zinsderivate, die nicht im Rahmen einer Hedge-Accounting-Beziehung gewidmet sind, werden zum Fair Value bilanziert.

Das Zinsrisiko wird anhand von Sensitivitäten basierend auf dem PVBP-Konzept gemessen. Der PVBP, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist, gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Zinskurven um einen Basispunkt (0,01%) an. Die folgende Tabelle stellt die Zinsrisikosensitivitäten der Gruppe zum 31. Dezember 2015 anhand des PVBP-Konzepts dar:

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Strategische Asset Liability Committee (SALCO) hat dem Treasury Services und Markets-Bereich Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk/Return-Verhältnisses auf Konzernebene gemäß Vorgabe des Bereichs Controlling & ALM zu steuern. Der Bereich Strategisches Risiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das SALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Die durch das SALCO vorgegebene Zielzinsrisikostruktur wird durch die Bereiche Controlling & ALM und Treasury Services and Markets hergestellt. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden zu diesem Zweck Zinsderivate eingesetzt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe verwendet Zinssteu-erungsderivate zur:

- ▶ Umsetzung der Zinsrisikostrategie im Rahmen der durch das SALCO definierten Vorgaben und Limite,

Zinssensitivität

31.12.2015 in Mio. EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Summe
EUR	-198	-50	-322	-172	-52	-36	-830
USD	-15	-8	29	-3	-1	0	3
CHF	-17	-12	-6	3	-73	4	-101
GBP	5	10	-8	-1	-3	-13	-8
Sonstige Währungen	2	-1	1	1	1	3	6
Summe	-222	-60	-307	-172	-128	-42	-930

31.12.2014 in Mio. EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Summe
EUR	-74	-145	-161	-217	-36	-4	-637
USD	-38	-30	-5	12	-9	6	-65
CHF	10	0	-3	-4	-4	-4	-5
GBP	0	-2	0	0	0	0	-3
Sonstige Währungen	2	-1	0	4	-3	-7	-6
Summe	-101	-178	-170	-205	-52	-10	-716

Der PVBP aller Positionen, deren Marktwertänderungen bedingt durch Zinsänderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Eigenkapital haben, wird getrennt berechnet, limitiert und beobachtet. Die Sensitivität der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte beträgt zum 31. Dezember 2015 -191 Tsd. EUR (31. Dezember 2014: -266 Tsd. EUR). Für die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte beträgt die Sensitivität -461 Tsd. EUR (31. Dezember 2014: -662 Tsd. EUR).

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Credit-Spread-Risiko im Bankbuch

Unter Credit-Spread-Risiko im Bankbuch wird das Risiko von fallenden Barwerten von Wertpapieren und Derivaten aufgrund einer Veränderung der Credit Spreads verstanden. Die Risikomanagement-Modelle in diesem Risikofaktor werden kontinuierlich weiterentwickelt. Das Credit-Spread-Risiko wird anhand von Sensitivitäten (PVBP-Konzept) gemessen. Die folgende Tabelle stellt die Credit-Spread-Sensitivitäten der Gruppe zum 31. Dezember 2015 anhand des PVBP-Konzepts dar:

Credit-Spread-Sensitivität

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtportfolio	-1.965	-2.418
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	251	302
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-815	-1.223
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen & Kredite und Forderungen	-1.401	-1.497

Darüber hinaus werden monatlich die Risikokenngrößen Value-at-Risk und Expected Shortfall berechnet sowie Szenariorechnungen durchgeführt.

Das Credit-Spread-Risiko wird auf Gesamtkonzernebene auch im Rahmen des ICAAP berücksichtigt bzw. limitiert und ist Bestandteil der bankweiten Stresstests.

Alle eingesetzten Modelle werden laufend kalibriert und zumindest jährlich durch Überprüfung der Annahmen und Backtestingverfahren validiert.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der Gruppe wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird. Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht.

Folgende Tabelle stellt Sensitivitäten aus Fremdwährungen auf Basis der offenen Devisenposition dar. Aus Währung resultiert für das Bewertungsergebnis eine signifikante Risikoposition.

in Tsd. EUR	USD		GBP		JPY		Sonstige Fremdwährungen	
FX Veränderung (in %)	-10	10	-10	10	-10	10	-10	10
Einfluss	-842	842	378	-378	820	-820	-471	471

Konzentrationsrisiken

Alle wesentlichen Risikofaktoren werden über VaR-Modelle/Szenarioanalysen und Stresstests abgedeckt, die auf alle Handels- und Bankbuchpositionen angewendet werden. Instabilitäten der Korrelationen, die zu einer Überschätzung der Diversifikationseffekte führen können, werden dadurch berücksichtigt, dass nur Korrelationen

innerhalb ausgewählter Risikofaktoren (Zinsen, Wechselkurse, Volatilitäten) sowie nach umfassender empirischer Analyse auch zwischen Zinsrisiko im Bankbuch und Credit-Spread-Risiko berücksichtigt werden, darüber hinaus aber keine Diversifikation angenommen wird. Stresstest-Ergebnisse werden ebenso in verschiedenen Risikofaktoren unterteilt, errechnet, berichtet und limitiert um Korrelationen innerhalb eines Risikofaktors identifizieren zu können.

57 | Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (dispositives Liquiditätsrisiko), umfasst das Liquiditätsrisiko auch das Risiko erhöhter Refinanzierungskosten, welche die Ertragssituation der Bank beeinflussen können (strukturelles Liquiditätsrisiko). Ebenfalls unter das Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko). Der Umgang mit Liquiditätsrisiken wird im „Risikohandbuch Liquiditätsrisiken“ inklusive Liquiditätsnotfallplan ausführlich dargestellt.

Die zentrale fachliche Zuständigkeit für das Liquiditätsmanagement in der Bank liegt in der Abteilung Asset-Liability Management.

Steuerung der Liquidität der Bank

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt auf Konzern-ebene.

Die kurzfristige Steuerung basiert auf einer täglich erstellten 30-Tage-Liquiditätsvorschau, auf deren Basis die laufende Aussteuerung der Liquiditätsposition durch den Bereich Treasury Services and Markets erfolgt. Dies erlaubt eine genaue Verfolgung und das Management der kurzfristigen Liquiditätsposition.

Für die mittelfristige Steuerung wird monatlich eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 15 Monate erstellt und im SALCO (Strategisches Asset Liability Committee) berichtet. Darin sind auch Szenariorechnungen hinsichtlich geplanter Maßnahmen und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt. Auch regulatorische und interne Liquiditätskennzahlen werden prognostiziert. Die für die Steuerung wichtigste Kennzahl stellt die FACE (Free Available Cash Equivalent) dar, eine Maßzahl zum kurzfristigen Liquiditätspotenzial.

Zusätzlich werden auch Liquiditätsstresstests berechnet, die unter verschiedenen Stressszenarien (systemischer Stress, idiosynkratischer Stress, gemischter Stress) den dadurch verursachten Liquiditätsabgang berechnen, um den Liquiditätspuffer zu kalibrieren.

Die langfristige Steuerung der Liquidität wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses für die kommenden drei Jahre durchgeführt. Zusätzlich werden strategische Maßnahmen während des Jahres analysiert.

Wesentliche Entscheidungen zum Thema Liquiditätsrisiko werden im SALCO gefällt, in welchem sämtliche Vor-

standsmitglieder vertreten sind. Die bei der Liquiditätssteuerung zur Anwendung kommenden Limite werden durch den Bereich Strategisches Risiko überwacht.

Steuerung des Liquiditätspuffers

Das Asset-Liability-Management stellt sicher, dass die Bank über ein ausreichend diversifiziertes Portfolio an hochwertigen liquiden Aktiva verfügt und dass der in Stresstests ermittelte Liquiditätspuffer für den zukünftigen Refinanzierungsbedarf der Bank sowie die Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen ausreichend ist. Es werden auch Vorkehrungen zur Sicherstellung einer hinreichend diversifizierten Zusammensetzung und einer angemessenen Höhe des Liquiditätspuffers getroffen und zentral ein spezifisches Portfolio als Deckungsmasse für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gesteuert. Die Liquidität des Liquiditätspuffers wird regelmäßig getestet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Liquiditätspuffers auf Basis von Marktwerten unbelasteter Aktiva nach Berücksichtigung eines komponentenspezifischen Haircuts.

Zusammensetzung des Liquiditätspuffers

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Geldmarktpositionen	1.182	750
Wertpapiere	3.739	4.699
Bei der Notenbank eingelieferte Kreditforderungen	1.344	1.929
Kurzfristiger Liquiditätspuffer	6.265	7.378
Wertpapiere	689	1.960
Freie Kreditforderungen im Deckungsstock	140	828
Mittelfristiger Liquiditätspuffer	829	2.788
Summe	7.094	10.166

Fälligkeitsanalyse der vertraglichen undiskontierten Cashflows der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

31.12.2015 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Ausleihungen an Kunden	31.510	1.889	637	2.031	10.881	16.072
Wertpapiere	6.314	108	243	744	3.244	1.975
Money Market	1.063	1.035	10	18	0	0
Zwischensumme	38.887	3.032	890	2.793	14.125	18.047
Nichtderivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-4.490	-1.118	-1.685	-69	-1.340	-278
Einlagen von Kunden	-21.519	-18.799	-289	-964	-1.352	-116
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-5.019	-17	-32	-329	-2.364	-2.277
Zwischensumme	-31.028	-19.934	-2.006	-1.362	-5.056	-2.671
Derivate						
Zugang	8.363	1.282	1.392	3.473	1.649	568
Abgang	-8.705	-1.293	-1.372	-3.577	-1.816	-646
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.620	-1.620	0	0	0	0
Summe	5.897	-18.534	-1.096	1.326	8.902	15.298

31.12.2014 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Ausleihungen an Kunden	27.075	2.254	463	1.751	9.821	12.786
Wertpapiere	8.549	90	244	752	5.296	2.167
Money Market	862	783	4	75	0	0
Zwischensumme	36.486	3.126	712	2.578	15.117	14.953
Nichtderivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-2.739	-757	-79	-164	-1.343	-396
Einlagen von Kunden	-21.247	-17.306	-681	-1.741	-1.372	-147
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-6.649	-62	-71	-1.826	-1.998	-2.692
Zwischensumme	-30.635	-18.125	-830	-3.731	-4.714	-3.235
Derivate						
Zugang	7.162	1.969	849	816	2.738	790
Abgang	-7.409	-1.994	-868	-860	-2.857	-830
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.841	-1.841	0	0	0	0
Summe	3.763	-16.864	-138	-1.198	10.284	11.678

Die obige Tabelle zeigt die konsolidierten nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen aus Finanzvermögen und -verbindlichkeiten. Als Basis der Zuordnung in das entsprechende Laufzeitband dienen die vertraglichen

Fälligkeiten. Die täglich fälligen Sichteinlagen und -ausleihungen wurden gesamthaft dem ersten Laufzeitband zugeordnet. Bei Kündigungsrechten wurde das Laufzeitende auf den Tag des nächsten Kündigungstermins bezogen.

Die Liquiditätssteuerung berücksichtigt bereits die beiden neuen regulatorischen Kennzahlen, welche aufgrund der aktuellen Liquiditätsstruktur mit Werten von 137% für die Liquidity Coverage Ratio signifikant über den gültigen Vorgaben liegen.

Das Jahr 2015 war durch eine solide Liquiditätsausstattung sowie stabile Kernrefinanzierungsquellen und eine ausgewogene Finanzierungsstruktur geprägt. Die Funding-Strategie ist weiterhin vornehmlich auf Privatkundeneinlagen fokussiert. Dadurch wird die Abhängigkeit vom interna-

tionalen Kapitalmarkt sowie vom Interbankenmarkt reduziert, was sich in einer Wholesale-Funding-Quote¹⁾ von unter 30% widerspiegelt. Die starke Liquiditätsposition der Bank wurde weiterhin dazu genutzt, auslaufende eigene Emissionen zu tilgen, um den Hebel zu reduzieren.

Dennoch wurde erstmals seit drei Jahren eine internationale fundierte Bankschuldverschreibung in Höhe von 500 Mio. EUR erfolgreich begeben, was die Kapitalmarktfähigkeit der Bank unterstreicht.

58 | Operationelles Risiko

Die BAWAG P.S.K. Gruppe verwendet zur Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken auf Konzernebene weiterhin den Standardansatz gemäß Artikel 317 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, woraus sich 2015 RWAs in Höhe von 1,6 Mrd. EUR ergaben. Jedoch sind die tatsächlich realisierten Verluste des operationellen Risikos signifikant niedriger als die gemäß Standardansatz berechneten regulatorischen Eigenmittel. Die RWAs des operationellen Risikos werden dem Segment Corporate Center zugeordnet.

Für die Zwecke der internen ökonomischen Kapitalsteuerung (ICAAP) wird mittels eines statistischen Modells der Value-at-Risk für Verluste aus operationellen Risiken berechnet.

Die aus dem operationellen Risiko resultierenden Verluste werden in einer zentral verwalteten, webbasierten Datenbank nach klar definierten Regelungen und Prozessen gesammelt.

Ein weiteres Instrument zum Management operationeller Risiken stellt neben einem empfängerorientierten Berichtswesen das Risk Control Self Assessment (RCSA) dar. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche und Tochterunternehmen jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken. Übersteigt das Risikopotential ein definiertes Ausmaß, ist die Umsetzung geeigneter Maßnahmen verpflichtend vorgesehen.

Eine klare Organisationsstruktur und Kompetenzregelungen bilden die Basis zur Verringerung von Risiken. Außerdem tragen ein konsistentes Regelwerk und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Kontrollen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation der Gruppe bei.

ZUSÄTZLICHE ANGABEN NACH ÖSTERREICHISCHEM RECHT

59 | Treuhandvermögen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Treuhandvermögen	126	189
Forderungen an Kunden	126	189
Treuhandverbindlichkeiten	126	189
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19	25
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	107	164

60 | Wertpapieraufgliederung nach BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 10 und Z 11 zum 31. Dezember 2015 (Werte nach IFRS).

in Mio. EUR	Nicht börsennotiert	Börsennotiert			BAWAG P.S.K. Konzern Summe 2015
		Gesamt	Kredite und Forderungen	Andere Bewertungen	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	907	2.871	231	2.640	3.778
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	3	3	–	3	6
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis und sonstige Anteile	49	–	–	–	49
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	22	–	–	–	22
Summe Wertpapiere	981	2.874	231	2.643	3.855

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 2 BWG beträgt 74 Mio. EUR (2014: 156 Mio. EUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 3 BWG beträgt 4 Mio. EUR (2014: 15 Mio. EUR).

Im Jahr 2016 werden 288 Mio. EUR an verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen werden über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen und an heimische und internationale Großinvestoren verkauft.

Der durchschnittliche gewichtete Nominalzinssatz von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31. Dezember 2015 beträgt 6,57% (Vorjahr: 5,84%) und die durchschnittliche Restlaufzeit liegt bei 7,1 Jahren (Vorjahr: 5,3 Jahre).

61 | Erhaltene Sicherheiten

Die BAWAG P.S.K. hat aus ihren Geschäftsbeziehungen verschiedene Arten von Sicherheiten erhalten. Zur Verringerung des Kreditrisikos aus derivativen Geschäften hat die Bank Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 486 Mio.

EUR (2014: 580 Mio. EUR) erhalten sowie Sicherheiten (Collateral Deals) in Höhe von 314 Mio. EUR (2014: 320 Mio. EUR) geleistet.

in Mio. EUR	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	20	1	21
Bareinlagen	55	1.098	1.153
Schuldverschreibungen	13	1	14
Real Estate			
Gewerbliche Immobilien	540	8	548
Private Immobilien	7.640	57	7.697
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	1.731	27	1.758
Kreditderivate	–	–	–
Andere Formen der Besicherung			
Forderungsabtretung	3	–	3
Lebensversicherungen	219	4	223
Erhaltene Sicherheiten	10.221	1.196	11.417

62 | Hybrides Kapital

Nach der Tilgung der letzten Hybridkapitalemission im Juni 2015 enthält die Konzernbilanz Hybrides Kapital in Höhe von 0 Mio. EUR (2014: 83 Mio. EUR). Der Ausweis in der

IFRS-Bilanz erfolgte im Jahr 2014 zur Gänze unter Ergänzungs- und Nachrangkapital im Fremdkapital.

63 | Personalstand

Kopfzahl - Angestellte

	31.12.2015	31.12.2014
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	3.608	3.802
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	3.753	4.120

Vollzeitkräfte - Angestellte

	31.12.2015	31.12.2014
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	3.069	3.285
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	3.218	3.591
Aktive Mitarbeiteranzahl ¹⁾	2.622	2.836

1) Exklusive Mitarbeitern in jeglicher Form von Karenz und Mitarbeitern, die eine Vereinbarung im Rahmen eines Sozialplanes eingegangen sind.

64 | Niederlassungen

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Name der Niederlassung	BAWAG P.S.K. International	BAWAG P.S.K. International
Geschäftsbereich	International Business	International Business
Sitzstaat	Großbritannien	Großbritannien
Nettozinsertrag	0,0	0,0
Betriebserträge ¹⁾	17,8	1,1
Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	12	4
Jahresüberschuss vor Steuern ¹⁾	8,8	-0,5
Steuern vom Einkommen	1,8	0,0
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0

1) BAWAG P.S.K. International: die Erträge werden auf Basis von internen Transferpreisen berechnet.

65 | Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. führt ein Wertpapierhandelsbuch, dessen Volumen sich wie folgt zusammensetzt:

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Derivate im Handelsbuch (Nominale)	11.548	15.406
Geldmarktgeschäfte (Buchwerte, ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	84	131
Handelsbuch Volumen	11.632	15.538

66 | Geografische Märkte

Die Bruttoerträge der BAWAG P.S.K. zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Erträge aus Derivat- und Handelsgeschäf-

ten werden dem Inland zugeordnet, da der Handel zentral in Wien erfolgt und aufgrund der vorhandenen Sicherheiten keine wesentlichen Länderrisiken bestehen.

in Mio. EUR	Inland	Westeuropa	Mittel- und Osteuropa	Nordamerika	Übrige Welt	Summe
Zinsen und ähnliche Erträge	625,7	317,1	11,5	86,3	10,6	1.051,3
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	10,2	0,0	0,0	0,0	0,0	10,2
Provisionserträge	289,1	1,5	0,6	0,3	0,8	292,3
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	75,0	2,0	0,0	0,0	0,0	76,9
Sonstige betriebliche Erträge	16,5	3,5	0,0	0,0	0,0	20,0

67 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG und UGB samt Vergütungspolitik

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude beinhaltet einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 3 Mio. EUR (2014: 8 Mio. EUR).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das dem Jahr 2015 folgende Jahr voraussichtlich 23 Mio. EUR (2014: 24 Mio. EUR), für die kommenden 5 Jahre 88 Mio. EUR (2014: 93 Mio. EUR).

In der Bilanz zum 31. Dezember 2015 werden abgegrenzte Zinsen für Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 1 Mio. EUR (2014: 3 Mio. EUR) ausgewiesen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 48 Mio. EUR (2014: 58 Mio. EUR).

Die Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer im laufenden Geschäftsjahr betragen 2,1 Mio. EUR und umfassen Aufwendungen für Abschlussprüfungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR, für Steuerberatung in Höhe von 0,0 Mio. EUR sowie für sonstige Beratungsleistungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 19 beträgt zum 31. Dezember 2015 1,18% (2014: 0,96%).

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der Promontoria Sacher Holding N.V. mit Sitz in Baarn in den Niederlanden. Die Promontoria Sacher Holding N.V. ist das oberste Mutterunternehmen, für welches die BAWAG P.S.K. als übergeordnetes Kreditinstitut gemäß §59 BWG einen Konzernabschluss erstellt. Der Konzernabschluss der Promontoria Sacher Holding N.V. wird aufgrund der Bestimmungen des §59a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

Die BAWAG P.S.K. hat als Medium für die Offenlegung gemäß § 65 BWG und der Offenlegungsverordnung das Internet gewählt. Die Offenlegung ist auf der Website der BAWAG P.S.K. unter: www.bawagpsk.com/Finanzergebnisse dargestellt.

Vergütungspolitik

In der BAWAG P.S.K. besteht ein Vergütungsausschuss, der als Ausschuss des Aufsichtsrats eingerichtet ist. Der Vergütungsausschuss legt die Vergütungspolitik fest, überprüft deren Umsetzung und berichtet in regelmäßigen Abständen über seine Tätigkeit an den gesamten Aufsichtsrat. Ihm gehören der Aufsichtsratsvorsitzende, der auch den Vorsitz im Ausschuss hat, sowie fünf weitere Aufsichtsratsmitglieder, davon zwei Mitglieder des Zentralbetriebsrats, an.

Für die BAWAG P.S.K. wurde im Vergütungsausschuss eine Vergütungsrichtlinie beschlossen, die die Mitglieder des Vorstands und die Beschäftigten des Konzerns betrifft und die Grundsätze der CRD-IV-EU-Richtlinie, der CEBS-Richtlinie und der diesbezüglichen Bankwesengesetz-Novelle berücksichtigt.

Für jene Mitarbeiter, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirkt, wird in der Vergütungsrichtlinie eine Vergütungspolitik festgelegt, die mit einem wirksamen Risikomanagement vereinbar ist. Sie ist darauf ausgerichtet, die Zielsetzungen der Mitarbeiter an die langfristigen Interessen der Bank anzupassen und ein angemessenes Verhältnis der fixen und variablen Gehaltsbestandteile zu gewährleisten. Dabei wurde die gesetzliche Regelung berücksichtigt, wonach neben der Geschäftsleitung auch Risikokäufer, Mitarbeiter mit Kontrollfunktion und Mitarbeiter, die derselben Vergütungsgruppe wie die Geschäftsleitung und Risikokäufer angehören und deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirkt, umfasst sind.

Das jährliche Budget für variable Gehaltsbestandteile richtet sich nach dem Erreichungsgrad des budgetierten Ergebnisses der Bank.

Die Genehmigung von allfälligen vom Vorstand vorgeschlagenen Bonusausschüttungen an Vorstände und Angestellte der BAWAG P.S.K. wird im Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten unter Berücksichtigung der Marktsituation und -entwicklung, der Angemessenheit von Bonuszahlungen, der Risikoentwicklung sowie der Stärkung der Eigenkapitalbasis getroffen.

Die vorgegebenen Rahmenbedingungen wurden in der Vergütungsrichtlinie folgendermaßen berücksichtigt:

- ▶ Risikoadäquanz, indem die variable Vergütung nicht zum Eingehen unangemessener Risiken verleiten darf;
- ▶ Nachhaltigkeit; das bedeutet, dass der Erfolg einer längerfristigen Beurteilung unterliegt. Daher werden Teile des Bonus auf bis zu 5 Jahre verteilt ausgezahlt. Die Auszahlung der rückgestellten Teile unterliegt strengen Kriterien des Bankerfolges;
- ▶ Angemessenheit von Entgelten und deren Marktadäquanz, wobei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung geachtet wird.

Für individuelle Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder ist unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des Arbeitsverfassungsgesetzes ein Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten eingerichtet.

Bei der variablen Vergütung werden sowohl der Erfolg des Einzelnen (in quantitativer und qualitativer Hinsicht) als auch der Erfolg der jeweiligen organisatorischen Einheit und der Bankerfolg berücksichtigt.

68 | Eigenmittel der BAWAG P.S.K. AG (Einzelinstitut)

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der BAWAG P.S.K. unter Berücksichtigung von

Übergangsbestimmungen zum 31. Dezember 2015 und 2014 gemäß CRR.

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Grundkapital	250	250
Rücklagen inkl. Jahresgewinn 2015	1.905	1.875
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-88	-90
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-49	-50
Hartes Kernkapital	2.018	1.985
Ergänzungs- und Nachrangkapital	476	614
Abzugsposten Beteiligungen	-15	-14
Überschuss IRB-Risikovorsorge	16	21
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-21	-33
Ergänzungskapital – Tier II	456	588
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.474	2.573

69 | Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 24. Februar 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den

Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

70 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

BAWAG Malta

Nach Erhalt aller aufsichtsrechtlichen Genehmigungen fand das Closing des Verkaufs der BAWAG Malta Bank Ltd.

am 29. Jänner 2016 statt. Der Verkaufsgewinn betrug 4,1 Mio. EUR.

Wien, am 24. Februar 2016



Byron Haynes
CEO und Vorsitzender des Vorstands



Corey Pinkston
Mitglied des Vorstands



Sat Shah
Mitglied des Vorstands



Anas Abuzaakouk
Mitglied des Vorstands



Stefan Barth
Mitglied des Vorstands

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das

Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Wien, am 24. Februar 2016

Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands

Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands

Sat Shah

Mitglied des Vorstands

Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands

Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

ORGANE DER BAWAG P.S.K.

VORSTAND DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2015

Byron HAYNES

Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008)
und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Anas ABUZAAKOUK

(seit 1.1.2014)

Stefan BARTH

(seit 1.2.2015)

Corey PINKSTON

(seit 1.1.2013)

Sat SHAH

(seit 4.3.2015)

AUFSICHTSRAT DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2015

Vorsitzender

Franklin W. HOBBS

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

Vorsitzender-Stellvertreter

Cees MAAS

(seit 12.3.2013, davor Vorsitzender von 15.10.2009 bis 12.3.2013, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Pieter KORTEWEG

(seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Keith TIETJEN

(von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Mitglieder

Walter OBLIN

(von 15.3.2012 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Frederick HADDAD

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

André WEISS

(seit 12.3.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Chad A. LEAT

(seit 5.12.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

(seit 1.10.2005)

Beatrix PRÖLL

(seit 1.10.2005)

Konstantin LATSUNAS

(seit 12.3.2013)

Manuela GÖSTEL

(seit 18.9.2013)

Staatskommissärin

Beate SCHAFFER

(seit 1.8.2009,
davor stellvertretende Staatskommissärin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)

Stellvertretender Staatskommissär

Markus CHMELIK

(seit 1.3.2010)

AUSSCHÜSSE DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2015

Risiko- und Kreditausschuss

Franklin W. HOBBS

Vorsitzender

Cees MAAS

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

Prüfungs- und Complianceausschuss

Chad A. LEAT

Vorsitzender

Cees MAAS

Walter OBLIN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL

vom Betriebsrat delegiert

Konstantin LATSUNAS

vom Betriebsrat delegiert

Nominierungsausschuss

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS

Pieter KORTEWEG

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Vergütungsausschuss

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Cees MAAS

Pieter KORTEWEG

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Related Parties Special Audit Committee

Franklin W. HOBBS
Vorsitzender

Chad A. LEAT

André WEISS

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL
vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL
vom Betriebsrat delegiert

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft**, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und die Kapitalflussrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang (Notes).

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat

auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 24 Februar 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Deloitte Audit
Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Wolfgang Wurm
Wirtschaftsprüfer

Dr. Peter Bitzyk
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

GLOSSAR

Assoziierte Unternehmen	Unternehmen, auf deren Geschäfts- oder Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird und die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.
Backtesting	Verfahren zur Überprüfung der prognostizierten VaR-Werte mittels Vergleich mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen.
Bankbuch	Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.
CDS	Credit Default Swap; Finanzinstrument, welches Kreditrisiken im Zusammenhang mit z.B. Darlehen oder Wertpapieren verbrieft.
CLO	Collateralized Loan Obligation; Wertpapiere, die mittels eines Pools von Kreditforderungen besichert sind.
Cross Selling	Aktiver Verkauf von sich ergänzenden Produkten und Dienstleistungen an Bestandskunden.
CRR	Capital Requirements Regulation; Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 Text von Bedeutung für den EWR.
Derivate	Finanzinstrumente, deren Wert vom Wert eines zugrundeliegenden Basiswertes abhängt (z.B. Aktien, Anleihen, etc.). Die wichtigsten Derivate sind Futures, Optionen und Swaps.
Fair Value	Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt wurde.
Fair Value Hedge	Vornehmlich festverzinsten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden hierbei mittels Derivaten gegen Änderungen des Fair Values abgesichert.
Futures	Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem bestimmten Zeitpunkt ein Handelsobjekt zu einem im Vorhinein festgesetzten Kurs geliefert oder abgenommen werden muss.
Hedge Accounting	Bilanzierungstechnik, welche zum Ziel hat den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts und eines Grundgeschäfts auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.
Hedging	Absicherung gegen das Risiko von ungünstigen Zins- und Kursentwicklungen
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex; Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in Europa und für die Bewertung der Geldwertstabilität innerhalb der Eurozone
IBNR	Vorsorge für eingetretene und noch nicht erkannte Verluste.
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process; Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.
Investment Properties	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen.
Loss identification period (LIP)	Der Zeitraum vom Ausfall des Kreditnehmers bis zur Wahrnehmung dieses Ausfalls in der Bank.
Monte-Carlo-Simulation	Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.
NPL	Non Performing Loan; Alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht.
NPL Coverage Ratio	Summe aus Wertberichtigungen und Sicherheiten im Verhältnis zum NPL-Exposure.
NPL LLP Coverage Ratio	Summe aus Wertberichtigungen im Verhältnis zum NPL Exposure
Option	Das Recht einen zugrundeliegenden Referenzwert zu einem vorher festgelegten Preis innerhalb einer festgelegten Frist oder zu einem bestimmten Zeitpunkt zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put).
OTC	Over-the-Counter; Handel mit nicht standardisierten Finanzinstrumenten, welcher nicht über eine Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern durchgeführt wird.
Swap	Finanzinstrument, welches grundsätzlich dem Austausch von Zahlungsströmen zwischen zwei Vertragspartnern dient.
Value at Risk (VaR)	Methode zur Quantifizierung von Risiken, welche die potenziell maximal möglichen zukünftigen Verluste, die sich innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit ereignen können, misst.



GESCHÄFTSBERICHT 2015 NACH UGB

183 LAGEBERICHT

- 184 Wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen
- 186 Ergebnis- und Bilanzanalyse
- 189 Geschäftssegmente
- 194 Corporate Governance
- 196 Änderungen im Beteiligungsportfolio
- 198 Risikobericht
- 211 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
- 213 Personalentwicklung
- 215 Corporate Social Responsibility
- 217 Forschung und Entwicklung
- 217 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 218 Ausblick

219 EINZELABSCHLUSS

- 220 Bilanz
- 223 Gewinn- und Verlustrechnung
- 225 Anhang
- 264 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

265 BESTÄTIGUNGSVERMERK

Lagebericht

WIRTSCHAFTLICHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Makroökonomische Trends

2015 erhöhte sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 0,9% gegenüber 0,4% im Jahr 2014. Damit setzte sich das langsame, aber stabile Wachstum fort. Eine Wende im Investitionszyklus im zweiten Quartal 2015 trug zu einer leichten Beschleunigung des Wirtschaftswachstums bei. Während der private Konsum weitestgehend stabil blieb, waren die Nettoexporte leicht rückläufig. Somit löste 2015 die Inlandsnachfrage den Außenhandel als Wachstumstreiber in Österreich ab. Dem Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,8% steht ein stabiles Beschäftigungswachstum von rund 1% gegenüber. Sowohl die Unternehmen als auch die privaten Haushalte wiesen eine solide Finanzlage auf.

Marktentwicklung

Die starke Nachfrage nach Hypothekarkrediten führte 2015 zu einem Anstieg der Kreditnachfrage privater Haushalte in Österreich. Die Kundeneinlagen stiegen analog zur Verbraucherpreisentwicklung. Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten sank im Jahr 2015 und hinkte somit der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit hinterher, die ab dem zweiten Quartal wieder zunahm.

Verschiedenste Entwicklungen deuten auf ein stärkeres Wachstumsumfeld im Jahr 2016 und darüber hinaus hin. Aufgrund der Wende im Investitionszyklus im Jahr 2015 gehen wir von einem dynamischeren Investitionsumfeld

aus. Der Wohnbau dürfte durch die demografische Entwicklung (jährliches Bevölkerungswachstum in Wien von 1,4%) sowie durch eine öffentliche Wohnbauinitiative (5,75 Mrd. EUR; 30.000 zusätzliche Wohnungen bis 2022) gestützt werden.

Die Steuerreform 2016 wird das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhen und könnte das BIP-Wachstum langfristig um bis zu 1% steigern. Außerdem ist davon auszugehen, dass die niedrigeren Energiepreise die finanzielle Lage der privaten Haushalte weiter stärken.

Ausblick

Die Aussichten für die österreichische Wirtschaft bleiben optimistisch und bieten im Vergleich zu den letzten Jahren günstigere Wachstumsmöglichkeiten in verschiedenen Segmenten. Ein dynamischeres Investitionsumfeld wird voraussichtlich zur Stützung der Unternehmenskreditnachfrage beitragen. Wir rechnen für 2016 auch mit einem Anstieg der Kreditnachfrage der privaten Haushalte, die voraussichtlich durch eine anhaltend starke Nachfrage nach Wohnbalkrediten getragen wird. Durch die erwartete Verbesserung der finanziellen Lage der Haushalte gehen wir trotz einer leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit auf über 6% von niedrigen Kreditausfallsraten aus. Mit ihrem Schwerpunkt auf das österreichische Privatkundengeschäft ist die BAWAG P.S.K. damit im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld gut aufgestellt.

REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das regulatorische Umfeld durchlief auch im Jahr 2015 weitere einschneidende Entwicklungen. Es war das erste volle Jahr, in dem die EZB die direkte Aufsicht über die bedeutendsten Finanzinstitute der Eurozone, inklusive der BAWAG P.S.K., gemäß dem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) hatte. Die Vorbereitung auf die zweite Säule der Bankenunion gemäß dem Einheitlichen Bankenabwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM) wurde vollständig abgeschlossen, womit der SRM 2016 operativ wird.

Zusätzlich zu den Mindestanforderungen unter der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) hat die EZB den einzelnen Banken stringenter Kapitalanforderungen gemäß dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) auferlegt.

Die BAWAG P.S.K. hat von Beginn an ihre Kapitalstruktur entsprechend der Vollenwendung der CRR ohne Berücksichtigung von Übergangsregelungen gesteuert. Unsere angestrebte CET1 Quote (Gruppe) für 2015 unter Vollenwendung der CRR war 12%, wobei wir letztlich zum 31. Dezember 2015 eine deutlich stärkere CET1 Quote von 13,1% ausweisen konnten. Auch zukünftig werden wir eine

CET1 Quote unter Vollenwendung der CRR über 12% beibehalten.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde als bindende regulatorische Anforderung im Oktober 2015 wirksam. Die Mindestanforderungen belaufen sich auf 60% für 2015, danach ansteigend auf 70% für 2016 und schließlich auf 100% ab 2018. Wir betrachten den Erhalt einer robusten Liquiditätsausstattung als eine unserer Kernaufgaben und haben zum Jahresende 2015 eine LCR von 137% erreicht.

Es wird allgemein erwartet, dass im Jahr 2018 der zweite Bestandteil des neuen Liquiditätsstandards gemäß Basel 3, die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Rate – NSFR), effektiv zur Anwendung kommen wird. Die Kalibrierung der NSFR ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Trotz der noch nicht verpflichtenden regulatorischen Anforderung wird die NSFR von der BAWAG P.S.K. bereits für interne Zwecke überwacht.

Der delegierte Rechtsakt der Europäischen Union betreffend die Leverage Ratio wurde 2015 effektiv. Obwohl diese neue Regelung Anforderungen im Zusammenhang mit der Kalkulation und dem Reporting der Leverage Ratio beinhaltet, wurden bisher keine bindenden regulatorischen Mindeststandards festgelegt. Seitens des Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) wurde ursprünglich ein Minimum von 3% angenommen, allerdings ist dies noch weiteren Kalibrierungen und Impact-Studien unterworfen. Die

Leverage Ratio der BAWAG P.S.K. Gruppe betrug zum Jahresende 2015 unter Vollenwendung der CRR 6,2%.

Für 2016 erwarten wir für europäische Finanzinstitute ein sich weiterhin sehr rasch änderndes regulatorisches Umfeld. Die SRM-Verordnung gelangt zur Vollenwendung, und Banken sind dazu aufgefordert, zusätzliche Kapitalbestandteile zur Sicherung ihrer Abwicklungsfähigkeit aufzubauen. Weiters sollen die Behörden 2016 für die einzelnen Banken eine Untergrenze für zusätzliche verlustabsorbierende Kapitalbestandteile in Form von dafür geeigneten Passiva (Minimum Required Eligible Liabilities – MREL) einrichten. Auf Basis ihrer starken Kapitalausstattung sieht sich die BAWAG P.S.K. für diese Anforderung gut gerüstet.

Die Einführung von IFRS 9 als neuer Rechnungslegungsstandard für Finanzinstrumente ist eine weitere relevante Entwicklung für die Finanzdienstleistungsbranche. Die Erstanwendung des neuen Standards ist für 2018 geplant, und die BAWAG P.S.K. ist bei der Umsetzung auf gutem Weg.

Wir werden die regulatorischen Entwicklungen weiterhin proaktiv beobachten, sich daraus ergebende Änderungen zeitnah implementieren und in unseren Geschäftsaktivitäten entsprechend berücksichtigen.

ERGEBNIS- UND BILANZANALYSE

Die Bilanzsumme der BAWAG P.S.K. liegt mit 33.911 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 leicht über dem Niveau des

Vorjahrs. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus neuen Investments in internationale Hypothekarkredite.

Aktiva

in Mio. EUR	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme	Veränderung	
	31.12.2015		31.12.2014			
Forderungen an Kunden	24.957	74%	22.697	68%	2.260	10,0%
Wertpapiere	5.069	15%	6.283	19%	-1.214	-19,3%
Forderungen an Kreditinstitute	1.843	5%	2.006	6%	-163	-8,1%
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	345	1%	346	1%	-1	-0,3%
Sonstige Aktiva	1.697	5%	2.217	7%	-520	-23,5%
Bilanzsumme	33.911	100%	33.549	100%	362	1,1%

Die Forderungen an Kunden stiegen um 2.260 Mio. EUR oder 10,0% auf 22.697 Mio. EUR. Dieser Anstieg beruht im Wesentlichen auf dem Wachstum bei Konsumentenkrediten und internationalen Finanzierungen sowie dem Erwerb eines Portfolios an internationalen Hypothekarkrediten.

Das Wertpapierportefeuille der BAWAG P.S.K. verringerte sich aufgrund des Verkaufs unseres CLO Portfolios und anderer Anleihen um 1.214 Mio. EUR auf 5.069 Mio. EUR.

Forderungen an Kreditinstitute sanken leicht um 163 Mio. EUR auf 1.843 Mio. EUR.

Der Rückgang der Sonstigen Aktiva um 520 Mio. EUR auf 1.697 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die Bezahlung von Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus der Erfassung von phasengleiche Dividenden im Jahr 2014 zurück zu führen.

Passiva

in Mio. EUR	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme	Bilanzstand	Anteil Bilanzsumme	Veränderung	
	31.12.2015		31.12.2014			
Spareinlagen	6.871	20%	7.714	23%	-843	-10,9%
Sonstige Kundeneinlagen	11.631	34%	10.984	33%	647	5,9%
Eigene Emissionen	3.163	9%	4.488	13%	-1.325	-29,5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.932	23%	6.392	19%	1.540	24,1%
Sonstige Passiva	1.853	5%	1.846	6%	7	0,4%
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	2.461	7%	2.125	6%	336	15,8%
Bilanzsumme	33.911	100%	33.549	100%	362	1,1%

Bei den Spareinlagen kam es zu einem, der Strategie der Bank entsprechenden Rückgang vor allem fixverzinsten Einlagen um 843 Mio. EUR, der jedoch teilweise durch einen Anstieg der sonstigen, variabel verzinsten Kundeneinlagen um 647 Mio. EUR ausgeglichen wurde.

Die eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. gingen um 1.325 Mio. EUR oder 29,5% auf 3.163 Mio. EUR zurück. Der Rückgang begründet sich durch planmäßige Tilgungen

und konnte durch die Emission einer neuen Anleihe im Volumen von 500 Mio. EUR teilweise ausgeglichen werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 1.540 Mio. EUR auf 7.932 Mio. EUR.

Das Eigenkapital stieg um 336 Mio. EUR auf 2.461 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert aus dem Jahresüberschuss von 355 Mio. EUR abzüglich einer Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn in Höhe von 19 Mio. EUR.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung	Veränderung (%)
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	614	572	42	7,3
Beteiligungserträge	78	553	-475	-85,9
Provisionsüberschuss	175	177	-2	-1,1
Finanzergebnis	10	9	1	11,1
Sonstige betriebliche Erträge	20	14	6	42,9
Betriebserträge	897	1.325	-428	-32,3
Verwaltungsaufwand	-433	-458	25	-5,5
Planmäßige Abschreibungen	-30	-30	0	-0,7
Laufende Betriebsaufwendungen	-462	-488	26	-5,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-14	-13	-1	6,8
Restrukturierung und sonstige Einmalaufwendungen	-38	-36	-2	5,6
Betriebsergebnis	383	788	-405	-51,4
Cost/Income Ratio (exkl. Restrukturierungsaufwendungen)	53,1%	38,3%	-	38,6
Dotierung Kreditrisikovorsorge	-39	-54	15	-27,8
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere UV	-23	-22	-1	2,7
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen	60	-469	529	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	380	242	138	57,0
Außerordentliches Ergebnis	-	-4	4	-100
Steuern	-25	-25	-	-
Ergebnis vor Rücklagenbewegung	355	213	142	66,8
Rücklagenbewegung, Gewinnvortrag, Abschlagszahlung	172	-13	185	-
Bilanzgewinn	527	200	327	>100

Der Nettozinsertrag konnte im Jahr 2015 aufgrund der Maßnahmen zur Optimierung der Passivseite sowie höherer Erträge und Volumina im Kerngeschäft um 42 Mio. EUR oder 7,3% auf 614 Mio. EUR gesteigert werden. Diese Optimierungsmaßnahmen trugen zu einer Senkung der Zinsaufwendungen bei, während sich die Kundenkredite stabil entwickelten und einen erfreulichen Ergebnisbeitrag leisteten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung reduzierten sich die Erträge aus Beteiligungen aufgrund von im Vorjahr durchgeführten Maßnahmen zur Bereinigung der Bilanz in Form von Kapitalrückzahlungen um 475 Mio. EUR auf 78 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss 2015 blieb mit 175 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr stabil.

Das Finanzergebnis beträgt 10 Mio. EUR und wird durch die Bewertung unserer Veranlagungen, Wertpapiere und für Kunden getätigten Derivatgeschäfte beeinflusst.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind insbesondere Veräußerungserlöse von Immobilien und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Beim Verwaltungsaufwand zeigt sich gegenüber 2014 ein Rückgang von 25 Mio. EUR bzw. 5,5% auf 433 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Personalaufwand ohne Restrukturierungsaufwendungen, welcher sich im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 40 Mio. EUR oder 14,8% auf 233 Mio. EUR verminderte. Im Personalaufwand spiegeln sich die bereits umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen wider.

Die Kreditrisikovorsorge 2015 beläuft sich auf 39 Mio. EUR im Vergleich zu 54 Mio. EUR im Vorjahr. Dies begründet sich vor allem in Maßnahmen zur Verringerung des Kreditrisikos in den Vorjahren.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Wertpapiere liegt im Jahr 2015 mit einem Aufwand von 23 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis des laufenden Jahres wurde von der Realisation von negativen Marktwerten von Derivaten beeinflusst, welchen Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens gegenüber stehen.

Im Bewertungs- und Veräußerungsergebnis Finanzanlagen des laufenden Jahres beläuft sich auf 60 Mio. EUR und beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens welche teilweise durch ausschüttungsbedingte Abschreibungen von verbundenen Unternehmen ausgeglichen wurden. Im Vorjahr waren die ausschüttungsbedingte Abschreibungen von verbundenen Unternehmen signifikant höher und führten zu einem Verlust von 469 Mio. EUR.

Der Steueraufwand betrifft im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe.

Eigenmittel

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Grundkapital	250.000	250.000
Rücklagen inklusive Jahresgewinn 2015	1.905.126	1.875.203
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-87.754	-90.065
Abzugsposten Beteiligungen	–	–
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-49.488	-50.112
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	2.017.884	1.985.026
Ergänzungs- und Nachrangkapital	475.765	614.376
Abzugsposten Beteiligungen	-14.446	-14.481
Überhang IRB Risikovorsorge	15.818	21.184
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-21.209	-33.408
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	455.928	587.671
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.473.812	2.572.697
Eigenmittelquote	16,4%	16,2%
Erforderliche Eigenmittel	1.206.594	1.267.386
Eigenmittelüberschuss	1.267.218	1.305.311

Des Weiteren ist für 2015 eine erwartete Dividende berücksichtigt.

GESCHÄFTSSEGMENTE

RETAIL BANKING AND SMALL BUSINESS

Strategie

Das Segment Retail Banking and Small Business betreut 1,6 Millionen Privatkunden und KMUs in unserem gemeinsam mit der Österreichischen Post betriebenen Filialnetz, über unsere Online- und Mobile-Vertriebsschienen, unser Customer Care Center sowie unsere Direktbank *easybank*.

Auf Basis einer starken und landesweit bekannten Marke bieten wir als führende Multikanalbank im österreichischen Retailgeschäft über unsere physischen und digitalen Vertriebswege leicht verständliche, faire und transparente Produkte und Dienstleistungen an.

Im Jahr 2015 haben wir weiter in die Entwicklung unseres Geschäftsmodells investiert, um die hohe Qualität unseres Kundenservice zu sichern. In den Filialen wurde unser Front-End-Tool zur Unterstützung unseres systematischen Vertriebsansatzes weiterentwickelt und gleichzeitig in die Aus- und Weiterbildung unserer Vertriebsmitarbeiter investiert. Wir haben unser digitales Angebot um mehrere Produkte erweitert und neue Online- und Mobilservices implementiert, damit unsere Kunden ihre Banktransaktionen unkompliziert jederzeit und überall durchführen können.

Geschäftsverlauf 2015

Unser gutes Ergebnis im Segment Retail Banking and Small Business spiegelt die erfolgreiche Konzentration auf unsere wesentlichen Erfolgsfaktoren im Jahr 2015 wider:

- ▶ Weiterer Ausbau unserer Aktiva
- ▶ Stabile Refinanzierungsbasis durch Kundeneinlagen bei optimierter Einlagenstruktur
- ▶ Steigerung der Absatz-Produktivität sowie der Kundenzufriedenheit in unserem Filialnetz
- ▶ Kontinuierlicher Ausbau unseres digitalen Produkt- und Dienstleistungsangebots
- ▶ Ausbau der *easybank*

Weiterer Ausbau unserer Aktiva

Ende 2015 betragen die Aktiva in der Gruppe im Segment 12,82 Mrd. EUR, was einer Steigerung um 34% gegenüber Dezember 2014 entspricht.

Die wichtigsten Faktoren für die Steigerung der Aktiva waren zwei strategische Übernahmen im vierten Quartal 2015. Wir konnten durch die Übernahme der KFZ-Leasingpartie der

früheren Volksbanken unsere Marktposition bei KFZ-Leasing in Österreich deutlich ausbauen. Durch diese Übernahme und die damit verbundene Integration des Geschäftsstellennetzes und der profitablen KFZ-Leasing-Aktiva in unser eigenes operatives Geschäft verfügen wir nun in Österreich über einen Marktanteil von 10%. Darüber hinaus konnten wir unser Retailgeschäft durch die Übernahme eines Portfolios internationaler Wohnbaukredite mit niedrigem Risikoprofil ausweiten. Diese Aktiva generieren attraktive Erträge und stehen im Einklang mit unserer Strategie im Retailgeschäft, die auf Wachstum durch Expansion in westeuropäische Märkte ausgerichtet ist. Wir sind davon überzeugt, dass sich im derzeitigen Marktumfeld weitere Möglichkeiten zur Übernahme ähnlich ertragsstarker Portfolios mit geringem Risiko ergeben werden, da schlechter kapitalisierte Banken unter dem Druck regulatorischer Anforderungen ihre Bilanzen weiter bereinigen werden und das Spektrum möglicher Käufer für derartige Aktiva begrenzt ist.

In unserem österreichischen Kernmarkt konnten wir unser Konsumkreditgeschäft in absoluten Zahlen weiter ausbauen und gleichzeitig Marktanteile gewinnen. Per Ende Dezember betrug unser Marktanteil bei Konsumkrediten 10,2% und lag damit um 1,2 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres. Das Neugeschäftsvolumen lag im Jahr 2015 bei 480 Mio. EUR, die Nettobestandsveränderung betrug 8,6%. Diese Ergebnisse wurden bei steigenden Margen und unter Einhaltung risikoadäquater Kreditvergabekriterien erzielt. Wir heben uns von unseren Mitbewerbern durch sofortige Kreditentscheidungen in der Filiale, unsere automatisierten Bearbeitungsabläufe sowie durch die Qualität unserer Beratungs- und Verkaufsprozesse positiv ab.

Zum anhaltenden Wachstum bei Konsumkrediten trug die steigende Nachfrage unserer Kunden nach Online-Kreditprodukten bei. Als einzige Bank in Österreich stellen wir für unsere Kunden ein zu 100% digitales Kreditantragsverfahren bereit, das auch ergänzende Versicherungsprodukte und ein Verfahren zur Kundenlegitimation umfasst. Das neue Legitimierungsverfahren wurde 2015 implementiert und gut angenommen: Im vierten Quartal haben bereits mehr als 11% unserer neuen Online-Kreditkunden dieses Service genutzt.

Stabile Refinanzierungsbasis durch Kundeneinlagen bei optimierter Einlagenstruktur

Weitere Umschichtungen von fest verzinslichen Einlagen zu Girokonten und täglich fälligen Sparkonten prägen unsere Einlagenseite und führen zu sinkenden Refinanzierungskosten. Gleichzeitig werden auf diese Weise Beratungskapazitä-

ten im Vertrieb freigespielt und unseren Kunden erweiterte Funktionalitäten bei variablen Sparprodukten angeboten.

Die durchschnittliche Verzinsung für Privatkundeneinlagen lag Ende des vierten Quartals 2015 bei 0,32% und somit um 18 Basispunkte unter dem Wert von Dezember 2014. Das Einlagevolumen in der Gruppe ist im selben Zeitraum um 120 Mio. EUR auf 18,87 Mrd. EUR gesunken. Wir haben den Abfluss fest verzinslicher und nicht zum Kerngeschäft gehörender Produkte weiterhin aktiv gesteuert. Damit geht eine Umschichtung auf Sparkarten mit variabler Verzinsung einher, welche gemeinsam mit unseren Girokonten angeboten werden und die Basis für langfristige Kundenbeziehungen darstellen.

Steigerung der Absatz-Produktivität sowie der Kundenzufriedenheit in unserem Filialnetz

Die starken Ergebnisse bei Produktabsätzen sind das Ergebnis einer ständigen Weiterentwicklung unserer Verkaufs- und Dienstleistungsprozesse im gesamten Filialnetz. Wir konnten im Jahr 2015 durch folgende Maßnahmen weitere Produktivitätssteigerungen im Vertrieb erzielen:

- Kontinuierlicher Ausbau unseres Front-End-Beratungs-Tools „GATE“
- Erfolgreiche Markteinführung von Wertpapierprodukten in Kooperation mit Amundi und weitere Kampagnen zur Neukundengewinnung
- Laufende Migration von Zahlungsverkehrstransaktionen auf digitale Plattformen

Vor einem Jahr haben wir mit der Einführung eines systematischen Beratungsprozesses begonnen, der durch unser Front-End-Tool GATE unterstützt wird und eine einheitliche Beratungs- und Servicequalität im gesamten Vertriebsnetz gewährleistet sowie gleichzeitig auch Produktivitätssteigerungen im Verkauf ermöglicht. GATE liefert unseren Beratern alle relevanten Kundeninformationen auf einen Blick und führt sie durch einen strukturierten Beratungsprozess. Im Jahr 2015 haben wir in GATE unter anderem die Vergabe von Überziehungsrahmen bei Girokonten vereinfacht und beschleunigt. Außerdem haben wir den Produktverkaufsprozess weiterentwickelt und den Ablauf der Kundenlegitimierung vereinfacht.

Dank der ausgezeichneten Kundenberatung durch unsere Verkaufsmitarbeiter und der erfolgreichen Kooperation mit unserem Partner Amundi war 2015 ein sehr erfolgreiches Jahr für unser Wertpapiergeschäft. Wir konnten unser Produktangebot um zwei Amundi-Fonds erweitern, die von

unseren Kunden gut angenommen wurden und zur Steigerung unseres Fondsabsatzes um 4% gegenüber 2014 auf insgesamt 1,2 Mrd. EUR im Jahr 2015 beitrugen. Die hohe Qualität der angebotenen Fonds wurde durch mehrere Preise ausgezeichnet, die unser Partner BAWAG P.S.K INVEST, ein Mitglied der Amundi-Gruppe, im vierten Quartal von der österreichischen Finanzzeitschrift *GELD-Magazin* erhielt.

Die stärkere Konzentration unserer Filialmitarbeiter auf Beratung und Verkauf wird durch die laufende Verlagerung von Schaltertransaktionen auf Online- und Selbstbedienungsschienen erleichtert. Der Anteil der Online-Transaktionen stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an und erreichte zum Jahresende 2015 61%. Im Dezember 2015 wurden 24% aller Transaktionen an Selbstbedienungsgeräten abgewickelt, während die am Schalter getätigten Transaktionen von 17% auf 15% zurückgingen. Darin spiegeln sich das insgesamt geänderte Zahlungsverhalten der Kunden sowie die Migration auf digitale Plattformen und Selbstbedienungsschienen wider.

Kontinuierlicher Ausbau unseres digitalen Produkt- und Dienstleistungsangebots

Im Jahr 2015 haben wir weitere Online- und Mobile-Produkte und -Dienstleistungen eingeführt, um unsere gesamte Produktpalette digital zugänglich zu machen und unseren Kunden einfache, rasche und flexible Selbstbedienungs-Funktionalitäten zur Durchführung ihrer Banktransaktionen zur Verfügung zu stellen.

Im Laufe des Jahres haben wir unser Online-Produktangebot, das bisher Konsumkredite, Spar- und Anlageprodukte umfasste, weiter ausgebaut. Im ersten Quartal haben wir begonnen, auch Bausparverträge online anzubieten, im zweiten Quartal haben wir den Verkauf von Versicherungsprodukten als Ergänzung zu unserem Online-Kredit gestartet, und im Oktober haben wir den Online-Verkauf unserer Kreditkarten initiiert. Das Online-Produktangebot wird von unseren Kunden bisher sehr gut angenommen – im vierten Quartal 2015 wurden beispielsweise bereits 12% aller Kreditkartenanträge über unsere digitalen Vertriebschienen eingereicht.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2015 zur Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit auch unser digitales Service-Angebot erweitert. Beispiele sind die Integration einer Upload-Möglichkeit in unser eBanking-System (z.B. für Dokumente zur Kundenlegitimation) und die im zweiten Quartal erfolgte Einführung einer Scan-Funktion für IBAN und Zahlungsan-

weisungen in unserer mobilen App. Die Funktion wurde gut angenommen und bereits von einem Drittel aller Kunden, die Zahlungen mittels unserer mobilen App tätigen, verwendet. Im dritten Quartal haben wir unsere digitale Beratung über Telefon und Chat ausgeweitet und neue digitale Kartendienstleistungen eingeführt, die es unseren Kunden ermöglichen, rund um die Uhr mittels eBanking oder mobiler App eine verlorene oder gestohlene Karte zu sperren, Kartenlimits zu ändern oder eine neue Karte zu bestellen.

Unsere Kunden können nun ihre häufigsten Transaktionen rund um alle Bankprodukte online oder mobil abwickeln. Die Zahl der Kunden, die unser digitales Angebot nützen, nimmt stetig zu. Im vierten Quartal 2015 wurden über 15% unserer Konsumkredite auf digitalem Weg beantragt und mehr als 25% der Wertpapiertransaktionen online getätigt. Die Zahl der Online- und Mobile-Logins ist 2015 gegenüber dem Vorjahr um 12% auf 88 Millionen gestiegen. Auch die Zahl der Kunden, die unsere digitalen Plattformen online oder mobil nützen, hat sich um 9% bzw. 20% erhöht.

Ausbau der *easybank*

easybank, eine 100%ige Tochtergesellschaft der BAWAG P.S.K., ist die erste Direktbank Österreichs mit dem Leistungsangebot einer Vollbank – von Girokonten und Sparprodukten bis zu Kreditkarten, Konsum- und Wohnbaukrediten, KFZ-Leasing sowie Wertpapieren und Fonds.

Im Laufe des Jahres 2015 konnte die *easybank* ihre Kundenbasis auf 556.000 Konten erweitern. Dies entspricht einer Steigerung von 10% gegenüber Dezember 2014. Seit diesem Zeitpunkt konnte sie zudem ihr Einlagenvolumen um 350 Mio. EUR bzw. 12% auf insgesamt 3,2 Mrd. EUR steigern.

Die Kundenzufriedenheit bildet einen strategischen Schwerpunkt der *easybank* und wurde bereits in der Vergangenheit durch zahlreiche Auszeichnungen bestätigt. Im vierten Quartal wurde die *easybank* von der österr. Fachzeitschrift *Der Börsianer* als „Beste Direktbank 2015“ ausgezeichnet.

Auf die bereits im letzten Jahr eingegangene strategische Partnerschaft mit Shell Austria folgte im zweiten Quartal 2015 die Integration des KFZ-Leasinggeschäftes der BAWAG P.S.K. sowie die Übernahme des Leasinggeschäftes der früheren Volksbanken im vierten Quartal 2015. Die Zusammenführung zweier gut aufgestellter Marktanbieter wird zu wesentlichen Synergien führen und macht uns mit einem Marktanteil von 10% und einem Leasingportfolio von über 700 Mio. EUR zum drittgrößten KFZ-Leasinganbieter in Österreich.

Im vierten Quartal 2015 hat die *easybank* eine strategische Partnerschaft mit dem österreichischen Energieversorger „Unsere Wasserkraft“ zur Versorgung von Privatkunden in ganz Österreich mit kostengünstigem Strom und Erdgas aus erneuerbaren Quellen unter dem Titel „easy green energy“ erfolgreich gestartet. Die Partnerschaft nützt die Expertise der *easybank* im Bereich digitaler Dienstleistungen und ermöglicht den Kunden von „easy green energy“ Zugang zum gesamten Produktangebot der *easybank*.

Die *easybank* ist somit gut aufgestellt, um ihre digitale Plattform bestmöglich einzusetzen und die Geschäftstätigkeit sowohl im Bereich KFZ-Leasing als auch im Konsumkreditsegment weiter auszubauen.

Ausblick

Für das Jahr 2016 erwarten wir ein Wirtschaftswachstum, aber gleichzeitig auch einen verschärften Wettbewerb auf dem österreichischen Privatkundenmarkt. Trotz dieses herausfordernden Umfeldes sind wir überzeugt, weiter wachsen und unsere Präsenz ausbauen zu können.

Die Ausweitung unseres Aktivgeschäftes wird durch verschiedene Initiativen unterstützt, darunter die Weiterentwicklung des Verkaufs von Online-Krediten, die engere Zusammenarbeit mit Kreditvermittlern sowie die laufende Evaluierung möglicher Übernahmen attraktiver Kreditportfolios in Österreich und in Westeuropa.

Wir werden über unser Filialnetz sowie auf unseren digitalen Vertriebsschienen neue Produkte einführen. Im ersten Quartal 2016 werden wir die nächste Generation unserer KontoBox-Familie – kombiniert mit unserem neuen Treueprogramm „Dankeschön“ – vorstellen, die wir gemäß den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden entwickelt haben. Außerdem werden wir ein reines Online-Girokonto mit einem komplett online ablaufenden Abschlussprozess einführen, mit dem wir unser Online-Produktangebot vervollständigen und damit alle Schlüsselprodukte über unsere digitale Plattform anbieten können.

Wir sind gut auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingestellt und erwarten für 2016 eine Fortsetzung unserer starken Performance, indem wir uns weiterhin auf folgende Faktoren konzentrieren: Steigerung des Volumens profitabler Aktiva, stabile Refinanzierung aus Retaileinlagen zu optimierten Kosten, weitere Verlagerung auf digitale Vertriebswege sowie Steigerung der Kosteneffizienz und Absatz-Produktivität.

CORPORATE LENDING AND INVESTMENTS

Strategie

Corporate Lending and Investments umfasst sowohl unser österreichisches Geschäft mit Firmenkunden und der öffentlichen Hand als auch unsere internationalen Aktivitäten im Bereich Kommerz-, Immobilien- und Portfoliofinanzierung.

Wir haben unsere internen Prozesse optimiert und die Organisation neu aufgestellt, ohne aber unsere österreichischen Firmenkunden und Kunden der öffentlichen Hand bzw. ihre Bedürfnisse im Bereich Finanzierung, Veranlagung und Zahlungsverkehr aus den Augen zu verlieren. Wir haben erfolgreich am Aufbau neuer, nachhaltiger Kundenbeziehungen gearbeitet und trotz des wettbewerbsintensiven Umfelds gleichzeitig unsere strikte Preispolitik weiterverfolgt. Der Schwerpunkt unseres internationalen Geschäfts liegt unverändert auf wirtschaftlich stärkeren westeuropäischen Ländern wie Deutschland, Großbritannien und Frankreich sowie den Vereinigten Staaten (ca. 70% des Gesamtvolumens).

Gleichzeitig konnten wir den Kreditbestand in CEE-Ländern sowie jene österreichischen Kredite reduzieren, die ein niedriges Ertragsprofil aufweisen, aufgrund der geografischen Lage des Kreditnehmers eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit haben oder in einem Geschäftsbereich angesiedelt sind, in dem die BAWAG P.S.K. nur über einen begrenzten Wettbewerbsvorteil verfügt. Das verbleibende Kommerzkreditvolumen in CEE-Ländern betrug per Ende 2015 etwa 100 Mio. EUR.

Geschäftsverlauf 2015

Inlandsgeschäft

In Österreich war die Kreditnachfrage verglichen mit 2014 aufgrund mehrerer Faktoren wie etwa des geringen Wirtschaftswachstums, der rückläufigen Investitionstätigkeit, bedingt durch die Entwicklungen in CEE und Russland, sowie anderer makroökonomischer Risiken in Europa deutlich rückläufig. Unsere Kundenbetreuer in Österreich haben weiterhin erfolgreich daran gearbeitet, unsere Kundenbeziehungen in den Bereichen Finanzierung, Zahlungsverkehr und Cash Management zu stärken und das Risiko-Ertragsprofil der Bank zu erhalten bzw. weiter zu verbessern.

Das Neugeschäft entwickelte sich dem allgemeinen Markttrend folgend nur zögerlich. Wir verzeichneten 2015 zusätzlich zu den jährlichen Prolongationen Neuzuzahlungen in

Höhe von 360 Mio. EUR. Der leichte Rückgang unseres Marktanteils ist auf die proaktive Refinanzierung von Kunden, die unsere Mindestkriterien hinsichtlich Profitabilität nicht erfüllten, sowie auf vorzeitige Tilgungen von Kunden, die die aktuellen Marktbedingungen zur günstigeren Refinanzierung nutzten, zurückzuführen. Trotz der generell nur gedämpften Nachfrage hat sich der mittelfristige Ausblick auf Basis der derzeit erkennbaren Aktivitäten verbessert.

Der Provisionsüberschuss, der zum überwiegenden Teil aus der Abwicklung des Zahlungsverkehrs unserer Kunden generiert wird, ging aufgrund des Preisumfeldes bei gleichzeitig stabilen Transaktionsvolumina um 5% bzw. 2,1 Mio. EUR zurück.

International Business

Wir konzentrieren uns weiterhin vorwiegend auf die Kreditvergabe in ausgewählten westlichen Ländern.

Das **internationale Firmenkundengeschäft** erzielte 2015 ein Neugeschäftsvolumen von 1,2 Mrd. EUR. Infolge weiterer Konditionen Anpassungen und der günstigeren Refinanzierungen von Unternehmen durch niedrigere Kapitalmarktzinsen betrug das Finanzierungsvolumen per Ende 2015 3,6 Mrd. EUR, was einem Rückgang von 200 Mio. EUR gegenüber dem Jahresende 2014 entspricht. Unser Neugeschäftsvolumen besteht überwiegend aus Krediten im Investment-Grade-Bereich mit Fokus auf konservative Branchen. Der Net Leverage aller Firmen in unserem Portfolio betrug per Jahresende 2015 weniger als 4,0x und in den Tranchen, in die die BAWAG P.S.K. investiert ist, weniger als 3,0x.

Unser **internationales Immobiliengeschäft** verzeichnete mit einem Neugeschäftsvolumen von 2,3 Mrd. EUR ein sehr erfolgreiches Jahr 2015. Die Aktiva konnten gegenüber dem Jahresende 2014 um 500 Mio. EUR auf 2,7 Mrd. EUR gesteigert werden. Wir setzen weiterhin auf eine breite Streuung der Transaktionen hinsichtlich Länder, finanzierter Objekte und Branchen. Der Produktfokus liegt primär auf klassischen Immobilienfinanzierungen, die sich durch attraktive LTVs, starke Cashflows, kürzere gewichtete erwartete Laufzeiten und solide Covenants auszeichnen. Die Gesamtportfolioentwicklung und die Kreditrends sind weiterhin solide, wobei die Rückführungen leicht über unseren ursprünglichen Erwartungen liegen, was die durchschnittlichen Laufzeiten etwas verkürzt. Wir sind auch im Bereich Portfoliofinanzierung aktiv, wo wir in Positionen mit niedrigem Loan-to-Value (LTV) /Loan-to-

Cost(LTC)-Verhältnis investiert haben, hinter denen ein diversifiziertes Portfolio von Cash generierenden Immobilienfinanzierungen steht. Das Portfolio hat sehr gute Besicherungen (durchschnittlicher LTV unter 60%), generiert starke Cashflows (durchschnittlicher Debt Yield von mehr als 10%) und ist so strukturiert, dass es auch in einem angespannten Marktumfeld erfolgreich bleibt. Diesen Vorteilen stehen kurze durchschnittliche Laufzeiten gegenüber.

Ausblick

Wir erwarten einen österreichischen Markt, der durch die aktuell niedrige Nachfrage nach Finanzierungen vergleichsweise wettbewerbsintensiv bleiben wird. Allerdings könnten sich durch die allgemein geringe Profitabilität und den höheren Kostendruck bei unseren Mitbewerbern die Margen in unserem Kreditgeschäft in Österreich leicht

verbessern. Unsere optimierte Organisationsstruktur wird unsere Kunden bei der Abwicklung von strategischen Transaktionen, die umfassende Finanzierungslösungen benötigen, besser unterstützen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass unser Vertriebsteam ein höheres Neugeschäftsvolumen bei stabilen Margen erzielen wird.

Im internationalen Geschäft erwarten wir für 2016 eine bedeutende Anzahl breit gestreuter Transaktionen und sehen daher sowohl für unser Firmenkunden- als auch für das Immobilienportfolio ein leichtes Wachstum. Wir rechnen damit, dass die zu erzielenden Margen trotz des Wettbewerbs um konservative, hochqualitative Transaktionen stabil bleiben.

Wir werden unsere Aktivitäten weiterhin auf Kredite konzentrieren, die uns sowohl stabile Erträge als auch eine geografische Streuung mit Fokus auf westliche Länder mit einer stabilen Wirtschaftslage und Regierung ermöglichen.

TREASURY SERVICES AND MARKETS

Geschäftsverlauf 2015

Treasury Services and Markets ist als Service Center für unsere Kunden, Tochterunternehmen und Partner für die Ausführung von Geschäften am Kapitalmarkt sowie für selektive Investment-Aktivitäten der Bank zuständig.

Zu den Hauptaufgaben gehört die Verwaltung der Liquidität aus dem Kerngeschäft der Bank in Available-for-Sale- und Held-to-Maturity-Portfolios sowie die Durchführung bestimmter Hedging-Aufgaben. Der Fokus der Veranlagungsstrategie liegt weiterhin auf besicherten und unbesicherten Anleihen von Banken in Kerneuropa und den USA mit Investment-Grade-Rating und in ausgewählten Staatsanleihen zu Diversifikationszwecken.

Im Jahr 2015 erhöhte Treasury Services and Markets den Bestand an Held-to-Maturity-Instrumenten zum 31. Dezember 2015 auf 2,3 Mrd. EUR. Die Available-for-Sale- und Fair-Value-Positionen wurde im selben Zeitraum auf 2,1 Mrd. EUR reduziert. Das CLO-Portfolio wurde während des dritten Quartals 2015 zur Gänze verkauft und das Exposure auf Null reduziert. Wir setzen unsere Portfoliostrategie fort, die es uns ermöglicht, sowohl langfristig in Positionen hoher Qualität zu veranlagen als auch unsere Available-for-Sale-Portfolios weiterzuführen, um für Um-

schichtungen in Kundenkredite oder für andere Bilanzstrategien flexibel zu sein.

Zum 31. Dezember 2015 belief sich das gesamte Investmentportfolio auf 4,5 Mrd. EUR. Die durchschnittliche Laufzeit betrug 3,8 Jahre. Das Portfolio enthielt 98% Investment-Grade-Wertpapiere (100% Investment-Grade-Emittentenrating), 75% davon waren in der Ratingkategorie A oder höher eingestuft. Das CEE-Exposure belief sich auf weniger als 3% des Portfolios und beschränkte sich auf ausgewählte Anleihen, von denen 84% in der Ratingkategorie A oder besser eingestuft waren. Das Wertpapierportfolio weist kein Exposure gegenüber der HETA auf. Zudem hatte Treasury Services and Markets per 31. Dezember 2015 im Wertpapierportfolio kein direktes Exposure gegenüber China, Russland, Ungarn oder Südosteuropa. Das direkte Exposure gegenüber Wachstumsmärkten in Asien und Lateinamerika beträgt nicht mehr als 1%, notiert nicht in Lokalwährung und verfügt über eine hohe Bonität (AA-Ratingbereich). Das Exposure gegenüber Südeuropa bleibt weiterhin moderat und beschränkt sich auf liquide Anleihen bekannter Emittenten mit kürzeren Laufzeiten. Die Zusammensetzung des Gesamtportfolios reflektiert unsere Strategie, bei hoher Qualität der Veranlagung mit kurzer Laufzeit und hoher Liquidität der Wertpapiere zusätzlichen Nettozinsertrag zu erzielen und dabei die Fair-Value-Volatilität gering zu halten.

CORPORATE GOVERNANCE

ÖSTERREICHISCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die BAWAG P.S.K. freiwillig den Österreichischen Corporate Governance Kodex („Kodex“) für börsennotierte österreichische Unternehmen anzuwenden. Seit 2009 erstellt und veröffentlicht die Bank jährlich einen Corporate Governance Bericht.

2015 wurden geringfügige Änderungen im Kodex vorgenommen, die im Corporate Governance Bericht 2015 der

BAWAG P.S.K. (<http://www.bawagpsk.com/CorporateGovernanceBerichte>) umgesetzt wurden.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2015 durch unabhängige Dritte ergab, dass die Bank alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex erfüllt.

AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2015 bestand der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. aus zwölf Mitgliedern.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe der BAWAG P.S.K.“ dargestellt.

Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Prüfungs- und Complianceausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses und der internen Kontrollsysteme der Bank. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und von Compliance & KYC der Bank werden dem Prüfungs- und Complianceausschuss vorgelegt. Der Leiter der Innenrevision und der Leiter von Compliance & KYC haben direkten Zugang zum Vorsitzenden und den Mitgliedern des Prüfungs- und Complianceausschusses.

Risiko- und Kreditausschuss

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten (sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung) an einzelne Kreditnehmer oder an eine Gruppe verbundener Kunden im Sinne von Art. 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss delegiert. Über die im Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Großkredite wird dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte gemäß § 28 BWG sowie für die Genehmigung von

wesentlichen Kreditrichtlinien zuständig. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Bank und überwacht die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements sowie die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss beschäftigt sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und führt regelmäßige Fit & Proper-Evaluierungen der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder durch. Neben anderen Themen ist der Nominierungsausschuss für die Genehmigung der Übernahme von Leitungsfunktionen von Vorstandsmitgliedern in Unternehmen außerhalb des Konzerns verantwortlich.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss beschäftigt sich mit der Genehmigung der allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder betreffen.

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über den Inhalt von Anstellungs- und Auflösungsverträgen mit Vorstandsmitgliedern sowie über die Vorstandsvergütungen und Zielvereinbarungen. Er überwacht weiters die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken

und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie Vorstandsmitglieder betreffen.

Besonderer Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen

Der Besondere Prüfungsausschuss für Geschäftsfälle mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen überprüft, ob

Transaktionen der BAWAG P.S.K. bzw. der Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K. mit Related Parties gemäß IAS 24 („Related Parties“) zu marktüblichen Konditionen erfolgen, die nicht günstiger sind als solche an fremde Dritte. Jede Related-Parties-Transaktion erfordert die Genehmigung dieses Ausschusses, die nur erteilt werden darf, wenn festgestellt wird, dass die Related-Parties-Transaktion zu marktüblichen Konditionen bzw. zu Konditionen nicht günstiger als an fremde Dritte geschlossen wurde.

VORSTAND

Zum 31. Dezember 2015 bestand der Vorstand der BAWAG P.S.K. aus fünf Mitgliedern.

Byron Haynes ist Chief Executive Officer (CEO) der BAWAG P.S.K. und Vorstandsvorsitzender. Er ist weiters für das Geschäftssegment „Retail Banking and Small Business“ verantwortlich. Corey Pinkston ist Vorstandsmitglied für „Corporate Lending and Investments“ und „Treasury Services and Markets“. Anas Abuzaakouk ist Chief Financial Officer, Stefan Barth Chief Risk Officer und Sat Shah Chief Operating Officer. Wolfgang Klein legte sein Vorstandsmandat mit 16. Dezember 2015 zurück.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß

dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstands Ausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Gesamtbankrisikosteuerung,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird, sowie
- ▶ das Strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung sowie mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt.

COMPLIANCE

Das Compliance Office berichtet direkt an den Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Prüfungs- und Complianceausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und die Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider-Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, die der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften dienen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein

für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, Fälle von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet. Eine detaillierte Antikorruptionsrichtlinie regelt die Geschenkannahme und Geschenkvergabe und sensibilisiert sowohl die Mitarbeiter als auch das Management in Bezug auf die bestehenden Antikorruptionsvorschriften.

Die BAWAG P.S.K. ist überdies seit Ende 2012 Mitglied bei Transparency International Austrian Chapter (TI-AC). Dieser gemeinnützige Verein hat sich zum Ziel gesetzt, das allgemeine Bewusstsein gegen Korruption und für Transparenz in Österreich zu erhöhen und die Umsetzung einschlägiger Maßnahmen und Reformen zu erleichtern.

ÄNDERUNGEN IM BETEILIGUNGSPORTFOLIO

BAWAG Malta

Im Juni 2015 hat die BAWAG P.S.K. eine Vereinbarung zum Verkauf der BAWAG Malta Bank geschlossen. Das Closing fand am 29. Jänner 2016 statt.

BAWAG P.S.K. LEASING

Auf Grundlage des Spaltungs- und Übernahmevertrags vom 25. März 2015 hat die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH ihr Kerngeschäft, das Kfz-Leasing, mittels Abspaltung zur Aufnahme in die BAWAG P.S.K. Autoleasing GmbH, eine am 26. Februar 2015 ins Firmenbuch eingetragene, 100%ige Tochter der easybank AG, abgespalten.

Die Abspaltung wurde am 1. Mai 2015 mit Eintragung ins Firmenbuch rechtskräftig. Mit gleichem Datum wurde die BAWAG P.S.K. Autoleasing GmbH in BAWAG P.S.K. LEASING GmbH umbenannt, und die bisherige BAWAG P.S.K. LEASING GmbH wurde in BAWAG P.S.K. LEASING Holding GmbH umbenannt.

Erwerb der VB Leasing Gruppe

Im Geschäftsjahr 2015 fand der Erwerb der Anteile an der VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. Gruppe von der immigon portfolioabbau ag Gruppe (vormals ÖVAG) statt. Die BAWAG P.S.K. LEASING GmbH erwarb am 5. Oktober 2015 nach Erfüllung aller vertraglichen Voraussetzungen und Vorliegen der behördlichen Genehmigungen 100% der Anteile an der VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H. gemeinsam mit den beiden Tochterunternehmen VB Technologie Finanzierungs GmbH (100%) und ACP-IT Finanzierungs GmbH (75%). Am 1. Dezember 2015 erfolgte der Erwerb der 100% Anteile an der Leasing-west GmbH durch die BAWAG P.S.K.

Durch die Übernahme der früheren Volksbanken Leasing wird das Leasinggeschäft der BAWAG P.S.K. Gruppe wesentlich erweitert. Die Kombination dieser beiden Marktanbieter führt zu Synergien und steigert unseren Marktanteil im KFZ Leasinggeschäft in Österreich erheblich.

In den Monaten ab Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2015 trugen die erworbenen Gesellschaften operative Kernerträge (Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss) von 6,7 Mio. EUR und einen Gewinn von 2,2 Mio. EUR bei. Hätte der Erwerb am 1. Jänner 2015 stattgefunden, hätten die Gesellschaften 19,7 Mio. EUR zu den operativen Kernerträgen und 6,4 Mio. EUR zum Konzern-Gewinn beigetragen. Die gesamte übertragene Gegenleistung zum Erwerbszeitpunkt erfolgte in Form von Zahlungsmitteln und betrug 33 Mio. EUR, davon wurden EUR 3 Mio. im Jänner 2016 beglichen.

Im Konzern sind mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten von 0,5 Mio. EUR für Rechtsberatungsgebühren und Due Diligence Kosten angefallen. Diese Kosten sind im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst.

Infolge des Erwerbs des 75% Anteils an der ACP-IT Finanzierungs GmbH ergeben sich zum Erwerbszeitpunkt nicht beherrschende Anteile auf der Basis des Anteils an den erfassten Vermögenswerten und Schulden der Gesellschaft in Höhe von 1,4 Mio. EUR.

BAWAG P.S.K. INVEST GmbH

Der Verkauf der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH an Amundi S.A. wurde am 9. Februar 2015 abgeschlossen, nachdem alle aufsichtsrechtlichen Genehmigungen erteilt wurden.

BAWAG Allianz Vorsorgekasse

Der Verkauf der Anteile an der BAWAG Allianz Vorsorgekasse AG an den Mitaktionär wurde am 22. Juli 2015 nach Erfüllung aller aufschiebenden Bedingungen abgeschlossen.

Lotterien

Mit Wirkung zum 4. August 2015 hat die BAWAG P.S.K. ihre indirekten Anteile von 2,18% an der Österreichischen Lotterien GmbH verkauft.

Sonstige wesentliche Änderungen im Beteiligungsportfolio

Im Februar 2015 hat die BAWAG P.S.K. ihre Anteile an der „THG“ Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH und der „TBG“ Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.verkauft.

Mit Anteilskaufvertrag vom 20. März 2015 hat die BAWAG P.S.K. ihren Anteil an der WED Holding Gesellschaft m b H verkauft.

Im April 2015 wurden die easy green energy GmbH und die easy green energy GmbH & Co KG durch die easybank AG und den Kooperationspartner Energie Steiermark AG gegründet.

Die BAWAG Capital Finance (Jersey) II Ltd. wurde aufgelöst und am 20. Juli 2015 aus dem Firmenbuch gelöscht.

FILIALEN

Die BAWAG P.S.K. unterhält seit November 2014 eine Zweigniederlassung in London, welche Kredite an internationale Kunden für die BAWAG P.S.K. vermittelt und strukturiert.

Zum Jahresende besteht das Filialnetz der BAWAG P.S.K. in Österreich aus 481 Bankgeschäftsstellen und 2 Postfilialen.

RISIKOBERICHT

Die Funktionen des operativen und strategischen Risikomanagements und die relevanten Gremien der BAWAG P.S.K. sind verantwortlich für die Identifikation, Quantifizierung, Limitierung, Überwachung und Steuerung all jener Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge.

Die Risikostrategie und der Risikoappetit werden vom Gesamtvorstand der Bank jährlich festgelegt. Alle Grundsätze des Risikomanagements, die definierten Limits für alle materiellen Risiken sowie die etablierten Verfahren für deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird laufend und proaktiv über die Gesamtrisikosituation informiert. Das monatliche Risikoreporting basiert auf klar definierten Risikokennzahlen. Es umfasst alle für die Säulen I und II relevanten Themen sowie operationelle und zusätzlich relevante, spezifische Risikothemen. Vierteljährlich werden die Risikoberichte an die Kontroll- und Leitungsgremien des Aufsichtsrats übermittelt.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft.

Die Umsetzung der risikopolitischen Vorgaben erfolgt durch folgende Bereiche:

- ▶ Kommerzielles und Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- und Firmenkunden
- ▶ Strategisches Risiko

Die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden in der BAWAG P.S.K. als wesentlich eingestuft:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Die wesentlichen Risiken der BAWAG P.S.K. werden in den folgenden Kapiteln beschrieben.

KREDITRISIKO

Als Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Vertragspartner einer Finanztransaktion seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements besteht eine funktionale Spezialisierung für die Kundensegmente Kommerz und Institutionen bzw. Privat und Small Business Kunden. Die Berechnung und Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren für das laufende monatliche Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereichs Strategisches Risiko.

Im Kundensegment Retail und Small Business erfolgt die Bonitätseinschätzung über automatisierte Scoringverfahren. Diese bestehen aus einem Antragsscoring, das auf statistischen Modellen beruht sowie einem Verhaltensscoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Zusätzlich werden externe Informationen (wie z.B. Wirtschaftsauskunftei) berücksichtigt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung der Kunden erstellt. Neben der Bonitätsbeurteilung werden auch der erwartete Verlust beim Ausfall (LGD) sowie die erwartete

Ausnutzung des Off-Balance-Exposures zum Ausfallzeitpunkt (Credit Conversion Factor, CCF) in Retail und Small Business geschätzt. Die Schätzung basiert auf historischen Erfahrungswerten des Kundenverhaltens und wird anhand qualifizierter statistischer Methoden und Modelle berechnet.

Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Ratingverfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Ratingverfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird auf einer einheitlichen Masterskala abgebildet und jedem Kunden als individuelle, geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor.

Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppen-ebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Forderungshöhe Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Die BAWAG P.S.K. hat als IRB-Bank hohe Standards in Bezug auf Kreditrisikoprozesse und -methoden definiert. Das Augenmerk der Risikoorganisation liegt vor allem auf

Entwicklung der Geschäftssegmente 2015

Das Hauptaugenmerk der Geschäfts- und Risikostrategien liegt auf einem niedrigen Risikoprofil in allen Portfolien, dem Fokus auf stabilen Wirtschaftsregionen und der Beibehaltung des starken Kapitals und der niedrigen Leverage. Sie unterstützen eine konservative Wachstumsstrategie, die auf risikoadäquaten Renditen beruht.

Im Segment Retail und Small Business konnten die Marktanteile in den wesentlichen Produkten Konsum- und Hypothekarkredit ausgebaut werden. Dabei stellen optimal aufeinander abgestimmte Vergaberichtlinien und Bonitätsmodelle ein risikoadäquates Kundenwachstum sicher. Insbesondere im Konsumkreditgeschäft erfolgt die Kreditvergabe anhand automatisierter Prozesse, welche kontinuierlich weiterentwickelt werden. Für Hypothekarkredite liegt der Schwerpunkt auf einem hohen Besicherungsgrad. Das Social Housing Portfolio ist durch limitierte Neugeschäftsvolumina und einen konstant niedrigen LTV charakterisiert. Die Forderungen an Small Business Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen abzuleiten.

Im Bereich Corporate Lending and Investments erfolgt ein selektives Wachstum in stabilen westeuropäischen Ländern und Nordamerika, unterstützt durch ein umfassendes Risikomanagement sowie konservative Kreditvergebericht-

der ständigen Weiterentwicklung und Überarbeitung der Risikomessmethoden. Für alle Subportfolien gelten spezifische Standards, die regelmäßig überwacht und validiert werden. Basierend auf der zentralen Struktur der Bank können neue regulatorische Risikovorschriften oder eine veränderte Marktsituation in den Risikomanagementstrategien kurzfristig abgebildet werden.

linien, die ein adäquates Risikoprofil mit gleichzeitig profitablen Margen für das Neugeschäft gewährleisten. Nicht zum Kerngeschäft zählende Positionen (z.B. CEE) bzw. nicht ausreichend profitable Kundenbeziehungen werden konsequent reduziert. Im österreichischen Corporate Business liegt der Fokus der Geschäftstätigkeit auf der Entwicklung einer nachhaltigen Kundenbeziehung, welche durch ein individuelles Produkt- und Betreuungsangebot gekennzeichnet ist. Das internationale Geschäft ist wiederum geprägt durch Investitionen in syndizierte Kredite für Corporates sowie Spezialfinanzierungen für Einzelimmobilien und Asset-Portfolios. Die Rückzugsstrategie aus dem CEE-Portfolio wurde konsequent weiter verfolgt. Das Ziel ist es, vollständig aus den CEE-Krediten auszustiegen.

Im Bereich Treasury Services and Markets erfolgte eine selektive Umschichtung des Portfolios in wirtschaftlich stabilere Regionen und qualitativ hochwertigere Wertpapiere (besicherte und unbesicherte Bankanleihen sowie Staatsanleihen). Das Portfolio besteht zum Stichtag hauptsächlich aus Veranlagungen in Europa und den USA.

Im Corporate Center sind in erster Linie die Liquiditätsreserve der Bank sowie positive Marktwerte aus derivativen und Nicht-Kern-Beteiligungen enthalten. Alle zentralen Funktionen und das Asset-Liability Management (ALM) der Gruppe sind Teil des Corporate Centers.

Kreditportfolio je Kundensegment

	Retail Banking and Small Business		Corporate Lending and Investments		Treasury Services and Markets		Corporate Center		Gesamtportfolio	
in Mio. EUR	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2014
Buchwert ¹⁾	11.295	8.646	11.964	12.373	0	402	2.740	2.182	25.999	23.603
Wertpapiere	0	0	1.156	1.614	4.471	5.607	376	373	6.003	7.593
Außerbilanzielle Geschäfte	931	1.326	1.417	1.569	0	1.073	0	381	2.348	4.349
Summe	12.226	9.972	14.537	15.556	4.471	7.082	3.116	2.936	34.350	35.546
davon besichert ²⁾	8.052	5.965	3.477	4.049	0	73	4	32	11.532	10.120
davon NPL (inkl. EWB, Bruttosicht)	235	282	85	152	0	0	255	256	575	690

1) Der Buchwert spiegelt eine Bruttosichtweise wider.

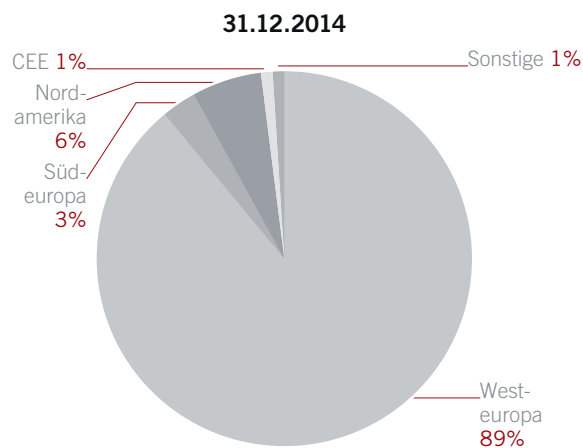
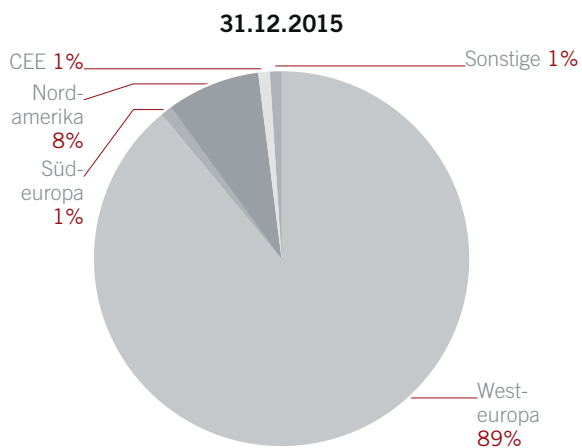
2) Ökonomische Sicherheiten beinhalten private und gewerbliche Immobilien, Garantien, Lebensversicherungen etc.

Geografische Verteilung des Kreditportfolios

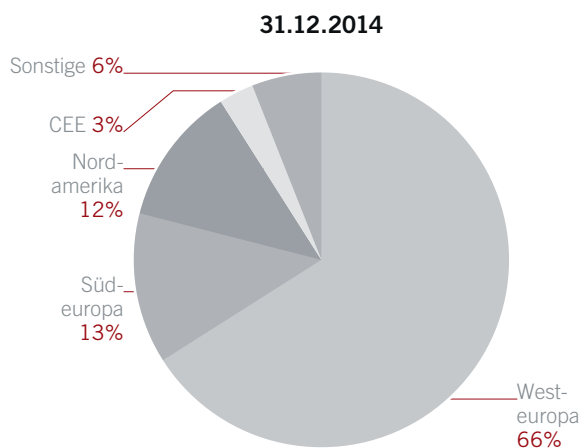
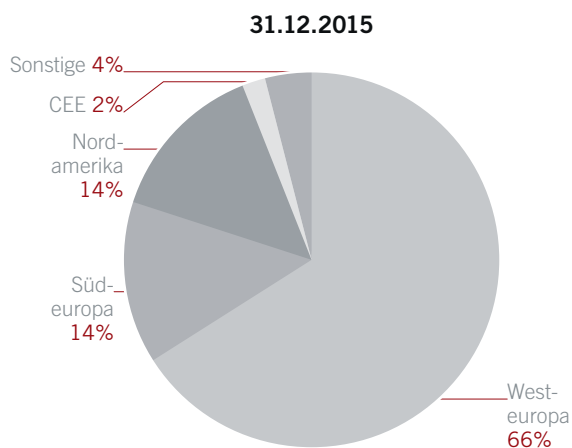
Die geografische Verteilung des Kreditportfolios steht im Einklang mit der Bankstrategie, in stabilen Regionen und Währungen präsent zu sein. Es liegen 89% des Kreditportfolios in Westeuropa, 8% in Nordamerika¹, 1% in Südeuropa und weniger als 1% in CEE.

Das Anleiheportfolio verteilt sich zu 66% auf Westeuropa, zu 14% auf Südeuropa, zu 14% auf Nordamerika², sowie 2% auf CEE.

Geografische Verteilung des Kreditportfolios



Geografische Verteilung der Wertpapiere



1) Diese Regionen beinhalten Großbritannien mit 14% (2014: 4%), die Vereinigten Staaten mit 8% (6%), Deutschland mit 4% (6%), und Frankreich mit 1% (3%)
 2) Diese Regionen beinhaltet die Vereinigten Staaten mit 15% (2014: 12%), Großbritannien mit 13% (12%), Frankreich mit 8% (12%) und Deutschland mit 5% (3%).

Kreditportfolio nach Währungen

Gegeben der strategischen Ausrichtung der BAWAG P.S.K. ist der überwiegende Anteil der Finanzierungen in EUR.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Kreditportfolios der Bank.

in Mio. EUR	Buchwert		Relativer Anteil	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
EUR	23.557	25.467	73,6%	81,6%
GBP	2.470	2.306	7,7%	7,4%
USD	2.110	2.234	6,6%	7,2%
CHF	39	1.069	0,1%	3,4%
Sonstige	3.826	121	12,0%	0,4%
Summe	32.002	31.197	100,0%	100,0%

Wertberichtigte Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, sind Vorsorgen für Wertminderungsverluste zu bilden. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse keine ausreichende Deckung aufweisen und manuell gebildet werden. Für ausfallgefährdete Forderungen ist immer ein Wertminderungstest zur Bestimmung eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs durchzuführen.
- ▶ Im Retailbereich werden Wertberichtigungen im Fall unbezahlter Raten und fortdauernder Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagsöffnung automatisiert gebildet. Über eine Ausbuchung wird nach eingehender Analyse auf individueller Basis entschieden.

Die als NPL ausgewiesenen Volumina umfassen alle Forderungen gegenüber als ausgefallen klassifizierten Kunden bzw. gegenüber solchen Kunden für die spezifische Risikovorsorgen¹⁾ gebildet wurden.

Ausgefallene Forderungen (NPL)

Als ausgefallene Forderungen gelten alle Exposures von Kunden in der Ausfalls-Risikoklasse „8“²⁾, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde

mit allen seinen Verbindlichkeiten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Gestundete Forderungen

Stundungsmaßnahmen kommen zur Anwendung, wenn Kunden auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht in der Lage sind, den vereinbarten Vertragsbedingungen nachzukommen.

Die Bank verfügt hierbei über klar festgelegte und transparente Prozesse in deren Rahmen Vertragsanpassungen vorgenommen werden. Als zeitlich streng begrenzte Maßnahmen sind hierbei die Reduzierung, Verschiebung bzw. Aussetzung monatlicher Rückzahlungsraten sowie Vertragsumstellungen auf ausschließliche Zinszahlung vorgesehen. In Ausnahmefällen werden zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierungen des Zinssatzes gewährt. In Abhängigkeit vom Kundensegment umfasst der Maßnahmenkatalog die Aufteilung von Kreditgeschäften in Zinszahlung und Kapitalrückführung sowie die Eröffnung von Refinanzierungsfazilitäten.

Die entsprechenden Zuständigkeiten für die Behandlung und das Monitoring von Stundungsmaßnahmen sind in den Richtlinien der Bank festgelegt.

Stundungs- und Refinanzierungsmaßnahmen dienen zur effektiven Risikoreduzierung bei ausfallgefährdeten Krediten. Eine adäquate und rechtzeitige Wertberichtigung ist bei Bedarf durch stringente Prozesse sichergestellt.

1) Die IBNR-Portfoliowertberichtigung führt nicht unmittelbar zu einer Klassifikation als Ausfall. Hingegen führen die zwei weiteren im Kapitel „Gefährdete Kredite“ erwähnten Wertberichtigungsarten zum sofortigen Ausfall des Kunden. Dabei werden alle exposure-tragende Produkte eines als Ausfall klassifizierten Kunden als Non-Performing Loans geführt.

2) Die Risikoklasse 8 umfasst alle Kunden, die gemäß CRR-Definition als Ausfall klassifiziert werden.

Durch zeitlich und im Umfang abgestimmte Zugeständnisse in Form von Vertragsanpassungen oder der Gewährung von Refinanzierungsmöglichkeiten unterstützt die Bank Kunden in Zahlungsschwierigkeiten. Sofern diese unterstützenden Maßnahmen ohne Erfolg bleiben, werden Forderungen an Kunden in Übereinstimmung mit aufsichts- und bilanzrechtlichen Standards als notleidend klassifiziert. Für Kunden bzw. für eine Gruppe verbundener Kunden für die ein Verlust identifiziert wird, werden entsprechend den bankinternen Prozessen Wertberichtigungen gebucht.

Für Reportingzwecke sowie für die bankinterne Risikosteuerung verfügt die Bank über Prozesse und Methoden in Anwendung regulatorischer Standards¹⁾ zur Identifikation von Exposures für die Stundungs- bzw. Refinanzierungsmaßnahmen gewährt wurden und welche auch eine ordnungsgemäße Re-Klassifizierung der Stundungen berücksichtigt.

Sicherheiten und Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Im Konzern-Sicherheitenkatalog sind alle akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachgruppe Bewertung Immobilien nach einer standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis des Immobilienpreis-

Geschäftssegment Retail Banking und Small Business

Bei den Kernprodukten sichern umfangreiche Vergaberichtlinien, welche insbesondere auf den Verschuldungsgrad des Kunden und dessen Rückzahlungsfähigkeit abzielen, die hohe Qualität des Portfolios. Zusätzlich überwacht ein aktives Portfoliomanagement (z. B. Berichte über Verzugstage, Trendanalysen, Analysen regionaler Konzentrationen, Sanierung von Ausfällen) kontinuierlich die Entwicklung aller Portfolien.

Gut definierte Vorgaben, Prozesse und analytische Tools bezüglich Portfoliomanagement sind wesentlich, um Risiken im dynamischen Retailgeschäft zu managen.

index des Fachverbands der Immobilien- und Vermögensstreuher der Wirtschaftskammer Österreich für österreichische Objekte sowie auf der Basis des Halifax-House-Price-Indexes für Wohnimmobilien in Großbritannien.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Immobilienbewertung oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet.

Sondergestion

Die Organisationseinheit Sondergestion verantwortet die umfassende Gestion und Abwicklung von ausfallsgefährdeten und ausgefallenen Kreditengagements. Vorrangige Ziele sind die Minimierung von Verlusten sowie die Realisierung eines maximalen Betriebserlöses.

Frühzeitiges Erkennen potenzieller Problemfälle

Kunden, die aus unterschiedlichen Gründen, wie etwa durch einen signifikanten Rückgang des Aktienkurses, einen Anstieg des CDS-Spreads, durch Bonitätsverschlechterungen, negative Pressemeldungen, besondere Risikokonzentration etc. auffällig erscheinen, werden in eine Beobachtungsliste aufgenommen und in weiterer Folge in dem Exposure Review Meeting innerhalb der Risikoorganisation besprochen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Dies hat eine besonders sorgfältige Überwachung und Überprüfung der aktuellen Kundenentwicklung zur Folge.

Im Einzelnen werden folgende Entwicklungen im Kreditrisiko überwacht:

- ▶ Entwicklung der Ratingverteilung
- ▶ Entwicklung überfälliger/säumiger Ratenzahlungen
- ▶ Entwicklung ausgefallener Kredite
- ▶ Entwicklung der Verlustraten
- ▶ Performance der Scorekarten

Die Ergebnisse der Analyse werden dem Vorstand und den relevanten Entscheidungsträgern kontinuierlich zur Kenntnis gebracht. Dieser Prozess sichert einerseits den regelmäßigen und einheitlichen Informationsfluss und

1) EBA/ITS/2013/03/rev1 veröffentlicht 24/07/2014.

ermöglicht andererseits unmittelbares Reagieren auf veränderte Risikoparameter und Marktgegebenheiten.

Darüber hinaus erfolgt die Risikosteuerung des Neugeschäfts anhand klarer und eng gefasster Vergaberichtlinien. Entscheidungen am POS (Point of Sale) erfolgen automatisiert oder nachgelagert im Bereich Risiko. Ein zentrales Monitoring (Quality Assurance) dient der laufenden Qualitätssicherung und stellt somit die Prozesseinhaltung und die Datenqualität sicher.

Das Hypothekarportfolio zeichnet sich durch geringe LTVs, eine niedrige NPL Ratio, ausreichend konservative Wertberichtigungen, sowie eine gute regionale Diversifizierung aus. Das Hypothekarportfolio umfasst Forderungen in EUR, CHF und GBP. Das auf CHF entfallende Volumen wurde 2015 weiter reduziert. Spezielle Initiativen der Marktbereiche und des Risikomanagements wurden in den letzten Jahren durchgeführt um CHF-Forderungen in EUR-Kredite zu konvertieren.

Geschäftssegment Corporate Lending und Investments

Das Geschäftssegment Corporate Lending und Investments umfasst österreichische Unternehmen und die öffentliche Hand sowie Veranlagungen im internationalen Geschäft zu ungefähr gleich großen Teilen und zeichnet sich durch diszipliniertes Wachstum in stabilen, internationalen westlichen Ländern, fortgeführten Abbau des nicht im Fokus stehenden CEE-Portfolios und durch Beibehaltung eines disziplinierten Ansatzes zum risikoadjustierten Pricing.

Wesentliche Kreditentscheidungen werden von einem wöchentlich tagenden Kreditkomitee, in dem ein Großteil der Vorstandsmitglieder vertreten ist, getroffen. Jede Kreditentscheidung wird gemäß den Richtlinien der Bank streng geprüft, diskutiert und entsprechend der internen Kompetenzordnung in Abstimmung gebracht. Die Risikomanager der Bank verfügen über umfangreiche fachliche Kenntnisse in allen relevanten Segmenten, sowohl im österreichischen als auch im internationalen Geschäft. Bis zu bestimmten Pouvoirgrenzen werden Kreditentscheidungen auch von Risikomanagern bzw. deren Vorgesetzten getroffen.

Im internationalen Geschäft stellen konservative Vorgaben für die Kreditgewährung (LTV und Fremdkapitalraten für Immobilien/Portfoliotransaktionen und Leverage Ratios für

Das Konsumkreditgeschäft besteht aus nicht besicherten „One-Stop“- und Online-Krediten, Kreditlinien sowie kleinvolumigem Leasinggeschäft (KFZ, Immobilien und Anlagen). Das Risikomanagement unterstützt das nachhaltige Wachstum in diesem Kernsegment durch kontinuierliche Weiterentwicklung von Scorekarten und Kreditprozessen.

Die Forderungen an Small Business Kunden werden proaktiv überwacht, um gegebenenfalls Problemerkredite schnell zu identifizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Das britische Hypothekarportfolio, welches im vierten Quartal zugekauft wurde zeichnet sich durch niedrige Ausfallraten und niedrige LTVs aus.

Die NPL- und Coverage-Ratios zeigen ein stabiles und risikoarmes Portfolio auf. Auch im Jahr 2015 wurden notleidende Kreditportfolios verkauft. Zusätzlich wurden die Früherkennungs-, Collection- und Betreibungsprozesse im Hinblick auf eine erfolgreiche Rückführung der Kredite verbessert.

Unternehmenstransaktionen) die hohe Kreditqualität von Einzelkrediten sicher.

Besondere Risikokonzentrationen im Kreditportfolio

Insbesondere im Geschäftssegment Corporate Lending und Investments ist die Portfoliosteuerung im Hinblick auf Risikokonzentrationen ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Risikokonzentrationen ergeben sich insbesondere aus hohen Exposures in einzelnen Kundensegmenten oder aus großen Gesamtexposures in bestimmten Branchen, Ländern oder Fremdwährungen.

Die Rahmenbedingungen für das Management von Konzentrationsrisiken basieren auf den Vorgaben des Senior Managements der Bank im Einklang mit den Regularien und Empfehlungen nationaler und internationaler Institutionen der Bankenregulierung. Konzentrationsrisiken werden gemanagt, limitiert, gesteuert und auf monatlicher Basis an den Gesamtvorstand berichtet.

Die Grundlagen und der methodische Rahmen für die Messung und Überwachung dieser Kreditrisikokonzentrationen sind in Risikohandbüchern und -richtlinien festgelegt. Konzentrationsrisiken auf der Ebene von Einzelgeschäften

bzw. Produkten sind in einer speziellen Sub-Risikostrategie geregelt. Das Management von Länder- und Branchenlimiten erfolgt anhand standardisierter Verfahren gemäß den internen Richtlinien.

Die Quantifizierung des Konzentrationsrisikos auf der Ebene einzelner Kreditnehmer bzw. Gruppen verbundener Kunden sowie im Zusammenhang mit Konzentrationen bezüglich Branchen, Ländern und Währungen erfolgt auf der Basis von

alloziertem ökonomischen Kapital. Die methodische Grundlage bilden adaptierte risikogewichtete Aktiva gemäß IRB.

Für Länder, Branchen, Währungen und Kundengruppen sind entsprechende Limite und Warnschwellen festgelegt, die einen integralen Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung darstellen. Die Überwachung aller Limite erfolgt zeitnah und in Übereinstimmung mit dem geschätzten Risikopotenzial.

Treasury Services and Markets

Das Geschäftssegment Treasury Services und Markets agiert durch Marktabwicklung und gezielte Investment-Aktivitäten als Kompetenzzentrum für die Kunden, Töchter und Partner der Bank.

Das Portfolio besteht hauptsächlich aus Investments in Europa und den Vereinigten Staaten.

Corporate Center

Das Corporate Center umfasst hauptsächlich die Liquiditätsreserve, positive Marktwerte von Derivaten, einzelne Beteiligungen und Tochterunternehmen, das Asset- und Liability- (ALM) sowie das Liquiditätsmanagement.

gen, Bilanzvorschau, Cashflow-Planung) zukünftiger Perioden. Die aus den Planrechnungen ermittelten Ergebnisse werden mit risikoadjustierten Diskontierungszinssätzen abgezinst. Der anteilige Unternehmenswert basierend auf dem Beteiligungsausmaß der Gruppe wird mit dem Beteiligungsbuchwert verglichen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der Beteiligungsunternehmen.

Abweichend von der oben dargestellten Vorgehensweise gibt es vereinfachte Verfahren bei Kleinstbeteiligungen bzw. wenn der Buchwert durch das anteilige Eigenkapital, durch Kapitalisierung der anteiligen durchschnittlichen EBTs (earnings before taxes) der letzten drei Jahre oder durch sonstige Wertindikationen, wie z.B. bei Immobiliengesellschaften durch den Substanzwert, gedeckt ist.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Wertminderungstest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze. Basis des Wertminderungstests ist die von den Geschäftsleitern der einzelnen Gesellschaften erstellten Planrechnungen (Gewinn- und Verlustrechnun-

Das Ergebnis des Wertminderungstests wird vom Beteiligungsrisikomanagement überprüft und bestätigt.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlustes infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten, Credit Spreads). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die Strategie der Bank, die Eigenhandelsaktivitäten einzustellen, führte auch in 2015 zu einer weiteren deutlichen Reduktion der Derivate-Volumina innerhalb des Handelsbuches. Der Anstieg des Risikos, welcher der folgenden Tabelle entnommen werden kann, ist rein auf die erhöhte Volatilität im CHF und nicht auf Handelsaktivitäten zurückzuführen.

Im Rahmen der Eigenmittelunterlegung wurde das interne Modell mit dem Bescheid der EZB per 1. September 2015 zurückgelegt und auf das gesetzliche Standardverfahren umgestellt. Der regulatorische Kapitalbedarf des Handels-

Besonderer Wert wird auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, was in der Bank dem organisatorischen Bereich Strategisches Risiko obliegt. Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der Bank genehmigten Marktrisikolimiten, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limiten, begrenzt.

buches für das spezifische Risiko wird unverändert nach dem gesetzlichen Standardverfahren berechnet.

Für die interne Risikoüberwachung und -steuerung wird weiterhin der Value-at-Risk Ansatz verwendet. Die VaR-Limiten werden des Weiteren durch Sensitivitätslimiten und Worst-Case-Limiten ergänzt.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR im Handelsbuch auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99% und einer Haltefrist von einem Tag:

VaR im Handelsbuch

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Durchschnittlicher VaR	-776	-243
VaR zum Stichtag	-642	-316

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. resultieren aus Zinsrisiko, Credit Spread Risiko und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Strategische Asset Liability Committee (SALCO) hat dem Treasury Services und Markets-Bereich Zinsrisikolimiten zugeteilt, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Returnverhältnisses auf Konzernebene gemäß Vorgabe des Bereichs Controlling & ALM zu steuern.

Der Bereich Strategisches Risiko berichtet in Teilen täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das SALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Die durch das SALCO vorgegebene Zielzinsrisikostruktur wird durch die Bereiche Controlling & ALM und Treasury Services und Markets hergestellt. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden zu diesem Zweck Zinsderivate eingesetzt. Die BAWAG P.S.K. verwendet Zinssteuerungsderivate zur

- ▶ Umsetzung der Zinsrisikostategie im Rahmen der durch das SALCO definierten Vorgaben und Limite,
 - ▶ Steuerung der Sensitivität des Bewertungsergebnisses und der Neubewertungsrücklage,
 - ▶ sowie zur Absicherung der ökonomischen Risikoposition unter Berücksichtigung der bilanziellen Abbildung.
- Das Zinsrisiko wird anhand von Sensitivitäten basierend auf dem PVBP-Konzept gemessen. Der PVBP, der aus der

Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist, gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Zinskurven um einen Basispunkt (0,01%) an.

Die folgende Tabelle stellt die Zinsrisikosensitivitäten der Bank zum 31. Dezember 2015 anhand des PVBP-Konzepts dar.

Zinssensitivität

in Tsd. EUR	<1J	1J-3J	3J-5J	5J-7J	7J-10J	>10J	Bilanzsumme
EUR	-202	-47	-348	-150	-60	-33	-840
CHF	-17	-12	-6	3	-73	4	-101
GBP	5	10	-8	-1	-3	-13	-8
USD	-15	-8	29	-3	-1	0	3
Sonstige Währungen	2	-1	1	1	1	3	6
Gesamt 31.12.2015	-226	-57	-333	-150	-135	-39	-941
Gesamt 31.12.2014	-123	-165	-167	-203	-37	-9	-704

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch wird durch niedrige Limite beschränkt, wodurch ein

geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird. Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Die zentrale fachliche Zuständigkeit für das Liquiditätsmanagement in der Bank liegt in der Abteilung Asset Liability Management (ALM).

Steuerung der Liquidität der Bank

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt auf Konzern-ebene.

genaue Verfolgung und das Management der kurzfristigen Liquiditätsposition.

Die kurzfristige Steuerung basiert auf einer täglich erstellten 30 Tage Liquiditätsvorschau, auf deren Basis die laufende Aussteuerung der Liquiditätsposition durch den Bereich Treasury Services und Markets erfolgt. Dies erlaubt eine

Für die mittelfristige Steuerung wird monatlich eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 15 Monate erstellt und im SALCO berichtet. Darin sind auch Szenariorechnungen hinsichtlich geplanter Maßnahmen und verschiedene An-

nahmen zum Kundenverhalten berücksichtigt. Auch regulatorische und interne Liquiditätskennzahlen werden prognostiziert. Die für die Steuerung wichtigste Kennzahl stellt die FACE (Free Available Cash Equivalent) dar, eine Maßzahl zum kurzfristigen Liquiditätspotenzial.

Zusätzlich werden auch Liquiditätsstresstests berechnet, die unter verschiedenen Stressszenarien (systemischer Stress, idiosynkratischer Stress, gemischter Stress) den dadurch verursachten Liquiditätsabgang berechnen, um den Liquiditätspuffer zu kalibrieren.

Steuerung des Liquiditätspuffers

Das Asset Liability Management stellt sicher, dass die Bank über ein ausreichend diversifiziertes Portfolio an hochwertigen liquiden Aktiva verfügt und dass der in Stresstests ermittelte Liquiditätspuffer für den zukünftigen Refinanzierungsbedarf sowie die Erfüllung aller gesetzlichen Anforderungen ausreichend ist. Es werden auch Vorkehrungen zur Sicherstellung einer hinreichend diversifizierten Zusammensetzung und einer angemessenen Höhe des Liquiditätspuffers getroffen und zentral ein spezifisches Portfolio

Die langfristige Steuerung der Liquidität wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses für die kommenden drei Jahre durchgeführt. Zusätzlich werden strategische Maßnahmen während des Jahres analysiert.

Wesentliche Entscheidungen zum Thema Liquiditätsrisiko werden im SALCO gefällt, in welchem sämtliche Vorstandsmitglieder vertreten sind. Die bei der Liquiditätssteuerung zur Anwendung kommenden Limite werden durch den Bereich Strategisches Risiko überwacht.

als Deckungsmasse für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gesteuert. Die Liquidität des Liquiditätspuffers wird regelmäßig getestet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Liquiditätspuffers auf Basis von Marktwerten unbelasteter Aktiva nach Berücksichtigung eines komponentenspezifischen Haircuts.

Zusammensetzung des Liquiditätspuffers

in Mio. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Geldmarktpositionen	1.182	750
Wertpapiere	3.739	4.699
Bei der Notenbank eingelieferte Kreditforderungen	1.344	1.929
Kurzfristiger Liquiditätspuffer	6.265	7.378
Wertpapiere	689	1.960
Freie Kreditforderungen im Deckungsstock	140	828
Mittelfristiger Liquiditätspuffer	829	2.788
Summe	7.094	10.166

Fälligkeitsanalyse der vertraglichen undiskontierten Cashflows der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

31.12.2015 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Kredite	31.077	1.796	685	2.288	10.475	15.833
Wertpapiere	6.438	108	244	778	3.322	1.985
Geldmarktpositionen	1.182	1.182	0	0	0	0
Zwischensumme	38.697	3.086	929	3.067	13.798	17.818
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-8.499	-1.355	-1.881	-404	-2.785	-2.075
Einlagen von Kunden	-18.374	-15.751	-281	-942	-1.284	-116
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-3.851	-3	-25	-311	-2.051	-1.461
Zwischensumme	-30.723	-17.108	-2.187	-1.657	-6.120	-3.652
Derivate						
Zugang	8.363	1.282	1.392	3.473	1.649	568
Abgang	-8.705	-1.293	-1.372	-3.577	-1.816	-646
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.620	-1.620				
Bilanzsumme	6.012	-15.654	-1.238	1.305	7.511	14.088

31.12.2014 in Mio. EUR	Nominal- Bruttozugang/ -abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Vermögenswerte						
Kredite	27.026	2.309	677	2.096	9.431	12.513
Wertpapiere	8.123	88	201	641	5.061	2.131
Geldmarktpositionen	814	751	5	58	0	0
Zwischensumme	35.963	3.148	883	2.795	14.492	14.644
Nicht-derivate Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-7.271	-1.200	-212	-590	-2.822	-2.448
Einlagen von Kunden	-18.539	-14.514	-877	-1.700	-1.301	-147
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-5.167	-40	-61	-1.770	-1.658	-1.637
Zwischensumme	-30.976	-15.753	-1.150	-4.060	-5.781	-4.232
Derivate						
Zugang	7.162	1.969	849	816	2.738	790
Abgang	-7.409	-1.994	-868	-860	-2.857	-830
Sonstige außerbilanzielle Verbindlichkeiten	-1.841	-1.841				
Summe	2.899	-14.470	-286	-1.309	8.592	10.373

Die obige Tabelle zeigt die nominellen (nicht diskontierten) Cashflows inklusive Zinszahlungen aus Finanzvermögen und -verbindlichkeiten. Als Basis der Zuordnung in das entsprechende Laufzeitband dienen die vertraglichen Fälligkeiten. Die täglich fälligen Sichteinlagen und -

ausleihungen wurden gesamthaft dem ersten Laufzeitband zugeordnet. Bei Kündigungsrechten wurde das Laufzeitende auf den Tag des nächsten Kündigungstermins bezogen.

OPERATIONELLES RISIKO

Die Bank verwendet zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken weiterhin den Standardansatz. Jedoch sind die tatsächlich realisierten Verluste des operationellen Risikos signifikant niedriger als unter dem Standardansatz eingeschätzt.

Für die Zwecke der internen ökonomischen Steuerung (ICAAP) wird mittels eines statistischen Modells der Value-at-Risk für Verluste aus operationellen Risiken berechnet.

Die aus dem operationellen Risiko resultierenden Verluste werden in einer zentral verwalteten, web-basierten Datenbank nach klar definierten Regelungen und Prozessen gesammelt.

Ein weiteres Instrument zum Management operationeller Risiken stellt neben einem empfängerorientierten Be-

richtswesen das Risk Control Self Assessment (RCSA) dar. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken. Übersteigt das Risikopotential ein definiertes Ausmaß, ist die Umsetzung geeigneter Maßnahmen verpflichtend vorgesehen.

Eine klare Organisationsstruktur und Kompetenzregelungen bilden die Basis zur Verringerung von Risiken. Außerdem tragen ein konsistentes Regelwerk und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Kontrollen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM

EINLEITUNG

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- ▶ die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- ▶ die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- ▶ die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Nach dem international anerkannten COSO-Rahmenwerk zur Gestaltung von Risikomanagementsystemen ist das IKS als Bestandteil eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems zu verstehen. Dazu gehören auch das Management und die Kontrolle von Risiken, welche die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen.

Die inhaltliche Ausgestaltung (Konzeption, Umsetzung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) des IKS und des Risikomanagementsystems sowie die Einrichtung dieser Systeme und Prozesse nach vorhandenen Anforderungen und Bedürfnissen und unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfangs und anderer wichtiger wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte unterliegt der Verantwortung der Unternehmensleitung.

MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEMS

Kontrollumfeld

Der von der Bank festgelegte Code of Conduct und die darin festgelegten fundamentalen Wertvorstellungen gelten für die Mitarbeiter des gesamten Konzerns. Der Code of Conduct schafft ein Klima, das auf Kundenfokus, Leistung, gegenseitigem Respekt, Teamwork und Vertrauen basiert.

Der Bereich Bilanzen ist für das Rechnungswesen zuständig. Darüber hinaus verfügen wesentliche Tochtergesellschaften über eigene Rechnungswesenabteilungen, die in enger Abstimmung mit dem Bereich Bilanzen arbeiten. Die Zuständigkeiten des Bereichs Bilanzen umfassen im Wesentlichen die Erstellung der Einzel- und Konzernjahres- sowie Konzernzwischenabschlüsse sowie der Jahresabschlüsse einiger Tochtergesellschaften, die Finanzbuchhaltung und die Konzernverrechnung, Steuern sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Bereich Bilanzen obliegen die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Konzernrichtlinien erstellt.

Diese Richtlinien gelten für alle konsolidierten Tochtergesellschaften. Bei allen übrigen Beteiligungen wird die Einhaltung dieser Grundlagen und Standards soweit wie möglich durch- und umgesetzt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse

- ▶ zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen einschließlich der Verwendung des Vermögens des Konzerns,
- ▶ zur Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen und
- ▶ zur Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten.

Der Bereich Bilanzen ist in die Aufbau- und Ablauforganisation der Bank eingebunden. So erfolgt die Erfassung von Kunden- und Geschäftsdaten im Allgemeinen bereits in Markt- und Operationsbereichen, Ergänzungen erfolgen

durch Risikobereiche. Diese Daten, soweit für das Rechnungswesen relevant, werden weitgehend automatisch in die Rechnungswesen-IT-Systeme der Bank übertragen. Dabei übernimmt der Bereich Bilanzen zum einen Kontrolltätigkeiten, die eine richtige Behandlung dieser automatisch übertragenen Daten unter den jeweiligen Bilanzierungsregeln gewährleisten sollen, und führt zum anderen die Buchungs- und sonstigen für die Abschlusserstellung notwendigen Tätigkeiten durch.

Das Rechnungswesen der BAWAG P.S.K. AG und der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften wird in SAP New GL geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt in SAP-ECCS, das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften über Schnittstellen erhält. Die Rechnungswesen- sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Information und Kommunikation

Der Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Bilanz, die Gewinn- und

Verlustrechnung sowie weitere Controlling- und Risikodaten informiert. Der Vorstand erhält diese Informationen in regelmäßigen, deutlich detaillierteren Berichten, die monatlich oder in noch kürzeren Intervallen erstellt werden.

Überwachung

Zur Eingrenzung bzw. Beseitigung operationeller Risiken und Kontrollschwächen wird jährlich eine Risikoidentifikation in Form eines Risk Control Self Assessments (RCSA) durchgeführt. Sofern im Zuge dieser Risikoevaluierung Maßnahmen zur Risikominimierung vereinbart werden, werden diese hinsichtlich der Maßnahmenumsetzung seitens der Abteilung Operationelles Risiko proaktiv getrackt. Schadensfälle werden darüber hinaus gesondert erfasst und ebenfalls zur Ableitung von erforderlichen Verbesserungen der Systeme und Kontrollen genutzt.

Die Innenrevision des Konzerns führt regelmäßig rechnungswesenbezogene Prüfungen durch, deren Feststellungen ebenfalls zu laufenden Verbesserungen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess verwendet werden.

PERSONALENTWICKLUNG

TRAINING

Auch im Jahr 2015 lag der Fokus wieder verstärkt auf Karrierewegen sowie Aus- und Weiterbildung, um die richtigen Mitarbeiter entsprechend einzusetzen und ihnen strukturierte Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Das Thema Personalentwicklung war hier wieder ein wesentlicher Baustein. Sie bietet den Rahmen für die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter, um sie etwa im Rahmen der „Retail Academy“ auf ihrem Weg zum Erfolg zu begleiten.

Die Retail Academy umfasst einerseits das „Retail Camp“ als fachliche und verkäuferische Basisausbildung neuer Mitarbeiter entsprechend ihren Rollen im Vertrieb sowie andererseits weiterführende rollenspezifische Trainings. Diese Ausbildungsaktivitäten werden hauptsächlich in den dafür neu geschaffenen drei Trainingsfilialen (1:1-Nachbau einer Filiale ohne Kunden) in Wien, Graz und Salzburg durchgeführt. Dieses Umfeld gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, praxisnah die Rolle des Kundenberaters zu trainieren. Sie werden dabei durch moderne Selbstlernprogramme unterstützt. Die aktuellen Kundenzufriedenheitsmessungen zeigen die Erfolge dieser Ausbildung.

Die Bank bildet seit vielen Jahren auch erfolgreich Lehrlinge aus und hat dafür zahlreiche Auszeichnungen als „Beste Lehrbetrieb“ erhalten. Jugendlichen Ziele und Perspek-

pektiven für die Zukunft zu geben ist eine Aufgabe, die auch 2015 wieder sehr ernst genommen wurde. Mit der Lehre zur Bankkauffrau/ zum Bankkaufmann wird die Bank genau diesen Anforderungen gerecht und bietet eine hochwertige Ausbildung mit dem Ziel, nach Ende der Lehrzeit als qualifizierter Kundenberater in das Unternehmen übernommen zu werden. Die Lehrlinge sind Teil eines Teams, das gemeinsam an den Unternehmenszielen arbeitet – und das mit Erfolg: Im Oktober 2015 wurden zwei Lehrlinge von der Wirtschaftskammer Wien als beste Lehrlinge in der Sparte Banken und Versicherungen geehrt. Zusätzlich zur umfangreichen Ausbildung unterstützt und fördert die Bank „Lehre mit Matura“. Viele Lehrlinge haben in den letzten Jahren diese Chance ergriffen, um parallel zur Lehre auch die Matura abzuschließen.

Es ist der Bank auch ein großes Anliegen, die Mitarbeiter für die beruflichen Anforderungen des Alltags fit zu machen. Zu diesem Zweck konnten die Mitarbeiter im Jahr 2015 aus einem vielfältigen Angebot des offenen Ausbildungsprogrammes wählen. Das Spektrum reicht von EDV-Trainings über Projektmanagement bis zu persönlichkeitsbildenden Seminaren in den Bereichen Selbst-, Stress- und Zeitmanagement.

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG

Die Führungsrolle ist ein permanenter Entwicklungsprozess. Dementsprechend umfasst die Ausbildung der Führungskräfte der BAWAG P.S.K. ein vielfältiges Leistungsspektrum.

So basiert beispielsweise die Entwicklung der Führungskräfte im Retail-Vertrieb auf einer regelmäßigen Mitarbeiterbefragung und einem extern begleiteten Potentialcheck – dem Talent Q – zum Erkennen der persönlichen Stärken und Entwicklungsfelder. Abgestimmt darauf bietet die BAWAG P.S.K. ein modulares Ausbildungsangebot, das punktgenau jene Kompetenzen stärkt, die im Führungsalltag benötigt werden. Dabei stehen hoher Praxisbezug, gezielte Entwicklung der Führungskompetenzen, Schärfung der Selbstreflexion und die Mitarbeiterbegleitung und -entwicklung im Vordergrund.

In den zentralen Bereichen der Bank fand 2015 wieder das Führungskräfte-Curriculum „LEAD neue Führungskräfte“ statt. Das Programm unterstützt und begleitet neue Führungskräfte im ersten Jahr bei der Ausübung ihrer neuen Aufgabe. Ende 2015 hat die 16. Gruppe das Programm erfolgreich abgeschlossen.

Erfahrene Führungskräfte und Führungsteams wurden auch 2015 wieder in Form von individuellen (Management) Coachings unterstützt und durch gezielte Change-Management-Maßnahmen begleitet. Der Fokus lag hier klar auf der individuellen Beratung und der optimalen Begleitung der Führungskräfte (und ihrer Teams) durch die Personalentwicklung und ausgewählte Berater.

2015 wurde für alle Führungskräfte das sogenannte „After Work Führungskräfte Forum“ gestartet – eine Reihe von Netzwerkveranstaltungen für alle Führungskräfte der Bank, um sie mit neuen Tendenzen der Führungsarbeit vertraut zu machen und eine Plattform zum Austausch zu bieten.

TALENTE-ENTWICKLUNG, NACHFOLGE- UND KARRIEREPLANUNG

Der Ende 2014 gestartete Prozess zur Identifizierung und Entwicklung von potentiellen Nachfolgern für Schlüssel-funktionen wurde 2015 weiter fortgesetzt und mit dem „Talent Review“ im zweiten Quartal erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge eines Vorstandsmeetings wurden Potential-träger auf allen Ebenen strukturiert diskutiert und der Umgang mit potentiellen Nachfolgerisiken abgestimmt.

Im September 2015 startete der fünfte Durchgang des Trainee-Programms „Start & Move“. Das einjährige Programm unterstützt die Trainees bei ihrem beruflichen Einstieg in der Bank. Sie bekommen dabei einen umfassenden Blick auf das Unternehmen und können ihr erstes Netzwerk aufbauen.

Im Oktober 2015 startete die vierte Runde des Talente-Programms für zentrale Einheiten „forTalents“. Wie auch schon bei den ersten Durchgängen dieses Nachwuchskräfte-Programms werden die Teilnehmer in ihrer Entwicklung

unterstützt und für neue Führungs- bzw. Expertenfunktionen aufgebaut.

„TOP-TEAM Vertrieb“, das Talente-Programm für potentielle Filialleiter im Privat- und Geschäftskundenvertrieb (aus den eigenen Reihen), wurde 2015 zum sechsten Mal durchgeführt. Die Teilnehmer sind Talente mit Führungspotenzial, die im Rahmen des Nachfolgeplanungsprozesses nominiert wurden. Sie erhalten eine anspruchsvolle fachliche und persönlichkeitsbildende Ausbildung, die auf die Übernahme einer Filialleitung vorbereitet.

Human Resources hatte schon 2012 im Frauenförderplan schriftlich vereinbart, kontinuierlich an der Gleichstellung von Frauen und Männern zu arbeiten. Seitdem wurde fortlaufend auf die entsprechende Frauenförderung in den Programmen geachtet; so sind beispielsweise unter den 16 Teilnehmern an forTalents 2015 11 weiblich.

MBO-PROZESS (MANAGEMENT BY OBJECTIVES)

Prozess auch weiterhin als wichtiges Management-Tool und als Unterstützung der Geschäftsstrategie. Mit dem Start des neuen Durchgangs Ende 2015 wurde zeitgleich die neue unterstützende Software HR ONE, eine Performance-Management- und Learning-Plattform, eingeführt. Auf dieser neuen Plattform fasst der Bereich Human Resources die Prozesse MbO und Tracking Tool, ein virtuelles Lernportal mit Wissenschecks und Selbstlernprogrammen

sowie den Sales-Talent-Managementprozess für den Retail-Vertrieb (geplant für 2016) zusammen. Methodisch erweitert wurde in diesem Zusammenhang das Angebot der Selbstlernprogramme um das „Blended Learning“, bei dem gemischte Veranstaltungen – online und Präsenz – angeboten werden und ein Wissenscheck als Voraussetzung zur Seminarteilnahme absolviert werden muss, und das Social Learning, das Lernen mit- und voneinander.

AUDIT „BERUFUNDFAMILIE“

Im November 2013 wurde die BAWAG P.S.K. vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die BAWAG P.S.K. bekennt sich auch weiterhin dazu, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu

fördern. Die Umsetzung der 18 definierten Maßnahmen in fünf Themenbereichen wurde bis Jahresende 2015 fast gänzlich abgeschlossen. Die verbliebenen Punkte werden Anfang 2016 eingeleitet. Der Re-Auditierungsprozess startet im zweiten Quartal 2016.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Ein besonderes Anliegen der BAWAG P.S.K. ist es, Corporate Social Responsibility (CSR) zu leben und umzusetzen. Für Unternehmen ist es notwendig und wichtig, die Balance zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen zu finden. Mit Beispielen wie dem „Neue Chance

Konto“, der Fortführung der „Freiwilligentage“ sowie Maßnahmen im Rahmen des „Frauenförderprogramms“ zeigte die BAWAG P.S.K., dass Nachhaltigkeit in der Bank stark verankert ist.

BAWAG P.S.K. IN DER GEMEINSCHAFT

Sponsoring ist ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit der BAWAG P.S.K. Mit diesen Aktivitäten nimmt die Bank auch ihre gesellschaftspolitische Verantwortung im Sinne eines „good corporate citizen“ wahr. Die BAWAG P.S.K. steht nicht nur „Mitten im Leben“, sondern zeigt mit ihren Initiativen auch, dass „Es geht“, die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden und zivilgesellschaftliches Engagement zu verbinden. Durch die Konzentration auf die Bereiche Kultur, Bildung, Soziales sowie die neue Crowdfunding-Plattform (www.crowdfunding.at) wird das Wahrnehmungsprofil der Bank geschärft und eine positive Differenzierung zu den Mitbewerbern erreicht.

2015 erhielt die BAWAG P.S.K. den „Victor Award“ in der Kategorie „Innovation“. Eine unabhängige Jury bewertete

40 Banken in Österreich, Deutschland und der Schweiz und wählte die BAWAG P.S.K. Initiative „ES GEHT!/crowdfunding“ zur innovativsten. Die Initiative fördert und ermutigt Menschen gemeinsam etwas Positives in Österreich zu bewirken. Die BAWAG P.S.K. unterstützt vor allem Projekte, die soziale Probleme erkennen und mit Ideen zu deren Lösung beitragen.

Zusätzlich hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit bis zu zwei Arbeitstage pro Jahr für Freiwilligenarbeit für gemeinnützige Organisationen und Projekte zu nutzen, ohne dafür Urlaubstage in Anspruch nehmen zu müssen. Diese Möglichkeit fördert und belohnt das persönliche Engagement unserer Mitarbeiter und zeigt den hohen Wert von Freiwilligentätigkeit.

NEUE CHANCE KONTO

Mit dem Neue Chance Konto leistet die Bank seit April 2009 einen konkreten Beitrag gegen soziale Ausgrenzung. Es ist ein Konto auf Guthabenbasis, das dem günstigsten Kontopakete der BAWAG P.S.K. entspricht. Zum 31. Dezember 2015 nutzten bereits mehr als 32.000 Kunden dieses

Konto, das seit September 2012 mit einer Bankomatkarte ausgestattet ist und beispielsweise die Nutzung von Geldausgabegeräten und Selbstbedienungseinrichtungen ermöglicht.

FRAUENFÖRDERUNG

Die BAWAG P.S.K. hat mit dem 2012 eingeführten Frauenförderprogramm einen wichtigen Schritt zur Gleichstellung von Frauen und Männern gesetzt. An erster Stelle stehen dabei Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Chancengleichheit – gepaart mit konkreten Zielen:

- ▶ Die finanzielle Gleichstellung zwischen Frauen und Männern bei gleicher Leistung

- ▶ Die Steigerung des Frauenanteils in Führungs- bzw. Expertenfunktionen
- ▶ Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer, insbesondere gezielte Informationen für Mitarbeiter vor, während und nach der Karenz.

BAWAG P.S.K. Frauen Mentoring Programm

Die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative und der Bereich Human Resources organisieren ein einjähriges Frauen Mentoring Programm für Mitarbeiterinnen, Expertinnen und weibliche Führungskräfte, die ihre berufliche Entwicklung verbessern und ihr internes Netzwerk durch die Beziehung zu den Mentoren stärken möchten. In den letzten drei Jahren haben bereits 49 weibliche Mentees von diesem Programm profitiert.

Fe-male Future Day

2015 veranstaltete die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative bereits den zweiten „fe-male Future Day“, in dessen Rahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und externe Gäste eine spannende Diskussion zum Thema „Neue Arbeitswelten“ und die Auswirkungen auf Mitarbeiter und Führungsverhalten führten.

BAWAG P.S.K. Frauenpreis

Der mit 3.000 EUR dotierte BAWAG P.S.K. Frauenpreis wird jährlich in Kooperation mit einer öffentlichen oder gemeinnützigen Institution vergeben und würdigt herausragende Leistungen von Frauen oder besonderes Engagement zur Positionierung von Frauen in der Gesellschaft. Mit diesem Award möchte die BAWAG P.S.K. Frauen und Organisationen ermutigen, herausfordernde und innovative Projekte in Angriff zu nehmen.

Der Preis wird an Frauen vergeben, die durch ihre Leistungen und ihr Engagement „Mitten im Leben“ Vorbilder für Frauen sind, insbesondere in folgenden Bereichen:

- ▶ Wissenschaft, Journalismus und Kunst
- ▶ Soziales Engagement
- ▶ Interkulturelle Verständigung
- ▶ Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Rolle der Frau im beruflichen Umfeld

2015 wurde der BAWAG P.S.K. Frauenpreis an Andrea Wagner-Hager, Geschäftsführerin von CARE Österreich, vergeben.

Ergänzend dazu hat die BAWAG P.S.K. Fraueninitiative einen bankinternen Spendenaufruf zugunsten eines CARE-Österreich-Projektes für asylsuchende Schüler gemacht. Dabei wurden 50.000 EUR gespendet, um über 1.000 in Wien lebenden Flüchtlingskindern mittels Gutscheinen für Schulartikel den Schulstart zu erleichtern.

UN Women's Empowerment Principles

Als Mitglied des United Nation Global Compact, der weltweit größten Corporate-Sustainability-Initiative, seit 2007 hat die BAWAG P.S.K. 2015 als erste Retailbank Österreichs die UN Women's Empowerment Principles (WEP) unterzeichnet. Die WEP sind Grundsätze zur Stärkung von Frauen in Unternehmen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Da die BAWAG P.S.K. kein regelmäßiges eigenständiges Research neuer wissenschaftlicher oder technologischer

Feststellungen durchführt, betreibt die Bank auch keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten nach § 243 UGB.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

BAWAG Malta

Nach Erhalt aller aufsichtsrechtlichen Genehmigungen fand das Closing des Verkaufs der BAWAG Malta Bank Ltd. am 29. Jänner 2016 statt.

AUSBLICK

2015 war für die BAWAG P.S.K. ein sehr erfolgreiches Jahr. Wir haben Rekordergebnisse erwirtschaftet und alle kommunizierten Ziele mehr als erfüllt.

Wir erwarten eine Fortsetzung dieser starken Performance im Jahr 2016 trotz bestimmter ungünstiger Entwicklungen im wirtschaftlichen Umfeld, die wir bereits in unserer Planung für 2016 berücksichtigt haben:

- ▶ Gedämpftes Wirtschaftswachstum in ganz Europa und auch in Österreich bedeutet niedrige Kreditnachfrage
- ▶ Verschärfte Konkurrenz im Bankensektor sowie der Markteintritt neuer Mitbewerber (z.B. Fintechs)
- ▶ Erhöhte regulatorische und operative Anforderungen für Banken
- ▶ Druck auf die Nettozinsmargen aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds

Wir sind überzeugt, dass die BAWAG P.S.K. für die erfolgreiche Bewältigung dieser Herausforderungen gut positioniert ist und unter Beibehaltung ihres niedrigen Risikoprofils auf Grundlage ihrer starken Kapitalquoten und ihrer Refinanzierungsbasis weiter wachsen wird.

Unsere **Ziele für 2016** lauten wie folgt:

- ▶ Nettogewinn > 450 Mio. EUR, Return on Equity >14% und Return on Tangible Equity >15%
- ▶ Cost/Income Ratio <45%
- ▶ CET1 Quote >12% (Vollanwendung CRR)
- ▶ Leverage Ratio >5% (Vollanwendung CRR)

Wien, am 24. Februar 2016

Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands

Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands

Sat Shah

Mitglied des Vorstands

Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands

Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

Einzelabschluss

BILANZ

Aktiva

	in EUR 31.12.2015		in Tsd. EUR 31.12.2014	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		690.884.834,73		654.687
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		912.617.754,68		1.122.494
3. Forderungen an Kreditinstitute		1.843.217.292,42		2.006.617
a) täglich fällig	209.046.345,74		175.621	
b) sonstige Forderungen	1.634.170.946,68		1.830.995	
4. Forderungen an Kunden		24.957.116.459,92		22.696.541
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.031.782.139,09		5.145.960
a) von öffentlichen Emittenten	-		262	
b) von anderen Emittenten	4.031.782.139,09		5.145.698	
darunter eigene Schuldverschreibungen	1.433.022,66		7.019	
6. Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere		124.338.537,71		14.499
7. Beteiligungen		42.301.622,08		56.381
darunter: an Kreditinstituten	19.851.086,10		24.454	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		303.082.309,48		289.219
darunter: an Kreditinstituten	162.812.233,16		128.456	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		87.754.466,35		90.065
10. Sachanlagen		51.025.087,52		62.765
darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	3.633.021,70		8.402	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		825.831.088,42		1.368.816
12. Rechnungsabgrenzungsposten		40.758.905,46		41.014
Summe der Aktiva		33.910.710.497,86		33.549.058
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		14.944.006.374,42		13.855.120

Passiva

	in EUR		in Tsd. EUR	
	31.12.2015		31.12.2014	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		7.931.630.478,24		6.392.315
a) täglich fällig	866.078.889,62		1.040.335	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.065.551.588,62		5.351.981	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		18.502.397.221,05		18.697.680
a) Spareinlagen - darunter:		6.871.158.739,89		7.714.114
aa) täglich fällig	2.432.338.760,30		2.041.814	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.438.819.979,59		5.672.300	
b) sonstige Verbindlichkeiten - darunter:		11.631.238.481,16		10.983.565
aa) täglich fällig	10.575.842.365,62		9.780.603	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.055.396.115,54		1.202.962	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		2.639.541.802,94		3.565.504
a) begebene Schuldverschreibungen	1.409.718.707,40		2.212.747	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	1.229.823.095,54		1.352.757	
4. Sonstige Verbindlichkeiten		1.233.868.834,30		1.189.373
5. Rechnungsabgrenzungsposten		55.909.308,88		46.657
6. Rückstellungen		562.413.397,22		607.386
a) Rückstellungen für Abfertigungen	62.949.652,00		62.026	
b) Rückstellungen für Pensionen	204.462.490,00		251.186	
c) Steuerrückstellungen	1.800.000,00		-	
d) sonstige Rückstellungen	293.201.255,22		294.175	
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		523.823.375,50		924.939
8. Gezeichnetes Kapital		250.000.000,00		250.000
9. Kapitalrücklagen		626.273.446,16		626.273
a) gebundene	301.069.989,55		301.070	
b) nicht gebundene	325.203.456,61		325.203	
10. Gewinnrücklagen		444.101.614,14		435.102
a) gesetzliche Rücklage	425.101.614,14		425.102	
b) andere Rücklagen	19.000.000,00		10.000	
11. Hafrrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		613.754.463,10		613.754
12. Bilanzgewinn		526.996.556,33		199.628
13. Unversteuerte Rücklagen		0,00		446
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	0,00		446	
Summe der Passiva		33.910.710.497,86		33.549.058

Posten unter der Bilanz	in EUR		in Tsd. EUR	
		31.12.2015		31.12.2014
1. Eventualverbindlichkeiten		333.249.128,46		439.934
darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	333.249.128,46		439.934	
2. Kreditrisiken		4.475.133.661,56		5.148.576
darunter Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	–		–	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		119.221.343,35		176.933
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		2.473.812.135,80		2.572.697
darunter Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	455.928.278,37		587.671	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		15.082.427.068,86		15.842.320
darunter Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) unter Berücksichtigung von Übergangsbestimmungen				
Harte Kernkapitalquote	13,4%		12,5%	
Kernkapitalquote	13,4%		12,5%	
Gesamtkapitalquote	16,4%		16,2%	
6. Auslandspassiva		3.913.084.057,95		4.242.050

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	in EUR		in Tsd. EUR	
	2015		2014	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		743.285.527,65		787.786
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	97.449.834,13		127.360	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-136.036.763,66		-223.712
I. NETTOZINSERTRAG		607.248.763,99		564.074
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		84.442.052,02		560.377
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	6.509.306,42		7.549	
b) Erträge aus Beteiligungen	4.379.975,01		4.580	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	73.552.770,59		548.248	
4. Provisionserträge		274.147.163,54		271.071
5. Provisionsaufwendungen		-98.864.120,81		-93.634
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		10.314.254,21		8.660
7. Sonstige betriebliche Erträge		19.861.965,15		14.227
II. BETRIEBSERTRÄGE		897.150.078,10		1.324.775
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-470.636.506,11		-494.328
a) Personalaufwand	-270.663.423,67		-308.969	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-187.768.669,17		-207.914	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-47.662.891,57		-54.832	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-3.521.116,76		-3.999	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-18.521.321,47		-20.133	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-2.702.849,00		-9.977	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-10.486.575,70		-12.115	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-199.973.082,44		-185.358	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-29.825.586,29		-30.002
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-13.890.155,62		-12.717
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-514.352.248,02		-537.047
IV. BETRIEBSERGEBNIS		382.797.830,08		787.728

	in EUR 2015	in Tsd. EUR 2014
IV. BETRIEBSERGEBNIS	382.797.830,08	787.728
11./12. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	-62.433.627,10	-75.886
13./14. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	59.634.891,64	-469.380
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	379.999.094,62	242.462
15. Außerordentliche Erträge	0,00	5.063
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	-
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-9.403
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	-4.340
18. Steuern vom Einkommen	-1.802.429,94	-482
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-23.273.815,63	-24.823
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	354.922.849,05	212.816
20. Rücklagenbewegung	-8.554.150,78	-10.000
darunter: Dotierung der Haftrücklage	-	-
darunter: Auflösung der Haftrücklage	-	-
VII. JAHRESGEWINN	346.368.698,27	202.816
21. Gewinnvortrag	199.627.858,06	6.812
22. Abschlagszahlung gemäß § 54a AktG	-19.000.000,00	-10.000
VIII. BILANZGEWINN	526.996.556,33	199.628

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Haynes e.h. Pinkston e.h. Abuzaakouk e.h. Shah e.h. Barth e.h.

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Beachtung der relevanten Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellt. Die Gliederung der

Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der Anlage 2 zu § 43 BWG. Alle Angaben zum BWG beziehen sich auf die am 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONZERNABSCHLUSS

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der Promontoria Sacher Holding N.V. mit Sitz in Baarn in den Niederlanden. Die Promontoria Sacher Holding N.V. ist das oberste Mutterunternehmen, für welches die BAWAG P.S.K. als übergeordnetes Kreditinstitut gemäß §59 BWG einen Konzernabschluss erstellt. Der Konzernabschluss der Promontoria Sacher Holding N.V. wird aufgrund der Bestimmungen des §59a BWG nach International Financial

Reporting Standards (IFRS) erstellt und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

Die BAWAG P.S.K. erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS). Dieser Konzernabschluss wird im Internet veröffentlicht (www.bawagpsk.com/Finanzergebnisse) und liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Für erkennbare Risiken wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen vorgesorgt, die für einzelne Risikopositionen, vor allem im Privatkundengeschäft, nach gemeinsamen Kriterien ermittelt werden.

Wertpapiere des Bankbuches, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen, werden dem Finanzanlagevermögen gewidmet und dementsprechend bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden gemäß § 56 (2) bzw. (3) BWG mittels der Effektivzinsmethode erfasst. Zum Finanzanlagevermögen gehörende Wertpapiere werden aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips nur bei dauerhafter Wertminderung auf den niedrigeren Zeitwert abgewertet.

Wertpapiere und Derivate des Handelsbuches werden zu Marktpreisen, **Wertpapiere und Derivate des sonstigen Umlaufvermögens** nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Möglichkeit der Zuschreibung der Wertpapiere des Umlaufvermögens wird nicht in Anspruch genommen.

Beteiligungen und **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der dauerhaften Wertminderung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens** und **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5% bis 4%, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5% bis 33,3%, bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 10% bis 33,3%. Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der Neueinschätzung der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung vorgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400,00 EUR Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Zuschreibungen wurden 2015 nicht vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio eigener Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31. Dezember 2015 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 1,9% [Vorjahr: 2,5%], Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 3% [Vorjahr: 3%]) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5. Mai 2004 berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden zum 31. Dezember 2015 nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 1,9% [Vorjahr: 2,5%] Teilwertverfahren) gemäß Fachgutachten KFS RL 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 5. Mai 2004 berechnet. Änderungen 2015 betreffen im Wesentlichen freiwillige vorzeitige Pensionsabfindungen und geänderte versicherungsmathematische Annahmen.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31. Dezember 2015 nach finanzmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 1,9% [Vorjahr: 2,5%]; Teilwertverfahren, Fluktuationsabschlag 3% [Vorjahr: 3%]) gemäß Fachgutachten KFS RL 2 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision unter Anwendung der Ergänzungen vom 05. Mai 2004 berechnet.

Die **übrigen Rückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden prinzipiell mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit dem Terminkurs umgerechnet.

Sofern keine effektive Sicherungsbeziehung vorliegt, werden **Derivate des Bankbuchs** nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für negative Marktwerte von strategischen **Bankbuchderivaten** wird eine Drohverlust-

rückstellung erfasst, positive Marktwerte von strategischen Bankbuchderivaten werden nicht bilanziert. Der Großteil der von der Bank abgeschlossenen Derivate im Bankbuch befindet sich in effektiven Sicherungsbeziehungen. In diesem Fall erfolgt eine kompensatorische Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft.

Bezüglich weitergehender Erläuterungen zu den von der BAWAG P.S.K. gehaltenen Derivaten wird auf den Anhangabschnitt Angaben zu Finanzderivaten und Sicherungsbeziehungen verwiesen.

Aussonderungsfähiges **Treuhandvermögen** wurde gemäß § 48 (1) BWG unter der Bilanz ausgewiesen.

Die **Berichtswährung** ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Tausend Euro gerundet dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Ermittlung des Marktwertes von Finanzderivaten

Für die Bewertung von börsengehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden Börsenkurse herangezogen.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen-Modell (adaptiertes Black-Scholes-Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet, wobei bei Caps/Floors in Währungen mit negativen Zinsen das Bachelier-Modell verwendet wird.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme, ausgedrückt in der funktionalen Währung der Bank.

Bei Devisentermingeschäften, einer Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Credit Default Swaps (CDS) werden mittels Duffie-Singleton Modell bewertet. Dabei wird auf Basis der Credit Spread

Curve die Default Probability Curve (Hazard Rate) ermittelt, mit deren Hilfe das Protection Leg berechnet wird. Der Marktwert des CDS ergibt sich dann durch Summierung des Protection und Premium Legs.

Die BAWAG P.S.K. bestimmt für Bonitätsrisiken von OTC-Derivaten ein Credit Value Adjustment (CVA). Grundsätzlich werden, falls verfügbar, liquide Credit Default Swap (CDS)-Spreads zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungsquote (REC) herangezogen. Ist dies nicht möglich, werden äquivalente Segmente des CDS Marktes verwendet.

Für diese Kontrahenten wird zur Bestimmung des EPE/ENE (Expected Positive/Negative Exposure) ein „Marktwert + Add-On“ Modell verwendet. Die Add-On Berechnung erfolgt für jede Geschäftsart und Währung getrennt und wird grundsätzlich aus am Markt beobachtbaren Parametern abgeleitet.

Sofern ein Nettingagreement vorliegt, werden auch Nettingeffekte auf Kundenebene innerhalb von Geschäften selben Typs und Währung berücksichtigt.

Aus den Diskontsätzen, der Kontrahenten PD und Verlustquote (1-REC), sowie dem EPE bestimmt sich der CVA.

Sofern der Risikoabschlag nicht aus Markttransaktionen abgeleitet werden kann, wird dieser vom Management geschätzt. Dies betrifft insbesondere Nonpayment-Risiken aufgrund von rechtlichen Unsicherheiten, die nicht vom allgemeinen Credit Spread des Kunden abgeleitet werden können. Sofern die BAWAG P.S.K. davon ausgeht, dass das Geschäft rechtswirksam zustande gekommen ist, weist die Bank auch im Falle einer Einrede einen Vermögenswert aus dem positiven Marktwert des Geschäfts gegenüber der Gegenpartei aus.

Ermittlung des Marktwertes von Wertpapieren

Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese verwendet.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“ - Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für vereinzelte Wertpapiere im Finanzumlaufvermögen; bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Credit Spreads.

Die Bewertung von Credit Linked Notes, für die keine aktiven Märkte existieren, erfolgt anhand von Bewertungsmodellen. Credit Linked Notes (CLNs) sind Anleihen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten vertraglich vereinbarten Ereignissen abhängt. In der Regel sind es Anleihen, die neben dem Ausfall des Emittenten auch synthetisch (via Credit Default Swap, CDS) das Ausfallrisiko einer weiteren Referenzanleihe tragen. Die Bewertung von CLNs ergibt sich aus Bond- bzw. CDS-Spreads von Emittent und Referenzanleihe, Kupon, sowie der Restlaufzeit.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die einer Plausibilitätsprüfung unterzogen werden.

Die BAWAG P.S.K. verwendete in Vorjahren eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von CLOs zu bestimmen, für die kein aktiver Markt bestand. Das CLO-Modell der BAWAG P.S.K. war auf aktiv gehandelte Kredite kalibriert und verwendete die verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs. Aus den Marktpreisen der Darlehen wurden unter Berücksichtigung eines Abzinsungsfaktors (discount margin, Liquiditätskosten) die impliziten Ausfallswahrscheinlichkeiten (default intensities) und Verlustraten (severities, LGD - Loss Given Default) ermittelt. Darauf aufbauend wurden für jede CLO-Transaktion marktkonsistente Ausfallsszenarien generiert (Monte-Carlo-Simulation), mittels derer die erwarteten CLO-Cashflows prognostiziert wurden. Der Fair Value der CLO-Transaktionen resultierte aus der Abzinsung der erwarteten Cashflows mit dem entsprechenden Referenzzinssatz plus Abzinsungsfaktor, welcher durch Kalibrierung auf die Preise von aktuell gehandelten CLOs bestimmt wurde. Per 31. Dezember 2015 gab es keine Bestände an CLOs.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Für die Ermittlung von Marktwerten für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt sind, werden Bewertungsmodelle herangezogen. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die selten gehandelt werden, sind

Schätzungen in unterschiedlichem Maß erforderlich, abhängig von der Liquidität, der Unsicherheit der Marktfaktoren, Preisannahmen und sonstigen geschäftsspezifischen Risiken.

Des Weiteren unterliegen folgende Sachverhalte der Beurteilung durch das Management:

- ▶ die Beurteilung der Einbringlichkeit von langfristigen Krediten und damit die Einschätzungen über die zukünftigen Cashflows des Kreditnehmers, mögliche Wertminderungen von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft
- ▶ die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen
- ▶ die Beurteilung von rechtlichen Risiken und Ausgang von Gerichtsverhandlungen.

Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten – Stadt Linz

Schätzunsicherheiten betreffen ebenso die Ansprüche der BAWAG P.S.K. gegenüber der Stadt Linz. Die Stadt Linz und die BAWAG P.S.K. haben am 12. Februar 2007 ein Derivatgeschäft abgeschlossen. Dieses diente seitens der Stadt Linz zur Optimierung einer in Schweizer Franken denominierten Fremdfinanzierung, welche die Stadt Linz bei einer anderen Bank aufgenommen hatte.

Das Derivat entstand aus einer vertraglichen Vereinbarung mit der Stadt Linz, wonach die Stadt Linz einen variablen Zinssatz in Schweizer Franken (6-Monats-CHF-Libor) erhielt und verpflichtet war, einen festen Zinssatz in Schweizer Franken in Höhe von 0,065% zuzüglich eines vom Wechselkurs des Euro zum Schweizer Franken abhängigen Aufschlags an die BAWAG P.S.K. zu bezahlen. Die Ermittlung des Aufschlags bestimmte sich nach der Differenz aus einem Referenzkurs von 1,54 Schweizer Franken/Euro und dem aktuellen Wechselkurs: $\text{Aufschlag} = \{(1,54 - \text{EZB Wechselkurs})/\text{EZB Wechselkurs}\} \times 100$ in Prozent.

Aufgrund der Entwicklung des Kurses des Schweizer Franken seit Herbst 2009 musste die Stadt Linz vertragsgemäß höhere Zahlungen an die BAWAG P.S.K. leisten. Am 13. Oktober 2011 hat der Gemeinderat der Stadt Linz be-

schlossen, keine weiteren Zahlungen im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft zu leisten. In weiterer Folge hat die BAWAG P.S.K. von ihrem Recht Gebrauch gemacht, das Derivatgeschäft zu schließen.

Anfang November 2011 hat die Stadt Linz beim Handelsgericht Wien Klage gegen die BAWAG P.S.K. auf Zahlung von 30,6 Mio. CHF (d.s. rd. 24,2 Mio. EUR zum damaligen Kurs) eingebracht. Die BAWAG P.S.K. brachte ihrerseits eine (Wider-)Klage gegen die Stadt Linz zur Durchsetzung ihrer vertraglichen Ansprüche aus demselben Geschäft in der Höhe von 417,7 Mio. EUR ein. Die weitere Verfahrensdauer wird mit rund 3 Jahren angenommen.

Die Bank hat im Zeitraum des aufrechten Derivatgeschäftes dieses gemäß den allgemeinen Regeln bewertet (siehe dazu Angabe zu Finanzderivaten und Sicherungsbeziehungen) und die enthaltenen Risiken berücksichtigt. Insbesondere musste das Management im Rahmen der laufenden Bewertung die mit dem Geschäft verbundenen Risiken, wie etwa Nonpayment-, Rechts-, Prozess-, und sonstige operationelle Risiken schätzen und Annahmen treffen; daraus resultierte eine entsprechende Bewertungsanpassung.

Nach dem Schließen der Position erfolgte im Jahr 2011 eine Übertragung der Forderung vom Handelsbuch ins Bankbuch. Der Ansatz der Forderung erfolgte unverändert in Höhe des Buchwerts des Derivats bei Beendigung des Geschäfts.

Unsere Beurteilung des Forderungsbuchwertes stützen wir auf entsprechende Rechts- und andere Gutachten, die die Höhe der Forderung unterstützen.

Die Forderung der BAWAG P.S.K. gegenüber der Stadt Linz aus dem dargestellten Geschäft wird zum 31. Dezember 2015 unverändert zum Vorjahr unter der Position Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Mit Hinblick auf das laufende Verfahren werden in weiterer Folge keine betragsmäßigen Angaben zur Höhe des aktuellen Buchwerts der Forderung gegenüber der Stadt Linz und hinsichtlich der getroffenen Bewertungsmaßnahmen gemacht.

ERLÄUTERUNGEN UND ERGÄNZENDE ANGABEN

Angaben zu Aktivposten

3 | Forderungen an Kreditinstitute und

4 | Forderungen an Kunden

bzw. Passivposten

1 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

2 | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Fristigkeitsgliederung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Bis 3 Monate	3.086.039	2.376.538
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	895.853	1.953.470
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8.814.551	8.711.582
Mehr als 5 Jahre	12.953.502	10.492.320
Summe	25.749.945	23.533.910

Fristigkeitsgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Bis 3 Monate	3.448.167	2.521.444
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.117.153	4.084.357
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.895.734	3.431.921
Mehr als 5 Jahre	2.098.714	2.189.521
Summe	12.559.768	12.227.243

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute		
an verbundene Unternehmen	34.565	283.677
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33.087	–
Forderungen an Kunden		
an verbundene Unternehmen	870.637	678.773
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	177.154	195.060

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	3.730.766	3.994.396
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	503.042	564.536
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
gegenüber verbundenen Unternehmen	98.650	498.863
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	78.870	30.229

In den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind Forderungen gegenüber indirekten Beteiligun-

gen über 20% und alle direkt gehaltene Beteiligungen unabhängig vom Anteil enthalten.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinn von § 237 Z 8b UGB

Finanzierungen an verbundene Unternehmen erfolgen analog den internen Konditionen mit Weitergabe der Refinanzierungskosten. Beteiligungen werden zu marktübli-

chen Konditionen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses finanziert.

Nachrangige Forderungen

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Nachrangige Forderungen an Kreditinstitute		
an verbundene Unternehmen	13.099	13.091
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
sonstige nachrangige Forderungen	7.500	8.672
Nachrangige Forderungen an Kunden		
an verbundene Unternehmen	36	152.467
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
sonstige nachrangige Forderungen	45.630	103.631

In den Forderungen sind Beträge mit wechselfähiger Verbriefung enthalten:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	–	–
Forderungen an Kunden	14.825	12.204

Angaben zu Aktivposten

5 | Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie

6 | Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aufgliederung der Wertpapiere nach Anlage- und Umlaufvermögen

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Anlagevermögen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.030.349	5.138.941
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	109.753	127
Summe in Anlagevermögen	4.140.102	5.139.069
Umlaufvermögen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.433	7.019
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.585	14.372
Summe in Umlaufvermögen	16.018	21.391

Die Untergliederung der Wertpapiere in Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens erfolgt nach

den Kriterien der Absicht und der Fähigkeit des Unternehmens, diese dauerhaft zu halten.

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	4.026.114	5.111.875
nicht börsennotiert	5.668	34.085
Summe	4.031.782	5.145.960
Börsenfähige Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	109.856	44
nicht börsennotiert	–	–
Summe	109.856	44

Beträge, die voraussichtlich im nächsten Jahr fällig werden

in Tsd. EUR	Fällig in 2016	Fällig in 2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	725.278	499.429
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103	42
Summe	725.381	499.471

Wertpapiere von verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.813	13.918
Summe	11.813	13.918

Nachrangige Wertpapiere

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10	162
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	112.065	2.357
Summe	112.075	2.519
darunter gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.199	2.232

Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände betrug zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übertragenen Vermögensgegenstände	649.855	–
Buchwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften übernommenen Vermögensgegenstände	–	58.520

Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Unterlassene Zuschreibung

Im Berichtsjahr betrug die aus steuerlichen Gründen unterlassene Zuschreibung 5.227 Tausend EUR (Vorjahr: 4.811 Tausend EUR).

Wertpapiere des Umlaufvermögen und Anlagevermögen auf inaktiven Märkten

Die Annahme eines inaktiven Marktes wird von der BAWAG P.S.K. getroffen, wenn für das betreffende Wertpapier nur unregelmäßig handelbare Preise gestellt werden, nur geringe Volumina am Markt gehandelt werden oder keine aktuellen Kurse verfügbar sind.

Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert auf dem inaktiven Markt beträgt zum 31. Dezember 2015 5.591 Tausend EUR (Vorjahr: 6.400 Tausend EUR). Hierbei wurden nur Wertpapiere berücksichtigt für die ein aktueller Marktwert verfügbar war.

Angaben zu Unterschiedsbeträgen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren

§ 56 (2) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unter-

schiedsbetrag nach der Effektivzinsmethode abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
	73.853	156.264

§ 56 (3) BWG: Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten niedriger sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unter-

schiedsbetrag nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
	3.915	14.534

§ 56 (4) BWG: Bestimmte Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden, wurden mit ihren

Anschaffungskosten bilanziert, obwohl ihr Marktwert höher war. Der Unterschiedsbetrag betrug:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
	–	–

§ 56 (5) BWG: Für die Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die an einer anerkannten Börse zugelassen wurden und die mit dem höheren

Marktwert bilanziert wurden, betrug der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert zum Jahresende:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
	–	–

Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a (1) Z 2 – § 237 Z 8a UGB)

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert solcher Wertpapiere des Anlagevermögens	970.437	314.120
Beizulegender niedrigerer Zeitwert dieser Wertpapiere	953.517	310.884
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–

Eine Abwertung dieser Wertpapiere kann unterbleiben, da zum Tilgungszeitpunkt eine Rückzahlung des gesamten Wertpapiernominales vertraglich vereinbart ist und auf-

grund der guten Bonitäten der Emittenten von der vollständigen Rückführung der Nominalbeträge ausgegangen wird.

Angaben zu Aktivposten

7 | Beteiligungen und

8 | Anteile an verbundenen Unternehmen

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzstand	345.384	345.600
davon börsennotiert	–	–

Die BAWAG P.S.K. wickelt direkt keine Leasinggeschäfte ab, sondern bietet solche Geschäfte nur durch ihre direkten bzw. indirekten Beteiligungen an. Eine Aufstellung jener

Unternehmen, an denen die BAWAG P.S.K. gemäß § 238 Z 2 UGB direkt oder indirekt Anteile im Ausmaß von 20% oder mehr hält, ist als Anlage 2 zu finden.

Angaben zu Aktivposten

9 | Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

10 | Sachanlagen

Der Anlagenspiegel ist als gesonderte Anlage zum Anhang zu finden.

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der Grundstücke	1.113	1.881

Im laufenden Geschäftsjahr wurden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 2.339 Tausend EUR (Vorjahr: 3.167 Tausend EUR) von verbundenen Unternehmen erworben.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen voraussichtlich:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Für das nächste Jahr	22.898	24.378
Für die kommenden 5 Jahre	87.578	93.852

Angaben zu Aktivposten**11 | Sonstige Vermögensgegenstände**

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	290.890	418.372
Positive Marktwerte fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	62.229	40.442
Positive Marktwerte kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	–	–
Zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	35.766	39.308
Fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	142.839	54.155
Kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	–	1.034
Zinsabgrenzungen zinsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	154.232	196.790
Zinsabgrenzungen währungsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	122	133
Zinsabgrenzungen kreditbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	7	51
Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen	105.155	578.034
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	34.590	40.497
Summe	825.831	1.368.816

Die in obiger Tabelle angeführten Beträge (Erträge) werden in Höhe von 290.471 Tausend EUR (Vorjahr: 812.693 Tausend EUR) nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam.

Die Verrechnungsforderungen gegenüber Konzernunternehmen beinhalten auch die Forderungen aus phasengleichen Ausschüttungen in Höhe von 66.053 Tausend EUR (Vorjahr: 555.300 Tausend EUR).

Angaben zu Passivposten**3 | Verbriefte Verbindlichkeiten****7 | Ergänzungskapital**

Ergänzungskapitalverbindlichkeiten werden großteils in verbriefter Form als Wertpapier begeben. Die Wertpapiere sind alle endfällig. Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen werden über das österreichische Privatkundenpublikum aufgenommen und an heimische und internationale Großinvestoren verkauft.

Im kommenden Jahr werden verbrieft Verbindlichkeiten und verbrieft Ergänzungskapitalanleihen im Nominale von 245.668 Tausend EUR (Vorjahr: 1.687.242 Tausend EUR) aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

Im Juni wurde das letzte ausstehende Hybridkapital im Ausmaß von 83.379 Tausend EUR eingezogen.

Der durchschnittliche, gewichtete Nominalzinssatz von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen per 31. Dezember 2015 beträgt 6,57% (Vorjahr: 5,84%) und die durchschnittliche Restlaufzeit liegt bei 7,1 Jahren (Vorjahr: 5,3 Jahre).

Der Begriff der Nachrangigkeit richtet sich nach § 45 Abs. 4 beziehungsweise § 51 Abs. 9 BWG.

Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbriefte Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	1.000	17.041
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

Angaben zu Passivposten
4 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	189.760	283.682
Negative Marktwerte fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	151.986	187.721
Negative Marktwerte kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbuch	–	–
Zinsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	29.629	30.750
Fremdwährungsbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	488.997	311.184
Kreditbezogene derivative Finanzinstrumente im Bankbuch	51	1.632
Zinsabgrenzungen zinsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	70.039	104.925
Zinsabgrenzungen währungsbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	3.239	733
Zinsabgrenzungen kreditbezogene derivative Finanzinstrumente (Bankbuch und Handelsbuch)	–	64
Leerverkäufe von Wertpapieren	–	–
Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben	15.114	8.994
Abgegrenzte Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	285.055	259.688
Summe	1.233.869	1.189.373

Die in obiger Tabelle angeführten Beträge (Aufwendungen) werden in Höhe von 371.746 Tausend EUR (Vorjahr:

376.637 Tausend EUR) nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam.

Angaben zu Passivposten**6 | Rückstellungen**

Die versicherungsmathematische Berechnung der **Rückstellung für Pensionen** (Rechenzinssatz 1,9% Teilwertver-

fahren) ergab zum 31. Dezember 2015 folgendes Rückstellungserfordernis:

<i>in Tsd. EUR</i>	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungserfordernis für Pensionen	204.462	251.186

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellung für Abfertigungen** (Rechenzinssatz 1,9% Teilwertverfahren,

Fluktuationsabschlag 3%) zum 31. Dezember 2015 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

<i>in Tsd. EUR</i>	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungserfordernis für Abfertigungen	62.950	62.026

Die finanzmathematische Berechnung der **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** (Rechenzinssatz 1,9%, Teilwertver-

fahren, Fluktuationsabschlag 3%) zum 31. Dezember 2015 ergab folgendes Rückstellungserfordernis:

<i>in Tsd. EUR</i>	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungserfordernis für Jubiläumsgelder	27.493	27.267

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Abwicklungsrisiken, für Kreditrisiken inkl. Tilgungsträger, für Rechtsrisiken sowie für den Personalbereich. Die **sonstigen**

Rückstellungen in Höhe von 265.708 Tausend EUR (Vorjahr: 266.908 Tausend EUR) beinhalten unter anderem:

<i>in Tsd. EUR</i>	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungen zu außerbilanzmäßigen Geschäften	18.873	20.330
Rückstellungen für Altersteilzeit / Restrukturierung	125.885	117.292
Sonstige Personalarückstellungen	45.850	47.867

In den sonstigen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen enthalten, welche im Geschäftsjahr 2015 in

Höhe von 53.908 Tausend EUR (Vorjahr: 37.280 Tausend EUR) dotiert wurden.

ANGABEN ZU EIGENMITTELN

Grundkapital

Die Bank verfügt über ein Grundkapital in Höhe von 250 Mio. EUR. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

Höhe von 325 Mio. EUR vorzuschlagen. Eine Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn in Höhe von 19 Mio. EUR wurde bereits an die Eigentümer der BAWAG P.S.K. ausbezahlt. Der Dividendenbetrag pro Aktie beträgt insgesamt 1,30 Euro, wovon 1,22 Euro auf die noch nicht ausgeschüttete Dividende entfallen. Die Dividende wurde bei der Berechnung der regulatorischen Kennzahlen berücksichtigt.

Dividenden

Der Vorstand hat beschlossen, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividendenausschüttung in

Eigenmittel der BAWAG P.S.K. AG (Einzelinstitut)

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der BAWAG P.S.K. auf Grund von Übergangsbestimmungen und deren Eigenmittelerfordernis zum

31. Dezember 2015 gemäß CRR und zum 31. Dezember 2014. Alle Angaben wurden auf Basis der Bilanzierungsvorschriften gemäß UGB und BWG ermittelt.

Eigenmittel (Einzelinstitut)

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Grundkapital	250.000	250.000
Rücklagen inklusive Jahresgewinn 2015	1.905.126	1.875.203
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-87.754	-90.065
Abzugsposten Beteiligungen	-	-
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-49.488	-50.112
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	2.017.884	1.985.026
Ergänzungs- und Nachrangkapital	475.765	614.376
Abzugsposten Beteiligungen	-14.446	-14.481
Überhang IRB Risikovorsorge	15.818	21.184
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-21.209	-33.408
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	455.928	587.671
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.473.812	2.572.697
Erforderliche Eigenmittel	1.206.594	1.267.386
Eigenmittelüberschuss	1.267.218	1.305.311

Die Kapitalzahlen per 31. Dezember 2015 weichen von jenen per 31. Dezember 2014 u.a. aufgrund von unterschiedlichen CRR-Übergangsregelungen für 2015 und 2014 für die Anrechenbarkeit von Kapitalien bzw. für diverse Abzugsposten ab. Des Weiteren ist für 2015 eine erwartete Dividende berücksichtigt.

Diesen Eigenmitteln mit Übergangsbestimmungen steht folgende Eigenmittelanforderung (risikogewichtete Aktiva) gegenüber:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Kreditrisiko	13.632.476	14.406.932
Marktrisiko	97.363	103.175
Operationelles Risiko	1.352.588	1.332.213
Eigenmittelanforderung (risikogewichtete Aktiva)	15.082.427	15.842.320

Zusätzliche Informationen ohne Übergangsbestimmungen nach CRR

(inklusive Jahresgewinn 2015)

	31.12.2015	31.12.2014
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	12,5%	11,7%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,5%	14,6%

Kennzahlen gemäß CRR inklusive Übergangsbestimmungen

(inklusive Jahresgewinn 2015)

	31.12.2015	31.12.2014
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	13,4%	12,5%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	16,4%	16,2%

Wertpapierhandelsbuch

Die BAWAG P.S.K. führt ein großes Wertpapierhandelsbuch, dessen Volumen sich wie folgt zusammensetzt:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Derivate im Handelsbuch (Nominale)	11.547.907	15.406.467
Wertpapiere im Handelsbuch (Buchwert)	12	16
Geldmarktgeschäfte (Buchwerte, ausgewiesen unter Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute)	84.474	131.302

Konsolidierte Eigenmittel der BAWAG P.S.K. Gruppe

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Gruppe inklusive Übergangsregelungen und deren Eigenmittelerfordernis gemäß CRR mit IFRS-Werten und CRR-Konsolidierungskreis (Promontoria Sacher N.V.

Gruppe). Seit 2014 erfolgen die regulatorischen Meldungen auf Ebene der BAWAG Holding und der Promontoria Sacher N.V. Gruppe.

Konsolidierte Eigenmittel

in Mio. EUR	Promontoria ²⁾ 31.12.2015	Promontoria 31.12.2014
Grundkapital	0	0
Rücklagen (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) nach Abzug von immateriellen Vermögenswerten	2.434	2.463
Sonstiges Ergebnis	-33	20
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-20	-11
Prudent valuation, aus der Zeitwertbilanzierung resultierende nicht realisierte Gewinne, Gewinne aus zum Zeitwert bilanzierte Verbindlichkeiten, die aus Veränderungen der eigenen Bonität resultieren	-56	-148
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	-13	0
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-189	-235
Hartes Kernkapital	2.123	2.089
Hybridkapital ¹⁾	0	68
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-15	-21
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-174	-282
Abzugsposten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	189	235
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Tier I	2.123	2.089
Ergänzungs- und Nachrangkapital	477	533
Hybridkapital ¹⁾	0	17
Überschuss IRB-Risikovorsorge	16	21
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-36	-43
Ergänzungskapital – Tier II	457	528
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	2.580	2.617

1) Gemäß CRR teilweise Anrechenbarkeit des Hybridkapitals innerhalb des zusätzlichen Kernkapitals und des Ergänzungskapitals. Im Juni 2015 wurde das jetzt anrechenbare Hybridkapital eingezogen.

2) Die Kapitalzahlen per 31. Dezember 2015 weichen von jenen per 31. Dezember 2014 u.a. aufgrund von unterschiedlichen CRR-Übergangsregelungen für 2015 und 2014 für die Anrechenbarkeit von Kapitalien bzw. für diverse Abzugsposten ab. Des Weiteren ist für 2015 eine erwartete Dividende berücksichtigt.

Diesen Eigenmitteln mit Übergangsbestimmungen steht folgende Eigenmittelanforderung (risikogewichtete Aktiva) gegenüber:

in Mio. EUR	Promontoria 31.12.2015	Promontoria 31.12.2014
Kreditrisiko	14.486	14.939
Marktrisiko	97	103
Operationelles Risiko	1.620	1.615
Eigenmittelanforderung (risikogewichtete Aktiva)	16.203	16.657

Zusätzliche Informationen ohne Übergangsbestimmungen nach CRR

(inklusive Jahresgewinn 2015)

	Promontoria		BAWAG P.S.K.	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	12,4%	11,8%	13,1%	12,1%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,3%	15,4%	16,0%	15,8%

Kennzahlen gemäß CRR inklusive Übergangsbestimmungen

(inklusive Jahresgewinn 2015)

	Promontoria		BAWAG P.S.K.	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Common Equity Tier I Quote bezogen auf das Gesamtrisiko	13,1%	12,5%	13,8%	12,9%
Gesamtkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko	15,9%	15,7%	16,7%	16,1%

Während des Geschäftsjahres 2015 hat die BAWAG P.S.K. durchgehend die Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR Begleitverordnung von 4,5% für die Common Equity Tier 1 Quote und 8% für die Gesamtkapitalquote erfüllt.

Die BAWAG P.S.K. steuert ihre Kapitalstruktur von Beginn an unter Vollenwendung der Vorschriften der CRR ohne

Berücksichtigung von Übergangsvorschriften. Unsere geplante CET1 Quote betrug 12% bei Vollenwendung der CRR-Vorschriften; wir haben jedoch eine wesentlich höhere Quote von 13,1% erreicht. Auch zukünftig werden wir eine CET1 Quote bei Vollenwendung von über 12% beibehalten.

ANGABEN ZU STEUERN

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der un versteuerten Rücklagen:

in Tsd. EUR	01.01.2015	Zuweisung	Auflösung	31.12.2015
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	446	–	446	–

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte die Auflösung der gesamten un versteuerten Rücklagen. (Vorjahr Auflösung: 0 Tausend EUR).

Die gem. § 198 (10) UGB aktivierbare aber nicht aktivierte Steuerabgrenzung beträgt per 31. Dezember 2015 35.882 Tausend EUR (Vorjahr: 32.678 Tausend EUR).

Mit Wirkung 1. Jänner 2010 wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Holding GmbH als Gruppenträger gebildet, an der unter anderen die BAWAG P.S.K. AG als Gruppenmitglied beteiligt ist. Eine Steuerumlagenvereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen. Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer zu entrichten hat, ist der Gruppenträger berechtigt, die Gruppenmitglieder verursachungsgemäß mit der anteilig auf sie entfallenden Mindestkörperschaftsteuer zu belasten.

Ein Schlussausgleich hat bei Beendigung der Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen. Ein Austritt der BAWAG P.S.K. aus der Steuergruppe würde keine

Körperschaftsteuer-Nachzahlung per 31. Dezember 2015 für die Jahre 2010 bis 2015 ergeben, da die in § 9 (10) KStG geforderte Mindestdauer von drei Jahren bereits erfüllt ist.

Im Jahr 2014 wurde zwischen dem Gruppenträger und den einzelnen Steuergruppenmitgliedern eine Abrechnungsvereinbarung zur Gruppen- und Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Diese Vereinbarung sieht eine Zwischenabrechnung des Steuerausgleichs für die Geschäftsjahre 2010 bis 2014 vor, wobei sämtliche Steuerumlagen dieser Geschäftsjahre als verrechnet gelten. Der Steueraufwand der BAWAG P.S.K. AG für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 1.802 Tausend EUR (Vorjahr: 287 Tausend EUR) und betrifft im Wesentlichen den Steueraufwand für die Niederlassung in London. Der gesamte Steueraufwand belastet zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergibt sich kein Steueraufwand aus der Steuerumlagenverrechnung.

Eine Rückstellung für passive latente Steuern ist nicht notwendig.

Im Posten sonstige Steuern ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von 22.656 Tausend EUR (Vorjahr: 24.002 Tausend EUR) enthalten.

WEITERE ANGABEN ZUR BILANZ

Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Die als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände gemäß § 64 (1) Z 8 BWG setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Deckungsstock für fundierte Anleihen	2.186.090	2.736.895
Sicherheiten zu EZB Tender	2.318.895	984.834
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	23.052	31.658
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zu Gunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	472.392	533.588
Sicherstellung zu Gunsten der Europäischen Investitionsbank	512.266	567.632
Sonstige Sicherstellungen	15.885	24.489
Summe	5.528.580	4.879.095

Besicherte Schulden

Demgegenüber stehen folgende Verbindlichkeiten, die in den Bilanzpositionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Spareinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen sind:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Fundierte Anleihen	1.226.474	1.388.165
EZB Tender	1.896.981	695.884
Mündelgeldspareinlagen	19.326	20.569
Refinanzierung Oesterreichische Kontrollbank AG	472.392	533.603
Refinanzierung Europäische Investitionsbank	388.759	437.163
Summe	4.003.932	3.075.384

Bilanzpositionen in Fremdwährung

Die Aktiva und Passiva in fremder Währung erreichten folgende Bilanzstände:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Aktiva in fremder Währung	8.568.117	5.797.457
Passiva in fremder Währung	959.345	1.336.807

Treuhandgeschäfte ohne Aussonderungsrecht

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	826	1.964
Forderungen an Kunden	1.573	1.908
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.399	3.872

Erhaltene Sicherheiten

Zu den Geschäftsbeziehungen wurden unterschiedliche Arten von Sicherheiten erhalten. Die unten angeführte Gliederung folgt dem Anrechnungsschema nach Basel II.

31.12.2015 in Tsd. EUR	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	20.223	644	20.868
Bareinlagen	55.511	1.097.843	1.153.354
Gold	–	–	–
Investmentfonds	–	–	–
Schuldverschreibungen	13.299	1.230	14.529
Immobilien Sicherheiten			
Gewerbliche Immobilien	539.980	7.633	547.613
Private Immobilien	7.639.533	56.959	7.696.491
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	1.731.089	27.129	1.758.218
Kreditderivate	–	–	–
Andere Formen der Besicherung			
Lebensversicherungen	218.756	4.165	222.920
Sonstige	2.732	516	3.248
Summe	10.221.123	1.196.118	11.417.241

31.12.2014 in Tsd. EUR	Gesicherte bilanzierte Forderungen	Gesicherte außerbilanzielle Forderungen	Summe
Finanzielle Sicherheiten			
Aktien	46.358	78.532	124.889
Bareinlagen	58.653	576.419	635.072
Gold	286	27	312
Investmentfonds	–	–	–
Schuldverschreibungen	79.131	2.176	81.307
Immobilien Sicherheiten			
Gewerbliche Immobilien	567.111	26.658	593.769
Private Immobilien	5.270.158	73.340	5.343.498
Persönliche Sicherheiten			
Garantien	1.962.109	25.292	1.987.401
Kreditderivate	–	52.500	52.500
Andere Formen der Besicherung			
Lebensversicherungen	210.014	4.576	214.590
Sonstige	12.438	2.401	14.839
Summe	8.206.258	841.920	9.048.178

Erhaltene und gegebene Sicherheiten im Rahmen von Derivatgeschäften

Bei den Finanzinstrumenten (Derivate) werden Geschäfte durch Collateral Deals (erhaltene bzw. bezahlte) gesichert:

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Erhaltene Sicherheiten	486.012	580.445
Gegebene Sicherheiten	314.017	319.858
Negativer Marktwertüberhang der besicherten Derivate	-312.479	-319.468

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Die Eventualverbindlichkeiten, die im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien, sowie Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten umfassen, beinhalten Garantien und Patronatserklärungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 75 Tausend EUR (Vorjahr: 45 Tausend EUR).

In den Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sind, abgesehen von unbesicherten außerbilanzmäßigen Geschäften mit einem Nominale von 3.475 Tausend EUR

abzüglich dafür gebildeter Rückstellungen von 2.153 Tausend EUR, keine wesentlichen Einzelverpflichtungen enthalten, die für die Gesamttätigkeit des Kreditinstitutes von Bedeutung sind. Die Kreditrisiken bestehen hauptsächlich aus nicht ausgenutzten Kreditrahmen.

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

Das Volumen der zum 31. Dezember 2015 noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ist in der Anlage 3 zum Anhang zu finden.

Angaben zu Niederlassungen

in Tsd. EUR	31.12.2015	31.12.2014
Name der Niederlassung	BAWAG P.S.K. International	BAWAG P.S.K. International
Geschäftsbereich	International Business	International Business
Sitzstaat der Niederlassung	Großbritannien	Großbritannien
Nettozinsertrag in Tsd. EUR	0	0
Betriebserträge in Tsd. EUR ¹⁾	17.844	1.088
Jahresergebnis vor Steuern in Tsd. EUR ¹⁾	8.827	-461
Steuern vom Einkommen in Tsd. EUR	1.800	0
Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitbasis	12	4
Erhaltene öffentliche Beihilfen	keine	keine

1) Die Erträge werden auf Basis von internen Transferpreisen berechnet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Nettozinsetrags stieg 2015 um 43.175 Tausend EUR während die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen um 475.935 Tausend EUR sanken. Der Rückgang der Beteiligungserträge resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren phasengleichen Ausschüttungen von verbundenen Unternehmen, welche 2014 größtenteils Substanz ausschüttungen darstellten.

Die Bruttoerträge der BAWAG P.S.K. zeigen folgende regionale Gliederung, wobei die Trennung nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Erträge aus Derivat- und Handelsgeschäften werden dem Inland zugeordnet, da der Handel zentral in Wien erfolgt und aufgrund der vorhandenen Sicherheiten keine wesentlichen Länderrisiken bestehen.

2015 in Tsd. EUR

	Inland	West-europa	Mittel- und Osteuropa	Nord-amerika	Übrige Welt	Summe
1. Zinsen und ähnliche Erträge	322.211	312.598	11.489	86.343	10.645	743.286
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	74.500	9.942	0	0	0	84.442
4. Provisionserträge	270.973	1.447	643	313	771	274.147
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	10.314	0	0	0	0	10.314
7. Sonstige betriebliche Erträge	19.862	0	0	0	0	19.862

2014 in Tsd. EUR

	Inland	West-europa	Mittel- und Osteuropa	Nord-amerika	Übrige Welt	Summe
1. Zinsen und ähnliche Erträge	417.604	284.670	21.660	42.648	21.205	787.786
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	560.377	0	0	0	0	560.377
4. Provisionserträge	268.680	1.760	302	275	54	271.071
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	8.660	0	0	0	0	8.660
7. Sonstige betriebliche Erträge	14.227	0	0	0	0	14.227

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“) betragen 48.324 Tausend EUR (Vorjahr: 58.081 Tausend EUR).

(Vorjahr: 548.248 Tausend EUR) enthalten, wovon 66.053 Tausend EUR im Geschäftsjahr phasenkongruent übernommen wurden (Vorjahr: 547.899 Tausend EUR).

In den Beteiligungserträgen von 77.933 Tausend EUR (Vorjahr: 552.828 Tausend EUR) sind Erträge von verbundenen Unternehmen in Höhe von 73.553 Tausend EUR

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 19.862 Tausend EUR (Vorjahr: 14.227 Tausend EUR) beinhalten unter anderem:

in Tsd. EUR

	2015	2014
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	11.256	6.747
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	3.052	2.211
Erträge aus Mieten	–	2
Erträge aus Schadenersätzen und sonstigen Vergütungen	440	175

Die Betriebsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 22.695 Tausend EUR wesentlich geringer. Der Personalaufwand ist um 38.306 Tausend EUR auf 270.663 Tausend EUR zurückgegangen. Im Personalaufwand ist eine Zuführung zur Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 53.908 Tausend EUR enthalten. In den Betriebsaufwendungen sind die Beiträge zu Einlagensicherung und

Abwicklungsfonds in Höhe von 12.925 Tausend EUR enthalten.

Aufwendungen für angefallene und noch erwartete anfallende Leistungen im Zusammenhang mit dem Prozess mit der Stadt Linz wurden entsprechend aufwandswirksam berücksichtigt. Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass

aufgrund der anhängigen gerichtlichen Verfahren keine Beträge angeführt werden.

Gemäß § 237 Z 14 UGB verweisen wir hinsichtlich der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer auf den Konzernabschluss.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 13.890 Tausend EUR (Vorjahr: 12.717 Tausend EUR) und beinhalten 6.124 Tausend EUR (Vorjahr: 419 Tausend EUR) für Aufwendungen aus Abgängen von Anlagevermögen sowie Aufwendungen von 1.934 Tausend Euro (Vorjahr: 11.185 Tausend EUR) aus der Dotierung von Drohverlustrückstellungen im Rahmen der Bilanzierung von Derivaten.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge sowie von Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken beträgt für das laufende Geschäftsjahr -62.434 Tausend EUR (Vorjahr: -75.886 Tausend EUR).

Diese Position enthält wie im Vorjahr keine Aufwendungen aus der Transaktion mit der Stadt Linz. Betreffend der

Forderung gegenüber der Stadt Linz verweisen wir auf das Kapitel „Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten“.

In der Position 13/14 sind Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 46.251 Tausend EUR (Vorjahr: 34.573 Tausend EUR) enthalten. Die Ergebnisse im Zusammenhang mit Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 13.384 Tausend EUR (Vorjahr: -503.953 Tausend EUR) resultieren aus Bewertungen und Veräußerungen von Beteiligungen.

Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn

Die BAWAG P.S.K. hat mit Beschluss vom 6. August 2015 eine Abschlagszahlung auf den Bilanzgewinn gemäß §54a AktG in Höhe von 19.000 Tausend EUR an ihre Eigentümer ausgeschüttet.

Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs 1 Z 19 BWG

Der Jahresüberschuss nach Steuern in Prozent der Bilanzsumme zum Bilanzstichtag belief sich auf 1,05 % (Vorjahr: 0,63 %).

ANGABEN ZU MITARBEITERN UND ORGANEN

Der Personalstand (aktive Mitarbeiter, Mitarbeiter in Karenz und jene mit einer Vorruhestandsvereinbarung) betrug 2015 im Jahresdurchschnitt 3.091 Mitarbeiter (Vorjahr: 3.598 Mitarbeiter), die in einem Angestelltenverhältnis bzw. Bundesdienstverhältnis stehen. Im Personalstand sind 100 Mitarbeiter (Vorjahr: 101) enthalten, die in der BAWAG P.S.K. angestellt, aber an Tochterunternehmen delegiert waren. Der Bestand an aktiven, auf Vollzeitkräfte umgerechnete Mitarbeiter beträgt per 31. Dezember 2015 2.119 (Vorjahr: 2.395).

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von 8.317 Tausend EUR (Vorjahr: 13.330 Tausend EUR) enthalten.

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands (inklusive abgegrenztem und noch nicht ausbezahltem Bonus und Pensionskassenbeiträge) betrug im abgelaufenen Jahr 16.319 Tausend EUR (Vorjahr: 10.228 Tausend EUR). Davon wurden 4.000 Tausend EUR an den indirekten Gesellschafter Promontoria Sacher N.V. weiterverrechnet (Vorjahr: BAWAG Holding GmbH 1.481 Tausend EUR).

An Pensionen wurde an ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene 1.524 Tausend EUR (Vorjahr: 1.603 Tausend EUR) ausbezahlt, der Ertrag an Rückstellungsbewegung beträgt 2.290 Tausend EUR (Vorjahr: Aufwand 342 Tausend EUR).

Die Mitglieder des Vorstands erhalten keine Bezüge für ihre Tätigkeiten bei verbundenen Unternehmen.

Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 380 Tausend EUR (Vorjahr: 381 Tausend EUR).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen (exklusive Pensionskassenbeiträge für Mitglieder des aktiven Vorstands) beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte (inklusive ehemalige) auf 6.290 Tausend EUR (Vorjahr: 9.206 Tausend EUR; davon wurden 400 Tausend EUR von Promontoria Sacher Holding N.V. getragen), für die anderen Arbeitnehmer auf 24.443 Tausend EUR (Vorjahr: 32.362 Tausend EUR).

Zum 31. Dezember 2014 bestanden bei allen Vorständen vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionsvorsorge vorsehen.

Zum Bilanzstichtag haften drei Kredite in Höhe von 555 Tausend EUR an ein Mitglied des Vorstands aus (Vorjahr: 0 Tausend EUR). Die Summe der Kredite bzw. Leasingfinanzierungen an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 130 Tausend EUR (Vorjahr: 156 Tausend EUR). Die Rückzahlung der Organkredite erfolgte entsprechend den Vertragsbedingungen.

Zum Bilanzstichtag ist ein Limit auf einem Girokonto eines Mitgliedes des Vorstands in Höhe von 32 Tausend EUR (Vorjahr: 0 Tausend EUR) ausgenützt. Die Summe der ausgenützten Limite auf Girokonten von Mitgliedern des Aufsichtsrats beträgt 10 Tausend EUR (Vorjahr: 9 Tausend EUR). Die Summe der Umsätze von der Bank gegenüber Dritten garantierten Kreditkarten des Dezembers 2015, die im Besitz von Mitgliedern des Vorstands waren, betragen 23 Tausend EUR (Vorjahr: 8 Tausend EUR), jener im Besitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats betragen 0 Tausend EUR (Vorjahr: 0 Tausend EUR).

Eine Aufstellung der Organmitglieder befindet sich in der Anlage 4 zum Anhang.

ANGABEN ZU FINANZDERIVATEN UND SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Sicherungsbeziehungen

Teile von Wertpapieren des Aktivbestandes (Sovereign, Financials als auch solche im Segment International Corporates), Kredite, Sparbücher und eigene Emissionen werden mit Derivaten gegen das Zinsänderungs- und Währungsrisiko abgesichert. Die Grundgeschäfte beinhalten immer eine Fixzinsvereinbarung. Weiters werden Derivate des Bankbuchs mit gegenläufigen Derivaten abgesichert.

Zur Absicherung werden primär Interest Rate Swaps und Cross Currency Swaps sowie in Ausnahmefällen auch Zinsoptionen (Cap, Floor) verwendet. Die zinsinduzierten Wertschwankungen aus den Grundgeschäften werden mit den zinsinduzierten Wertschwankungen aus den Derivaten ausgeglichen. Die Absicherung findet auf Einzel- sowie auch auf Portfolioebene statt. Die retrospektive Effektivität wird mittels Dollar Offset Methode geprüft. Der Absicherungszeitraum erstreckt sich grundsätzlich von Beginn der Sicherungsbeziehung bis zur Endfälligkeit des jeweiligen Grundgeschäftes bzw. Portfolios.

Die beizulegenden Zeitwerte der eingesetzten Derivate betragen zum Bilanzstichtag 277.528 Tausend EUR (Vorjahr: 324.990 Tausend EUR). Davon entfallen Marktwerte in der Höhe von 358.832 Tausend EUR (Vorjahr: 457.660 Tausend EUR) auf Sicherungsinstrumente für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Passivseite. Für die oben angeführten Grundgeschäfte auf der Aktivseite belaufen sich die Marktwerte der Sicherungsinstrumente auf -81.304 Tausend EUR (Vorjahr: -132.670 Tausend EUR).

Die BAWAG P.S.K. verwendet weiters Zinsderivate, um Zinsrisiken des gesamten Bankbuches in einem Macro-Hedge abzusichern. Dieser umfasst zinstragende Geschäfte, welche keinem Micro- oder Portfolio-Hedge zugeordnet sind. Sofern diese Zinssteuerungsderivate einen negativen Marktwert aufweisen, werden diesem zinsbezogene Wertsteigerungen der Grundgeschäfte gegenübergestellt. Weist diese Gegenüberstellung einen negativen Überhang auf, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfasst; positive Marktwerte bleiben unberücksichtigt.

Angaben zum Macro Hedge

Die BAWAG P.S.K. bilanziert einen Macro Hedge im Sinne des FMA-Rundschreiben „Zinssteuerungsderivate“, welches zum 31. Dezember 2013 in Kraft getreten ist.

Folgende Tabelle zeigt die Summe der negativen und positiven beizulegenden Werte der Zinssteuerungsderivate pro Währung in Tausend EUR:

Währung	Pos. MW	Neg. MW	2015	2014	Veränderung
EUR ¹⁾	477.697	-463.677	14.020	13.319	701
CHF	–	-230.709	-230.709	-131.193	-99.516
USD	10.268	-168.471	-158.204	-64.138	-94.066
GBP	18.396	-45.849	-27.453	-14.286	-13.167
Summe	506.361	-908.706	-402.345	-196.298	-206.047

1) Sonstige Fremdwährungen werden wegen Unwesentlichkeit nicht separat, sondern unter EUR dargestellt.

Das Bewertungsergebnis aus Zinssteuerungsderivaten (inklusive Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung) beträgt -206.047 Tausend EUR (Vorjahr: 304.354 Tausend EUR). Demgegenüber stehen Ausgleichszahlungen aus Derivaten, die sich insbesondere aus der Fremdwährungsumrechnung ergeben, in Höhe von -97.448 Tausend EUR (Vorjahr: -350.778 Tausend EUR).

Der in Summe deutlich verschlechterte Marktwert von Zinssicherungsderivaten ist auf Fremdwährungsderivate in den Währungen CHF und USD zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der gegenläufigen Bewertung der Grund-

geschäfte zeigt sich ein um 8.971 Tausend EUR (Vorjahr: -16.322 Tausend EUR) gegenüber dem letzten Abschlussstichtag verbessertes Bewertungsergebnis. Zum 31. Dezember 2015 weist die BAWAG P.S.K. eine Rückstellung für drohende Verluste aus dem Macro Hedge in Höhe von 1.345 Tausend EUR (Vorjahr: 10.316 Tausend EUR) aus.

Die Zinsrisikoposition wird im Wesentlichen durch das Europortfolio bestimmt. Die entsprechende Marktwertänderung der Zinssicherungsderivate ist durch Zeitablauf und steigende Zinssätze am langen Ende der Zinskurve im Euroraum geprägt.

Die BAWAG P.S.K. hat im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Optimierung ihrer Derivateportfolios eine Reihe von bi- und trilateralen Portfolioverdichtungen durchgeführt. Daraus entstandene negative Marktwertüberhänge wurden erfolgswirksam erfasst bzw. positive Marktwertüberhänge über die Restlaufzeit verteilt. In Summe ergaben sich daraus negative Marktwertüberhänge in den Währungen EUR und CHF.

Zur Steuerung des Zins- und Bewertungsergebnisses wurden im Zuge der Veräußerung von Wertpapierbeständen bzw. vorzeitigen Abdeckungen von Krediten durch Kunden gegenläufige Sicherungsgeschäfte vorzeitig beendet. Daraus resultiert eine Reduktion an derivativen Geschäften mit negativem Barwert.

Die BAWAG P.S.K. verfolgt für die dem Macro Hedge gewidmeten Portfolios das Ziel, Festzinslücken zu schließen, und zinsinduzierte Marktwertänderungen aus Grund- und Sicherungsgeschäften (Zinssteuerungsderivate) zur Gänze zu neutralisieren. Damit soll ein Gleichlauf zwischen öko-

nomischer Risikoposition und buchhalterischer Abbildung gewährleistet werden.

Die BAWAG P.S.K. wendet folgende Instrumente als Sicherungsinstrumente für Grundgeschäfte an:

- ▶ Interest Rate Swaps (Plain Vanilla)
- ▶ Callable/Puttable Interest Rate Swaps
- ▶ Devisenswaps
- ▶ Geldmarktfutures
- ▶ Forward Rate Agreements
- ▶ Constant Maturity Swaps
- ▶ Cross Currency Swaps
- ▶ Kapitalmarkt Futures
- ▶ Cap/Floor/Collar

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2015 beläuft sich das designierte Volumen an Zinssicherungsderivaten auf 22.486 Mio. EUR (Vorjahr: 23.617 Mio. EUR).

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung
Nominale der designierten Derivate im Macro Hedge	22.486	23.617	-1.131

Dem Macro-Hedge liegen sämtliche zinstragenden Geschäfte zugrunde, sofern diese nicht bereits den Bestandteil einer (Micro-)Bewertungseinheit bilden bzw. als strategische Zinsrisikoposition des Asset Liability Committees geführt werden. Darüber hinaus ausgenommen von einer Macro-Hedge Widmung sind sämtliche nicht zinstragenden Geschäfte und allfällige dazugehörige Absicherungsgeschäfte.

Die Zinsrisikosteuerung und Hedgeanpassung erfolgt laufend durch Einzelkontrahierung großvolumigen Geschäfts

sowie jedenfalls monatlich auf Basis des Zinsrisikoreportings, um die retrospektive und prospektive Effektivität der Zinssicherung zu gewährleisten.

Offene oder strategische Zinspositionen bedürfen eines Beschlusses durch das Asset Liability Committee (ALCO) der Gesamtbank. Sofern diese Derivate einen negativen Marktwert ausweisen, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfasst, positive Marktwerte bleiben unberücksichtigt.

Zusammensetzung des Derivatevolumens (Handelsbuch und Bankbuch)

Zinsswaps und Basisswaps sind im Volumen der Derivate nur einseitig berücksichtigt. Bei Futures und Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte fließen die Nominale aller gekauften und verkauften Derivate in die Darstellung ein. Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen (CRS) fließen nur einseitig in die Summe der Nominale ein. Bei Devisentermingeschäften wird das Nominale der Kauf- und der Verkaufsverträge in die Summe der Derivate aufgenommen. Gleiches gilt für die FX Optionen. Bei CDS wird

das Nominale der gekauften CDS als auch der verkauften CDS in die Berechnung des Derivatevolumens miteinbezogen. Der Rest der Derivate wird nur einseitig berücksichtigt.

Für weitere Erläuterungen zu den Angaben über die derivativen Finanzgeschäfte der BAWAG P.S.K. verweisen wir auf die Tabellen „Derivate im Bankbuch“ und „Derivate im Handelsbuch“ (Anlage 3).

ANGABEN ZUR OFFENLEGUNG GEM. ARTIKEL 431 CRR

Alle Informationen über die Organisationsstruktur, das Risikomanagement und die Risikokapitalsituation sind im

Internet unter www.bawagpsk.com/Finanzergebnisse offen-
gelegt (deutsche und englische Version).

Wien, am 24. Februar 2016

Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands

Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands

Sat Shah

Mitglied des Vorstands

Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands

Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

ANLAGE 1

ANLAGENSPIEGEL GEMÄSS § 226 ABS. 1 UGB

in Tsd. EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten					(Zu-)Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand 01.01.2015	Zugänge 2015	Umb- chungen 2015	Abgänge 2015	Kumuliert	Zuschrei- bungen 2015	Abschrei- bungen 2015	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
Finanzanlagen									
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.118.254	8.389.357	–	-8.593.383	11.229	80	7.398	902.999	1.108.644
Forderungen an Kreditinstitute	189.905	160.026	–	-249.990	-572	364	815	100.513	190.798
Forderungen an Kunden	1.097.550	665.766	-27.738	-920.094	8.003	413	1.671	807.482	1.095.083
Schuldverschrei- bungen u. a. festverzinsliche Wertpapiere	5.081.568	10.918.233	27.738	-12.019.844	42.142	3.982	30.912	3.965.554	5.058.704
Aktien und sonstige Wertpapiere	127	107.899	–	-127	–	41	41	107.899	127
Beteiligungen	72.397	3	–	-16.159	13.939	–	–	42.302	56.381
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.450.670	39.168	–	-14.036	1.172.719	5.320	16.589	303.082	289.219
Immaterielle Vermögensgegenstände	470.125	20.215	–	-7.948	394.638	–	20.228	87.754	90.065
Sachanlagen									
Betrieblich genutzte Grundst. u. Gebäude	22.635	–	–	-9.160	9.842	–	190	3.633	8.402
Sonstige Sachanlagen	208.112	7.192	–	-44.360	123.552	–	9.408	47.392	54.362
Gesamtsumme	9.711.343	20.307.859	–	-21.875.101	1.775.492	10.200	87.252	6.368.610	7.951.786

ANLAGE 2

UNTERNEHMEN, AN DENEN DIE BAWAG P.S.K. ZUMINDEST 20% DER ANTEILE BESITZT

in Tsd. EUR	Durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/- fehlbetrag	Kons.	USt-Org.	Zahlen per
Banken						
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	100,00%	86.327	7.122	K		31.12.2014
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	15.795	706	K		31.12.2014
easybank AG, Wien	100,00%	50.679	18.027	K	U	31.12.2014
Nichtbanken						
AUSTOST ANSTALT, Balzers	100,00%	466	-20			31.12.2014
AUSTWEST ANSTALT, Triesen	100,00%	2.773	-11			31.12.2014
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	100,00%	124	95			31.12.2014
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	404	0			31.12.2014
BAWAG P.S.K. Equity Finance Ltd., Jersey	100,00%	2.689	2.495			31.12.2014
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN GmbH, Wien	100,00%	13.446	-4	K		31.12.2014
BAWAG P.S.K. LEASING Holding GmbH, Wien	100,00%	46.563	7.468	K	U	31.12.2014
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., Wien	61,74%	77	0			31.12.2014
Leasing-west GmbH, Kiefersfelden	100,00%	8.699	721	K		31.12.2014
PSA Payment Services Austria (vormals ADF Service GmbH), Wien	20,82%	48.374	12.212	at equity		31.12.2014
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%	87.326	7.621	K		31.12.2015
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%	14.963	2.748	K		31.12.2014
RVG, Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	17.289	126	K		31.12.2014

ANLAGE 2

SONSTIGE WESENTLICHE VERBUNDENE UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN
DES KONZERNS

	Durchger. Anteile in %	Eigenkapital inkl. unverst. Rücklagen	Jahres- überschuss/- fehlbetrag	Kons.	USt-Org.	Zahlen per
Konsolidierte Unternehmen						
ACP IT-Finanzierungs GmbH, Wien	75,00%			K		
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K		
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	100,00%			K		
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	100,00%			K		
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	100,00%			K		
BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	25,00%			at equity		
BPI Holding GmbH & Co. KG., Wien	100,00%			K		
CVG Immobilien GmbH, Wien	100,00%			K		
E2E Kreditmanagement GmbH, Wien	100,00%			K	U	
E2E Service Center Holding GmbH, Wien	100,00%			K	U	
E2E Transaktionsmanagement GmbH, Wien	100,00%			K	U	

ANLAGE 2

SONSTIGE WESENTLICHE UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN DES KONZERNES

	Durchger. Anteile in %
Konsolidierte Unternehmen	
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	100,00%
KLB Baulandentwicklung GmbH, Wien	100,00%
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH, Wien	100,00%
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	100,00%
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%
START Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%
VB Technologie Finanzierungs GmbH, Wien	100,00%
Ausgewählte nicht konsolidierte Unternehmen	
ATHENA Burgenland Beteiligungen AG, Eisenstadt	38,30%
Athena Wien Beteiligungen AG, Wien	50,00%
BAWAG Leasing & fleet s.r.o., Prag	100,00%
BAWAG Leasing & Fleet s.r.o., Bratislava	100,00%
BAWAG Leasing s.r.o., Bratislava	100,00%
BAWAG Real Estate Leasing s.r.o., Prag	100,00%
BPLCZ One s.r.o., Prag	100,00%
BV Vermögensverwaltung GmbH, Wien	100,00%
easy green energy GmbH, Wien	49,00%
easy green energy GmbH & Co KG, Wien	49,00%
Fides Leasing GmbH, Wien	50,00%
Gara RPK Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	100,00%
HFE alpha Handels-GmbH, Wien	50,00%
Kommunalleasing GmbH, Wien	50,00%
media.at GmbH, Wien	26,30%
OMNITEC Informationstechnologie-Systemservice GmbH, Wien	50,00%
PT Immobilienleasing GmbH, Wien	100,00%
Realplan Beta Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien	50,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	100,00%
ROMAX Immobilien GmbH, Wien	100,00%
WBG Wohnen und Bauen Gesellschaft mbH, Wien	24,00%

ANLAGE 3

DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE DER BAWAG P.S.K. PER
31. DEZEMBER 2015

Derivate im Bankbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt- summe	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	5.920.908	9.587.956	8.869.657	24.378.521	827.720	-355.884
b) Basisswap	273.640	1.072.819	264.333	1.610.792	75.108	-19.359
c) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	11.925	231.271	300.247	543.443	17.185	-14.459
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	1.275.359	1.559.111	658.261	3.492.731	19.974	-435.830
b) Devisentermingeschäft	4.607.284	25.430	–	4.632.714	109.764	-33.896
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	–	11.444	144.198	155.642	34.450	–
d) Währungsoptionen	811.786	86.000	–	897.786	23.146	-23.195
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index- Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	12.200	–	13.760	25.960	1.844	-37
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Gekaufte Waren Option	–	13.804	–	13.804	1.090	–
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	131.890	32.148	–	164.038	154	–
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind	71.403	29.600	11.312	112.315	1.555	-5.531
Gesamtnominale BB				36.027.746	1.111.990	-888.191

In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 3

Derivate im Handelsbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt- summe	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	828.464	2.983.388	1.443.025	5.254.877	204.121	-102.872
b) Basisswap	–	312.000	25.000	337.000	1.000	-635
c) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	370.093	1.468.816	435.913	2.274.822	52.624	-35.086
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	–	421	–	421	96	–
b) Devisentermingeschäft	652.801	293.570	–	946.371	46.243	-27.130
c) Währungsoptionen	1.915.578	818.838	–	2.734.416	15.891	-124.855
Gesamtnominale HB				11.547.907	319.975	-290.578
Gesamtnominale				47.575.653	1.431.965	-1.178.769

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 3

DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE DER BAWAG P.S.K. PER
31. DEZEMBER 2014

Derivate im Bankbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt- summe	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	6.954.732	9.953.782	9.887.738	26.796.252	1.082.922	-559.189
b) Basisswap	14.872	1.340.536	333.785	1.689.193	102.209	-27.439
d) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	47.331	241.137	304.229	592.697	19.059	-16.596
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	247.422	1.956.993	841.084	3.045.499	1.935	-207.432
b) Devisentermingeschäft	3.133.357	237.626	–	3.370.983	34.504	-85.009
c) Währungsterminkontrakte und währungsbezogene Indexkontrakte	–	10.328	132.893	143.221	30.086	–
d) Währungsoptionen	760.286	894.500	–	1.654.786	23.634	-23.634
Index- und Substanzverträge						
a) Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierkursbezogene Index- Termingeschäfte	51.429	–	–	51.429	2.117	-2.110
b) Index-Termingeschäfte in Substanzwerten und sonstige wertpapierbezogene Index-Termingeschäfte	6.700	13.500	13.760	33.960	3.063	-69
Warenverträge (ausgenommen Edelmetall-Verträge)						
a) Gekaufte Waren Option	–	16.804	–	16.804	1.070	–
Kreditderivate						
a) Single name credit event/default swaps	131.785	474.451	28.828	635.064	2.885	-2.728
Andere Termingeschäfte, Optionen und vergleichbare Verträge, die nicht in obige Kategorien einordenbar sind	–	108.903	12.812	121.715	2.763	-6.555
Gesamtnominale BB				38.151.603	1.306.247	-930.761

1) In der Position „Zinsterminkontrakte und zinsbezogene Indexkontrakte“ subsumieren sich Futures. Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 3

Derivate im Handelsbuch

in Tsd. EUR	Nominalen nach Restlaufzeit			Gesamt- summe	Kauf und Verkauf MW	
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre		Pos. MW	Neg. fair value
Zinsderivate						
a) Zinsswap (mit einer einzigen Währung)	1.169.424	3.425.098	1.724.778	6.319.300	264.418	-128.512
b) Basisswap	100.000	307.000	30.000	437.000	1.506	-718
c) Optionen auf zinsbezogene Indexkontrakte	851.490	1.335.320	569.043	2.755.853	94.800	-86.097
Wechselkursgeschäfte und Geschäfte auf Goldbasis						
a) Währungs- und Zinsswaps (mit mehreren Währungen)	–	758	–	758	119	–
b) Devisentermingeschäft	659.617	843.739	–	1.503.356	35.627	-36.583
c) Währungsoptionen	1.956.784	2.433.416	–	4.390.200	4.697	-151.138
Gesamtnominale HB				15.406.467	401.167	-403.048
Gesamtnominale				53.558.070	1.707.414	-1.333.809

Bei den Futures sind keine Marktwerte angegeben, da diese durch die laufenden Variation Margin Zahlungen ausgeglichen werden.

In dieser Tabelle sind keine internen Geschäfte enthalten.

ANLAGE 4

VORSTAND DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2015

Byron HAYNES

Vorstandsmitglied (seit 1.8.2008)
und Vorsitzender des Vorstands (seit 16.9.2009)

Anas ABUZAAKOUK

(seit 1.1.2014)

Stefan BARTH

(seit 1.2.2015)

Corey PINKSTON

(seit 1.1.2013)

Sat SHAH

(seit 4.3.2015)

ANLAGE 4

AUF SICHTSRAT DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2015

Vorsitzender**Franklin W. HOBBS**

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

Vorsitzender-Stellvertreter**Cees MAAS**

(seit 12.3.2013, davor Vorsitzender von 15.10.2009 bis 12.3.2013, Aufsichtsratsmitglied seit 27.7.2009 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Pieter KORTEWEG

(seit 15.12.2009, Aufsichtsratsmitglied seit 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Keith TIETJEN

(von 5.10.2010 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Mitglieder**Walter OBLIN**

(von 15.3.2012 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Frederick HADDAD

(seit 12.3.2013 bis auf Widerruf)

André WEISS

(seit 12.3.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

Chad A. LEAT

(seit 5.12.2013 bis zur Hauptversammlung, die über den Jahresabschluss 2015 Beschluss fasst)

ANLAGE 4

Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

(seit 1.10.2005)

Beatrix PRÖLL

(seit 1.10.2005)

Konstantin LATSUNAS

(seit 12.3.2013)

Manuela GÖSTEL

(seit 18.9.2013)

Staatskommissarin

Beate SCHAFFER

(seit 1.8.2009,

davor stellvertretende Staatskommissarin von 1.3.2007 bis 31.7.2009)

Stellvertretender Staatskommissär

Markus CHMELIK

(seit 1.3.2010)

AUSSCHÜSSE DER BAWAG P.S.K. PER 31.12.2015

Risiko- und Kreditausschuss

Franklin W. HOBBS

Vorsitzender

Cees MAAS

Keith TIETJEN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

Prüfungs- und Complianceausschuss

Chad A. LEAT

Vorsitzender

Cees MAAS

Walter OBLIN

Frederick HADDAD

Ingrid STREIBEL-ZARFL

vom Betriebsrat delegiert

Konstantin LATSUNAS

vom Betriebsrat delegiert

ANLAGE 4

Nominierungsausschuss**Franklin W. HOBBS**

Vorsitzender

Cees MAAS**Pieter KORTEWEG****Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

Vergütungsausschuss**Franklin W. HOBBS**

Vorsitzender

Cees MAAS**Keith TIETJEN****Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten**Franklin W. HOBBS**

Vorsitzender

Cees MAAS**Pieter KORTEWEG****Keith TIETJEN****Frederick HADDAD****Related Parties Special Audit Committee****Franklin W. HOBBS**

Vorsitzender

Chad A. LEAT**André WEISS****Frederick HADDAD****Ingrid STREIBEL-ZARFL**

vom Betriebsrat delegiert

Beatrix PRÖLL

vom Betriebsrat delegiert

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf,

das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Wien, am 24. Februar 2016

Byron Haynes

CEO und Vorsitzender des Vorstands

Corey Pinkston

Mitglied des Vorstands

Sat Shah

Mitglied des Vorstands

Anas Abuzaakouk

Mitglied des Vorstands

Stefan Barth

Mitglied des Vorstands

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Bankprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

AUSSAGEN ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahres-

abschluss in Einklang steht und ob die Angaben gemäß § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a sind zutreffend.

Wien, am 24. Februar 2016

**KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs-
und Steuerberatungsgesellschaft**

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Mag. Bernhard Mechtler

ppa Mag. Wolfgang Wurm

Dr. Peter Bitzyk

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

IMPRESSUM

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
Georg-Coch-Platz 2, 1018 Wien
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 (0)5 99 05-0
Internet: www.bawagpsk.com

Investor Relations:
investor.relations@bawagpsk.com

Konzernpressestelle:
presse@bawagpsk.com

Satz:
Inhouse produziert mit FIRE.sys

